



Herausgeber: **Planungsgemeinschaft Region Trier**, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Deworastraße 8, D-54290 Trier
Vorsitzender: Landrat Roger Graef, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Initiative Region Trier e. V.

Herzogenbuscher Str. 12, D-54292 Trier

Vorsitzender: Dr. Richard Groß

Fon: 06 51 / 9 70 75 - 0, Fax: 0651 / 9 70 75 - 25

E-Mail: info@region-trier.de, Internet: www.region-trier.de

Bearbeitung: REK-Arbeits- und -Entscheidergruppe

Redaktion: Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Region Trier bei der Struktur- und
Genehmigungsdirektion Nord, Deworastr. 8, D-54290 Trier

Leitender Planer: Dipl.-Geogr. Roland Wernig

Fon: 06 51 / 46 01 - 2 51, Fax 06 51 / 46 01 - 2 18

E-Mail: plg.trier@sgdnord.rlp.de, Internet: www.plg-region-trier.de

Kartographie Deckblatt: Peter Valerius

Übersichtsdarstellung © 11/2006 Planungsgemeinschaft Region Trier nach www.granderegion.net.

– veröffentlicht als Heft 28 der Reihe "Materialien und Informationen" der Planungsgemeinschaft Region Trier –

Trier, im Juli 2008

"Zukunftsstrategie Region Trier 2025"

Regionales Entwicklungskonzept für die Region Trier (REK 2025)

unter dem Arbeitstitel "REK 07"

beschlossen von der Regionalvertretung der Planungsgemeinschaft Region Trier sowie der Mitgliederversammlung der Initiative Region Trier e. V. am 9. April 2008.

Dank

Die mit diesem Info-Heft vorgelegte "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" ist das Ergebnis eines intensiven, regionsweit angelegten Prozesses zur Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes von 1999, dessen gutes Gelingen und Ergebnis als "REK 2025" nur durch die Mitwirkung Vieler möglich wurde. So gilt der Dank der Herausgeber, die zugleich für die Planungsgemeinschaft Region Trier (PLG) sowie die Initiative Region Trier e. V. (IRT) als federführende Stellen stehen, insbesondere den regionalen Akteuren, die auf Arbeits- und Entscheidungsebene die inhaltliche Erarbeitung des Konzeptes übernommen haben. Dank gilt auch Herrn Dr. Pero Mičić, der mit seinem Team der FutureManagementGroup, Eltville, den Erarbeitungs- und Abstimmungsprozess moderierte, sowie den Geschäftsstellen von PLG und IRT für die operative Abwicklung. Insbesondere ist den bei Fachanfragen, Gremienberatungen sowie im Rahmen der öffentlichen Anhörung mitwirkenden Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden, Kammern, Verbänden, Hochschulen, sonstigen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern für ihre engagierten Beiträge zu danken. Und schließlich gilt ein Dank dem Land Rheinland-Pfalz auch für die gewährte finanzielle Unterstützung dieses regionalen Projektes.

Die nunmehr abgeschlossene Konzeptphase markiert einen ersten Schritt auf dem als dauerhafter Prozess angelegten Weg der regionalen Entwicklungsstrategie, die es nun umzusetzen gilt. Zur erfolgreichen Gestaltung der Umsetzungsphase hoffen die Herausgeber auf eine unvermindert andauernde, engagierte Mitwirkung von Akteuren in der Region Trier und auf Unterstützung von Landes-, Bundes- und europäischer Ebene, wofür schon jetzt Dank zu sagen ist.

Bitburg und Trier, im Juli 2008.



Landrat Roger Graef
Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Region Trier



Dr. Richard Groß
Vorsitzender der Initiative Region Trier e. V.

Inhalt

Hauptdokument

Vorwort	S. H-1
1 Identität	3
2 Zur Gesellschaft	5
2.1 Demografische Struktur	5
2.2 Region als soziale Gesellschaft	7
2.3 Gleichwertige Lebensverhältnisse	9
2.4 Bildung	10
2.5 Kultur	14
3 Zur Wirtschaft	15
3.1 Wirtschaftsstandort	15
3.2 Wirtschaftsstruktur	19
3.3 Qualifikation, Arbeitsmarkt	20
4 Zur Infrastruktur	22
4.1 Zentrale Orte und Einrichtungen	22
4.2 Energien	26
4.3 Straßenverkehr	28
4.4 Schienenverkehr	29
4.5 ÖPNV	31
4.6 Luftverkehr	32
4.7 Touristische Infrastruktur	33
5 Zur Kulturlandschaft	35
5.1 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau	35
5.2 Naturraumpotenzial, nachhaltige Landschaftsentwicklung, Umwelt	36

Anhang

A.1 Anmerkungen	S. A.1-1
A.2 Grundlagen, Prozessablauf, Begriffe und Methodik	A.2-1
A.3 Evaluation des REK 1999	A.3-1
A.4 Stärken- und Schwächen-Analyse	A.4-1
A.5 Zukunftsannahmen der regionalen Akteure	A.5-1
A.6 Überraschende Szenarien für die Region Trier	A.6-1
A.7 Weitere Ziel- und Projektvorschläge (Chancen)	A.7-1
A.8 Abwägung zur öffentlichen Anhörung	A.8-1
A.9 Region Trier, Planungsgemeinschaft und Initiative Region Trier e. V.	A.9-1

Vorwort

Konzeptentwicklung, Methodik

Regionale Entwicklungskonzepte (REK) gewinnen als informelle Instrumente für die Regionalentwicklung neben den förmlichen Programmen und Plänen der Raumordnung zunehmend an Bedeutung. Bereits 1999 wurde ein erstes REK für die Region Trier verabschiedet. Auf umfassend aktueller Grundlage ist das REK nunmehr unter gemeinsamer Federführung von Planungsgemeinschaft Region Trier (PLG) sowie Initiative Region Trier e. V. (IRT) fortgeschrieben (REK 2025) und als Zukunftsstrategie, erarbeitet durch regionale Akteure in einem moderierten Prozess, vorgelegt.

Die "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" stellt nach der Terminologie des Moderators (FMG – Future Management Group, Eltville) als Vision das langfristige Zielbild der Regionalentwicklung für das Jahr 2025 dar, das über einzelne Visionselemente, mittelfristige Ziele (2012) und kurzfristig anzugehende Projekte verwirklicht werden soll. Es bildet vorliegend das Hauptdokument (zu Grundlagen, Prozessablauf, Begriffen und Methodik siehe Anhang 2).

Das REK 2025 verfolgt einen strategischen und deshalb schlanken Visionsansatz. Ziele und Projekte sind in der Folge nicht allumfassend angelegt und umfassen keineswegs die Gesamtheit aller künftig notwendigen Schritte (weitere Ziel- und Projekt-Ideen siehe Anhang 7, Einzelanmerkungen im Anhang 1). Ebenso wird das Selbstverständliche, auch wenn es wichtig ist, nicht immer ausdrücklich benannt. Das gilt z. B. auch für das Prinzip der Nachhaltigkeit und den Grundsatz der Gleichbehandlung der Geschlechter einschließlich des Prinzips des Gender Mainstreamings, damit der Gleichstellungsgedanke systematisch und von Anfang an in alle Handlungsfelder integriert wird. Es gilt ebenso für das Prinzip der Barrierefreiheit für alle in der Mobilität eingeschränkten Menschen. Die ausgewählten Ziele und Projekte stellen aus der Sicht der Verfasser wichtige und prioritäre Erfordernisse dar und repräsentieren Handlungsfelder mit regionaler Kompetenz und hohem Handlungsbedarf, um insbesondere die Folgen des demografischen Wandels erfolgreich bewältigen und auch zukünftig gleichwertige Lebensverhältnisse in der Region sicherstellen zu können. Insoweit stehen die Bürgerinnen und Bürger der Region im Mittelpunkt des REK 2025, denen die Wohlfahrtswirkungen der mit dem Ziel- und Maßnahmenbündel verfolgten Attraktivität der Region zugute kommen werden.

Umsetzung, Prioritäten, Fortschreibung

Zur Umsetzung des REK bedarf es grundsätzlich keiner neuen Einrichtungen. Sie ist in erster Linie Aufgabe der nach Gesetz und Satzung jeweils zuständigen Stellen (insbesondere Kommunen, Kammern usw.). Der Umsetzungsprozess wird durch die Initiative Region Trier e. V. im Einvernehmen mit der Regionalen Planungsgemeinschaft koordiniert und durch die in der Konzeptentwicklung bewährte Arbeits- und Entscheidergruppe begleitet und kontrolliert. Deren Aufgabe wird auch sein, im Rahmen der jeweils erreichbaren finanziellen Möglichkeiten Prioritäten vorzuschlagen und die Aufnahme möglicher neuer Ideen und Entwicklungsansätze in das REK vorzubereiten. Aus dem Kreis der Beteiligten werden zudem Ziel- und Projektverantwortliche bestimmt, die sich um die Umsetzung im Einzelnen kümmern und hierüber regelmäßig Bericht erstatten. Für eine anhaltend attraktive Region mit einer und im Vergleich zu anderen Regionen günstigen Entwicklung bedarf es eines ständig zu evaluierenden und fortzuschreibenden Maßnahmenbündels. Dazu gehören mindestens zu Beginn der Umsetzungsphase auch noch Projekte mit weitreichenden Planungs- und Konzeptinhalten. So z. B. Projekt 1 "Entwicklung eines eigenständigen Regionalprofils" oder Projekt 23 "Erarbeitung eines gemeinsamen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für den Raum Trier-Luxemburg ...". Das vorliegende REK 2025 soll für die Umsetzung wie auch für etwa notwendig werdende weitere Planungsschritte in einer als dauerhafter Prozess angelegten regionalen Entwicklungsstrategie die Grundlage bieten.

Das REK 2025 soll auch Orientierung für die Erarbeitung neuer und die Umsetzung bestehender Stadt- und Kreisentwicklungskonzepte bieten. Es betont insbesondere Ziele und Projekte unter der Flagge der gesamten Region. Das schließt nicht aus, dass beispielsweise die Stadt Trier als Oberzentrum der Region und Mittelzentren mit 5.000 Einwohnern oder auch die Kreise bei der Gestaltung ihrer Eigenentwicklung unterschiedliche Projekte und Schwerpunkte verfolgen bzw. verfolgen müssen. Das REK kann und will nicht in Gesetz und Satzung festgelegte Kompetenzen der beteiligten Akteure aufheben oder gar förmliche Sanktionen bei „Verstößen“ vorsehen. Insoweit muss die Zusammenarbeit im Interesse der Region auch in der Eigenentwicklung begründete Unterschiede aushalten. Über den großen Wert freiwilliger Kooperationsbereitschaft,

aber auch über ihre Notwendigkeit für die weitere Entwicklung der Region Trier im Wettbewerb der Regionen haben sich alle Beteiligten ausdrücklich verständigt.

Dabei nehmen die Verfasser keineswegs für sich in Anspruch, alleine die Region Trier zu repräsentieren und deren Entwicklung in den nächsten Jahren zu bestimmen. Vielmehr erfolgte die Visionserarbeitung in dem steten Bewusstsein der Betroffenheit und des Mitwirkungserfordernisses vieler weiterer Akteure und Institutionen innerhalb und außerhalb der Region Trier.

Dies gilt vor allem für die Verwirklichung der einzelnen Visionselemente. Die Verfasser und die von Ihnen repräsentierten Institutionen können die Umsetzung nur soweit voranbringen, wie ihre Kenntnisse, Kompetenzen und Mittel reichen. Aber auch der Einsatz für außerhalb der eigenen Kompetenz liegende Ziele und Projekte ist als wichtiges, aktives Handeln im Sinne der Regionalentwicklung notwendig. Darüber hinaus ist anzustreben, dass viele weitere Akteure und Institutionen sich die Inhalte des REK 2025 zu eigen machen, in ihrem Wirkungskreis alle Umsetzungsmöglichkeiten nutzen und sich aktiv in die Weiterentwicklung des Prozesses einbringen. – Die verwendete "Wir"-Formulierung ist ausdrücklich in diesem, offenen Sinne als wesentliches operatives Element der Zukunftsstrategie zu verstehen. Außerdem steht sie für die gemeinsame Verantwortung und eine zielgerichtete Zusammenarbeit in der Region Trier.

Die Verfasser wollen dafür werben und die Koordinierungsfunktion übernehmen.

REK-Arbeitsgruppe
REK-Entscheidergruppe

REK-Arbeitsgruppe

Stand: 4/2008

Helmut Ulmen, Landkreis Berncastel-Wittlich
Rainer Wirtz, Eifelkreis Bitburg-Prüm
Dieter Hein, Landkreis Vulkaneifel
Joachim Maierhofer, Landkreis Trier-Saarburg
Dr. Johannes Weinand, Stadt Trier
Dr. Josef Adams, Handwerkskammer Trier
Lothar Philippi, Industrie- und Handelskammer Trier
Dr. Walter Schmalen, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz
Dr. Richard Groß, Initiative Region Trier (IRT) e. V.
Manfred Butter, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz
Kirstin Weber, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
Jean-Claude Sinner, Ministère de l'Interieur, Luxembourg
Roland Wernig, Planungsgemeinschaft (PLG) Region Trier

REK-Entscheidergruppe

Stand: 4/2008

Beate Läsch-Weber, Landrätin, Landkreis Berncastel-Wittlich
Roger Graef, Landrat, Vorsitzender der PLG Region Trier, Eifelkreis Bitburg-Prüm
Heinz Onnertz, Landrat, Landkreis Vulkaneifel
Günther Scharz, Landrat, Landkreis Trier-Saarburg
Klaus Jensen, Oberbürgermeister, Stadt Trier
Hans Hermann Kocks, Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Trier
Arne Rössel, Hauptgeschäftsführer, Industrie- und Handelskammer Trier
Manfred Zelder, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz
Dr. Richard Groß, Vorsitzender der IRT e. V.
Ewald Adams, Sprecher der Fraktion Bd.90/Die Grünen in der Regionalvertretung der PLG Region Trier
Georg Mertes, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Regionalvertretung der PLG Region Trier
Dieter Müller, Vorsitzender der FWG-Fraktion in der Regionalvertretung der PLG Region Trier
Rudolf Müller, Vorsitzender der CDU/F.D.P.-Fraktion in der Regionalvertretung der PLG Region Trier
Monika Becker, Vizepräsidentin der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz
Roland Wernig, Leitender Planer, PLG Region Trier

Operative Federführung / Kontakt

Planungsgemeinschaft Region Trier – Deworastr. 8, D-54290 Trier, fon: 0651/4601-251, fax: 0651/4601-218, e-mail: plg.trier@sgdnord.rlp.de.
Initiative Region Trier e. V. – Herzogenbuscher Str. 12, D-54292 Trier, fon: 0651/97075-0, fax: 0651/97075-25, e-mail: info@region-trier.de.

1 Identität

Visionselement 2025: Wir sind die Region Trier mit gemeinsamer Identität und Strategie.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die "Region Trier" bildet den Rahmen, über den wir uns gemeinsam verständigt haben. Teilräumliche Identitäten und Strategien sind möglich und erwünscht und werden unter diesem Dach kooperativ abgestimmt. 2. Ganz bewusst ist dies eine Ergänzung zu anderen "Einteilungen" (Naturräume). Was besser ist und bevorzugt wird, hat sich im Wettbewerb der Ideen gezeigt. Die Vielfalt der Teilregionen wurde so erhalten. 3. Die Teilstrategien sind zu einer Gesamtstrategie integriert. 4. Das Oberzentrum Trier und die Mittelzentren in der Region sind wichtige Impulsgeber der regionalen Entwicklung. 5. In der Zusammenarbeit ist sichergestellt, dass Aufgaben- und Interessenkonflikte zwischen Teilregionen und der Gesamtregion vermieden werden.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es entsteht ein starker "Wettbewerb um Bevölkerung", den die Region Trier als Einheit besser bestreiten kann als die einzelnen Teile. 2. Die weitgehenden gemeinsamen Interessen können durch einen gemeinsamen Auftritt besser vertreten werden. Reine kooperative Formen sind ein Anfang, wenn es darum geht, regionale Ziele nach außen zu vertreten und zu begründen. Eine weitergehende handlungsfähige Organisation der Kooperation kann die Schlagkraft erhöhen, vor allem, wenn es um regionale Ziele geht, die bei Land, Bund und im Wettbewerb der Regionen zu vertreten sein werden. 3. Ohne eine Identität und Strategie für die Region Trier hätten wir Nachteile in vielen anderen Handlungsfeldern, da wir vieles nur gemeinsam umsetzen können. 4. Die derzeitigen Entwicklungen zeigen, dass die reine Identität "Region Trier", die Identitäten von Teilregionen ausschließt, nicht möglich ist. Eine Identität "Region Trier", die Raum für Teilidentitäten lässt, ist machbar und wünschenswert. Die Regionalinitiativen Eifel, Mosel, Hunsrück stehen dabei für eigenständige, erfolgreiche Entwicklungen von Teilregionen. 5. Wir treten auch möglichen Auflösungsbestrebungen von außen und innen entgegen. 6. Die Besonderheiten der naturräumlichen Unterschiede können durch Kooperation vermarktet werden.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 1) Wir sind die Region Trier mit gemeinsamer Identität und Strategie. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 1) Wir entwickeln auf der Grundlage der "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" ein eigenständiges Regionalprofil. ■ (P 2) Wir betreiben die Kommunalisierung der Planungsgemeinschaft Region Trier und die Erweiterung ihrer Aufgaben. ^{1, 2 (A.1)} ■ (P 3) Wir organisieren das Ziel- und Projektmanagement für die "Zukunftsstrategie Region Trier 2025".

– Die fortlaufende Nummerierung von Zielen (Z #), Projekten (P #), Leitlinien (L #) und weiteren Projektideen im Anhang A.7 (AP #) dient allein deren eindeutiger Identifizierung und stellt keine Rangfolge dar. –

– "1, 2 (A.1)": siehe Anmerkungen im **Anhang A.1**. –

Leitlinien

- (L 1) Wir unterstützen Kooperation unter unseren Kommunen und ihre Mitwirkung an der Umsetzung des gemeinsamen REK 2025; Anreize zur Zusammenarbeit sind vor allem organisatorischer Art (Information, Beratung, Organisation und Koordination).
- (L 2) Die Ziele der Teilregionen sollen den Zielen der Region nicht widersprechen. ^{3 (A.1)}
- (L 3) Der Wettbewerb unter den Teilregionen wird zu unserem Vorteil besser genutzt. Der Wettbewerb richtet sich nicht gegeneinander, sondern konzentriert sich auf die optimale Entwicklung der eigenen Einheit. Es gibt keine absichtlichen Schädigungen anderer Teilregionen oder der Gesamtregion.
- (L 4) Wir begleiten die Arbeit der teilregionalen Initiativen und unterstützen sie mit Vorschlägen im Interesse einer gemeinsamen Entwicklung der Region Trier.

2 Zur Gesellschaft

2.1 Demografische Struktur

Visionselement 2025: Unsere Alters- und Erwerbsstruktur ist durch aktives Handeln deutlich günstiger als in ähnlichen Regionen.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unsere im Vergleich jüngere und in stärkerem Maße erwerbstätige Bevölkerung ist günstig für Wirtschaft und Beschäftigung. Sie hat stabilisierende Sekundäreffekte, in dem sie für eine vergleichsweise höhere Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsstandort sorgt und wiederum jüngere Bevölkerungsteile in der Region hält. 2. Die Region Trier ist kinder- und familienfreundlich. 3. Wir haben einen positiven Wanderungssaldo und eine vergleichsweise günstige Alters- und Erwerbsstruktur erreicht.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durch den demografischen Wandel in und außerhalb der Region kommt es zu einem regionalen Wettbewerb um Bevölkerung. Um in diesem Wettbewerb zu bestehen, muss die Region gemeinsam handeln, um die Altersstruktur sowie die Erwerbsstruktur im demografischen Sinne zu verbessern. 2. Die Bereitschaft zur Einstellung älterer Arbeitnehmer und Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrern wie auch deren Bereitschaft zur Weiterbildung und Weiterarbeit soll gefördert werden. 3. Zu- und Abwanderung von Bevölkerung wird ein wesentlicher Bestimmungsfaktor der demografischen Struktur unserer Region sein, den es zu beeinflussen gilt. 4. Die demografischen Voraussetzungen in der Region werden im Vergleich zu anderen Regionen zurückfallen, wenn keine aktive Einflussnahme auf die Entwicklung erfolgt. 5. Einige Einflussgrößen (z. B. die Sterberate) können nicht von der Region beeinflusst werden. Auf eine positive Entwicklung anderer Einflussgrößen (z. B. Geburtenrate) kann die Region und vor allem die Teilbereiche aktiv hinwirken, indem bessere Voraussetzungen geschaffen werden. 6. Die voraussichtlich gute Wirtschaftsentwicklung in der Region wirkt auf eine jüngere Bevölkerungsstruktur hin und unterstützt so dieses Ziel. 7. Eine angepasste Entwicklung von Wohnstandorten ist erforderlich. Dabei ist auch zu beachten, dass sich aktuelle Pendlerströme mittel- und langfristig verringern oder verlagern können.
<p>Ziel 2012</p>	<p>Projekt zum Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 2) Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 in der Zahl konstant geblieben. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 4) Wir verbessern die Kinder- und Familienfreundlichkeit der Region durch ein umfassendes Kinder- und Familien-Förderkonzept für alle relevanten Lebensbereiche, in dem wir <ul style="list-style-type: none"> ■ die Betreuung von Kindern im Vor- und Schulalter an Nachmittagen und in den Ferien in weiten Teilen umsetzen, ■ den Bedarf an Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Kinder von 0 - 3 Jahren decken, ■ kommunale Bündnisse für Familie umsetzen, ■ private Initiativen zur Verbesserung der Kinderbetreuung sowie Arbeitgeberinitiativen zu Kinderbetreuung am Arbeitsplatz, flexiblen Arbeitszeiten, Telearbeit etc. aktiv fördern und unterstützen.

■ (Z 3) Der Wanderungssaldo des jüngeren Bevölkerungsanteils unter 40 Jahren ist positiv.

■ (P 5) Durch die zügige Umsetzung aller Projekte in der "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" steigern wir die Attraktivität der Region mit positiver Auswirkung auf den Wanderungssaldo.

Leitlinien

- (L 5) Wir stellen bei unserer Wanderungspolitik neben den quantitativen Werten die qualitativen Merkmale der Zu- und Abwanderer in den Mittelpunkt.
- (L 6) Die aktive Positionierung als Wohnstandort erfolgt unter Berücksichtigung der Identität des jeweiligen Standorts. Dabei werden die Wahrung der Identität des Ortes und die Steigerung der Wirtschaftskraft miteinander abgewogen.
- (L 7) Infrastrukturelle Bedürfnisse und Machbarkeiten werden besonders beachtet.
- (L 8) Die Verbesserung bevölkerungswirksamer teilsräumlicher Rahmenbedingungen soll untereinander soweit im Wettbewerb erfolgen, wie es für die Gesamtregion förderlich ist.
- (L 9) Wir berücksichtigen bei allen Planungen und Maßnahmen den demografischen Faktor.

2.2 Region als soziale Gesellschaft

Visionselement 2025: Die Region Trier ist ein Lebensraum mit intakter Sozial- und Gesellschaftsstruktur, mit hoher Lebensqualität und ist geprägt durch ein hohes ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Menschen stehen im Mittelpunkt. Ihr hohes gesellschaftliches Engagement liefert einen Beitrag zur Stärkung der Wohn-, Lebens- und Arbeitsverhältnisse, so dass die Menschen gerne hier leben und arbeiten. 2. Neben guten Arbeits- und Lebensbedingungen hält die Region ein zielgruppen- und bedarfsorientiertes Angebot an Einrichtungen und Dienstleistungen im Bereich Soziales und Gesundheit vor. 3. Die Bürgerinnen und Bürger können sich mit ihrem Engagement, ihrem Wissen, ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten einbringen und gestalten somit soziales Miteinander vor Ort. 4. Familien und Kinder stehen im Mittelpunkt des kommunalpolitischen Handelns. 5. Das Ehrenamt genießt hohe Akzeptanz und Anerkennung.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Region Trier setzt sich für ein familienfreundliches Klima mit einer familienfreundlichen Infrastruktur und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen ein. 2. Damit Migrantinnen und Migranten zu Bürgerinnen und Bürgern der Region werden, ist ihre gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen, die Intensivierung des gesellschaftlichen Dialogs und die Partizipation an politischen Entscheidungen erforderlich (siehe auch Handlungsfeld 2.4). 3. Aufgrund des demografischen Wandels, insbesondere durch die Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe, wächst die Zahl der Menschen, die zu einem gesellschaftlichen Engagement bereit und in der Lage sind und ihr Erfahrungswissen einbringen. 4. Vor dem gleichen Hintergrund und aufgrund der Veränderung gesellschaftlicher Strukturen gewinnt freiwilliges Engagement an Bedeutung. 5. Die Region Trier setzt sich für eine Stärkung des Ehrenamtes, des freiwilligen Engagements und der Selbsthilfe ein.
<p>Ziel 2012</p>	<p>Projekt zum Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 4) Für engagementbereite Menschen sind in der Region flächendeckende Anlaufstellen eingerichtet, die beraten, informieren und qualifizieren. Die Anlaufstellen beraten und unterstützen die Verbände, Organisationen, Vereine und Initiativen bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. ■ (Z 5) In der Region Trier wurden Bürgerstiftungen zur Unterstützung des Ehrenamtes gegründet. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 6) Die Kreise der Region und die Stadt Trier richten Ehrenamts-Anlaufstellen ein oder unterstützen und finanzieren Dritte und engagieren sich für die Einrichtung von Bürgerstiftungen.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 6) Die Hilfen für pflegebedürftige Menschen sind verbessert und durch neue flexiblere Formen ergänzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 7) Wir fördern weiter Initiativen zur Verbesserung der Pflege von pflegebedürftigen Familienangehörigen, schaffen örtliche Betreuungsangebote (z. B. Netzwerk ambulanter Hilfen), unterstützen Initiativen zur Flexibilisierung von Arbeitszeiten für pflegende Angehörige und fördern neue Wohnformen für ältere Menschen (u. a. Mehrgenerationenhaus, Haus der Familie).

Leitlinien

- (L 10) Wir beachten, dass ehrenamtliches Engagement notwendige hauptamtliche Aufgaben nicht ersetzen kann.
- (L 11) Hauptamt und Ehrenamt ergänzen sich sinnvoll.
- (L 12) Das Erfahrungswissen älterer Menschen wird zugunsten des Gemeinwohls genutzt.
- (L 13) Flexiblere Wohn- und Betreuungsformen zögern stationäre Pflege mindestens hinaus und könnten auch die Innenentwicklung unserer Orte begünstigen (siehe auch Handlungsfeld 4.1)

2.3 Gleichwertige Lebensverhältnisse

Visionselement 2025: In der gesamten Region finden die Einwohner gleichwertige Lebensverhältnisse.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notwendige Einrichtungen sind in zumutbarer Entfernung erreichbar. 2. Die Zentrale-Orte-Struktur gewährleistet durch Erreichbarkeit gleichwertige Lebensverhältnisse. 3. Die relativen Anteile der Wohnbevölkerung in den verdichteten und den ländlichen Teilräumen der Region sind unverändert gegenüber 2007.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Grundgesetz formuliert den staatlichen Auftrag, Voraussetzungen für gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Dieser Grundsatz entspricht auch den Vorgaben der Landesverfassung und des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV). 2. Dieses Visionselement schließt (räumliche) Konzentrationsprozesse einzelner Einrichtungen nicht aus; sie werden im Hinblick auf den demografischen Wandel unumgänglich sein. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass aus ländlichen Räumen "Landschaften" werden. 3. Durch eine Politik der dezentralen Konzentration können die zukünftigen Anforderungen geschultert werden (siehe auch Handlungsfeld 4.1). 4. Rheinland-Pfalz und die Region Trier sind in besonderem Maße vom ländlichen Raum geprägt, und ein Großteil der Einwohner wohnt auch dort. Darüber hinaus ist der ländliche Raum auch als Arbeitsstandort von zentraler Bedeutung.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 7) Die Leitvorstellung der Landes- und Regionalentwicklung nach gleichwertigen Lebensbedingungen in allen Teilräumen ist erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 8) Wir fordern die Verankerung der Leitvorstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse im LEP IV und im neuen Regionalplan.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 8) Wir haben die schnelle Erreichbarkeit von lebensnotwendigen grundzentralen Einrichtungen in allen Bereichen der Region unter Berücksichtigung der strukturellen Gegebenheiten erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 9) Wir gestalten über den regionalen Raumordnungsplan die Rahmenbedingungen und setzen sie in der kommunalen Bauleitplanung und Infrastrukturplanung (auch interkommunal abgestimmt) um.
(Siehe auch Ziele im Handlungsfeld 4.1.)	(Siehe auch Projekte im Handlungsfeld 4.1.)

Leitlinien
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 14) Wir streben nicht gleiche, sondern gleichWERTIGE Lebensverhältnisse für verschiedene Lebenskonzepte an. Gleichwertige Lebensverhältnisse gilt es auch dann anzustreben, wenn es unterschiedlich leichte bzw. schwierige Zugänge zu diesen Lebensverhältnissen gibt. ■ (L 15) Die Region Trier tritt als ländlich bestimmte Region für gleichwertige Lebensverhältnisse ein. Wir wollen eine gleichberechtigte Unterstützung der ländlichen Räume neben den Metropolregionen. ■ (L 16) Jeder (Teil-) Raum besitzt eine spezifische Wertigkeit, die es zu fördern gilt. ■ (L 17) Wir intensivieren die Dorfentwicklung. ■ (L 18) Wir schöpfen alle Möglichkeiten aus, um zentralörtliche Einrichtungen in den ländlichen Teilräumen zu erhalten, verschließen uns jedoch nicht unabweisbaren Zwängen. ■ (L 19) Wir tragen dazu bei, dass die Rahmenbedingungen für Unternehmen auch auf dem Land positiv gestaltet werden können. ■ (L 20) Wir setzen uns das Ziel, den unterschiedlichen familiären Strukturen und dem Wunsch von Frauen und Männern nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch im ländlichen Raum noch stärker Rechnung zu tragen.

2.4 Bildung

1. Visionselement 2025: Wir verfügen über ein breites, flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. In der Region Trier gibt es ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesstätten, sonstigen Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen (Schulen der Sekundarstufe I und II) einschließlich entsprechender Ganztagsangebote, Musikschulen, Volkshochschulen, Akademien und Hochschulen. 2. Die Region verfügt über ein attraktives Angebot der beruflichen Aus- und Weiterbildung (siehe auch Handlungsfeld 3.3).
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung ist die Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Region. 2. Ein hochwertiges Bildungsangebot bietet den Menschen die Chance, Berufs- und Lebenschancen wahrzunehmen und stärkt die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Region. 3. Bildungseinrichtungen sind ein wesentlicher eigener Wirtschaftsfaktor und erhöhen damit die Wirtschaftskraft der Region (siehe auch nachstehendes Visionselement sowie Handlungsfeld 3.3).
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 9) Wir bieten Kindern und Jugendlichen eine frühzeitige, neigungs- und begabungsgerechte individuelle Förderung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 10) Wir stellen in Zusammenarbeit mit dem Land individuelle Bildungs- und Sozialisierungshilfen für Kinder und Jugendliche sicher und verbessern die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 10) Wir haben die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss (Sekundarstufe) halbiert und die Voraussetzungen für einen nahtlosen Übergang aus den allgemeinbildenden Schulen in Ausbildung und Beruf geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 11) Wir fördern systematisch die interne und externe Vernetzung insbesondere im Bereich der Berufsorientierung (u. a. mit Schulsozialarbeitern, Berufsberatern, Ausbildungsbetrieben usw.), wir intensivieren die Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen untereinander sowie mit der Wirtschaft, und wir fördern Möglichkeiten zum Nachholen von Grundbildung (Alphabetisierung, Schulabschlüsse).
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 11) Wir haben eine höhere Durchlässigkeit im Bildungssystem erreicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 12) Wir unterstützen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen die Entwicklung modularer, aufeinander aufbauender und in der Region vernetzter Bildungsangebote.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 12) Wir haben die Idee des "lebenslangen Lernens" umgesetzt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 13) Wir entwickeln bedarfsgerechte spezielle Angebote für unterschiedliche Lebensphasen und -situationen.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 13) Wir haben die französische Sprachkompetenz in der Region verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 14) Wir vernetzen systematisch die regionalen Bildungsangebote zum Erwerb der französischen Sprache durchgängig in allen Schularten.

Leitlinien

- (L 21) Wir sehen das hochwertige Bildungsangebot als einen herausragenden Standortfaktor für die Region an.
- (L 22) Wir optimieren unser Bildungsangebot durch eine enge Kooperation und Vernetzung der Bildungseinrichtungen und -maßnahmen in Zusammenarbeit mit Land und Kommunen.
- (L 23) Wir entwickeln im Rahmen der gesetzlichen Gestaltungsspielräume bedarfsgerechte innovative Bildungsangebote und stärken so die Attraktivität der Region.
- (L 24) Wir verstehen die Bildungsangebote einschließlich der von Dritten, bspw. den Naturparken, Kammern und Volkshochschulen, bereitgestellten Umweltbildungsangebote.
- (L 25) Wir nutzen Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung als integrative Entwicklungsinstrumente.

2. Visionselement 2025: Wir verfügen über eine profilierte und vernetzte Hochschullandschaft im Raum SaarLorLux+ ^{4 (A.1)}.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Hochschulen der Region sind auch vor dem Hintergrund einer sich in Folge des demografischen Wandels verstärkenden Konkurrenz um Studenten gesichert. Ihre Wettbewerbsstärke im Vergleich zu Hochschulen anderer Regionen ist wesentlich erhöht. Die Defizite in der Region sind behoben, die Stärken ausgebaut. 2. Die Trierer Hochschulen haben sich den wandelnden Anforderungen erfolgreich angepasst und bestehende Kooperationsverbünde im Raum SaarLorLux+ und darüber hinaus vertieft und erweitert. Soweit es sinnvoll erscheint, arbeiten die Hochschulen in SaarLorLux+ in einem arbeitsteiligen Netzwerk zusammen.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zwar steigt der Bedarf an Ingenieuren und Akademikern, doch langfristig wird infolge des demografischen Wandels die Konkurrenz um Studenten zunehmen. Verschärft wird diese Konkurrenz durch den Wettbewerb mit anderen Hochschulen außerhalb der Region. 2. Fachhochschule und Universität Trier sind wichtige Elemente im Bildungsprofil der Region. 3. Sie stellen zudem wichtige beschäftigungs-, umsatz- und einwohnerwirksame Wirtschaftsfaktoren dar. 4. Einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Hochschulen kann die volle Ausnutzung ihrer Forschungs- und Entwicklungspotenziale leisten.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 14) Fachhochschule und Universität sind unter Berücksichtigung vorhandener und geplanter Kapazitäten in Rheinland-Pfalz und in den Nachbarregionen sinnvoll ausgestattet und weisen ein eigenständiges Profil auf. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 15) Wir unterstützen die Fachhochschule und die Universität bei ihrer weiteren Profilierung.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 15) Die Kooperation der Hochschulen untereinander, auch mit benachbarten Hochschulen im Ausland und mit der Wirtschaft, ist systematisch ausgebaut. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 16) Wir unterstützen die dreizehn Hochschulen im Raum SaarLorLux+ beim Aufbau einer intensiveren Zusammenarbeit, zum Beispiel in Form gemeinsamer bzw. abgestimmter Lehrangebote und Forschungsprojekte. ■ (P 17) Wir schaffen durch eine Intensivierung der Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen eine engere Bindung der Studierenden an die Region und erreichen so, dass mehr junge qualifizierte Absolventen in der Region bleiben. ■ (P 18) Die Hochschulen aus TriLux bauen ein Forschungszentrum für Psychosomatik und Stressbewältigung auf. ■ (P 19) Der Hochschulstandort Trier wird bundesweit als Schwerpunkt für Gesundheitswirtschaft profiliert. <p style="margin-top: 10px;">(Siehe auch Projekte 26 und 27 im Visionselement 2 des Handlungsfeldes 3.1.)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 16) Alle drei Varianten der dualen Studiengänge (ausbildungsintegrierend, praxisintegrierend, berufsintegrierend) sind für unsere Region erfolgversprechend eingeführt worden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 20) Wir unterstützen die Hochschulen beim Ausbau des Angebotes an dualen Studiengängen.
(Siehe auch Ziele im Visionselement 3 des Handlungsfeldes 3.1.)	(Siehe auch Projekte im Visionselement 3 des Handlungsfeldes 3.1.)

Leitlinien

- (L 26) Wir haben die Hochschulen und die Studierenden in unsere Strategien und Konzepte zur Regionalentwicklung aktiv mit einbezogen.
- (L 27) Mit der Hochschulkooperation fördern wir bewusst die internationale Mobilität.
- (L 28) Das Hochschulangebot wird durch konsequente Evaluation in Forschung und Lehre qualitativ verbessert und modernen Erfordernissen angepasst.

2.5 Kultur

Visionselement 2025: Wir haben in der Region attraktive, regional koordinierte Kulturangebote von überregionaler Bedeutung.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die attraktiven Kulturangebote tragen wesentlich zur Lebensqualität in der Region bei. 2. Als Standortfaktor stärken die Kulturangebote die wirtschaftliche Standortattraktivität.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Region verfügt über ein außergewöhnliches kulturelles Erbe, das noch wesentlich besser genutzt werden sollte. 2. Die überregionale Positionierung der Kultur fördert den Tourismussektor und lässt sich im Standortmarketing einsetzen. 3. Durch eine bessere Positionierung der kulturellen Potenziale können wir das Profil der Region schärfen.

Ziel 2012	Projekte zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 17) Wir haben das kulturelle Angebot in der Region Trier koordiniert weiterentwickelt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 21) Wir verknüpfen die regional herausragenden und überregional bedeutsamen Kulturangebote zu einem Gesamtkonzept (auch im Hinblick auf die Kulturszene in unserer Nachbarschaft) und betreiben gemeinsames Marketing.
(Siehe auch Ziele in den Handlungsfeldern 3.1, 4.7 und 5.)	(Siehe auch Projekte in den Handlungsfeldern 3.1, 4.7 und 5.)

Leitlinien
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 29) Wir vermarkten das kulturelle und kulturhistorische Potenzial der Region Trier in seiner Gesamtheit. ■ (L 30) Wir binden überregional wichtige kulturelle Veranstaltungen generell in unser gemeinsames Marketingkonzept ein. ■ (L 31) Wir nutzen die bestehenden regionalen kulturellen Highlights für die Standortwerbung als attraktive Kulturregion. ■ (L 32) Wir gestalten unser kulturelles Angebot als Kombination von Kooperation und Wettbewerb mit angrenzenden Regionen. ■ (L 33) Wir finden alternative Finanzierungsformen für Kulturangebote. ■ (L 34) Unser Kulturverständnis schließt neben geistigen und künstlerischen Schöpfungen ausdrücklich auch Kulturlandschaften ein. Historische Kulturlandschaften und das bauhistorische Erbe einschließlich archäologischer und kulturhistorischer Denkmäler verstehen wir als Teil des kulturellen Erbes der Region Trier, für dessen Bewahrung und weitere Erschließung wir Verantwortung übernehmen.

3 Zur Wirtschaft

3.1 Wirtschaftsstandort

1. Visionselement 2025: Wir sind als Wirtschaftsstandort Region Trier erfolgreich.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wir sind gemeinsam ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Wir kennen unsere Stärken und vermarkten sie in einer gemeinsamen Wettbewerbsstrategie. 2. Die Region hat eine marktorientierte Strategie im Sinne einer abgestimmten Arbeitsteilung im Gesamtinteresse der Region. 3. Alle positiven Standortfaktoren sind durch die Einwohner, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Betriebe, Institutionen, Gebietskörperschaften, Land und Bund nachhaltig weiterentwickelt und durch professionelle Marketingmaßnahmen in und außerhalb der Region stärker bekannt gemacht. Dazu gehört auch eine abgestimmte Marketingkompetenz auf regionaler Ebene.
--------------------------	---

Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein aktives Standortmarketing kann nicht effektiv durch einzelne Gemeinden erfolgen, sondern muss im Verbund der Region erfolgen um erfolgreich zu sein. Auch teilregionale Synergien, Netzwerke und Strategien können zum gesamtwirtschaftlichen Erfolg beitragen. 2. Eine starke Internationalität der Unternehmen fördert die Entwicklung. 3. Die Region Trier wird innerhalb und außerhalb der Region als weniger attraktiv wahrgenommen, als es ihrer tatsächlichen Attraktivität und ihrem Entwicklungspotential entspricht. 4. Die Region ist weiter entwicklungsfähig bis hin zur "europäischen Kernregion". Eine Regionalmarketing- und Wettbewerbsstrategie schafft daher Vorteile für alle, in dem die Aufmerksamkeit von außen auf die Region gelenkt wird. 5. Die kulturellen Besonderheiten der Region sind als weicher wirtschaftlicher Standortfaktor für die Region einsetzbar und weiterzuentwickeln (siehe auch Handlungsfelder 2.5 und 4.7).
-----------------------------------	---

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 18) Wir vermarkten professionell die Stärken der Region. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 22) Auf der Grundlage der Stärken-Analyse zum REK 2025 entwickeln wir ein Standortmarketingkonzept für die Region Trier und setzen es in Abstimmung mit den Wirtschaftsförderern der Region um.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 19) Unsere Einrichtungen und Verwaltungen zeichnen sich durch Wirtschaftsfreundlichkeit aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 23) Wir setzen das Konzept des einheitlichen Ansprechpartners im Sinne der EU-Dienstleistungsrichtlinie um.

Leitlinien

<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 35) Wir betreiben für unsere Region eine aktive, eigenständige Entwicklung. ■ (L 36) Das Gesamtinteresse der Region steht über dem Interesse einzelner Kommunen. ■ (L 37) Wir orientieren uns nach außen am Markt und unsere Organisationen vom Markt her. ■ (L 38) Wir betreiben eine gemeinsame Wettbewerbs- und Marketingstrategie für unsere Region. ■ (L 39) Wir stellen die Alleinstellungsmerkmale unserer Region z. B. im Freizeit- und Tourismusmarkt heraus und vermarkten sie gemeinsam. ■ (L 40) Wir heben auch den Standortvorteil "Motivation der Menschen" in unserer Region hervor. ■ (L 41) Wir tragen dazu bei, die Bedingungen zur Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben zu verbessern (z. B. Baurecht, günstige gewerbliche Bauflächen in guter verkehrlicher Lage etc.).

2. Visionselement 2025: Wir sind aktiver Partner im europäischen Wirtschaftsraum SaarLorLux+.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Neben den Beziehungen zu Luxemburg sind auch die Verflechtungen mit anderen Nachbarn im gemeinsamen Interesse ausgebaut und der gemeinsame Wirtschaftsraum SaarLorLux+ realisiert. 2. Die früheren Kooperationen sind intensiviert und in ihrer Effizienz gesteigert. 3. Die externe Kooperation "nach allen Seiten" wird zweckmäßigerweise von den fachlich und räumlich benachbarten Institutionen geführt. 4. Die Kooperation mit externen Partnern, insbesondere mit Partnern im Raum SaarLorLux+, ist in Form einer EWIV (Europäischen Wirtschaftlichen Interessenvereinigung) organisiert, da hiermit die jeweiligen kommunalen und regionalen Selbstständigkeiten gewahrt bleiben. 5. Wir sind eine viersprachige Region in Deutsch, Luxemburgisch (Mosel-Fränkisch), Französisch und Englisch.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Globalisierung, Europäisierung und die Idee der "europäischen Kernregion" für die Region Trier implizieren, alle Vorteile und Chancen aus Nachbarschaftsverhältnissen konsequent zu nutzen. 2. Eine starke Verflechtung im Raum SaarLorLux+ bringt Vorteile für alle Seiten. Diese sollen gehoben und ausgebaut werden. Hier besteht ein großes Potenzial, das die Region nutzen muss. 3. Die Verflechtungseffekte sind in der Region ungleichmäßig verteilt und gelten vor allem für den Teil der Region, der nahe an Luxemburg liegt. Aber auch in der gesamten Region sind Verflechtungseffekte spürbar, die teilweise über den Raum SaarLorLux+ hinaus, wie nach Nordrhein-Westfalen, reichen. Diese sollen weiter ausgebaut werden. 4. Die Aktivierung und Verbesserung der endogenen Wirtschaftspotenziale ist weiter vorrangiges Ziel. 5. Es bestehen zahlreiche Felder, auf denen eine bessere interregionale Abstimmung stattfinden muss: Raumordnung, Verkehr, Gesundheitsversorgung, Wirtschaftsförderung, grenzüberschreitende Umweltprobleme (Bsp. Hochwasser), Sprachen der Nachbarn in Kindergärten und Schulen, Bildung u.a..
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 20) Wir haben die Bedingungen für die wirtschaftliche Kooperation von Seiten der Region Trier deutlich verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 24) Wir entwickeln einen "Instrumentenkasten", mit dem wir systematisch weitere Chancen aus grenzüberschreitenden Beziehungen (über europäische, Landes- und regionale Grenzen hinweg) erschließen. Dabei entwickeln wir auch externe Kooperationsmechanismen, um dauerhaft Planungen und Konzepte frühzeitig auszutauschen.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 21) Wir profitieren stärker von der Verflechtung im Wirtschaftsraum SaarLorLux+. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 25) Wir streben die Erarbeitung eines gemeinsamen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für den Raum Trier-Luxemburg und die regionsnahen Teile Belgiens an.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 22) Wir nutzen die Perspektiven, die die Gesundheitswirtschaft bietet. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 26) Die Krankenhäuser richten eine Weiterbildungsakademie für Reha, Geriatrie und Gerontologie ein, die EU-weit agiert. ■ (P 27) Ein grenzüberschreitend arbeitendes Dienstleistungszentrum für Krankenhauslogistik wird eingerichtet. <p style="margin-top: 10px;">(Siehe auch Projekte 18 und 19 zu Z 15 im Visionselement 2 des Handlungsfeldes 2.4.)</p>

- (Z 23) Die grenzüberschreitende Kooperation im Raum SaarLorLux+ auf staatlicher und kommunaler Ebene ist in einer Institution zusammengeführt; mindestens aber ist die Anerkennung der kommunalen Kooperation in der EuRegio SaarLorLux+ durch die Staatsregierungen erreicht.

(Siehe auch Ziele im Visionselement 1.)

- (P 28) Wir betreiben die Zusammenführung staatlicher und kommunaler grenzüberschreitender Kooperation im Raum SaarLorLux+ und die Stärkung der gleichnamigen kommunalen EuRegio.

(Siehe auch Projekte im Visionselement 1.)

Leitlinien

- (L 42) Wir nutzen als Wirtschaftsstandort aktiv unsere Chancen aus engen Verflechtungen mit angrenzenden Regionen.
- (L 43) Wir als Region Trier sind die Plattform für großräumige Interessen.
- (L 44) Wir unterstützen grenzüberschreitende Projekte öffentlicher und privater Träger.

3. Visionselement 2025: Wir haben einen systematischen Austauschprozess zwischen Wissenschaft und Wirtschaft organisiert.

Beschreibung 2025	1. Es gibt umfassende Kooperationsverbünde zwischen Hochschule und Wirtschaft im Raum SaarLorLux+.
Erläuterung und Begründung	1. Aus Instituten, Hochschulen und Universitäten wachsen zusätzliche Mehrwerte aus Forschungsergebnissen und Innovationspotentialen durch deren Umsetzung in Verfahren und Produkte (Wissens- und Technologietransfer).

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 24) Der Wissens- und Technologietransfer und die Vernetzung der Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft ist ausgebaut. <p>(Siehe auch Ziele im Visionselement 2 des Handlungsfeldes 2.4.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 29) Wir verbessern das regionale Transfer-Netzwerk zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Verwaltung. ■ (P 30) Wir unterstützen die Hochschulen bei der Intensivierung des überregionalen Innovations- und Technologietransfers mit Hochschulen und Technologiezentren im Raum SaarLorLux+ und in benachbarten Ballungsgebieten (v. a. Hochschulstandorte Koblenz, Kaiserslautern und Aachen). <p>(Siehe auch Projekte im Visionselement 2 des Handlungsfeldes 2.4.)</p>

Leitlinien

- (L 45) Wir fördern aktiv den Innovationstransfer von den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in die Wirtschaft und zurück.
- (L 46) Der Technologie- und Innovationstransfer trägt maßgeblich zur gegenseitigen Stärkung von Wirtschaft und Hochschulen bei.

3.2 Wirtschaftsstruktur

Visionselement 2025: Wir haben eine zukunftsrobuste, weitgehend mittelständische Branchenstruktur.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die breit gefächerte Branchenstruktur unserer Wirtschaftsregion ist erhalten. 2. Die Region Trier hat ein ausgewogenes Verhältnis von inhabergeführten Unternehmen und Konzern-Betriebsstätten. 3. Wir haben günstige Rahmenbedingungen für Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer, Innovation und zukunftsfähige Unternehmen und nutzen dabei die Kompetenzen unserer Hochschulen und Netzwerkpotentiale. 4. Wir haben die Auswirkungen der militärischen Konversion überwunden.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine breit gefächerte Branchenstruktur senkt die Krisenanfälligkeit der Region. 2. Günstige Rahmenbedingungen und ein positives Klima für unternehmerisches Handeln wirken sich positiv auf alle Arten von Unternehmen aus. 3. Innovative Unternehmen, entsprechende Unternehmensgründungen und qualifizierte Fachkräfte sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft. 4. Die Kommunikation und Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen einerseits sowie von Unternehmen untereinander andererseits können Wettbewerbsvorteile ermöglichen. 5. Durch gezielte Planungsansätze und Ressourcenansätze des Landes und der Region konnten die durch die Konversion entfallenen Arbeitsplätze mindestens kompensiert werden.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 25) Der Anteil an Beschäftigten in inhaberbestimmten Unternehmen ist gegenüber 2007 nicht gesunken. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 31) Wir unterstützen Unternehmensgründungen. Wir schaffen systematisch Anreize für innovative Betriebe, verstärkt in Forschung und Entwicklung (FuE) zu investieren, z. B. über die Implementierung eines Wissensmanagements, die Ausweitung des Technologie- und Wissenstransfers von den Hochschulen in die Wirtschaft und die Rückkopplung aus der Wirtschaft in die Hochschulen (siehe auch Visionselement 3 im Handlungsfeld 3.1).
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 26) Wir haben die Zahl der erfolgreichen Existenzgründungen und Neuansiedlungen in der Region Trier gemessen an den üblichen Rankings deutlich erhöht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 32) Wir akquirieren gezielt in- und ausländische Investitionen v. a. in zukunftssträchtigen Kompetenzfeldern, die es zu identifizieren, analysieren und hinsichtlich Entwicklung und Förderung abzustimmen gilt (siehe auch Visionselemente 1 und 2 im Handlungsfeld 3.1).

Leitlinien

- (L 47) In unserer Einflussosphäre bieten wir Unternehmen ein attraktives Wirtschaftsklima.
- (L 48) Wir sehen in einer großen Branchenvielfalt einen erhaltenswerten und möglichst noch zu verstärkenden Faktor.
- (L 49) Wir unterstützen im Rahmen unserer Möglichkeiten Unternehmen bei der Erschließung ihrer Innovationspotenziale.
- (L 50) Wir nutzen alle Möglichkeiten, um Hemmnisse für wirtschaftliches Handeln von Unternehmen abzubauen und tragen so zu einem attraktiven Wirtschaftsklima bei.

3.3 Qualifikation, Arbeitsmarkt

1. Visionselement 2025: Die Region zeichnet sich aus durch vorbildliche Berufsqualifikation, Einsatzbereitschaft und ein flächendeckendes und hochwertiges Angebot betrieblicher und überbetrieblicher Aus- und Weiterbildung.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Qualifikation in der Region wird in Zahl und Qualität den Anforderungen des Arbeitsmarktes voll gerecht. 2. Für junge Menschen steht ein bedarfsgerechtes, attraktives Angebot an qualifizierten Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine vorbildliche Qualifikation der Menschen in der Region ist eine Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 27) Alle ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen haben die Möglichkeit, eine den eigenen Neigungen und Begabungen entsprechende Ausbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme zu absolvieren. ■ (Z 28) Wir haben gut erreichbare, leistungsfähige und gut ausgestattete Berufsbildungsstrukturen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 33) Wir entwickeln das Trierer Lehrstellennetzwerk weiter und fördern insbesondere die Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden Schulen und Ausbildungsbetrieben.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 29) Wir haben die Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwerbstätige deutlich verbessert und verfügen über ein bedarfsgerechtes Angebot an Einrichtungen und Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 34) Wir engagieren uns im Netzwerk "Lernende Region" und seinen wichtigen Teilprojekten (insbesondere Selbstlernzentrum, Bildungsportal, regionale Bildungsmesse, Beratungsagentur, Sprachkompetenz Franz./Engl./Lux.). ■ (P 35) Wir vernetzen die regionalen Berufsbildungseinrichtungen und -maßnahmen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 30) Wir haben die Weiterbildungsbereitschaft von Unternehmen (insbesondere KMU) und Beschäftigten deutlich verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 36) Wir erhöhen die Weiterbildungsbereitschaft durch angemessene Werbemaßnahmen und den Einsatz bedarfsgerechter Methoden.
(Siehe auch Ziele im Handlungsfeld 2.4.)	(Siehe auch Projekte im Handlungsfeld 2.4.)

Leitlinien
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 51) Wir verstehen uns als "Lernende Region". ■ (L 52) Wir sind aktiv aufgeschlossen gegenüber modernen Weiterbildungsformen und innovativen Finanzierungskonzepten für Weiterbildungsangebote. ■ (L 53) Attraktive Beschäftigungs- und Aufstiegsperspektiven fördern die individuelle Aus- und Weiterbildungsbereitschaft.

2. Visionselement 2025: Wir haben dauerhaft Vollbeschäftigung erreicht.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die strukturelle Krise auf dem Arbeitsmarkt ist bewältigt. Die vergleichsweise günstige Ausgangslage der Region diene als Basis und ist weiter verbessert. 2. Benachteiligte Personengruppen sind durch geeignete Maßnahmen in Beschäftigung gebracht.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beschäftigungsmöglichkeiten und damit wirtschaftliche Perspektiven sind gerade vor dem Hintergrund der Folgen des demografischen Wandels entscheidende Faktoren zur Stabilisierung der Bevölkerung in der Region. 2. Die überwiegend gute Marktaufstellung der Unternehmen in der Region ist wesentliche Beschäftigungsgrundlage. 3. Die engen Verflechtungen mit den Arbeitsmärkten angrenzender Regionen, insbesondere Luxemburg, eröffnen einerseits zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, reduzieren andererseits das Fachkräfteangebot in der Region.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 31) Die Arbeitslosenquote in unserer Region liegt durchschnittlich unter 4 % und die Integration von Benachteiligten sowie Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt ist deutlich verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 37) Wir verbessern die Integration von Benachteiligten sowie Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt deutlich. <p>(Siehe auch Projekte zum Visionselement 1 und Projekte in den Handlungsfeldern 3.1 und 3.2.)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 32) Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist deutlich verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 38) Wir tragen dem Wunsch von Frauen und Männern nach besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch im ländlichen Raum stärker Rechnung. ■ (P 39) Wir unterstützen die Einrichtung und den Ausbau von arbeitsplatznahen Kindertagesstätten und integrieren sie in die Kindertagesstättenbedarfsplanung. <p>(Siehe auch Projekte im Handlungsfeld 2.1)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 33) Mehr als 60 % der über 55-Jährigen sind in fester Beschäftigung (2007: 45 %). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 40) Wir unterstützen die Qualifizierungs- und Vermittlungsinitiative Ü-55.

Leitlinien

- (L 54) Wir betreiben Aus- und Weiterbildungsinitiativen, um ein hohes Qualifizierungsniveau der Arbeitskräfte zu gewährleisten und damit Beschäftigungsperspektiven sicherzustellen.
- (L 55) Wir unterstützen die Bemühungen der Agentur für Arbeit, der mit ihr gebildeten Arbeitsgemeinschaften, der optierenden Kommunen und kommunaler Träger bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und berücksichtigen dabei die Interessen des ersten Arbeitsmarktes.
- (L 56) Wir berücksichtigen bei allen Planungen und Maßnahmen den Aspekt der Beschäftigungssicherung.

4 Zur Infrastruktur

4.1 Zentrale Orte und Einrichtungen

1. Visionselement 2025: Wir verfügen über eine bedürfnisgerecht gestufte Infrastrukturausstattung in Ober-, Mittel- und Grundzentren.

Beschreibung 2025

1. Wir haben gemäß dem Prinzip der dezentralen Konzentration ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Zentralität und Dezentralität erreicht.
2. Unsere Infrastruktureinrichtungen werden dem Anspruch der Wirtschaftlichkeit ebenso gerecht, wie dem Anspruch an eine gute infrastrukturelle Versorgung. Es ist etwa folgende Aufteilung entstanden (nur Beispiele):
 - In *Grundzentren* sind Einrichtungen wie Lebensmittel-Einzelhandel, Arzt-Praxen für Allgemeinmedizin, private und öffentliche Kindergärten und -tagesstätten, Grund- und Hauptschulen, Post- und Bankdienstleistungen vorhanden.
 - In *Mittelzentren* sind zusätzlich Einrichtungen wie großflächiger Einzelhandel, Krankenhaus, Fachhandel, Berufsbildungseinrichtungen, mittlere und höhere Schulen vorhanden.
 - Im *Oberzentrum* sind zusätzlich Einrichtungen wie hochspezialisierte Infrastruktur (Uni, Kliniken, spezielle Weiterbildung), Theater, große Museen, großflächiger Facheinzelhandel, fachärztliche Versorgung konzentriert.
3. Die Stadt Trier ist das Oberzentrum für die Region mit überregionaler Ausstrahlung. Die Mittelzentren sind stabil und werden ihrer überörtlichen mittelzentralen Versorgungsfunktion in vollem Umfange gerecht.
4. Die Infrastruktureinrichtungen werden in einem gestuften System vor dem Hintergrund der demografischen und finanziellen Entwicklung bedarfsgerecht angeboten. ^{5 (A.1)}
5. Die Festlegung der Infrastrukturausstattung in den drei Arten von Zentren erfolgte detailliert durch die Politik und ist für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar.
6. Wichtige, bislang staatlich getragene bzw. bestimmte Einrichtungen und Dienste werden von privaten Anbietern bereitgestellt (v. a. Post, Telekommunikation, ÖPNV).
7. Gezielte angebotsorientierte Projekte zur Befriedigung latenter Nachfrage ergänzen unser Infrastrukturkonzept.

Erläuterung und Begründung

1. Wir verstehen die Infrastruktur als private und öffentliche Infrastruktur, insbesondere als zentrale Einrichtungen und Funktionen der Daseinsvorsorge.
2. Es werden weiterhin das Oberzentrum, die Mittel- und die Grundzentren benötigt. Eine angemessene, vor allem in räumlicher Nähe erreichbare Infrastruktur erfordert eine dezentrale Organisation. Diese liegt mit dem Zentrale-Orte-System in den drei Stufen vor.
3. Ressourcenverknappung und demografischer Wandel erfordern zur Infrastrukturerhaltung auch eine verstärkte Kooperation der Kommunen.
4. Solche Kooperationen, die aus wirtschaftlichen Gründen eingegangen werden, können schnell und dauerhaft umgesetzt werden. Effektive und effiziente Kooperation wird letztlich nur auf freiwilliger Basis mit dem Willen aller Beteiligten funktionieren. Die Vorteile der Kooperation überwiegen für alle Seiten.
5. Eine teilräumliche Aufgabe bzw. aus Nachfragersicht übermäßige Ausdünnung von zwischenzeitlich privat angebotenen Infrastrukturen allein aufgrund von betriebswirtschaftlichen Erwägungen der Anbieter muss im Hinblick auf den Auftrag zur Daseinsvorsorge durch Kooperation mit privaten Anbietern entgegengewirkt werden. Daher sind alle Möglichkeiten der Einflussnahme hierauf durch die Region auszuschöpfen. Ggf. sind dabei auch Möglichkeiten eines geldwerten Ausgleichs für nicht kostendeckende Angebote zu prüfen.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 34) Wir haben die Mindestausstattung unserer grundzentralen Orte und die Bedürfnisse der Bevölkerung in den ländlichen Bereichen neu definiert, um Qualität und Erreichbarkeit von Einrichtungen als grundlegendes Element für die Wohn- und Lebensqualität der Menschen dauerhaft zu sichern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 41) Wir definieren Mindestausstattungen und Verflechtungsbereiche der grundzentralen Orte sowie regionalbedeutsame Entwicklungsachsen neu. Dabei unterstützen und fördern wir im Rahmen der Grundversorgung Ersatzangebote für etwa ausfallende Infrastruktur (z. B. Nachbarschaftsläden, mobile Versorgung, mobile Betreuung und Versorgung, generationenübergreifendes Wohnen, Dorf-Laden, Senioren-WG, etc.). ■ (P 42) Wir erreichen in der Region eine flächendeckende Versorgung mit Breitband-Infrastruktur.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 35) Eine gute ambulante und stationäre medizinische Versorgung in der Fläche ist qualitativ und quantitativ gesichert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 43) Wir bemühen uns um günstigere Rahmenbedingungen für eine dauerhaft hinreichende, hochwertige ambulante und stationäre medizinische Versorgung in der Fläche.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 36) Wir haben eine Zersiedlung in der Region verhindert und die Dörfer unserer Region attraktiv gehalten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 44) Wir stärken die Innenentwicklung der Orte in unserer Region, in dem wir u. a. <ul style="list-style-type: none"> ▪ den sparsamen Umgang mit Bauland, z. B. durch den Aufbau einer regionalen Leerstands Börse, und eine regionale Initiative zur Baulandmobilisierung, fördern, ▪ die Um- und Wiedernutzung leerstehender Gebäude zur Wohnnutzung auch für junge Familien attraktiver gestalten, ▪ die Zentren revitalisieren.

Leitlinien

- (L 57) Wir gestalten aktiv die der Bevölkerungsentwicklung folgende Anpassung von Infrastruktur-Einrichtungen durch sachgerechte Konzentration auf zentrale Orte und/oder entwickeln alternative Organisationsformen von zentralen Einrichtungen und Funktionen, insbesondere für soziale Infrastruktur.
- (L 58) Wir unterstützen Kooperationen unter unseren Kommunen zur gemeinsamen Trägerschaft von Infrastrukturen.
- (L 59) Die Gemeinden eines Verflechtungsbereiches kooperieren bei der Inanspruchnahme und beim Ausbau notwendiger Infrastruktur- und Versorgungsangebote.
- (L 60) Die Attraktivierung der Wohnstandorte gerade in den ländlichen Bereichen durch ein bedürfnisgerechtes Infrastrukturangebot verstehen wir als Beitrag zu einem insgesamt positiven Wanderungssaldo bei den jüngeren Bevölkerungsteilen (siehe dazu auch Handlungsfeld 2.1).
- (L 61) Neben der innerregionalen Abstimmung stimmen wir unter Einbeziehung aller kommunalen Akteure Infrastrukturinvestitionen entlang der Außengrenzen, insbesondere auch mit Luxemburg und den regionsnahen Teilen Belgiens, ab.
- (L 62) Wir untersuchen konzeptionell Möglichkeiten, das Angebot an Infrastruktureinrichtungen flexibel an ggf. wechselnde Bedürfnisse anzupassen.

2. Visionselement 2025: Das Oberzentrum Trier ist als Regionalhauptstadt anerkannt und ausgebaut.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die regionale wirtschaftliche Entwicklung konnte auch mit Hilfe der Regionalhauptstadt in ausgewiesenen Branchen gegenüber 2007 weiter positiv gestaltet werden. Dies sind vorrangig: <ul style="list-style-type: none"> – private Dienstleistungen, insbesondere im Bereich der Gesundheitswirtschaft, – öffentliche Dienstleistungen, insbesondere im Bereich Wissenschaft und Forschung, – Einzelhandel, – Logistik (siehe auch Handlungsfeld 3.1). 2. Die Regionalhauptstadt ist Schwerpunkt für kulturelle und soziale Einrichtungen, von denen die Gesamtregion zunehmend profitiert hat. 3. Für überregionale und europäische Verkehre (sowohl ÖV als auch IV) hat sich die Regionalhauptstadt Trier zu einer europäischen Drehscheibe entwickelt. 4. In den v. g. wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und verkehrlichen Bereichen ist die Regionalhauptstadt Trier verlässlicher Partner in der europäischen Metropolitanregion TriLux. Sie vertritt in dieser Kooperation auch Interessen der Gesamtregion Trier. 5. Es ist eine räumliche Strategie der dezentralen Konzentration umgesetzt, mit der die Regionalhauptstadt, die Mittelzentren der Kreise sowie ausgewiesene Grundzentren in verkehrsgünstiger Lage ausgebaut sind (siehe auch vorstehendes Visionselement).
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Am 30.07.2007 lebten von insgesamt 514.450 Einwohnern in der Region Trier 211.599 Einwohner (= 41,1 %) in Städten. 2. Mit den absehbaren zukünftigen demografischen Entwicklungen in der Region Trier werden die Städte für die Entwicklung der Gesamtregion und der sie umgebenden ländlichen Räume insbesondere als Konzentrationspunkte zentralörtlicher Einrichtungen in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 37) Die regionale Kooperation ist auf der Grundlage eines fortgeschrittenen regionalen Entwicklungskonzeptes institutionell neu strukturiert worden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 45) Für regional bedeutsame Projekte ist eine passende Umsetzungsstruktur eingerichtet worden.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 38) Die Bedeutung der Städte für die Regionalentwicklung wird im Rahmen einer Strategie der dezentralen Konzentration gestärkt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 46) Die Kooperation der zentralen Orte Konz - Schweich - Trier ist für ausgewiesene Kooperationsbereiche umgesetzt. Die Stärkung dieser Entwicklungsachse ist für die gesamte Region und die Kooperation mit Luxemburg von großer Bedeutung. ■ (P 47) Es ist eine kommunale Interessenvereinigung auf der europäischen Ebene des Raumes SaarLorLux+ eingerichtet worden.

<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 39) Das Regionale Entwicklungskonzept wird durch sektorale Fachkonzepte konkretisiert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 48) Erarbeitung eines regionalen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes (unter Einbeziehung des Arbeits- und Wirtschaftsraumes Luxemburg). ■ (P 49) Erarbeitung eines regionalen Einzelhandelskonzeptes, mit dem die zentralen Versorgungsbereiche bei der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben festgelegt sind. ■ (P 50) Abstimmung der Schulentwicklungskonzepte in der Region.
<p>(Siehe auch Ziele in vorstehendem Visionselement sowie in den Handlungsfeldern 1, 2.4 und 3.1.)</p>	<p>(Siehe auch Projekte in vorstehendem Visionselement sowie in den Handlungsfeldern 1, 2.4 und 3.1.)</p>

Leitlinien

- (L 63) Für die eigene Entwicklung der Stadt Trier ist das strategische Konzept "Zukunft Trier 2020" die Leitlinie der zukünftigen Entwicklung.
- (L 64) Die Positionierung der Stadt Trier in der Region wird so ausgerichtet, dass die Umsetzung des räumlichen Ansatzes der dezentralen Konzentration möglich wird.
- (L 65) Die zukünftige Ausweisung von neuen Flächen für Siedlungs- und Gewerbeentwicklung wird unter Beachtung von Konversionsflächen im weitesten Sinne auf Zentrale Orte, insbesondere Oberzentrum und Mittelzentren sowie Grundzentren in verkehrsgünstiger Lage, konzentriert.

4.2 Energien

Visionselement 2025: Der Energiebedarf sinkt deutlich und wird bei privaten Haushalten und Kleinverbrauchern überwiegend und bei Großverbrauchern zum Teil über regenerative Energien gedeckt.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der regionale Energiebedarf sinkt durch Energieeinsparmaßnahmen deutlich, und wir haben den Anteil der regenerativen Energien bei Haushalten und Kleinverbrauchern auf Basis des Energiekonzepts der Planungsgemeinschaft auf über 50 % gesteigert. Wir haben eine sichere Energieversorgung mit einem hohen Anteil an regenerativen Energien. Die Region leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, der von den benachbarten Verdichtungsräumen und Metropolregionen anerkannt wird und entsprechende Wertschätzung mit Ausgleichsleistungen erfährt. 2. Dies konnte unter Beachtung der Umweltverträglichkeit unter anderem durch Folgendes erreicht werden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen zur Produktion von Energieträgern (siehe auch Handlungsfeld 5.1). ▪ Die Nutzung von Biomasse zur Gewinnung verwertbarer Energieträger. ▪ Die Realisierung umfangreicher Energieeinsparungen, vor allem im Wohnbau. ▪ Die Nutzung von Solarenergie für Wärme und Stromerzeugung. 3. Die Windenergienutzung wurde auf die planungsrechtlich gesicherten Standorte konzentriert. ^{6 (A.1)}
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen zur Produktion von Energieträgern fördert die Landwirtschaft sowie die Forstwirtschaft und dient so auch als Landschaftspflege (siehe auch Handlungsfeld 5.1). 2. Mit dem regionalen Energiekonzept der Planungsgemeinschaft besteht bereits ein präzises Konzept, das aktualisiert und umgesetzt werden muss. 3. Erneuerbare Energien sind zurzeit ohne politische Steuerung nicht zur Marktreife bzw. Wettbewerbsfähigkeit zu bringen. 4. Eine wirksame Energieeinsparung ist möglich durch Information über neue Techniken, Überzeugung der Nutzer sowie steuernde Maßnahmen. Generell steigende Energiepreise, direkte Förderungen sowie Contracting bieten finanzielle Anreize für energiesparende Maßnahmen. 5. Wie die Preisentwicklung zeigt, wird Energie als Standortfaktor immer wichtiger. 6. Mit der Nutzung regenerativer Energieträger, insbesondere von Biomasse, erfolgt ein wesentlich höherer Anteil der Wertschöpfung in der Region als dies z. B. bei der Nutzung von Öl, Erdgas und Kohle der Fall ist.
<p>Ziel 2012</p>	<p>Projekt zum Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 40) Wir haben das Energiekonzept der Region Trier fortgeschrieben und die Umsetzung organisiert. Es bildet die Grundlage für ein regionales Stoffstrommanagement als Grundlage zur ökonomischen Nutzung der biogenen Ressourcen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 51) Das regionale Energiekonzept der Planungsgemeinschaft aus dem Jahr 2001 wird fortgeschrieben. Dabei werden sich abzeichnende Änderungen der gesetzlichen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen einbezogen.

<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 41) Die Region hat einen im Vergleich zu den Nachbarregionen überdurchschnittlichen Anteil regenerativer Energien gemessen am Bedarf privater Haushalte und der Kleinverbraucher. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 52) Wir bauen eine regionale Energieagentur auf, insbesondere mit den Aufgaben und Tätigkeitsfeldern <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stoffstrommanagement, ▪ Biomasse als Energieträger, ▪ Ausschöpfung von Energiesparpotenzialen, ▪ Solarenergie und Photovoltaik, ▪ Energiecheck. ■ (P 53) Wir bauen ein "Kompetenznetzwerk nachwachsende Rohstoffe" auf unter Einbindung von Land- und Forstwirtschaft, Kommunen, Handwerk und Gewerbe sowie Forschung und Wissenschaft (siehe auch Handlungsfeld 5.1).
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 42) Wir haben ein Leitbild zum Klimaschutz. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 54) Wir entwickeln ein Leitbild zum Klimaschutz unter besonderer Berücksichtigung der energetischen Aspekte.

Leitlinien

- (L 66) Wir berücksichtigen in der Ortsentwicklung grundsätzlich das regionale Energiekonzept der Planungsgemeinschaft.
- (L 67) Wir nutzen verstärkt endogene Ressourcen erneuerbarer Energien auf der Basis der regionalen Energiekonzeption der Planungsgemeinschaft, und wir nutzen konsequent die damit verbundenen technologischen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungspotenziale.
- (L 68) Wir berücksichtigen bei Planung und Energiepolitik, dass auch die Preise für regenerative Energien steigen können.
- (L 69) Wir verfolgen einen ausgewogenen regionalen Energiemix.
- (L 70) Wir unterstützen neue technische Entwicklungen, die Nutzung nachwachsender Rohstoffe und sorgen für deren Umsetzung, soweit dies ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist.

4.3 Straßenverkehr

Visionselement 2025: Wir haben die infrastrukturellen Bedingungen der Region im Straßenverkehr deutlich verbessert.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bereits in den ersten Jahren des Regionalentwicklungskonzepts wurde die Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte erreicht. 2. Die überregional bedeutsame Straßenverkehrsinfrastruktur ist durch Ausbau und Neubau deutlich verbessert. ^{7 (A.1)} 3. Die innerregionale Straßenverkehrsinfrastruktur (Kreisstraßen und Gemeindestraßen) ist in guter Qualität erhalten bzw. wiederhergestellt. 4. Es existiert eine SaarLorLux+-Infrastruktur-Planung für den großräumigen Straßenverkehr, für den ÖPNV und den SPNV.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Region Trier und ihre Akteure haben zwar nicht die Entscheidungsbefugnisse, um die Vision selbstständig vollständig zu verwirklichen, können und müssen aber auf die relevanten Institutionen einwirken. 2. Hervorragende (straßen-)verkehrliche Außen- und Innenerschließung der Region sind auch zukünftig unverzichtbare notwendige Standortfaktoren. 3. Die Qualität der lokalen Straßenverkehrsinfrastruktur ist zur Zeit nicht flächendeckend zufriedenstellend. 4. Vermehrte Mobilitätserfordernisse durch räumliche Konzentrationsprozesse infolge des demografischen Wandels begründen auch zukünftig einen hohen Bedarf an (Straßen-) Verkehrsverbindungen. 5. Der Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur stellt keine einseitige Bevorzugung des straßengebundenen Verkehrs dar. Die Bedeutung des Straßenverkehrs wird angesichts der zunehmenden Verkehrsaufkommen auch dann hoch bleiben oder steigen, wenn ein Teil des heutigen Verkehrs auf andere Verkehrsträger verlagert werden kann.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 43) Das Planungsrecht für die überregional bedeutsame Straßenverkehrsinfrastruktur ist erreicht, und die Planungen sind auf den Weg gebracht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 55) Wir treiben die wichtigen Straßenprojekte voran: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lückenschluss A1, ▪ Lückenschluss A 64/A 1 (Nordumfahrung Trier), ▪ Lückenschluss B 51/A 64 (Umfahrung Konz-Köhen, Moselübergang, Westumfahrung Trier), ▪ A60/B 50neu mit Hochmoselübergang, ▪ B 51 (Ausbau zw. A 64/Landesgrenze NRW), ▪ L 150 zwischen A 1 und B 327 sowie B 327 (Ausbau). ^{8 (A.1)}
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 44) Wir haben die innerregionale Straßenverkehrsinfrastruktur in guter Qualität erhalten bzw. wiederhergestellt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 56) Die regionalen Straßenbaulastträger entwickeln eine abgestimmte Prioritätenkonzeption zur Straßeninstandhaltung unter Prüfung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten.
Leitlinien	
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 71) Wir bemessen bei finanziellen Engpässen die Priorität von Baumaßnahmen an Verkehrswegen nach Verkehrsbelastung und -bedeutung. ■ (L 72) Wir verfolgen den weiteren Ausbau der für die inner- und überregionale Erschließung der Region Trier wichtigen Straßenverkehrsprojekte und nutzen alle Einflussmöglichkeiten, um die Projekte, die nicht in regionaler Baulast stehen, voranzubringen. ■ (L 73) Wir beobachten die Verkehrsentwicklung ständig, um unsere Entscheidungen auf eine fundierte Grundlage zu stellen und ggf. Engpässe sowie Überkapazitäten zu vermeiden. 	

4.4 Schienenverkehr

Visionselement 2025: Das Verkehrsmittel Bahn wird wesentlich intensiver genutzt.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durch den Ausbau der Fahrwege und den Einsatz neuer Zugtechnologie ist die Geschwindigkeit auf den Strecken der Region trotz der geographischen Nachteile deutlich erhöht. 2. Durch die gute Verdichtung der Taktzeiten des Schienenverkehrs genießt das Angebot eine hohe Akzeptanz. Dies gilt besonders für den Personenverkehr. 3. Der Schienenverkehr ist besser mit dem nicht schienengebundenen Öffentlichen Verkehr vernetzt. 4. Außerdem wurde die Erschließungsfunktion der Schiene durch den Bau weiterer Haltepunkte verbessert. Die SPNV-Haltepunkte werden auch durch die Regiolinien bedient. 5. Durch die Intensivierung von Freizeitverkehren in Kombination mit anderen Nutzungsformen (z. B. Draisinen) ist es gelungen, auch nicht nur im Regelverkehr genutzte Schienenstrecken dauerhaft zu sichern, wie die Eifelquerbahn zwischen Ulmen, Daun, Gerolstein und Prüm.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aus Umwelt- und Mobilitätsgründen muss die 2007 vorhandene Schieneninfrastruktur erhalten und ausgebaut werden. Gute Schienenverbindungen sind ein Standortvorteil im Wettbewerb. 2. Die Maßnahmen in diesem Bereich dienen sowohl der wirtschaftlichen Kooperation, dem interregionalen Arbeitsmarkt wie auch Freizeitangeboten sowie dem Tourismus. 3. Ausbauabsichten des Bundes gemäß BVWP und zukünftig erreichbare technische Fortschritte (alltagstaugliche Neigetechik) zeigen, dass Möglichkeiten zur Verbesserung der Schienenverkehrssituation in der Region bestehen. 4. Absehbare Verteuerung und Überlastungen anderer Verkehrsarten, insbesondere des motorisierten Individualverkehrs, erhöhen die Attraktivität des Schienenverkehrs. 5. Die Kapazitätsplanungen bleiben schon jetzt hinter dem Bedarf zurück, so dass Einschränkungen befürchtet werden, wenn nicht gehandelt wird. 6. Die Kapazität der Infrastruktur kann durch die Vernetzung erhöht werden. 7. Die Umsteigezeiten können durch optimierte Vertaktung sowie eine bessere Vernetzung verringert werden. Dadurch wird die Attraktivität des Schienenverkehrs erhöht. 8. Die bessere Vernetzung verschiedener Verkehrsträger wie Schiene und Straße erschließt attraktive neue Möglichkeiten im Öffentlichen Verkehr.
<p>Ziel 2012</p>	<p>Projekt zum Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 45) Die Schienenstrecken in der Region sind durch Ausbau, bessere Vernetzung der Verbindungen und Verkehrsträger sowie verdichtete Taktzeiten wesentlich schneller befahrbar. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 57) Wir setzen uns für die Erstellung einer zielorientierten Konzeption zum Ausbau der Strecken Koblenz-Trier-Luxemburg, Trier-Köln (Eifelstrecke) sowie Trier-Metz und die rasche Umsetzung dieser Konzeption ein.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 46) Die Anbindung an die überregionalen Schnellbahn-Verbindungen, die im Norden und Süden an der Region vorbeiführen, ist erreicht. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 58) Wir erreichen die Einrichtung schneller Verbindungen aus der Region heraus an die überregionalen Fernverkehrsstrecken (zu den TGV-Anschlüssen in Luxemburg, Saarbrücken und Metz sowie zum InterCity-Netz auf der Rheinschiene über Koblenz und Mannheim).

■ (Z 47) Wir haben die Wiedereinführung eines grenzüberschreitenden SPNV nach Frankreich zwischen Trier, Thionville und Metz (Obermoselstrecke, Anbindung TGV) erreicht.

■ (P 59) Wir richten einen grenzüberschreitenden täglichen SPNV zwischen Trier, Thionville und Metz (Obermoselstrecke) ein.

Leitlinien

- (L 74) Wir nutzen die bestehenden Zweckverbandsstrukturen für ein möglichst optimales Angebot an regionalen Schienenpersonenverkehren bei konsequenter Marktöffnung (Anbieterwettbewerb).
- (L 75) Wir nutzen alle Einflussmöglichkeiten für eine Verbesserung der Angebote im Schienenpersonenfernverkehr.
- (L 76) Wir nutzen alle Einflussmöglichkeiten, um die Schienenausbauprojekte beim Bund voranzubringen.
- (L 77) Wir berücksichtigen ÖV- und insbesondere SPNV-Haltepunkte bei der Siedlungsentwicklung.

4.5 ÖPNV

Visionselement 2025: Es existiert ein Tarifverbund in SaarLorLux+. ^{9 (A.1)}

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die bestehenden Tarifverbände sind grenzüberschreitend miteinander verschmolzen und verbessern so die Vernetzung der Städte und Gemeinden innerhalb des Raumes SaarLorLux+. 2. Aufgrund der Größe des Raumes SaarLorLux+ wurde als erster Schritt ein Tarifverbund Region Trier in Verbindung mit Luxemburg und den regionsnahen Teilen Belgiens geschaffen. Dabei werden die zentralen Pendlerachsen besonders zu berücksichtigen. 3. Ebenfalls als früher Schritt wurde die Fahrplan- und Tarifinformation insgesamt grenzüberschreitend angelegt
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die hohe Zahl an Tagesgrenzpendlern bietet ein großes Fahrgastpotenzial. 2. Die Pendlerzahlen können auf Dauer nicht allein vom Straßenverkehr bewältigt werden. 3. Der grenzüberschreitende ÖPNV erfasst 2007 nur einen minimalen Anteil der täglichen Pendlerströme. Durch die Schaffung attraktiver, grenzüberschreitend angelegter Tarifangebote speziell für Berufspendler können die Leistungen des ÖPNV preiswerter und in besserer Qualität angeboten werden. 4. Höhere Kosten für fossile Brennstoffe steigern die Attraktivität des ÖPNV. 5. Bessere ÖPNV-Verbindungen tragen dazu bei, dass die Region weiter zusammen wächst.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 48) Wir haben ein tarifvereinheitlichtes Regionalbus- und -schienenangebot mit Luxemburg unter Berücksichtigung der zentralen Pendlerachsen geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 60) Wir führen ein grenzübergreifendes Umwelt- und Familienticket für das Netz der weiter auszubauenden Regio-Linien (regionale Busverkehre in Ergänzung des regionalen Schienennetzes) ein.
Leitlinien	
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 78) Wir nutzen unsere Einflussmöglichkeiten in den bestehenden Zweckverbänden und in den institutionalisierten Foren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (EuRegio SaarLorLux+, Regionalkommission) zur Verbesserung der Kooperation zwischen den bestehenden Tarifverbänden zunächst mit Luxemburg. 	

4.6 Luftverkehr

Visionselement 2025: Wir haben die Infrastruktur für den Luftverkehr wesentlich verbessert.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Fracht- und Passagieraufkommen des Flughafens Frankfurt-Hahn ist deutlich erhöht. Die innere und äußere Erschließung ist entsprechend dem regionalen Entwicklungskonzept Frankfurt-Hahn abgeschlossen. 2. Die verkehrliche Anbindung des Flughafens Frankfurt-Hahn an die Region Trier ist auf Straße und Schiene dem gestiegenen Bedarf angepasst. 3. Der Bitburger Flugplatz hat die luftverkehrliche Situation der Region verbessert. Durch die Umnutzung des Flugplatzes wurden benötigte Kapazitäten im Luftverkehr geschaffen. 4. Der Flugplatz Bitburg ist in einem abgestuften Kooperationsnetzwerk mit Luxemburg und Hahn positioniert. Im Frachtverkehr kooperiert der Flugplatz Bitburg mit dem Flughafen Luxemburg. 5. In Bitburg ist flugaffines Gewerbe angesiedelt. Die Abwicklung von Luftfrachtverkehr erfolgt über den Flugplatz Bitburg. Die vorhandene Infrastruktur ist bedarfsgerecht ausgebaut. 6. Die Airbase Spangdahlem ist in ihrer regionalökonomischen Bedeutung gestärkt.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Flugverkehr ist der am schnellsten wachsende Bereich aller Verkehrsträger. 2. Der Flughafen Frankfurt-Hahn erweist sich als Motor für die Wirtschaft und hat bereits zahlreiche neue Arbeitsplätze generiert. Er expandiert sowohl im Fluggastaufkommen wie in der Fracht. Die wirtschaftliche Bedeutung als Arbeitsplatzanbieter und für den Incomingtourismus für das gesamte Gebiet Hunsrück-Mosel-Eifel ist enorm. Der Incominganteil am Fluggastaufkommen ist von zunächst rund 18 % inzwischen auf knapp 22 % gestiegen. Im Frachtaufkommen liegt Frankfurt-Hahn bundesweit an 4. Stelle. 3. Akteure aus der gesamten Region Trier (v. a. Gebietskörperschaften) sind Gesellschafter des Flugplatzes Bitburg. Durch die Umnutzung für die zivile Luftfahrt erschließt sich die Region einen wichtigen Standortvorteil. 4. Luftfrachtverkehr in Kooperation mit einem starken Partner sowie die direkte Anbindung flugaffiner Gewerbe ist die vom Flugplatz Bitburg auszufüllende Nische. So hat Bitburg die Chance, zur Basis für den Luftfrachtverkehr heranzuwachsen.
<p>Ziel 2012</p>	<p>Projekt zum Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 49) Wir haben die Flughafen-Umnutzung in Bitburg deutlich vorangebracht. ^{10 (A.1)} 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 61) Wir betreiben die weiteren luftverkehrsrechtlichen Genehmigungsverfahren und intensivieren die Ansiedlung von flugaffinem Gewerbe.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 50) Die Funktion der regional wichtigen Verkehrsflughäfen und die verkehrliche Anbindung der regionalen Verkehrsflughäfen an das überregionale Straßennetz ist weiter verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 62) Wir fordern und unterstützen die Optimierung der Anbindung des Flughafens Frankfurt-Hahn für Individual- und öffentliche Verkehre an die Region Trier.
<p>Leitlinien</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ■ (L 79) Wir unterstützen die Weiterentwicklung des Flughafens Frankfurt-Hahn. ■ (L 80) Wir halten vorerst an der gemeinsamen Trägerstruktur für den Flughafen Bitburg fest und überprüfen sie regelmäßig. ■ (L 81) Wir unterstützen alle Maßnahmen zur Stärkung der Airbase Spangdahlem. 	

4.7 Touristische Infrastruktur

Visionselement 2025: Wir haben eine attraktive freizeit- und tourismusrelevante Infrastruktur.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit des Freizeit- und Tourismusmarktes sind verbessert, die notwendige Infrastruktur und die Zusammenarbeit touristischer Akteure sind grenzüberschreitend weiterentwickelt. Dies trägt auch dazu bei, dass Alleinstellungsmerkmale herausgestellt und erschlossen sind. 2. Die Naturraumpotenziale sind langfristig über naturschutzrechtliche Instrumente gesichert und gleichzeitig durch geeignete Infrastrukturen regionalwirtschaftlich besser nutzbar gemacht. Dazu trägt auch eine umweltverträgliche, standortangepasste und nachhaltig wettbewerbsfähige Landwirtschaft bei.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Region Trier verfügt über hervorragende Naturraumpotenziale. Teile der Region Trier gehören traditionell zu Schwerpunkten des Tourismus in Deutschland. 2. Parallel zur Tourismuswirtschaft werden hier "weiche Standortfaktoren" gestärkt, die sowohl bei Standortentscheidungen von Unternehmen als auch bei Mobilitätsüberlegungen von Arbeitskräften und anderen potenziellen Zuzüglern zunehmend wichtig sind. 3. Damit sich wirtschaftliche Interessen und die Belange des Freiraumschutzes sinnvoll ergänzen, sollen integrative Entwicklungskonzepte gefunden werden. Ansätze zum Flächenmanagement können hierzu beitragen. 4. In der Grenznähe der Region liegt ein individueller Standortvorteil, der auch kulturell und touristisch bedeutend ist. 5. Teilräumliche Besonderheiten (Weinbaulandschaft, Vulkanlandschaft, Römerlandschaft, Sport- und Erholungslandschaft etc.) können als Wettbewerbsvorteile eingesetzt werden, soweit sie über Infrastrukturen erschließbar sind.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 51) Die Region Trier ist stärker als europäische "Kultur-, Natur- und Genussregion" positioniert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 63) Wir professionalisieren die Vermarktung und Inwertsetzung der römischen Stätten, aufbauend auf dem Projekt "Straße der Römer". ■ (P 64) Wir professionalisieren die Vermarktung und Inwertsetzung der geologischen Besonderheiten sowie besonders profilierter Natur- und Erlebnisregionen.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 52) Die Tourismusakteure arbeiten verstärkt in Netzwerken gebiets- und grenzüberschreitend zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 65) Wir erarbeiten in Kooperation mit der Region Mittelrhein-Westerwald, dem Saarland, Luxemburg und Frankreich eine Machbarkeitsstudie zur Anerkennung des Moseltals als UNESCO-Welterbe. ■ (P 66) Wir schaffen eine durchgängige Vernetzung der überregionalen Rad- und Wanderwege.
<p>(Siehe auch Ziele in den Handlungsfeldern 2.5 und 3.1.)</p>	<p>(Siehe auch Projekte in den Handlungsfeldern 2.5 und 3.1.)</p>

Leitlinien

- (L 82) Wir stellen die Besonderheiten unserer Region im Freizeit- und Tourismusmarkt heraus und vermarkten sie kooperativ auf der Grundlage der bestehenden organisatorischen Strukturen.
- (L 83) Wir professionalisieren die Vermarktung und Inwertsetzung der historischen Stätten.
- (L 84) Wir binden weitere Wirtschaftsbereiche in die Vermarktung als Römerregion mit ein (z. B. Einzelhandel, Dienstleistung, Weinwirtschaft).

- (L 85) Wir ziehen regionalwirtschaftlichen Nutzen aus den Naturraumpotenzialen und verbessern (gleichzeitig) ihren Zustand. So bleiben wir attraktiv für eine wirtschaftliche Nutzung an der richtigen Stelle.
- (L 86) Wir schaffen ein besseres Investitionsklima für Hotellerie und Gastgewerbe.
- (L 87) Wir setzen die Servicequalität in allen tourismusrelevanten Einrichtungen und dem Gastgewerbe um.
- (L 88) Wir nutzen Konzepte zur Erschließung des Naturwertes an sich, etwa im Bereich der Umweltbildung und -erziehung.
- (L 89) Wir nutzen die bestehenden regionalen touristischen Highlights für die Standortwerbung als attraktive Tourismusregion.
- (L 90) Wir binden die Landwirtschaft in die Entwicklung der Tourismusinfrastruktur ein.
- (L 91) Wir verstärken den regionalwirtschaftlichen Nutzen der Naturparke.

5 Zur Kulturlandschaft

5.1 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau

Visionselement 2025: Wir sind mit Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau als attraktive Kulturlandschaft wirtschaftlich erfolgreich.

Beschreibung 2025	<ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau sorgen für die Erhaltung einer attraktiven Kulturlandschaft und sind wirtschaftlich erfolgreich. 2. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau sind nach wie vor Identitätsstifter der Region.
Erläuterung und Begründung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau sind sie ein wichtiger Standortfaktor für die Lebensqualität in der Region. Sie sind durch ihre indirekten Effekte ein wichtiges Element des Wirtschaftsmix für die Region. 2. Die Landwirtschaft ist in erster Linie Produzent von Nahrungsmitteln. Daneben ist sie Produzent von nachwachsenden Rohstoffen zur Energiegewinnung und zur stofflichen Verwertung in Handwerk und Industrie. Es gibt und wird alternative Produkte für die Landwirtschaft geben, so dass sie auch in Zukunft bestehen kann. Die Landwirtschaft wird insbesondere wegen des gestiegenen Bedarfs an Energiepflanzen rentabler (siehe auch Handlungsfeld 4.2). 3. Das Angebot eines "Mehr an Qualität" wird von den Verbrauchern zunehmend nachgefragt und bietet daher Chancen für die Landwirtschaft.

Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 53) Die in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau bewirtschaftete Fläche ist gegenüber 2007 weitgehend gleichgeblieben (Abnahme < 5 %). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 67) Wir setzen bei der Entwicklung der Region auf die "Integrierte ländliche Entwicklung". Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) werden dazu partnerschaftlich von öffentlichen und privaten Akteuren erstellt. Die Umsetzung der dabei entwickelten Projekte wird durch professionelles Regionalmanagement (ILE-RM) begleitet. ■ (P 68) Wir fördern insbesondere im Steillagenweinbau Kooperationen mit Arbeitsteilung in Produktion, Ausbau und Vermarktung.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 54) Wir haben durch teilraumbezogene Regionalmarken die Marktposition von Produkten vor allem aus der Landwirtschaft verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 69) Wir richten ein Qualitätsmanagement für regionale Produkte ein.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 55) Das Image der Landwirtschaft ist weiter verbessert. Die Landwirtschaft übernimmt Landespflegemaßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> (P 70) Wir nutzen konsequent die Möglichkeiten der Umsetzung von Landespflegemaßnahmen durch die "Stiftung zur Förderung der Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz".

Leitlinien

- (L 92) Wir fördern die Direktvermarktung landwirtschaftlicher und weinbaulicher Produkte.
- (L 93) Wir fördern die Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher u. weinbaulicher Produkte (Dachmarken).
- (L 94) Wir optimieren und intensivieren die regionale stoffliche Holz-Wertschöpfungskette.
- (L 95) Zur Erreichung einer abgestimmten integrierten ländlichen Entwicklung von Landwirtschaft, Umwelt und Kommunen wird die ländliche Bodenordnung unter Einschluss des Privatwaldes als ganzheitliches Planungs- und Umsetzungsinstrument weiter in hohem Umfange durchgeführt.
- (L 96) Wir entwickeln Projekte abgestimmt und kooperativ, um Interessenskonflikte zwischen Landwirtschaft, Umwelt und Kommunen zu minimieren.
- (L 97) Wir setzen Flächenneuinanspruchnahmen möglichst nur über Vereinbarungen m. d. Landwirtschaft um.
- (L 98) Unsere Kommunen fördern über die Unterstützung von Vorhaben zur Diversifizierung aktiv die Wirtschaftskraft der Landwirtschaft.

5.2 Naturraumpotenzial, nachhaltige Landschaftsentwicklung, Umwelt

Visionselement 2025: Wir haben das hervorragende Naturraumpotenzial unserer Region bewahrt.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau leisten den maßgeblichen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. 2. Die notwendige Flächenneuanspruchnahme für die Stabilisierung der Siedlungsstruktur ist auf Eigenentwicklung und ausgewählte Standorte konzentriert. 3. Natur und Landschaft sind durch die gezielte Steuerung von naturschutzfachlich notwendigen Ausgleichsmaßnahmen in ihrem ökologischen und ästhetischen Wert bewahrt. 4. Durch Schaffung miteinander vernetzter Schutzgebiete ist darüber hinaus ein regionaler Biotopverbund entstanden, der die Artenvielfalt bei Flora und Fauna erheblich stärkt. 5. In den Bereichen der Siedlungskonzentrationen sind zur Erhaltung der naturnahen Kulturlandschaft großräumige Landschaftsparke angelegt. 6. Die verstärkte Umwandlung land- und forstwirtschaftlicher Flächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe hat dank bestehender Kooperationen zwischen den Landnutzern, Kommunen sowie Natur- und Gewässerschutz die Eigenart unserer naturnahen Kulturlandschaft nicht nachhaltig verändert (siehe auch Handlungsfelder 4.2 und 5.1). 7. Die Nutzung der einheimischen mineralischen Bodenschätze stärkt nach wie vor die regionalen Wirtschaftskreisläufe.
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine intakte Natur und Umwelt sind wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität und Attraktivität unserer Region. 2. Die Flächenneuanspruchnahme ist deutlich zu reduzieren. 3. Verträgliche Bewirtschaftung durch Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau ist der wichtigste Weg zur Erhaltung der Kulturlandschaft. 4. Eine attraktive Kulturlandschaft ist auch für den Tourismus förderlich. 5. Eine intakte Umwelt steigert die Lebensqualität im Allgemeinen. 6. Für die wirtschaftliche Entwicklung ist eine attraktive Kulturlandschaft ein Faktor, der über die Akzeptanz eines Standortes entscheiden kann, zum Beispiel für die Familien von Unternehmern und Arbeitnehmern.
Ziel 2012	Projekt zum Ziel
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 56) Wir haben die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Ausgleichsflächenmanagement für kommunale Bauleitplanung, Fach- und Objektplanung geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 71) Wir sorgen für Erhaltung und Pflege der einzigartigen Kulturlandschaft sowie eine verträgliche Nutzung des naturräumlichen Potenzi- als.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 57) Wir haben die Voraussetzungen für die Einrichtung einer modellhaften Siedlungsflächen- kreislaufwirtschaft, die insbesondere auf Mobili- sierung und Verfügbarmachung noch vorhande- ner Flächenpotentiale abzielt, geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 72) Wir definieren die Räume und Maßnah- men, die für die Bewahrung unserer Naturraum- potentiale Priorität haben, und entwickeln vor- rangig für die historischen Kulturlandschaften Landschaftsparkkonzepte.
<ul style="list-style-type: none"> ■ (Z 58) Die Durchführung von Landespflegemaß- nahmen durch die Landwirtschaft hat sich be- währt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ (P 73) Wir schaffen einen Ausgleichspool und vertragliche Kooperationsregelungen für alle Landnutzer als Mittel für eine nachhaltige Land- schaftsentwicklung.

Leitlinien

- (L 99) Wir verstehen die naturnahe Umwelt als ein herausragendes Potential unserer Region.
 - (L 100) Die Inanspruchnahme der natürlichen Ressourcen erfolgt nur in dem unbedingt erforderlichen Umfang. Eingriffe werden umweltgerecht im Sinne der Bewahrung des Naturraumpotentials ausgeglichen. Dabei wird auch das archäologische Potenzial mit sichtbaren und unsichtbaren Bodendenkmälern berücksichtigt.
 - (L 101) Wir verfolgen die Prinzipien "Innenentwicklung vor Außenentwicklung" und "dezentrale Konzentration" bei der Siedlungsentwicklung zur Minimierung der Flächenneuanspruchnahme.
 - (L 102) Wir verstehen nachhaltige Landschaftsentwicklung als einen sich gegenseitig lohnenden Prozess zwischen Landnutzern, Kommunen und Naturschutz.
 - (L 103) Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Gewässerschutz, Kommunen und Landwirtschaft.
 - (L 104) Wir unterstützen Land- und Forstwirtschaft bei der Pflege ökologisch wertvoller Flächen.
 - (L 105) Wir fördern die Zusammenarbeit der Naturparke im Raum SaarLorLux+.
-

A.1 – Anmerkungen

Nähere Erläuterungen:

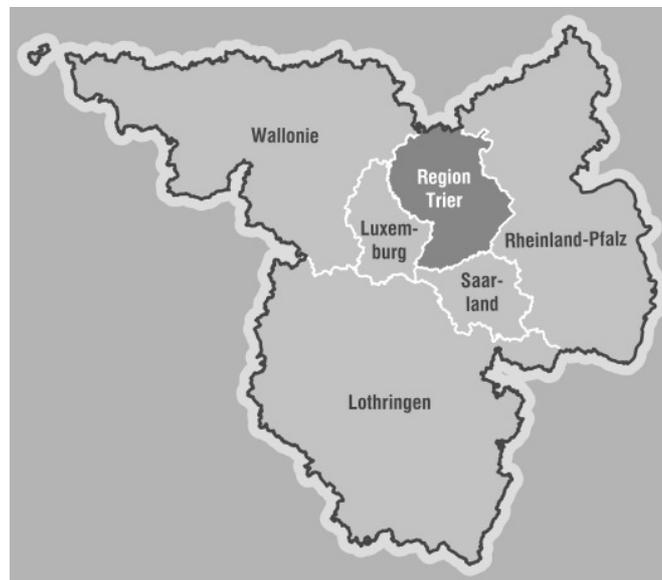
¹ Die *Planungsgemeinschaft Region Trier (PLG)* ist eine kommunalverfasste Körperschaft des öffentlichen Rechts, deren Verwaltungsaufgaben von der oberen Landesplanungsbehörde wahrgenommen werden. Ihr obliegt als Pflichtaufgabe der kommunalen Selbstverwaltung die Aufstellung und Änderung des Regionalen Raumordnungsplans für die Region Trier. Sie erledigt darüber hinaus u. a. Aufgaben zur Regionalentwicklung über Regionale Entwicklungskonzepte sowie Regionalmanagement- und -marketingansätze.

Im Aufgabenkatalog der *Initiative Region Trier e. V. (IRT)* stehen u. a. regionale Strukturentwicklung, Standortmarketing, Vorbereitung und Unterstützung überörtlich bedeutsamer Projekte, Vernetzung und Kooperation innerhalb der Region und nach außen sowie die Vertretung regionaler Interessen.

Wir wollen die PLG kommunalisieren und mit operativen Kompetenzen ausstatten. Bis das erreicht ist, soll die IRT vorläufig Aufgaben zur Umsetzung des REK 2025 i. S. d. Projektes Nr. 3 im Einvernehmen mit der Planungsgemeinschaft übernehmen. Sofern die angestrebte Kommunalisierung der PLG gelingt, ist zu prüfen, ob die Aufgaben von PLG und IRT in einer Institution gebündelt werden können.

Der Kommunalisierungsansatz wird im laufenden Jahr 2008 von einer Arbeitsgruppe mit allen Vorsitzenden der Planungsgemeinschaften in Rheinland-Pfalz, mit Vertretern des Innenministeriums, der Struktur- und Genehmigungsdirektionen sowie der kommunalen Spitzenverbände beraten, fachlich geprüft und ggf. in einem Umsetzungsvorschlag für die weitere politische Diskussion konkretisiert.

⁴ Lage der Region Trier im Raum *SaarLorLux+* (Darstellung © PLG Region Trier nach www.granderegion.net):



Minderheitenvoten

Die Zusammenarbeit in REK-Arbeits- und -Entscheidergruppe erfolgte konsensorientiert. In Einzelfällen, in denen kein Konsens zu erzielen war, erfolgte die Ergebnisfindung nach demokratischen Regeln unter Dokumentation der abweichenden Haltungen wie nachstehend:

² Frau Vizepräsidentin Monika Becker (Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz): Die Regionalplanung ist ein wesentlicher und bewährter Teil der Landesplanung. Sie wird in Rheinland-Pfalz von den Planungsgemeinschaften als Gemeinschaftsaufgabe von Land und den kommunalen Gebietskörperschaften wahrgenommen. Die Entscheidungen werden von kommunal besetzten Gremien gefasst. Sei-

tens der SGD Nord steht der Planungsgemeinschaft Region Trier hierzu eine gut aufgestellte und ausgestattete Arbeitsgruppe vor Ort zur Verfügung. Insofern gibt es aus Landessicht keine Veranlassung, die praxisbewährte Verfasstheit und Organisation der Planungsgemeinschaft Region Trier zu verändern.

- ³ Landrat Roger Graef (Eifelkreis Bitburg-Prüm): "Sollen" heißt, juristisch verstanden, "müssen". Daher sollte "sollten" verwendet werden. Gemeinsames Wollen ist jedoch, dass es keine Sanktionen bei Nichtbeachtung gibt.
- ⁵ Dr. Johannes Weinand i. V. für den Oberbürgermeister (Stadt Trier): Eine subventionierte dezentrale Infrastrukturpolitik wird in Zukunft nicht machbar sein, dem ländlichen Raum insgesamt mehr schaden und letztendlich zu großräumigen Abwanderungen aus der Region in benachbarte Ballungsgebiete führen.
- ⁶ Ewald Adams (Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Regionalvertretung der PLG): Wir bauen die Windkraft bedarfsgerecht und im Einklang mit dem Landschaftsschutz aus.
- ⁷ Ewald Adams: Bei Investitionsentscheidungen wird der Ausbau bestehender Infrastruktur dem Neubau vorgezogen. Der Ausbau von Schieneninfrastruktur wird dem Ausbau von Straßeninfrastruktur vorgezogen.
- ⁸ Georg Mertes (Vors. der SPD-Fraktion in der Regionalvertretung der PLG) / Ewald Adams: Die Sammlung dieser Infrastrukturprojekte sollte priorisiert werden.
- ⁹ Rudolf Müller (Vors. CDU / F.D.P-Fraktion in der Regionalvertretung der PLG): Die Vision eines Gesamtverbundes, der das gesamte SaarLorLux+ Gebiet einbezieht ist nicht realisierbar. – Landrat Günther Scharz (LK Trier-Saarburg): Das im Verbund einzuschließende Gebiet ist sauberer abzugrenzen.
- ¹⁰ Georg Mertes / Ewald Adams: Der Flughafen Bitburg hat kein Zukunftspotenzial.

A.2 – Grundlagen, Prozessablauf, Begriffe und Methodik

Grundlagen

Die vorliegende "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" stellt als Vision das maßgebliche langfristige Zielbild der regionalen Entwicklung in der Region Trier für das Jahr 2025 dar, das über einzelne Visionselemente, mittelfristige Ziele (2012) und kurzfristig anzugehende Projekte erreicht werden soll. Die Zukunftsstrategie ist somit eine innovative Form eines aus heutiger Sicht (2007) formulierten regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Trier (REK 2025).

Die Konzepterarbeitung erfolgte nicht durch externe Experten, sondern durch regionale Akteure auf Arbeits- und Entscheidungsebene¹ unter professioneller Moderation. Struktur und Inhalte des Konzeptes wurden durch die REK-Entscheidergruppe (EG) auf der Grundlage entsprechender Vorlagen der operativ-fachlichen Arbeitsebene – REK-Arbeitsgruppe (AG) – jeweils abgestimmt und beschlossen. Auch die Anregungen aus den Anhörungen sowie regionalpolitischen Beratungen durchliefen die Entscheidergruppe. Die jetzt vorliegende Konzeptendfassung ist somit das Ergebnis eines intensiven Arbeitsprozesses, der umfängliche Vorarbeiten, insbesondere zur Evaluation des REK 1999, zu regionalen Stärken und Schwächen sowie zu Zukunftsannahmen, einschloss. Ebenso konnten sich die Bürgerinnen und Bürger sowie nichtöffentliche Gruppen und Institutionen im Rahmen einer öffentlichen Anhörung mit einer öffentlichen Regionalkonferenz als Abschlussveranstaltung einbringen. – Das nunmehr erreichte Ende der Konzeptphase markiert gleichsam den Auftakt zur Umsetzungsphase in der als dauerhafter Prozess angelegten regionalen Entwicklungsstrategie.

Der vorliegende Bericht umfasst die Strategie als **Hauptdokument** sowie einen umfangreichen **Anhang**, in dem u. a. die Vorarbeiten sowie weitere Ziel- und Projektideen dokumentiert sind.

Prozessablauf

Einzelphasen bis zur Fertigstellung des Konzeptes (begleitet von REK-AG und -EG):

- ✓ Jan. '06 - Juni '06: Vorbereitungs- und Startphase,
- ✓ Juli '06 - Feb. '07: Erarbeitung des Erstentwurfs,
- ✓ März '07 - April '07: Vorab-Anhörung von Fachstellen, Bürgermeister-Information und Entwurfsvorstellung bei Kreisausschüssen und im Steuerungsausschuss Trier,
- ✓ März '07 - Mai '07: Beratung des Entwurfs in Ausschüssen und Arbeitskreisen von Planungsgemeinschaft Region Trier (PLG) und Initiative Region Trier e. V. (IRT),
- ✓ Mai '07: Beschluss in den Gremien von PLG und IRT zum Entwurf,
- ✓ Juni '07: Vorbereitung der öffentlichen Anhörung,
- ✓ Juli '07 - Nov. '07: breite öffentliche Anhörung zum Entwurf,
- ✓ 16. Nov. '07: öffentliche Regionalkonferenz,
- ✓ Dez. '07 - März '08: Auswertung der Anregungen aus Anhörung und Regionalkonferenz,
- ✓ 9. April '08: Beratung und Beschluss zur Endfassung des REK 2025 in den Gremien von PLG und IRT,
- ✓ Mai '08 - Juli '08: Zustimmungende Kenntnisnahme durch Kreistage, Stadtrat und Kammern,
- ✓ ab Juli '08: Vorbereitung von Ziel- und Projektmanagement, Umsetzungsbeginn.

¹ "REK-Arbeitsgruppe (AG)" bestehend aus: je einem von den Kreisen in der Region und der Stadt Trier benannten Vertreter, je ein Vertreter von Handwerkskammer Trier, Industrie- und Handelskammer Trier sowie Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Geschäftsführer Initiative Region Trier (IRT) e. V., Vertreter der oberen Landesplanungsbehörde, kooptiver Vertreter Luxemburgs, Ltd. Planer Planungsgemeinschaft (PLG) Region Trier.

"REK-Entscheidergruppe (EG)" bestehend aus: Landräte/in der Kreise in der Region Trier, Oberbürgermeister Stadt Trier, Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Trier, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Trier, verantw. Vertreter Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Vorsitzender der PLG Region Trier, Vorsitzender der IRT e. V., Geschäftsführer IRT e. V., Vorsitzende/Sprecher der Fraktionen in der Regionalvertretung der PLG, Landesvertreter/in, Ltd. Planer PLG Region Trier.

Begriffe

- "Regionales Entwicklungskonzept (REK)":** Informelles Instrument zur Regionalentwicklung, das im regionalen Maßstab auf der Grundlage einer Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken-Analyse eine Vision mit Entwicklungszielen formuliert, denen umsetzungs- und handlungsorientiert konkrete Projekte zugeordnet werden.
- "Vision":** Die *Vision 2025* ist das maßgebliche langfristige Zielbild, an dem sich die Regionalentwicklung orientieren soll. Sie beschreibt einen gemeinsam erstrebten Zustand, der im Jahr 2025 realisiert sein soll.
- "Visionselement":** Die Vision setzt sich aus mehreren *Visionselementen 2025* zusammen. Ein Visionselement ist einem *Handlungsfeld* zugeordnet (Identität, Gesellschaft, Wirtschaft, Infrastruktur, Kulturlandschaft). Die *Beschreibung 2025* beschreibt das Visionselement in dem im Jahr 2025 angestrebten Zustand im Detail. Die *Erläuterung und Begründung* liefert Erklärungen und Motivation für das Visionselement aus heutiger Sicht.
- "Ziel":** Auf dem Weg zur Vision und zum einzelnen Visionselement müssen Etappen gemeistert werden, von denen die erste in *Zielen* für das Jahr 2012 beschrieben wird. Jedem Ziel soll ein Zielmanager zugeordnet werden, der sich als Verantwortlicher um die Zielerreichung bemüht.
- "Projekt":** Für die Verwirklichung der Ziele werden *Projekte* definiert, denen Projektmanager zugeordnet werden sollen, die sich als Verantwortliche um die Projektumsetzung bemühen.
- "Leitlinie":** *Leitlinien* sind Feststellungen, Vereinbarungen und Regeln für das gemeinsame strategische Verhalten. Sie bestimmen, wie Ziele und Projekte umgesetzt werden. Leitlinien sollen ab sofort beachtet werden und gelten so lange, bis sie widerrufen werden.
- "Zukunftsstrategie":** Die Gesamtheit von Visionselementen, Leitlinien, Zielen und Projekten.

Methodik

Das REK 2025 ist als Zukunftsstrategie für die Region Trier formuliert. Methodische Grundlage ist dabei das von der FutureManagementGroup AG entwickelte Eltviller Modell für Zukunftsmanagement. Das Eltviller Modell basiert auf den fünf urtypischen Sichtweisen auf die Zukunft, vom Scanning und Monitoring von Zukunftsentwicklungen und dem analytischen Blick auf das Wahrscheinliche über die kreative Erarbeitung von Ideen und Chancen, die Entscheidungsfindung bei der Vision, die risikoorientierte Betrachtung möglicher Überraschungen bis hin zur Ziel-, Projekt- und Prozessplanung.

Das Eltviller Modell ist aus der Beobachtung und Analyse der von Entscheidern in Wirtschaft und Verwaltung in Analysen und Diskussionen über die Zukunft verwendeten Begriffe entstanden. Es bietet daher eine einheitliche und umfassende Terminologie für die Kommunikation über zukünftige Umfeldentwicklungen und die daraus folgende Zukunftsstrategie.

Zur Erstellung des REK 2025 bearbeiteten die regionalen Akteure der Entscheider- und Arbeitsgruppe des REK 2025 alle Prozessschritte vom Zukunftsradar bis zur Strategieentwicklung (siehe Abb. 1). Die FutureManagementGroup unterstützte die regionalen Akteure durch methodische Beratung und Moderation. Die inhaltliche Arbeit erfolgte bewusst durch die regionalen Akteure.

Diejenigen, die wirklich die Verantwortung tragen und ihre Region und ihr Geschäft verstehen, erarbeiten sich unter fundierter methodischer Anleitung einen Konsens im Sinne eines gemeinsam getragenen Zukunftsbildes. Die regionale Kenntnis der Entscheider wird so schon in der Konzepterstellung systematisch genutzt. Diese partizipative Vorgehensweise und die Erstellung der Inhalte durch regionale Akteure bieten einige Vorteile gegenüber der früher üblichen Erstellung regionaler Entwicklungskonzepte durch externe "Experten". Die Verantwortung für die Entscheidung über Prioritäten in den Zielen und Projekten liegt bei den Verantwortlichen in der Region und wird nicht an "Unbeteiligte" delegiert, die nicht die Verantwortung

für die spätere Umsetzung übernehmen können. In diesem Sinne griff die FutureManagementGroup während der Erstellung nicht in die Inhalte ein, sondern beschränkte ihre Arbeit auf die methodische Beratung und Moderation der Workshops wie auch des Gesamtprozesses, der durch internetgestützte Befragungen und Bewertungen ergänzt wurde. Im Ergebnis ist der Inhalt des REK 2025 als "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" der Konsens der regionalen Akteure (Abb. 2 und 3). Die politische Legitimation erfolgt durch Beratung und Beschlussfassung in den kommunalen Vertretungskörperschaften der Region.

Sieben Schritte fünf Brillen	Ziel	Leitfrage	Mindset
ZukunftsRadar	Zukunftswissen beschaffen	Welche Informationen gibt es über Wirkkräfte und mögliche Entwicklungen der Zukunft?	<ul style="list-style-type: none"> ■ aufmerksam ■ suchend ■ neutral
Annahmen-Analyse	Die wahrscheinliche Zukunft verstehen	Welche Veränderungen kommen wahrscheinlich auf uns zu?	<ul style="list-style-type: none"> ■ analytisch ■ kritisch ■ distanziert
Chancen-Entwicklung	Die machbare Zukunft erkennen	Welche Zukunftschancen und Handlungsoptionen haben wir?	<ul style="list-style-type: none"> ■ kreativ ■ progressiv ■ phantasievoll
Visions-Entwicklung	Die gewünschte Zukunft bestimmen	Welche faszinierende Zukunft wollen wir langfristig verwirklichen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ visionär ■ ambitioniert ■ fokussiert
Überraschungs-Analyse	Der überraschenden Zukunft vorbeugen	Wie könnte die Zukunft uns überraschen und wie bereiten wir uns darauf vor?	<ul style="list-style-type: none"> ■ zweckpessimistisch ■ phantasievoll
Strategie-Entwicklung	Die zu schaffende Zukunft planen	Wie gestalten wir unsere Zukunftsstrategie als Weg zu unserer Vision?	<ul style="list-style-type: none"> ■ realistisch ■ pragmatisch
Institutionalisierung	Zukunftsmanagement in Gang halten	Wie institutionalisieren wir unser Zukunftsmanagement?	<ul style="list-style-type: none"> ■ systemisch ■ ganzheitlich ■ pragmatisch

Abb. 1: Prozess des Eltviller Modells

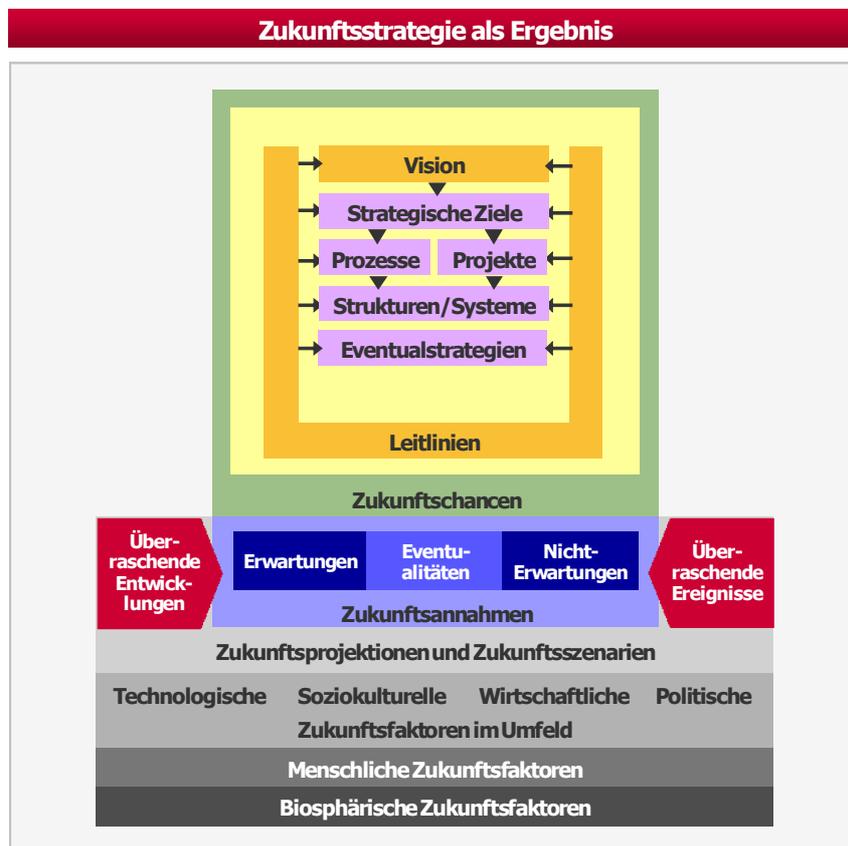


Abb. 2: Ergebnisse im Eltviller Modell

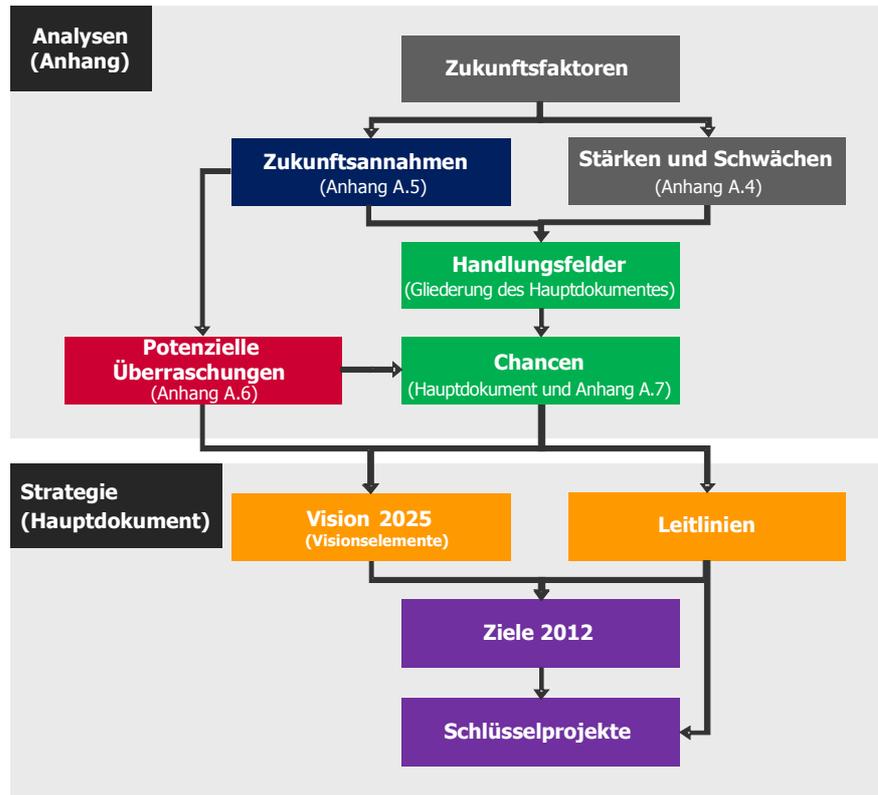
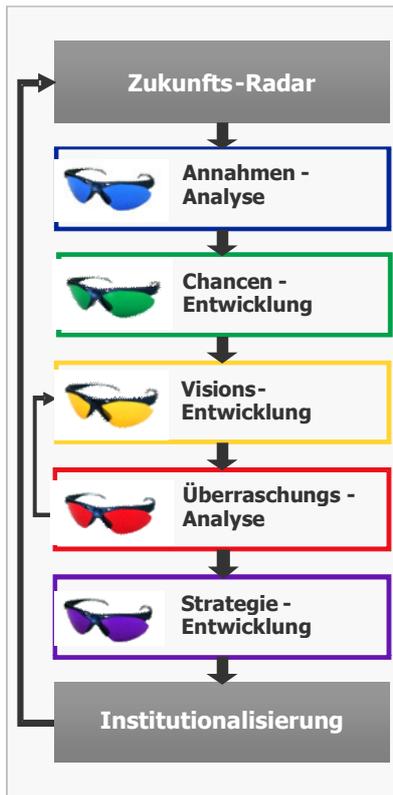


Abb. 3: Struktur des REK 2025

A.3 – Evaluation der Entwicklungsleitlinien, Leitprojekte und Projekte im REK 1999

Hinweis: Aufbau, Struktur und Nummerierung der nachstehenden Tabelle folgen dem "Regionalen Entwicklungskonzept Region Trier 1999".

A. Evaluation von <u>Entwicklungsleitlinien</u> im REK 1999									
06.10.2006									
Nr.	REK 1999 Leitlinien- ziffer	Leitlinienbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für Nichterreichung?)
			noch nicht sicht- bar angelegt	vorangekommen	weit vorange- kommen	erreicht			
1	3.2 - I	"Die Region Trier ist als eine Region des Mittelstands weiterzuentwickeln."		X			tlw.	J	
2	3.2 - II	"Die Qualifikation und Leistungsbereitschaft der Menschen aus der Region Trier ist weiterzuentwickeln und als zentraler Standortfaktor einzusetzen."		X			tlw.	J	
3	3.2 - III	"Das breit gefächerte Angebot an Flächenpotenzialen für siedlungsstrukturelle Ansprüche ist weiter zu verbessern, optimal zu nutzen und gut zu vermarkten."			X		N	J	
4	3.2 - IV	"Die infrastrukturellen Bedingungen in der Region sind weiter zu verbessern und auszubauen".		X			J	J	

A. Evaluation von Entwicklungsleitlinien im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Leitlinien- ziffer	Leitlinienbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für Nichterreichung?)
			noch nicht sicht- bar angelegt	vorangekommen	weit vorange- kommen	erreicht			
5	3.2 - V	"Die Region Trier muss ihr einmaliges Naturreichpotenzial auf Dauer sichern und auch für die wirtschaftliche Entwicklung besser nutzbar machen."		X			tlw.	J	
6	3.2 - VI	"Die Region Trier muss ihr kulturelles und kulturhistorisches Potenzial in seiner Gesamtheit besser koordinieren und vermarkten."		X			N	J	
7	3.2 - VII	"Die Verbesserung und Intensivierung von Kooperationsstrukturen im privaten und öffentlichen Bereich gehört zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren für die Regionalentwicklung."		X			N	J	
8	3.2 - VIII	"Die Region Trier muss ihre unmittelbare Nachbarschaft zu Frankreich, Luxemburg und Belgien dazu nutzen, ihre spezifische Kompetenz als europäische Kernregion auszubauen und intensiver zu verwenden."	X				tlw.	J	wird zwar immer wieder erkannt und eingefordert, von einer Wahrnehmung als "europäische Kernregion" ist die Region Trier aber immer noch weit entfernt

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
Handlungsfeld 4.1 "Regionale Wirtschaft"									
1	4.1.1.1 (L)	Einrichtung von "Handwerker- und Gewerke- parks" in jedem Kreis der Region Trier und in der Stadt Trier		X			N	J	
2	4.1.1.2 (L)	Aufbau von Innovations- und Gründerzentren in der Region, z.B. Umbau des Technologie- zentrums Trier (TZT) in ein Innovations- und Gründungszentrum		X			N	J	
3	4.1.1.3	Intensivierung und Koordinierung der Informa- tions- und Weiterbildungsangebote für Exis- tenzgründer und Betriebsnachfolger, u. a. Auf- bau eines Existenzgründertrainings für Hoch- schulabsolventen			X		tlw.	J	
4	4.1.1.4	Erhöhung der Fortbildungsprämie zur Vorberei- tung einer Existenzgründung und der Ausbil- dungsprämie für Existenzgründer von bislang 2.500 € auf 10.000 €	X				J	J	fremdbestimmt, mangelnde Mittelverfügbarkeit
5	4.1.2.1 (L)	IKAMU: Informations- und Kommunikationssys- tem zur Anwendung weltweit verfügbaren Knowhows in KMU mit Hilfe branchenspezifi- scher virtueller Musterbetriebe	X				N	J	mangelnde Mittel- und Personalverfügbarkeit
6	4.1.2.2	Schaffung neuer Betätigungsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen durch Ausla- gerung öffentlicher und halb-öffentlicher Lei- stungen		X			tlw.	J	

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
7	4.1.2.3	Unterstützung einer Selbsthilfeeinrichtung der Handwerkskammer zur Insolvenzvermeidung im Handwerk		X			N	J	
8	4.1.3.1 (L)	Förderung der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte			X		N	J	"Markenwelle" (Eifel, Hunsrück, Mosel, Soonahe ...)
9	4.1.3.2 (L)	Verbesserung der Vermarktung regionaler Holzprodukte		X			tlw.	J	
10	4.1.3.3	Umsetzung des integrierten Förderprogramms Mosel, insbesondere des Schwerpunktes Steillagenweinbau			X		J	J	
11	4.1.3.4	Entwicklung integrierter Förderprogramme für Eifel und Hunsrück		X			tlw.	J	"Förderprogramme" im weitesten Sinne, hier auch gemeint: Dachmarken ...
12	4.1.3.5	Analyse aller Projekte zur Einkommensverbesserung von Landwirten und Winzern in der Region zur Entwicklung neuer innovativer Projekte, einschl. ökologischem Land- und Weinbau		X			N	J	
13	4.1.3.6	Qualitätsmanagement für regionale Produkte		X			N	J	
14	4.1.3.7	Bessere Koordinierung der Weinvermarktungskonzepte und Einbindung in kulturelle Events			X		N	J	
15	4.1.3.8	Schaffung eines Lehr- und Forschungszentrums für Viehzucht und Grünlandbewirtschaftung	X				J	J	fremdbestimmt, mangelnde Mittel- und Personalverfügbarkeit
16	4.1.3.9	Erhalt landwirtschaftlicher Infrastruktur durch Existenzsicherung im vor- und nachgelagerten Bereich (Schlachtbetriebe, Landhandel, Mühlen usw.)		X			tlw.	J	

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
17	4.1.3.10	Ausbau des "Hauses der Fischerei"				X			
18	4.1.3.11	Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Waldbesitzer		X			tlw.	J	
19	4.1.4.1 (L)	Förderung von Tele- und Projektarbeit in der Region Trier (Börse)	X				N	J	noch keine Projekt-/Trägerkonzeption; da virtuell, kein "regionaler" Markt
20	4.1.4.2 (L)	Regionale Initiative zur vermehrten Einführung von flexiblen Arbeitszeitmodellen und Teilzeitarbeit	X				N	J	noch keine Projekt-/Trägerkonzeption
21	4.1.4.3	Unterstützung und Förderung privater Initiativen zur Verbesserung der Kinderbetreuung, um die Erwerbsmöglichkeiten von Müttern zu erleichtern und darüber hinaus neue Arbeitsplätze im Bereich der Kinderbetreuung zu schaffen		X			tlw.	J	i. S. "privater Familienbündnisse"
22	4.1.4.4	Verknüpfung und Nutzung von Beschäftigungspools, z. B. Telearbeit, haushaltsnahe Dienstleistungen (Hotel- und Gaststättengewerbe, Bürobereich, Fachhandel)	X				N	J	noch keine Projekt-/Trägerkonzeption
23	4.1.4.5	Unterstützung der weiteren Bemühungen kommunaler Träger bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, wobei die Interessen des ersten Arbeitsmarktes zu berücksichtigen sind		X			tlw.	J	
Handlungsfeld 4.2 "Qualifizierung"									
24	4.2.1.1 (L)	Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten auch in den ländlichen Teilen der Region durch Entwicklung und Förderung von Telelearning-Projekten		X			tlw.	J	

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
25	4.2.1.2 (L)	Intensivierung der Fremdsprachenausbildung (besonders des Französischunterrichts)		X			tlw.	J	
26	4.2.1.3 (L)	Schulen ans Netz				X			
27	4.2.1.3	Erstellen einer Info-Box "Bildung und Weiterbil- dung" zur Vermittlung des regionalen und ü- berregionalen Weiterbildungsangebots über das Internet		X			N	J	
28	4.2.1.5	Förderung der Sommelierausbildung an der Mosel		X			N	J	im Rahmen eines LEADER-Projektes "Akademie der Gastlichkeit"
29	4.2.1.6	Berufliche Qualifizierungs- und Beratungsange- bote für Landwirte in den Bereichen ökologi- sche Landbewirtschaftung, artgerechte Tierhal- tung und Direktvermarktung		X			tlw.	J	
30	4.2.1.7	Förderung von beruflichen Qualifizierungs- und Beratungsangeboten für touristische Dienstleis- tungsbetriebe in der Eifel (ETI-Konzept)		X			tlw.	J	
31	4.2.1.8	Ausbau und Weiterentwicklung der Naturinfor- mationszentren und Umweltbildungsstätten in der Region			X		tlw.	J	
32	4.2.2.1 (L)	Wissenschaftspark Trier (Erstellung einer Kon- zeption)				X			
33	4.2.2.2 (L)	Einrichtung einer Info-Box "Forschung und Technologie" im Internet		X			tlw.	J	

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
34	4.2.2.3 (L)	Analyse sinnvoller Erweiterungen und/oder Ausbau von Fachhochschule und Universität im Hinblick auf vorhandene und geplante Kapazitäten in Rheinland-Pfalz und in den Nachbarregionen		X			tlw.	J	
Handlungsfeld 4.3 "Infrastruktur"									
35	4.3.1.1 (L)	Bedarfsgerechter Ausbau der landes- und regionalbedeutsamen Gewerbestandorte			X		N	J	
36	4.3.1.2	Weiterentwicklung von KWIS (<i>kommunales Wirtschafts- und Informationssystem</i>) zur Verbesserung der informationsgrundlagen über die vorhandenen Gewerbe- und Konversionsflächen				X			
37	4.3.2.1 (L)	Ausbau einer Güterverkehrsstruktur für die Region Trier		X			tlw.	J	
38	4.3.2.2 (L)	Verbesserung der Leistungsfähigkeit der regionalen Wasserstraßen, Ausbau der Schleusen, Schaffung höherer Brückendurchfahrten, Vertiefung der Fahrrinne			X		J	J	
39	4.3.2.3 (L)	Ausbau des Hbf Trier (u. a. Bahnsteige, Parkmöglichkeiten) zu einem leistungsfähigen Knotenpunkt im Schienenverkehr		X			J	J	
40	4.3.2.4 (L)	Weiterer Ausbau der für die inner- und überregionale Erschließung der Region Trier wichtigen Verkehrsprojekte		X			J	J	
41	4.3.2.5	Bessere Anbindung der geplanten französischen A 32 an das deutsche Fernstraßennetz (Alternativenprüfung)	X				J	J	fremdbestimmt

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
42	4.3.2.6	Durchgehend dreistreifiger Ausbau der B 327 (Hunsrückhöhenstraße) zwischen Hermeskeil und Kirchberg	X				J	J	fremdbestimmt, mangelnde Mittelverfügbarkeit
43	4.3.2.7	Autobahnanschluss und Gleisanschluss für den Industriepark Region Trier				X			
44	4.3.2.8	Schaffung eines Tarifverbunds Region Trier				X			
45	4.3.2.9	Weiterer Ausbau des Netzes der Regio-Linien (regionale Busverkehre in Ergänzung des regionalen Schienennetzes)			X		tlw.	J	
46	4.3.2.10	Wiedereinführung eines grenzüberschreitenden SPNV zwischen Trier, Diedenhofen (Thionville) und Metz (Obermoselstrecke, Anbindung TGV)		X			tlw.	J	fremdbestimmt, grenzübergreifende Abstimmung erforderlich, derzeit Erstversuch für Wochenendverkehre
47	4.3.2.11	Prüfung stillgelegter Schienenstrecken hinsichtlich einer möglichen Reaktivierung, insbesondere der Anbindung von Bitburg und Wittlich an die Hauptstrecken und der Strecke Gerolstein - Mayen sowie der Hunsrückbahn			X		J	J	
48	4.3.2.12	Stufenweise Realisierung des Regionalbahnkonzepts Trier		X			tlw.	J	
49	4.3.2.13	Schaffung dezentraler KLV-Anlagen (<i>kombinierte Ladungsverkehre</i>) auf der Grundlage einer regionalen Güterverkehrskonzeption	X				tlw.	J	fremdbestimmt, fehlende Projekt-/Trägerkonzeption
50	4.3.2.14	Entwicklung von City-Logistik-Konzepten in den größeren zentralen Orten	X				N	J	fehlende Projektkonzeption
51	4.3.2.15	Schaffung einer europäischen Wasserstraßenverbindung zwischen Mosel und Rhône	X				J	J	fremdbestimmt

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
52	4.3.2.16	Ausbau der Flughäfen Bitburg und Hahn für den zivilen Flugbetrieb			X		J	J	
53	4.3.2.17	"Common Carrier" der EU auf der Eisenbahnstrecke Koblenz-Trier-Metz	k. A. möglich						
54	4.3.3.1 (L)	Verstärkte Nutzung endogener Energieressourcen auf der Basis der regionalen Energiekonzeption der Planungsgemeinschaft			X		N	J	
55	4.3.3.2 (L)	Umsetzung einer effizienten und kostengünstigen Abfallwirtschaftskonzeption		X			tlw.	J	
56	4.3.3.3	Ausbau der Gasversorgung insbesondere in hochwassergefährdeten Gebieten sowie an regional bedeutsamen Gewerbestandorten		X			tlw.	J	
Handlungsfeld 4.4 "Raum und Umwelt"									
57	4.4.1.1 (L)	Entwicklung von Konzepten für regional bedeutsame Konversionsgebiete, für die noch akuter konzeptioneller Handlungsbedarf besteht			X		N	J	
58	4.4.1.2	Schaffung einer Konversionsdatenbank durch Integration in KWIS				X			
59	4.4.2.1 (L)	Konzeption eines Landschaftsparks "Mittelmosel"		X			N	J	
60	4.4.2.2	Vorbereitung und Durchführung einer Landesgartenschau bspw. im Bereich des Moseltals zwischen Trier und Schweich				X			
61	4.4.3.1 (L)	Regionales Handlungsprogramm "Stärkung der ländlichen Zentralorte"	X				N	J	fehlende Konzeption und fehlende Mittel

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
62	4.4.3.2 (L)	Fortführung und Intensivierung der Dorferneuerung			X		tlw.	J	
63	4.4.3.3	Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Bauland: Aufbau einer regionalen Leerstandsbörse, regionale Initiative zur Baulandmobilisierung		X			N	J	teilregional ansatzweise realisiert; eigentlich obsolet durch Internet-Immobilienbörsen
64	4.4.3.4	Weiterentwicklung der Maßnahmen des Städtebauförderprogramms		X			tlw.	J	
65	4.4.3.5	Umsetzung und Weiterentwicklung der Entwicklungsschwerpunkte Ländliche Bodenordnung			X		tlw.	J	ILEKe mit hoher Mittelausstattung
66	4.4.3.6	Ausbau bzw. Aufbau dörflicher Versorgungsstrukturen		X			N	J	
Handlungsfeld 4.5 "Freizeit, Kultur, Tourismus"									
67	4.5.1.1 (L)	Koordinierung und Weiterentwicklung des kulturellen Angebots in der Region Trier			X		N	J	
68	4.5.1.2	Schaffung eines regionalen Museumsverbundes zur Inwertsetzung der regionalen Kultur	X				N	J	fehlende Projektkonzeption, Koordinierung versch. Trägerebenen erforderlich
69	4.5.1.3	Ausgrabung bedeutender archäologischer und geologischer Funde			X		J	J	
70	4.5.1.4	Umsetzung der Pläne für die Antikenfestspiele im Amphitheater in Trier sowie Sicherung und Fortentwicklung der Moselfestwochen (<i>jetzt "Moselmusik-Festival"</i>)				X			
71	4.5.1.5	Konzeption von regional abgestimmten Themenjahren, z. B. "Auf den Spuren der Karolinger", "1900 (Jugendstil)", "Region der Römer"	X				tlw.	J	regional fehlende Projektkonzeption; teilregional allerdings durch Tourismusstellen realisiert

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
72	4.5.1.6	Qualitativ und quantitativ verbesserte Reprä- sentation der Region Trier im Rahmen der Ver- anstaltungsreihe "Kultursommer RLP"		X			tlw.	J	
73	4.5.1.7	Weitere Umsetzung des Projekts "Kunstscheu- ne"	k. A. möglich						
74	4.5.1.8	Marketingkonzept zur gezielten Vermarktung der Wein- und Weinstraßenfeste		X			N	J	
75	4.5.2.1 (L)	Umsetzung der Tourismuskonzepte "Europ. Tal der Mosel" und "Tour. Entwicklungs- und Hand- lungskonzept für die Eifel" und Entwicklung ei- nes toursitischen Entwicklungskonzeptes für den Hunsrück		X			N	J	
76	4.5.2.2 (L)	Regionales Tourismus-Marketing		X			N	J	
77	4.5.2.3	Einrichtung einer Info-Box "Freizeit und Kultur" im Internet			X		N	J	Internetangebote Kreise, Kommunen etc.
78	4.5.2.4	Schaffung spezifischer Sportmöglichkeiten in der Region (Wasserflächen, Skiloipensystem, Mountainbikerouten, Rad- und Wanderwege)		X			tlw.	J	
79	4.5.2.5	Bereitstellung von Angeboten für Hobby- Archäologen, sich an Ausgrabungen unter Lei- tung von erfahrenen Archäologen zu beteiligen	k. A. möglich						
80	4.5.2.6	Einbindung überregional wichtiger Veranstal- tungen in ein gemeinsames Marketingkonzept		X			tlw.	J	

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
81	4.5.2.7	Entwicklung alternativer Ideen zu einem flächendeckenden gastronomischen Angebot (z. B. Einkehr- und Verpflegungsmöglichkeiten durch Landwirte dort, wo es keine eigenständige Gastronomie (mehr) gibt)	X				N	J	fehlende Projektkonzeption
82	4.5.2.8	Fortführung der Maßnahmen im Bereich "Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen"		X			N	J	
Handlungsfeld 4.6 "Regionale Kooperation"									
83	4.6.1.1 (L)	Fortführung und Weiterentwicklung der Initiative Region Trier e. V.			X		N	J	
84	4.6.1.2 (L)	Stärkung und Reformierung einer regionalen staatlichen Mittelinstanz in der Region	X				J	J	fremdbestimmt, nicht ausreichender politischer Umsetzungswille
85	4.6.1.3 (L)	Auswertung der Erfahrungen im Städtenetz "Quadriga"	X				N	J	schwierige Bestimmung von Kooperationsfeldern, nicht ausreichender politischer Umsetzungswille
86	4.6.2.1	Aufbau eines umfassenden regionalen Informationsnetzes, dessen einzelne Komponenten die "Info Boxen" darstellen, mit Hilfe von Internet-Technologie			X		N	J	Internetangebote LK, Kommunen etc.
Handlungsfeld 4.7 "Interregionale Zusammenarbeit"									
(eine Vielzahl der o. a. Projekte berücksichtigt bereits den Aspekt der interregionalen Zusammenarbeit und wäre hier ebenfalls zu nennen: 4.1.3.1/2/7/10; 4.2.1.2/4/5/7/8; 4.2.2.3; 4.3.2.1/2/4/5/8/9/10/15; 4.5.1.1/6; 4.5.2.1/2/3/4/6/8; 4.6.1.3; 4.6.2.)									
87	4.7.2.1 (L)	Zentrale Informations- und Koordinationsstelle	X				tlw.	J	fremdbestimmt, grenzübergreifende Abstimmung und Koordinierung versch. (Verwaltungs-, Politik-) Ebenen erforderlich

B. Evaluation von Leitprojekten und Projekten im REK 1999

06.10.2006

Nr.	REK 1999 Projektziffer (L = Leit- projekt)	Projektbezeichnung	Erreichungsgrad				fremdbestimmt J/N/tlw.	weiterhin erstrebens- wert J/N	Erläuterungen (vor allem: Was sind die Gründe für nied- rige Erreichungsgrade?)
			noch nicht begon- nen	vorangekommen	weit vorange- kommen	abgeschlossen			
88	4.7.2.2	Verstärkte Zusammenarbeit in der Raumord- nung auf Basis des zur Zeit entstehenden REK "Saar-Lor-Lux+"		X			tlw.	J	
89	4.7.2.3	Ausbau und Intensivierung der interregionalen Arbeitsvermittlung EURES	k. A. möglich						
90	4.7.2.4	Umsetzungsmanagement für Projektanregun- gen aus interregionalen Gremien	X				tlw.	J	fremdbestimmt, grenzübergreifende Abstim- mung und Koordinierung versch. (Verwal- tungs-, Politik-) Ebenen erforderlich
91	4.7.2.5	Zusammenarbeit im Hochwasserschutz		X			tlw.	J	
92	4.7.3.1 (L)	Vorstudie und ggf. Umsetzung zur Einrichtung eines deutsch-luxemburgischen Gewerbege- biets auf Basis eines grenzüberschreitenden Zweckverbandes ("Euro-Plaza")	X				tlw.	J	fremdbestimmt, grenzübergreifende Abstim- mung und Koordinierung erforderlich, unter- schiedliche Stärke der Partner
93	4.7.3.2 (L)	Ausbau der Zusammenarbeit im Tourismus im Eifel-Ardennen-Raum und an der Mosel		X			tlw.	J	
94	4.7.3.3	Stärkere Einbeziehung der Region Trier in ein gemeinsames Standortmarketing Saar-Lor-Lux	X				tlw.	J	fremdbestimmt, grenzübergreifende Abstim- mung und Koordinierung erforderlich, unter- schiedliche Stärke der Partner, Standortkon- kurrenzen
95	4.7.3.4	Erarbeitung einer Grenzraumstudie "Sauer und Our" nach Vorbild der Moselstudie	X				tlw.	J	fremdbestimmt, fehlende Projekt-/Trägerkon- zeption

A.4 – Stärken- und Schwächen-Analyse

Hinweis: Die Stärken- und Schwächen-Analyse für die "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" setzt sich zusammen aus einer Evaluation der entsprechenden Analyse im "Regionalen Entwicklungskonzept Region Trier 1999", ergänzt um aktuell erkannte Stärken und Schwächen. Aufbau, Struktur und Nummerierung der nachstehenden Tabelle folgen insoweit dem REK 1999.

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. <u>Stärken</u> ; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken							
06.10.2006							
Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Stärke	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
Bereich 2.1 Raum- und siedlungsstrukturelle sowie demografische Rahmenbedingungen							
1	2.1.1	Raumstruktur	"Zentrale europäische Lage mit grenzüberschreitenden Entwicklungsmöglichkeiten"	X			
2			"Stabile Siedlungsstruktur"	X			
3			"Hochwertiges Naturraumpotenzial"	X			
4	neu		Ausgewogene Siedlungskultur				
5			Dichtes Netz zentraler Orte				
6	2.1.2	Demografische Struktur	"Positive Bevölkerungsentwicklung in der Region, insbesondere im Landkreis Daun"		X		nachlassende Wanderungsgewinne, zu erwartender demografischer Wandel
7			"Zunahme der Gruppe der 10-20-jährigen bis 2010"		X		Überwiegen der Negativtrends des demografischen Wandels
8			"Deutliche Wanderungsgewinne seit 1988"			X	"Wiedervereinigungseffekt" nicht mehr wirksam

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999			trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich	Bezeichnung der Stärke				
9	neu		Nachbarschaft zu Luxemburg und zum Agglomerationsraum Köln/Bonn als Stabilitätsfaktor im Hinblick auf den demografischen Wandel				
10			Starke familiäre Strukturen im ländlichen Raum				
11	2.1.3	Wohnungs- und Baulandmarkt	"Unterdurchschnittliches Mietpreisniveau"	X			
12			"Erwerb von Wohnungseigentum auch für Bezieher mittlerer Einkommen möglich"	X			
13			"Überdurchschnittlich gute Wohnumfeldqualität"	X			
14	2.1.4	Gewerbeflächenpotenziale	"Ausreichend großes und vielfältiges Angebot an freien gewerblichen Bauflächen"	X			
15			"Baulandpreise für gewerbliche Bauflächen vglsw. niedrig"	X			
16			"Ausreichend großer Anteil der vorhandenen Gewerbeflächen auch kurzfristig auf dem Markt verfügbar"	X			
17	2.1.5	Naturraumpotenziale	"Hoher Waldanteil"	X			
18			"Verbesserung der biologischen Gewässergüte der Oberflächengewässer"	X			
19			"Hochwertige Grundwasservorkommen"	X			
20			"Hoher Anteil an unzerschnittenen verkehrssamen Räumen"		X		neue Verkehrsstrassen durch A 60 und B 50neu, intensive zivile Nachfolgenutzung Flughafen Frankfurt/Hahn
21			"Hochwertiges Arten- und Biotoppotenzial"	X			

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Stärke	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
22			"Attraktive und vielfältige Landschaftsstrukturen"		X		zunehmendes Maß an Techniküberprägung, v. a. durch Windenergieanlagen
23			"Qualitativ hochwertige Rohstoffvorkommen"	X			
24	2.1.6	Verflechtungen mit benachbarten Wirtschaftsräumen	"Benachbartes Luxemburg wirtschaftsstarker Absatzmarkt für Produkte und Leistungen"	X			
25			"Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten durch luxemburgischen Arbeitsmarkt"	X			
26			"Hochwertige Infrastruktureinrichtungen in den Nachbarregionen"	X			
27			"Zusätzliche Nachfragepotenziale aus den Nachbarregionen für die regionale Infrastruktur"	X			
28			neu	Partizipation der Region am Ausbau von Hochleistungsdatennetzen			
29	neu	Positive Entwicklungsperspektiven der Nachbarregion Luxemburg in Bezug auf Wirtschaft und Demografie					
Bereich 2.2 Ökonomische Ausgangslage							
30	2.2.1	Wirtschaftsstruktur	"Keine wirtschaftlichen Monostrukturen"	X			
31			"Leistungsfähiges Handwerk"	X			
32			"Zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors"	X			
33			"Verbesserte Organisationsstrukturen im Fremdenverkehr"	X			

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999			trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich	Bezeichnung der Stärke				
34	neu		Vielfalt starker kleiner und mittelständischer Unternehmen.				
35			Ansätze einer an Clustern orientierten Wirtschaftspolitik				
36	2.2.2	Arbeitsmarkt	"Schaffung einer Vielzahl neuer Arbeitsplätze in den vergangenen Jahrzehnten"	X			
37			"Qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte"	X			
38			"Hohe Ausbildungsbereitschaft der einheimischen Wirtschaft"	X			
39			"Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Nähe zu Luxemburg"	X			
40			"Niedrige Arbeitskosten"		X		im nationalen Vergleich Vorteil, im internationalen Vergleich aber auch in der Region deutlich höher
41	neu		Mobilität und Loyalität der Arbeitnehmer, die sich unter anderem in der Pendlermobilität und dem Leistungswillen ausdrückt				
42	2.2.3	Öffentliche Finanzen	"keine Stärken"	X			
43	2.2.4	Konversion	"Chancen für die Stadtentwicklung in Trier und Wittlich"	X			gilt für einzelne Kommunen, wie bspw. die Städte Trier, Wittlich und Hermeskeil, weiterhin, aber Vielzahl der Konversionsprojekte erschwert Konzeptfindung zur Umnutzung ebenso wie die Neuorientierung der Landespolitik (Konversionsförderung) weg von der Flächen-/Standortkonversion hin zur Raumkonversion

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Stärke	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
44			"Gewerbliche Schwerpunktentwicklung in Bitburg, Föhren/Hetzerath, Morbach, Trier, Wasserliesch und Wittlich"	X			
45			"Chancen zum Schutz ökologisch hochwertiger Flächen und zur Weiterentwicklung im Sinne der Biotopvernetzung"	X			verstärkt durch beabsichtigtes Bundesprogramm zur Einrichtung eines "Nationalen Naturerbes" auf von (militärischer) Nutzung freiwerdenden Liegenschaften des Bundesvermögens
46			"Freigesetzte Zivilbeschäftigte weitgehend vom Arbeitsmarkt aufgefangen"	X			
47	2.2.5	Landwirtschaft, Weinbau und Forsten	"Milchwirtschaft"	X			
48			"Weinwirtschaft"	X			
49			"Diversifizierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten"	X			
50	neu		Landwirte können zu Energiewirten werden				
Bereich 2.3 Wirtschaftsnahe Infrastruktur							
51	2.3.1	Organisations- und Verwaltungsstrukturen	"Regionalisierungstendenzen im Bereich staatlicher Fachpolitiken"		X		Zentralisierungstendenzen in der Landespolitik (Verwaltungsreform 2000)
52	2.3.2.1	Verkehrsinfrastruktur - Straßenverbindungen	"Gute Erreichbarkeit benachbarter Wirtschaftszentren"	X			
53			"Straßennetz der Region Trier vglsw. gering belastet"		X		deutliche Zunahme (internationaler) Transitverkehre auf den Hauptverkehrsrelationen
54	2.3.2.2	Verkehrsinfrastruktur - Schienenverbindungen	"Relativ dichtes Schienennetz, die Hauptstrecken von Saar und Mosel in einem funktionsgerechten Zustand"		X		"funktionsgerecht" vs. "bedarfsgerecht"; heute zu forderndes Leistungsvermögen wird nicht erfüllt

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999			trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich	Bezeichnung der Stärke				
55			"Angebot im Schienenpersonenverkehr in den letzten Jahren deutlich verbessert"		X		Regionalverkehr ja, aber Verschlechterungen im Fernverkehrsangebot (Entfall der Interregio)
56			"Deutliche Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten der Schiene für den überregionalen Güterverkehr durch die im Güterverkehrszentrum Trier geplante Anlage für den kombinierten Ladungsverkehr"		X		überlagert durch mangelndes Engagement der DB Cargo und schwieriges Fußfassen privater Transportanbieter auf der Schiene wg. Trassenentgeltproblematik
57	2.3.2.3	Verkehrsinfrastruktur - ÖPNV	"Die Erstellung von Nahverkehrsplänen ist in der Region Trier schon weit vorangeschritten"	X			
58			"Regiobuslinien verbessern seit Herbst 1997 die ÖPNV-Grunderschließung in der Fläche"	X			
59			neu	Ausbau der Regionalbahn Trier mit zusätzlichen Haltepunkten			
60	2.3.2.4	Verkehrsinfrastruktur - Wasserstraßen	"Zwei Wasserstraßen (Mosel und Saar) von europäischer Bedeutung"	X			
61			"Weitere Verbesserungen durch die in Arbeit befindliche Fahrrinnenvertiefung der Mosel"	X			
62	2.3.2.5	Verkehrsinfrastruktur - Luftverkehr	"Region von wichtigen internationalen Flughäfen umgeben"	X			
63			"Drei leistungsfähige Luftverkehrslandeplätze vorhanden"	X			

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Stärke	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
64			"Ehemaliger US-Flugplatz Bitburg bietet infrastrukturelles Potenzial zur Schaffung eines zivilen Flugplatzes"		X		Potenzial nach wie vor vorhanden, jedoch schwierige Erlangung der luftverkehrsrechtlichen Voraussetzungen; Profilbildung schwierig im dichten Regionalflughafenetz
65	2.3.3	Kommunikationsinfrastruktur	"Regionales und nicht ausschließlich kommerzielles Kommunikationsnetz"			X	Kommunikationsnetze überall grds. verfügbar; Bereitstellung und Nutzung grds. entgeltspflichtig
66	2.3.4	sonst. Technische Infrastruktur - Energie	"Reichhaltige Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien"	X			
67	2.3.4	sonst. Technische Infrastruktur - Wasser	"Exportgut Grundwasser"	X			
68			"Bedeutende Mineralwasservermarktung"	X			
69	2.3.5	sonst. Technische Infrastruktur - Abfall	"Entwicklung einer regional abgestimmten Abfallstrategie"		X		Herhof-Pleite
70			"Die Region verfügt auch langfristig über ausreichende Deponiekapazität"		X		Deponiekapazität ist nicht das Problem, sondern die rechtskonforme deponierungsfähige Abfallaufbereitung
Bereich 2.4 Bildung, Wissenschaft, Kultur							
71	2.4.1	Bildung und Wissenschaft	"Leistungsfähige Hochschulen"	X			
72			"Es gibt eine Vielzahl von Weiterbildungsangeboten"	X			
73			"Gute schulische Versorgung"	X			
74	neu		große Anstrengung zu Verbesserung der Kinderbetreuung				
75	2.4.2	Kultur	"Denkmäler und historische Stätten"	X			
76			"Unterschiedliche Landschaftsräume"	X			
77			"Weinkultur"	X			

Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - A. Stärken; Ergänzung um aktuell erkannte Stärken

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Stärke	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
78			"Lage im 'Vierländereck' Deutschland - Frankreich - Luxemburg - Belgien"	X			
Bereich 2.5 Regionale Identität und Kooperationsbereitschaft							
79			"Regionale, insbesondere interkommunale Zusammenarbeit in der Region Trier mit ausgeprägter Tradition"	X			
80	2.5.1	Regionale Kooperationsstrukturen	"Hohe Kooperationsbereitschaft in der Region Trier"	X			gilt sicher weiterhin, insbesondere im Hinblick auf teilregionale Initiativen (Dachmarken Eifel, Mosel ...); aber auch: zunehmend (kommunale) Standortkonkurrenzen
81			"Vielzahl von regionalen Instituten mit regionalpolitischen Fragestellungen befasst"		X		Verlust der Bezirksregierung
82	2.5.2	Regionale Identität	"Gute administrative und organisatorische Rahmenbedingungen für eine ausgeprägte regionale Identität"		X		Verlust der Bezirksregierung
83			"Zunehmende Orientierung regionaler Medien an der Region Trier als Bezugsraum"		X		Medienlandschaft auch durch private Anbieter zwischenzeitlich weitgehend besetzt
84	neu		Heimatverbundenheit der Bürger: Traditionsbewusstsein ist noch weit verbreitet				
85			Identifikation der Menschen mit den Teilräumen				

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
Bereich 2.1 Raum- und siedlungsstrukturelle sowie demografische Rahmenbedingungen							
1	2.1.1	Raumstruktur	"Nationale Randlage"	X			
2			"Dünn besiedelter ländlicher Raum"	X			
3	neu		Entleerungsgefahr für ländliche Räume				
4			Mangelnde Attraktivität des ländlichen Raums für qualifizierte Fachkräfte				
5			Der Städtebau erfolgt zu oft ungesteuert				
6	2.1.2	Demografische Struktur	"Abnahme der Gruppe der 20-40-jährigen bis 2010"	X			
7	neu		Folgen des demografischen Wandels: absolute Bevölkerungsabnahme, Überalterung				
8			Unterdurchschnittliches Wohlstandsniveau im Vergleich zu RLP und Deutschland				
9	2.1.3	Wohnungs- und Baulandmarkt	"Unterdurchschnittlicher Anteil an Geschosswohnungen"	X			
10			"Mangel an kleinen und mittelgroßen Wohnungen"	X			relativ verstärkt durch zunehmenden Trend zu Kleinhaushalten
11	neu		Fehlende Konzepte für zukunftsorientierte Dorfentwicklung				
12	2.1.4	Gewerbeflächenpotenziale	"Freie Gewerbeflächen teilweise an wenig attraktiven Standorten"	X			

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
13			"Räumlich unausgewogenes Angebot größerer freier Gewerbeflächen"	X			
14			"Ansiedlungsreife Vorhaltung von größeren und zusammenhängenden Bauflächen immer schwieriger"			X	genügend Reserven auch an größeren zusammenhängenden, baureifen Gewerbeflächen
15			"Großer Finanzbedarf zur ansiedlungsreifen Aufbereitung der Gewerbeflächenpotenziale"			X	wie oben (Nr. 8)
16			"Lokale Flächenengpässe für kleinteilige Gewerbeansiedlungen"			X	kommunale Gewerbeflächenbevorratung im Allgemeinen ausreichend
17		Naturraumpoenziale	"Landschaftsverbrauch"	X			
18			"Teilbereiche mit Bodengefährdung"	X			
19			"Teilbereiche mit Grundwasserbelastungen"	X			
20	2.1.5		"Hochwassergefährdete Bereiche"	X			Verbesserungen im aktiven Hochwasserschutz an Hauptgewässern, aber zunehmend schadensträchtige Ereignisse an Nebengewässern
21			"Klimatische Belastungen in Teilbereichen"	X			
22	neu		wenig ausbaufähige Vernetzung von Biotopen				
23	2.1.6		Verflechtungen mit benachbarten Wirtschaftsräumen	"Gegenüber Nachbarregionen wachsende Standortdisparitäten"	X		
24		"Unzureichende Kenntnis der französischen Sprache"		X			nach wie vor großes Defizit; ab Vorschule durchgehende Kenntnisvermittlung nötig
25		"Grenzüberschreitende Kooperationsstrukturen verbesserungswürdig"		X			

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
26			"Die Abhängigkeit vom luxemburgischen Arbeitsmarkt in Teilregionen ist nicht unproblematisch"	X			
Bereich 2.2 Ökonomische Ausgangslage							
27	2.2.1	Wirtschaftsstruktur	"Geringer Industriebesatz"	X			
28			"Abhängigkeit von militärischen Aufträgen in der Eifel"		X		nur noch Airbase-Standort Spangdahlem verblieben
29			"Verbesserungsbedürftige Fremdenverkehrsinfrastruktur"		X		Verbesserungen in den letzten Jahren erfolgt
30			"Niedrige Bruttowertschöpfung"	X			
31	neu	Wirtschaftsstruktur	Unzureichende Pressevielfalt mit Monopstrukturen				
32			Zu wenige Unternehmen im High-Tech Bereich				
33			Die Dynamik bei Unternehmensgründungen ist eher gering. Es erfolgt zu wenige Beratung und langfristiges Coaching der Gründer.				
34	2.2.2	Arbeitsmarkt	"Facharbeitermangel"	X			
35			"Versteckte Arbeitslosigkeit"	X			
36			"Eingeschränkte Mobilität"	X			
37			"Schwächung der Region Bonn durch den Abzug von Bundeseinrichtungen"		X		zwar Verlust der bundesweiten Bedeutung, ansonsten jedoch hervorragend gelungene Kompensation

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
38	neu		Qualität und Motivation der Schulabgänger ist suboptimal				
39			Geringer Anteil an Hochqualifizierten unter den Beschäftigten				
40	2.2.3	Öffentliche Finanzen	"Fehlende Einnahmequellen der kleinen Gemeinden"	X			
41			"Steigende Ausgaben im Bereich der Pflichtaufgaben"	X			
42	2.2.4	Konversion	"Probleme für den Wohnungs- und Immobilienmarkt im Raum Bitburg"		X		Konversionsbewältigung schon weit vorangeschritten
43			"Nachteilige Folgen insbesondere für Handwerk und Handel und dem damit verbundenen Arbeitsmarkt im Rahmen sogenannter Sekundäreffekte"	X			
44			"Geringere Auslastung von Infrastruktureinrichtungen und damit Gefährdung der Tragfähigkeit"		X		v. a. Infrastruktureinrichtungen im Kultur- und Bildungsbereich
45			"Z. T. hohe Umweltbelastungen auf den Flächen"	X			
46			"Mindereinnahmen für kommunale Haushalte"	X			
47	2.2.5	Landwirtschaft, Weinbau und Forsten	"Kleinstrukturen in Landwirtschaft und Weinbau"	X			

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
48			"Fehlende Verarbeitungsmöglichkeiten für Schwachholz"		X		zunehmende energetische Biomasseverwertung kann Problematik mildern
Bereich 2.3 Wirtschaftsnahe Infrastruktur							
49	2.3.1	Organisations- und Verwaltungsstrukturen	"Entscheidungen über die Vergabe von öffentlichen Fördermitteln zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur erfolgen außerhalb der Region"	X			
50			"Privatisierung von Post und Bahn führt bei diesen Akteuren zu rein wirtschaftlichen Denkweisen; dazu kommt eine ausgeprägte sektorale Zersplitterung der Unternehmen in sektorale Einheiten"	X			
51	neu		Teilweise existiert ein Umsetzungsproblem bei zahlreich von Gremien und Arbeitskreisen in der Region beschlossenen Konzepten				
52	2.3.2.1	Verkehrsinfrastruktur - Straßenverbindungen	"Anbindung der Region Trier zu den Wirtschaftszentren Rhein/Ruhr und Rhein/Main immer noch unzureichend"	X			
53			"Schlechte innere Erschließung wegen disperser Siedlungsstruktur"	X			

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
54	2.3.2.2	Verkehrsinfrastruktur - Schienenverbindungen	"Unzureichende Anbindung an die hochwertigen Fernverkehrsangebote der DB AG; zusätzliche Benachteiligung durch den Ausbau des europäischen Hochgeschwindigkeitsnetzes und den Bau der Neubaustrecke Köln-Frankfurt"	X			
55			"Schienenstrecken in der Region aufgrund ihrer Kurvigkeit nur mit vglsw. geringen Geschwindigkeiten befahrbar"	X			
56			"Wichtige Mittelzentren nicht mehr vom Schienenpersonenverkehr erschlossen"	X			
57			"Anbindungsmöglichkeiten an den Schienengüterverkehr in der Fläche deutlich verschlechtert"	X			
58	2.3.2.3	Verkehrsinfrastruktur - ÖPNV	"ÖPNV-Angebote in der Fläche oft einseitig auf Schülerverkehre ausgerichtet"	X			
59			"Unzureichende finanzielle Möglichkeiten für eine angebotsorientierte Ausgestaltung des ÖPNV"	X			Verschärfung durch Kürzung der Regionalisierungsmittel durch Bund zu erwarten
60			"ÖPNV auf der Straße und SPNV sind tariflich und fahrplanmäßig immer noch unzureichend aufeinander abgestimmt"		X		erhebliche Verbesserungen durch Tarifverbund Region Trier und Wirken von VRT sowie SPNV Nord erreicht

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
61	neu		Bislang unzureichende NE-Angebote (<i>nicht-bundeseigene Eisenbahnen</i>) wg. Trassen-entgeltproblematik und kaum leistbarer Infrastrukturerhaltung bei Trassenübernahme				
62	2.3.2.4	Verkehrsinfrastruktur - Wasserstraßen	"Kapazität der Schleusen nicht ausreichend für das zunehmende Verkehrsaufkommen auf der Mosel"		X		Ausbau im BVWP (<i>Bundesverkehrswegeplan</i>) im 'vordringlichen Bedarf' und schon begonnen
63			"Die Durchgangshöhen einzelner Brücken, insbesondere der Eisenbahnbrücke in Koblenz, erschweren das Befahren der Mosel mit dreilagig beladenen Containerschiffen"	X			
64			"Keine Anbindung an das mittel- und west-europäische Wasserstraßennetz wegen fehlender Kanalverbindung zwischen Mosel und Saône"	X			
65	2.3.2.5	Verkehrsinfratsruktur - Luftverkehr	"Erreichbarkeit der Flughäfen Köln-Bonn und Rhein-Main unzureichend"	X			gilt in gleichem Maße auch für Flughafen Ffm.-Hahn
66	2.3.3	Kommunikationsinfrastruktur	"Mittelfristig mögliche Benachteiligung beim Ausbau von Netzinfrastrukturen durch geringe Nachfragepotenziale"	X			
67			"Teurer Zugang zu Online-Diensten wegen fehlender Provider"			X	deutliche Zunahme der Anbieter von Provider-Dienstleistungen
68	neu		Mangelnde Breitbandnetze (drahtlos und drahtgebunden)				

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
69	2.3.4	sonst. technische Infrastruktur - Energie	"Unterdurchschnittliche Gasversorgung"		X		in den letzten Jahren Verbesserungen erreicht
70	neu		Bei insgesamt großem regionalen Potenzial an erneuerbaren Energien derzeit einseitiger Ausbau der Windenergie				
71			Abhängigkeit von zentralisierten Quasi-Monopolisten in der Energieversorgung				
72	2.3.4	sonst. technische Infrastruktur - Wasser	"Kostenintensive Abwasserbeseitigung"	X			
73	2.3.5	sonst. Technische Infrastruktur - Abfall	"Sanierungsbedarf vorhandener Deponien"			X	weitgehend abgeschlossen
74			"Unterentwickelte Kreislaufwirtschaft ohne Vernetzung"	X			
75			neu	Fehlende Anlagen zur Verwertung von Biomüll			
Bereich 2.4 Bildung, Wissenschaft, Kultur							
76	2.4.1	Bildung und Wissenschaft	"Überlastung der Hochschulen"	X			
77			"Lange Wege zu weiterführenden Schulen"	X			
78			"Fehlende Kapazitäten zur Vermittlung der französischen Sprache"	X			
79	neu		Unzureichende grenzüberschreitende Hochschulkooperation				
80			Lehrermangel				

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
81	neu		Unzureichende Kooperation von Hochschulen und Wirtschaft				
82	2.4.2	Kultur	"Noch ungenügende Kooperation und Koordination von Kulturveranstaltungen"		X		Verbesserungen durch IRT angestrebt
83			"Kein gemeinsames regionales Marketingkonzept"	X			
84			"Unzureichende grenzüberschreitende Zusammenarbeit"		X		erste Ansätze erfolgt
Bereich 2.5 Regionale Identität und Kooperationsbereitschaft							
85	2.5.1	Regionale Kooperationsstrukturen	"Unzureichende Nutzung der möglichen Zusammenarbeit zwischen bestehenden Einrichtungen"	X			
86			"Erhebliche Informationsdefizite über die Tätigkeiten regionaler Einrichtungen"		X		hier ist schon einiges an Aufklärungsarbeit geleistet
87	neu		Koordinierungsbedarf zwischen staatlichen und kommunalen Institutionen grenzüberschreitender Zusammenarbeit, bspw. zwischen Regionalkommission und EuRegio				
88			Keine regionale Abstimmung für die Wirtschaftsentwicklung				
89			Keine regionale Familienpolitik				

**Evaluation Stärken-Schwächen-Analyse im REK 1999 - B. Schwächen;
Ergänzung um aktuell erkannte Schwächen**

06.10.2006

Nr.	REK 1999		Bezeichnung der Schwäche	trifft noch zu	trifft modifiziert zu	trifft nicht mehr zu	Erläuterungen (vor allem: Was ist die Modifikation? Warum trifft dies nicht mehr zu?)
	Ziffer	Unterbereich					
90	2.5.2	Regionale Identität	"Geringe Rolle der Region Trier als räumliche Identitätsebene in der Bevölkerung"	X			
91	neu		Fehlende gesamtheitliche Darstellung und Kommunikation der Region als Wirtschaftsraum nach Außen				

A.5 – Zukunftsannahmen der regionalen Akteure

Hinweis: Das folgende Annahmenpanorama fasst die Zukunftsannahmen der regionalen Akteure auf Entscheider- und Arbeitsebene zusammen. Der Mittelwert bezieht sich jeweils auf die durchschnittliche Erwartungswahrscheinlichkeit, die die regionalen Akteure den Projektionen jeweils beimessen. Dabei steht eine Bewertung von "neun" für eine sehr hohe erwartete Eintrittswahrscheinlichkeit, während eine "eins" besagt, dass die Akteure den Eintritt der Projektion für ausgesprochen unwahrscheinlich halten.

Annahmenpanorama													
Region Trier 2025; 22.08.2006													
Nr.	Entscheiderebene					Arbeitsebene					Beobachtungs- feld	Teilbereich	Projektion
	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
1	6,7	1,42	6	4	0	6,2	1,6	7	3	1	Wirtschaft	Verkehrsauf- kommen	Der Bedarf an Personenverkehrskapazitäten im öffentlichen Verkehr (nah und fern) ist deutlich gestiegen.
2	6,6	1,43	6	3	1	6,8	1,9	9	2	1			Der für die Region Trier relevante Flugverkehr hat stark zugenommen, überproportional im Güterverkehr.
3	5,6	1,74	4	5	1	5,7	2,1	6	4	2			Der Schienengüterverkehr hat durch Privatisierung deutlich zugenommen.
4	5,3	1,85	2	5	3	5,6	1,7	5	5	2			Durch neue Zugtechnologien (verbesserte Neigetechnik etc.) hat sowohl der Personen- als auch der Güterverkehr in der Region wesentlich zugenommen.
5	5,3	2,05	4	2	4	5,0	2,2	4	3	5			Das Güterverkehrsaufkommen in den letzten 20 Jahren ist mit mindestens 4% p.a. gewachsen und hat sich damit mehr als verdoppelt.
6	4,6	1,85	2	4	4	4,3	2	3	3	5			Das Personenverkehrsaufkommen ist aufgrund von demografischen und preislichen Entwicklungen weiterhin auf dem Niveau von 2006.
7	3,9	2,47	2	2	6	4,0	1,7	1	5	6			Das Personenverkehrsaufkommen ist um rund 50% gestiegen.
8	3,5	1,43	0	4	6	3,7	1,8	2	2	7			Das Personenverkehrsaufkommen (Individualverkehr und ÖPNV) ist in den letzten 20 Jahren mit mindestens 4% p.a. gewachsen und hat sich damit mehr als verdoppelt.
9	3,1	1,37	0	4	5	3,1	2,2	1	2	8			Die Trasse TR-K wird wesentlich weniger genutzt.
10	2,8	2,18	1	2	7	2,6	2	1	1	10			Das Güterverkehrsaufkommen ist auf dem Niveau von 2006.
11	8,0	0,63	10	0	0	7,6	1	11	1	0	Wirtschaft	(Verkehrs-) Infrastruktur	Die Einrichtungen und Lösungen zur Kinderbetreuung sind (in öffentlicher, betrieblicher und privater Regie wesentlich) verbessert.
12	7,3	1,19	9	1	0	7,6	0,8	12	0	0			Erste Einrichtungen der öffentlichen Infrastruktur wurden zurückgebaut, vor allem in der Fläche.

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

Entscheidungsebene						Arbeitsebene					Beobachtungsfeld	Teilbereich	Projektion
Nr.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
13	7,1	0,54	9	1	0	7,5	0,5	11	0	0	Wirtschaft	Gesamtwirtschaft, Sektoren und Unternehmen	Der Wasserweg ist zufriedenstellend.
14	7,1	1,51	8	1	1	6,1	1,9	7	3	2			Durch drahtlose Systeme wie WiMax stehen in der Region Trier flächendeckend enorm leistungsfähige Breitbandverbindungen zur Verfügung.
15	6,8	1,72	7	2	1	7,5	1,7	10	1	1			Im ländlichen Raum ist die stationäre Versorgung mit wohnortnaher Infrastruktur (Post, Einzelhandel etc.) deutlich ausgedünnt.
16	6,8	1,4	8	1	1	6,8	1,6	9	2	1			Die Schienenverbindungen im Güterverkehr bestehen nur noch aus den Trassen TR-KO und TR-K und TR-SB und TR-Lux.
17	6,6	1,26	6	3	0	7,0	1,4	8	3	0			Die Intermodalität des Verkehrs, also das Zusammenspiel der verschiedenen Verkehrsträger, ist deutlich verbessert.
18	6,4	2,42	7	2	1	6,0	2,5	8	2	2			Breitbandnetzwerke (drahtlos und drahtgebunden) stehen in Bevölkerungs- und Wirtschaftagglomerationen in deutlich größerem Maße zur Verfügung als in ländlichen Gebieten.
19	6,1	1,64	4	5	1	6,9	1,7	8	3	1			Die Qualität der Verkehrsinfrastruktur, gerade auf den kleinen Straßen, ist deutlich schlechter geworden.
20	5,8	1,99	5	4	1	5,5	1,8	5	4	3			Die Privatisierung von Straßen ist nicht wesentlich intensiver als 2006.
21	4,8	1,78	2	4	4	4,8	1,7	2	7	3			Die großen Verkehrswege in der Region (v.a. Autobahnen) sind dem Kollaps nahe.
22	8,2	0,75	10	0	0	7,7	0,7	10	1	0			Der Grad wirtschaftlicher Verflechtung mit angrenzenden Regionen ist deutlich höher.
23	8,0	0,63	10	0	0	7,8	0,6	11	0	0			Der Aktionsradius der Unternehmen der Region ist deutlich ausgeweitet.
24	7,9	0,54	10	0	0	7,7	0,6	11	1	0			Im Wirtschaftsbereich Handwerk sind vor allem die Bereiche Umwelt, Energie und Dienstleistungsorientierung wesentliche Ertragsquellen.
25	7,9	1,7	9	0	1	7,4	1,7	10	1	1			Ausbildung und Weiterbildung haben als wirtschaftlicher Sektor stark an Bedeutung gewonnen (sowohl staatlich als auch privat).
26	7,8	0,98	8	2	0	7,7	0,8	10	2	0			Der Anteil der Industrie an der Gesamtwirtschaft ist weiter gefallen. An Bedeutung gewonnen haben Dienstleistungen und vor allem der Wissenssektor.
27	7,7	0,78	9	1	0	7,6	1,6	10	0	1			Der Standortwettbewerb in der Region ist praktisch international.
28	7,6	0,66	9	1	0	7,3	1,7	10	0	1			Der Standortwettbewerb ist wesentlich intensiver, auch zu den angrenzenden Regionen.
29	7,2	1,47	7	3	0	6,6	1,5	6	5	0			Die Hälfte der Unternehmen in der Region Trier agieren international, vor allem mit Luxemburg und Belgien.
30	7,0	0,82	6	3	0	6,7	1,1	7	4	0			Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs langsam mit jährlichen Raten zwischen von 1 bis 2 %.
31	6,6	1,2	5	5	0	5,4	1,7	2	6	2			Asiatische Unternehmen investieren in großem Umfang in Europa.

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

Nr.	Entscheidungsebene					Arbeitsebene					Beobachtungsfeld	Teilbereich	Projektion
	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
32	6,3	1,55	6	4	0	6,6	1,3	7	5	0			Arbeitsintensive Produktionskapazitäten sind in spürbarem Umfang aus der Region verlagert worden.
33	5,8	1,17	3	7	0	6,0	1,7	6	5	1			Luxemburg ist in wesentlich stärkerem Maße Wettbewerber der Region Trier (Forschung, Einzelhandel, Wohnungen etc.) und hält den wirtschaftlichen Nutzen seines Wachstums im Innern.
34	8,3	0,64	10	0	0	8,3	0,4	12	0	0	Wirtschaft	Arbeitsmarkt und Arbeitnehmer	Es herrscht starker Bedarf an qualifizierten Fachkräften.
35	8,1	0,87	9	0	0	7,4	1,4	9	2	0			Der Anteil berufstätiger Frauen, auch in hohen Positionen, ist deutlich gestiegen.
36	7,7	1,68	9	0	1	8,3	0,6	12	0	0			Die Senioren haben als "Wirtschaftssubjekte" (Kunden, Anbieter, Mitarbeiter etc.) an Bedeutung gewonnen.
37	7,7	1,42	8	2	0	7,4	2	10	1	1			Der Übergang ins Rentenalter wird wesentlich flexibler und fließender gehandhabt.
38	7,7	0,64	10	0	0	7,1	0,8	10	2	0			Rund jeder dritte ältere Arbeitnehmer will bzw. muss über das tatsächliche Rentenalter hinaus arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.
39	7,4	1,62	9	0	1	7,2	1,5	10	1	1			Der Anteil der in Teilzeit arbeitenden Menschen ist deutlich gestiegen.
40	7,1	1,37	7	3	0	6,3	1,6	5	6	1			Die Akzeptanz älterer Arbeitnehmer seitens der Unternehmen ist spürbar gestiegen. Erfahrung und Beziehungen werden stärker geschätzt.
41	7,0	1,9	6	3	1	7,6	1,4	11	0	1			Es ist ein intensiver Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte entstanden.
42	7,0	1,1	9	1	0	7,2	1,1	10	2	0			Luxemburg ist weiterhin Garant für eine niedrige Arbeitslosigkeit in der Region Trier.
43	6,9	1,04	6	4	0	6,8	1,5	9	3	0			Die Arbeitslosenquote liegt in der Region Trier unter 5%.
44	6,7	1,73	8	1	1	6,5	1,8	8	2	1			Die Verweildauer an einem Arbeitsplatz ist deutlich gesunken, die Menschen wechseln schneller Arbeitsorte und Arbeitsgeber.
45	5,8	1,17	3	7	0	5,4	1,9	4	6	2			Die Zahl der Selbstständigen in der Region hat sich in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich erhöht (bundesweit bei fast 7 Millionen, 2005: 4,3 Millionen).
46	5,8	1,66	5	3	2	5,7	2,1	5	4	3			Ein größerer Teil der Selbstständigen hat keine Vollexistenz aus seiner Tätigkeit, mehr Gründungen scheitern.
47	5,5	1,5	3	6	1	6,0	1,6	6	5	1			Die Zahl der Arbeitsplätze, die nur eine geringe Qualifikation erfordern, ist weitgehend stabil geblieben.
48	5,2	1,69	2	6	1	5,7	2,1	5	4	2			Der Anteil der Arbeitsplätze, bei denen Telearbeit zu rund der Hälfte der Zeit möglich ist, hat sich auf 30% erhöht.
49	4,9	2,12	4	3	3	5,3	2,2	5	3	4			Die Arbeitslosenquote ist in Wellen um den Wert von 2006 geschwankt und liegt im Bundesdurchschnitt weiter bei rund 10%.
50	4,6	2,46	3	3	4	4,3	1,7	1	7	3	Die Zahl der Arbeitsplätze, die nur eine geringe Qualifikation erfordern, ist drastisch zurückgegangen		
51	8,1	0,7	10	0	0	8,2	0,6	12	0	0	Wirtschaft	Wissen und Bildung	Wissen ändert sich und veraltet noch schneller, die Anforderung an den Umgang mit Wissen und an die Umsetzung von Wissen in Können sind deutlich gestiegen.

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

Entscheidungsebene						Arbeitsebene					Beobachtungsfeld	Teilbereich	Projektion
Nr.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
52	8,1	0,54	10	0	0	7,9	0,6	12	0	0			Ausbildung und Weiterbildung sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor, was sich unter anderem in stärkerer Berufsorientierung der Schulbildung, ausgerichtet am Bedarf der Wirtschaft, und einer stärkeren Vernetzung der Bildungsinfrastruktur zeigt.
53	7,3	0,78	8	2	0	6,9	1,8	10	1	1			Die Kooperation der regionalen Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft hat deutlich zugenommen.
54	7,2	0,87	9	1	0	7,5	0,6	12	0	0			Die Kooperation unter den Hochschulen in der Großregion hat deutlich zugenommen.
55	6,6	1,11	5	5	0	6,7	1,8	8	3	1			Der Spezialisierungsgrad der Hochschulausbildung hat wesentlich zugenommen, was zu einer Reihe neuer Studiengänge führte.
56	5,6	1,11	2	7	1	4,6	1,5	1	9	2			Der Wirtschaftsfaktor öffentliche Hochschulen nimmt gemessen an der Studentenzahl deutlich ab, da sie mit besser finanzierten privaten Hochschulen in anderen Regionen konkurrieren.
57	5,5	1,28	2	8	0	3,8	1,3	0	8	4			Der Anteil der privaten Hochschulen gemessen an Studentenzahlen hat in Rheinland Pfalz spürbar zugenommen.
58	7,0	1,1	8	2	0	6,6	1,5	7	3	1			Wirtschaft
59	6,5	0,92	6	4	0	6,5	1,5	6	5	0	Die Integration der europäischen Märkte ist nur teilweise erfolgt. Die Finanz-, Güter-, Dienstleistungs- und Arbeitsmärkte sind aber deutlich mehr liberalisiert als 2006.		
60	6,2	1,89	5	4	1	6,3	2	9	2	1	Die EU-Erweiterung wurde langsam vorangetrieben. Alle Beitrittskandidaten von 2006 sind bis 2025 beigetreten. Damit hat die EU nun 30 Mitgliedstaaten.		
61	5,9	1,81	3	6	1	5,2	2,1	5	3	3	Die Integration der europäischen Märkte schritt langsam aber sicher voran. Die Finanz-, Güter-, Dienstleistungs- und Arbeitsmärkte der Mitgliedstaaten sind weitgehend liberalisiert.		
62	8,7	0,46	10	0	0	8,8	0,4	12	0	0	Wirtschaft	Rohstoffe und Energie	Energiesparlösungen haben angesichts des steigenden globalen Energiebedarfs wirtschaftlich stark an Bedeutung gewonnen.
63	6,9	1,3	6	4	0	6,8	1,3	7	5	0	Der Rohölpreis ist seit 2006 jährlich um durchschnittlich real 3% gestiegen und liegt somit bei etwa \$ 120.		
64	8,0	0,63	10	0	0	7,8	0,7	12	0	0	Umwelt	Energie	Kraftstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen haben gegenüber herkömmlichen Kraftstoffen an Bedeutung gewonnen.
65	8,0	0,45	10	0	0	7,6	0,9	10	2	0	Der Anteil der regenerativen Energien hat sich in Deutschland von 6,5% im Jahr 2006 deutlich erhöht. Die fossilen Brennstoffe sind weiterhin Hauptenergieanbieter.		
66	7,5	0,5	10	0	0	7,3	0,8	11	1	0	Dezentrale Energieversorgung hat an Anteil gewonnen.		
67	8,0	0,63	10	0	0	8,0	0,6	12	0	0	Umwelt	Raum und Flächen	Die bewirtschaftete Fläche wird wesentlich stärker für die Produktion/den Anbau von Energieträgern verwendet.
68	7,0	0,89	8	2	0	7,5	1	10	1	0	Ein Teil der Weinbauflächen ist anderen Verwendungen als Teil der Kulturlandschaft gewidmet.		
69	6,6	1,5	7	2	1	6,8	1,6	9	2	1	Der Anteil der bewirtschafteten Fläche an der Gesamtfläche der Region ist im Wesentlichen gleich geblieben.		

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

		Entscheidungsebene					Arbeitsebene							
Nr.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Beobachtungsfeld	Teilbereich	Projektion	
70	8,2	0,6	10	0	0	7,5	1,1	9	2	0	Umwelt	Klima	Bedingt durch Klimaveränderungen kommt es deutlich häufiger zu extremen Witterungsverhältnissen (heiße, trockene Sommer, kalte Winter, Starkregen, Stürme).	
71	8,2	0,87	9	1	0	8,3	0,6	12	0	0	Verwaltung	Kooperation und Vernetzung	Kommunen kooperieren stärker miteinander, z.B. in der gemeinsamen Trägerschaft von Einrichtungen. Dies findet sowohl national wie auch grenzüberschreitend statt.	
72	8,0	0,77	10	0	0	7,8	0,7	12	0	0			Unternehmen, Verwaltungen und Regionen kooperieren stärker in Netzwerken, auch untereinander.	
73	6,8	0,98	6	4	0	7,2	1,1	10	2	0			Der Einfluss der Europäischen Union auf die Kommunalpolitik hat stark zugenommen.	
74	5,8	1,6	4	4	2	6,5	1,6	8	3	1			Die Bedeutung der Kommunen im Vergleich zum Staat ist in der Wahrnehmung der Bürger angesichts der Erweiterung der EU-Kompetenzen gestiegen.	
75	4,2	1,99	2	4	4	3,8	1,8	2	4	5			Es ist eine Wirtschaftsregion Trier-Luxemburg mit angeglichenen Arbeits-, Steuer- und Sozialbedingungen entstanden.	
76	7,8	0,98	9	1	0	7,3	1,2	10	2	0			Verwaltung	Regulation und Strukturen
77	6,9	1,51	7	2	1	7,5	0,9	9	2	0	Die Zahl der Public-Private-Partnerships hat vor allem in solchen Bereichen stark zugenommen, in denen Erträge zu erwirtschaften sind.			
78	6,0	1,55	4	5	1	5,8	1,8	6	4	2	Die deutliche Mehrheit der Bürger erledigt ihre Verwaltungsangelegenheiten mit der öffentlichen Verwaltung meist über das Internet.			
79	5,8	1,47	5	5	0	6,9	1	9	2	0	Die öffentliche Verwaltung hat, gemessen an Personenkapazitäten, rund 20% ihrer Aufgaben auf private Akteure übertragen.			
80	5,8	1,4	5	4	1	5,9	2	7	3	2	Die Prozesse in den öffentlichen Verwaltungen sind stark rationalisiert.			
81	5,7	1,1	3	7	0	5,6	1,8	5	6	1	Die Regelungsdichte ist wesentlich erhöht, jedoch stieg die Vollzugsdichte aufgrund von finanziellen Restriktionen nicht mit.			
82	5,5	1,91	4	4	2	5,6	1,8	5	5	2	Die öffentliche Verwaltung hat ähnliche Managementstrukturen wie private Unternehmen.			
83	4,3	1,35	1	7	2	4,3	1,9	3	3	6	Die Regelungsdichte und die Vollzugsdichte sind wesentlich reduziert. Ausgenommen sind sicherheitsrelevante Bereiche.			
84	7,5	1,2	8	2	0	6,5	2,5	8	2	2	Verwaltung	Haushalte	Die finanzielle Lage der öffentlichen Haushalte ist ähnlich angespannt wie 2006.	
85	3,7	1,79	1	4	5	3,7	2,1	1	5	5			Die finanzielle Belastung der Unternehmen und Bürger durch Regulierungen ist gesunken.	
86	8,3	0,64	10	0	0	8,5	0,5	12	0	0	Verwaltung	Sozialsysteme	Die Menschen müssen Risikoabsicherung und Vorsorge in deutlich höherem Maße in Eigenverantwortung regeln.	
87	8,1	0,3	10	0	0	7,8	0,7	12	0	0			Der Sozialsektor ist stärker bestimmt durch Kombinationen privater, öffentlicher, selbsthelfender und gemeinnütziger Initiativen und Leistungen.	
88	7,4	0,92	8	2	0	7,1	2	10	1	1			Die Sozialausgaben sind, vor allem durch die Alterung der Bevölkerung, um 30% gestiegen.	

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

Nr.	Entscheidungsebene					Arbeitsebene					Beobachtungsfeld	Teilbereich	Projektion
	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
89	8,4	0,66	10	0	0	8,3	0,6	12	0	0	Gesellschaft	Demographische Entwicklung	Es besteht ein zunehmender Bedarf an Arbeitskräften in der ambulanten und stationären Altenhilfe.
90	8,0	1,73	9	0	1	8,0	0,9	10	1	0			Der Anteil der älteren Bürger an der Gesamtbevölkerung ist stark angestiegen. Jeder dritte Bürger ist über 60 Jahre alt.
91	7,9	1,51	8	2	0	8,2	0,6	11	0	0			Die Schülerzahlen in den Regelschulen sind erheblich zurückgegangen.
92	7,7	1,1	8	2	0	7,0	1,5	7	4	0			Die Zahl der Einwohner in Luxemburg ist kontinuierlich gestiegen und liegt um mind. 10% höher als 2006.
93	7,5	1,69	8	2	0	7,5	1,3	10	1	0			Die Zahl der Kinder in der Region Trier ist spürbar gesunken.
94	7,2	0,87	9	1	0	6,6	1,3	6	5	0			In Deutschland ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von ca. 20% (2006) auf 30% (2025) gestiegen.
95	6,9	1,04	6	4	0	7,3	0,9	10	2	0			Die Abwanderung aus ländlichen Gemeinden hin zu Arbeitszentren hat sich weiter fortgesetzt.
96	6,5	0,92	4	6	0	5,9	1,5	3	8	0			In der Region Trier ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich gestiegen.
97	6,3	1,1	4	6	0	5,3	2,1	5	3	3			Die Region Trier ist im Durchschnitt jünger als der Rest Deutschlands.
98	6,1	1,22	3	7	0	5,5	1,2	2	9	1			Die polarisierte Einkommenssituation hindert viele Menschen daran, für ihre Gesundheit zu sorgen, während die Gutverdienenden immer älter werden können.
99	5,9	1,51	5	4	1	6,1	1,9	6	3	2			Die Geburtenrate hat sich seit den Tiefständen von 2006 nicht mehr gesteigert.
100	5,5	1,36	2	7	1	5,9	2	6	3	2			Die Zahl der Einwohner in der Region ist gegenüber 2006 um weniger als 5% zurück gegangen.
101	5,5	1,12	1	9	0	5,3	1,8	3	6	3			Die Lebenserwartung in Deutschland liegt im Durchschnitt um fünf Jahre höher als 2006.
102	6,6	1,02	6	4	0	6,7	1,4	7	5	0			Gesellschaft
103	6,3	1,35	6	4	0	6,2	1,7	6	5	1	Das verfügbare Einkommen breiter Bevölkerungsschichten ist deutlich gesunken.		
104	6,1	1,3	5	5	0	6,1	1,8	7	4	1	Die Kluft zwischen der zahlenmäßig gewachsenen Bildungselite und dem Rest der Bevölkerung hat zugenommen.		
105	8,1	0,7	10	0	0	7,5	1	11	1	0	Gesellschaft	Bedürfnisse und Ethik	Der Grad der Vernetzung der Menschen ist in allen Bereichen gestiegen. Menschen nutzen zu jedem Zeitpunkt den Zugriff auf Informationsnetzwerke.
106	7,9	0,54	10	0	0	7,7	0,6	11	1	0			Die Zahl der Ein-Personen-Haushalte ist in der Region Trier weiter gestiegen.
107	7,7	0,64	10	0	0	7,8	0,4	12	0	0			Menschen aus aufstrebenden Ländern in Asien etc. erkunden auf ihren Urlaubsreisen das historische und das moderne Europa.
108	7,1	0,94	8	2	0	6,8	1,3	9	3	0			Der Anteil "neuer" Formen des Zusammenlebens ist gegenüber der klassischen Familie deutlich gestiegen.
109	6,8	0,87	7	3	0	6,0	1,6	5	6	1			Nachhaltigkeitsanforderungen (ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit) werden in vielen Gestaltungsfeldern stärker berücksichtigt.

Annahmenpanorama

Region Trier 2025; 22.08.2006

Entscheidungsebene						Arbeitsebene					Beobachtungs- feld	Teilbereich	Projektion
Nr.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.	Mittelwert	Streuung	Erwartung	Eventualität	Nicht-Erwart.			
110	6,7	1,55	8	1	1	6,3	1,7	10	0	2	Die Wohnflächen pro Kopf haben in der Region Trier um etwa ein Viertel zugenommen. Die Menschen haben weniger direkt persönliche soziale Kontakte zu anderen Menschen. Viele Menschen aus der Region und aus anderen Regionen nutzen Erlebnis-Angebote in der Region Trier als preiswerten Ersatz für Fernreisen. In ihrer Freizeitgestaltung bevorzugen die meisten Menschen naturnahe Erholung. In ihrer Freizeitgestaltung bevorzugen die meisten Menschen Angebote mit Erlebnis-Charakter. Bei Einkauf und Konsum steht für die meisten Menschen der Erlebnisfaktor im Vordergrund. Die Kriminalität in der Region Trier liegt auf dem Niveau von 2006. Ehrenamtliche Arbeiten werden in geringerem Umfang geleistet.		
111	6,6	1,02	6	4	0	6,0	1,8	7	4	1			
112	6,6	1,02	4	6	0	6,3	1,5	6	5	1			
113	6,5	0,81	5	5	0	6,0	1,3	4	6	1			
114	6,4	1,02	4	6	0	6,3	0,9	6	6	0			
115	6,3	0,78	5	5	0	5,9	1	5	7	0			
116	5,8	1,66	4	5	1	6,3	1,5	7	4	1			
117	4,6	1,8	1	5	4	5,0	2,1	4	3	5			

A.6 – Überraschende Szenarien für die Region Trier

Überraschende Szenarien

Anhand der drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Verkehr wurden acht Extremszenarien für die Entwicklung in der Region Trier erarbeitet (siehe Abbildung). Diese Szenarien repräsentieren unwahrscheinliche aber mögliche Entwicklungen in der Region. Ihre Analyse dient der Absicherung der Zukunftsvision der Region gegen mögliche Überraschungen.

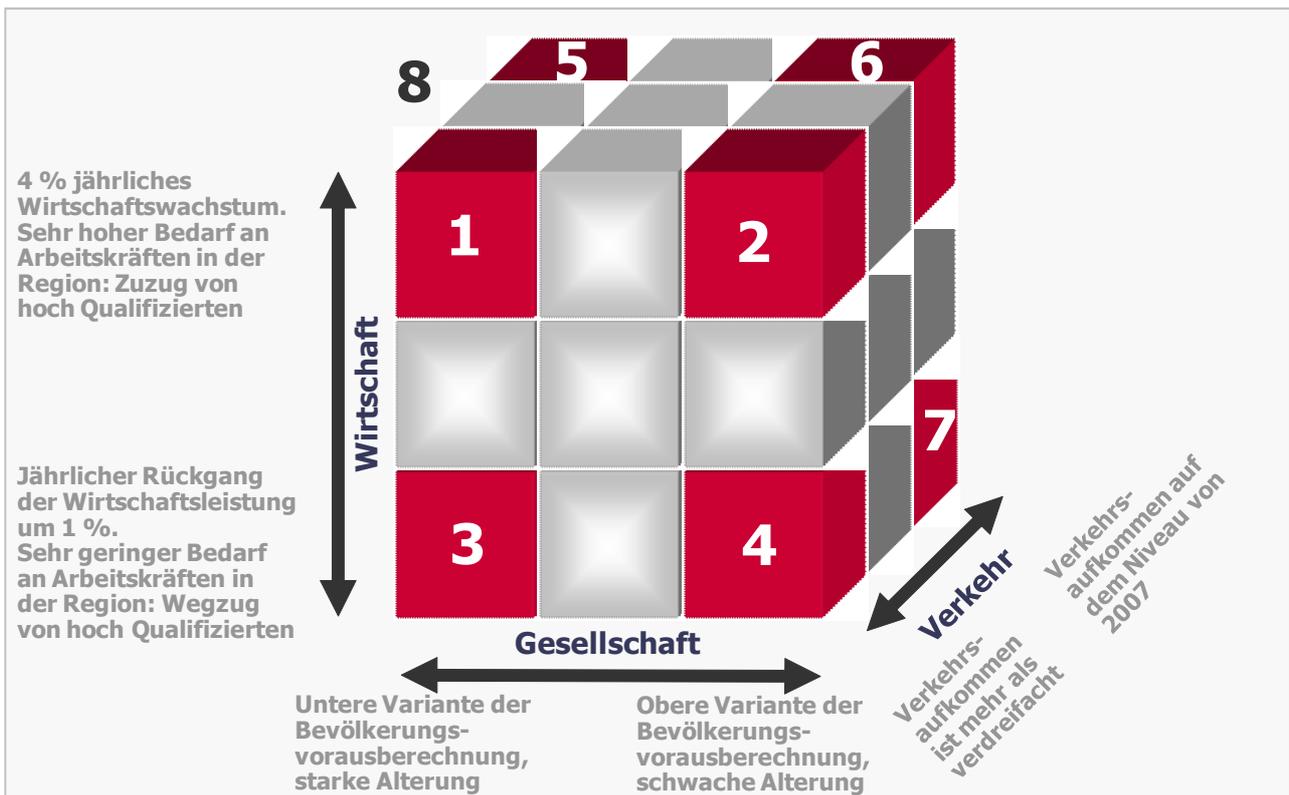


Abb.: Szenarien der Region Trier

Gealterte Technologie-Region

Die Region ist im Vergleich mit anderen Regionen deutlich stärker gealtert. Gleichzeitig ging die Bevölkerung zurück. Die wirtschaftliche Aktivität in der Region ist dabei sehr hoch. Verbunden damit ist ein Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften, der allein aus der Region heraus nicht mehr gedeckt werden kann. Bedingt durch die wirtschaftliche Dynamik hat sich das Verkehrsaufkommen stark erhöht.

- Starke Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Starke Wirtschaft; Hoher Bedarf an Arbeitskräften.
- Hohes Verkehrsaufkommen.

Boomende Wirtschaft

Die Alterung und der Bevölkerungsrückgang sind in der Region mit einer wesentlich geringeren Intensität eingetreten als erwartet. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Aktivität so stark, dass der Bedarf an Arbeitskräften das Angebot übersteigt. Reger Handel und Tourismus verstärken die Verkehrsströme innerhalb der Region massiv.

- Geringe Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Starke Wirtschaft; Hoher Bedarf an Arbeitskräften.
- Hohes Verkehrsaufkommen.

Alte Transit-Region

Die Region verzeichnet eine stark ausgeprägte Alterung und Bevölkerungsrückgänge. Gleichzeitig führt eine schwache wirtschaftliche Dynamik zu einem Unterangebot an Arbeitsplätzen. Hoch qualifizierte Kräfte wandern verstärkt in andere Regionen ab, während die Arbeitslosigkeit steigt. Die Region ist dennoch verkehrstechnisch stark belastet, unter anderem durch Transitverkehre zwischen den Boom-Regionen Luxemburg und Rhein-Main.

- Starke Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Schwache Wirtschaft; geringer Bedarf an Arbeitskräften.
- Hohes Verkehrsaufkommen.

Junge Transit-Region

Die Alterung und Bevölkerungsrückgang in der Region fallen zwar geringer aus als erwartet und die Altersstruktur ist dadurch deutlich besser als in anderen Regionen. Die wirtschaftliche Aktivität in der Region hat jedoch stark abgenommen, da sich andere Standortfaktoren negativ entwickelten. Lediglich Verkehrs- und Umschlagsbetriebe profitieren noch von den großen Transitverkehren zwischen den prosperierenden Nachbarregionen. Ein Aufbau moderner Industrie- und Dienstleistungsbetriebe in der Region erfolgt jedoch nicht.

- Geringe Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Schwache Wirtschaft; geringer Bedarf an Arbeitskräften.
- Hohes Verkehrsaufkommen.

In Würde gealtert

Die Region hat sich zu einem Refugium für hoch qualifizierte Ältere entwickelt. Angezogen von der natürlichen Schönheit der Region verstärkte der Zustrom der Älteren auch den demografischen Wandel in der Region. Gleichzeitig entstanden florierende Dienstleistungsbranchen rund um die Älteren, die ihren Bedarf an Arbeitskräften nicht mehr allein in der Region decken können. Das Verkehrsaufkommen in der Region wuchs wegen der veränderten Bedürfnisse der Bevölkerung und des sinkenden Anteils produzierender Unternehmen in der Region kaum.

- Starke Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Starke Wirtschaft; Hoher Bedarf an Arbeitskräften.
- Niedriges Verkehrsaufkommen.

Dienstleistungsinsel

Die Region ist verhältnismäßig jung. Die Wirtschaft blüht in modernen Dienstleistungsbereichen wie Software und internetbasierten Services. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hoch. Das Verkehrsaufkommen wächst kaum, da die Wertschöpfung der Region im Wesentlichen außerhalb physischer Produktion erfolgt.

- Geringe Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Starke Wirtschaft; Hoher Bedarf an Arbeitskräften.
- Niedriges Verkehrsaufkommen.

Im Abseits

Obwohl die Region verhältnismäßig jung ist, ist sie wirtschaftlich inaktiv. Der Bedarf regionaler Unternehmen an Arbeitskräften ist gering. Durch die Randlage innerhalb Deutschlands fließt relativ wenig Verkehr in der und durch die Region.

- Geringe Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Schwache Wirtschaft; geringer Bedarf an Arbeitskräften.
- Niedriges Verkehrsaufkommen.

Vergessene Welt

Die Region ist stärker gealtert als der Rest Deutschlands und hat sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht negativ abgekoppelt. Die wirtschaftliche Dynamik ist gering. In der Region leben im Wesentlichen noch ältere Menschen in geringer Verflechtung mit angrenzenden Regionen, so dass auch die Verkehrsaufkommen in der Region gering sind.

- Starke Alterung und Bevölkerungsrückgang.
- Schwache Wirtschaft; geringer Bedarf an Arbeitskräften.
- Niedriges Verkehrsaufkommen.

Auswirkungen und Konsequenzen der Szenarien

Im Folgenden sind mögliche Auswirkungen der verschiedenen Szenarien für die Visionselemente der "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" dargestellt. Daraus abgeleitet wurden Eventual- und Präventivstrategien, um Vision und Strategie gegen negative Auswirkungen abzusichern. Es wird empfohlen, die Präventivstrategien (fett markiert) als Projekt oder Leitlinie in die Zukunftsstrategie zu integrieren. Die Eventualstrategien sind Ansätze für "Schubladenpläne", die für den Bedarfsfall vorbereitet werden können.

Hinweis: Die "Überraschenden Szenarien für die Region Trier" wurden auf der Grundlage des Konzeptentwurfs erarbeitet, wie er vor der öffentlichen Anhörung vorlag, um noch in die abschließenden Beratungen mit eingehen zu können. Insoweit weicht die nachstehende Tabelle bei einigen Visionselementen von der am 9. April 2008 beschlossenen Endfassung ab. Dort abweichende Kap.-Nrn. sind deshalb zur leichteren Zuordnung der Einzelelemente kursiv ergänzt. Einzelne Visionselemente der Endfassung fehlen hier noch. – Die Präventivstrategien sind entsprechend der oben gegebenen Empfehlung weitestgehend in die Konzeptendfassung aufgenommen worden.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien										Eventual- und Präventivstrategien
Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	
1	Wir sind die Region Trier mit gemeinsamer Identität und Strategie.	▪	▪	▪ Geringe wirtschaftliche Dynamik kann zu Konkurrenzdenken der Teilregionen führen.	▪ Geringe wirtschaftliche Dynamik kann zu Konkurrenzdenken der Teilregionen führen.	▪	▪	▪ Geringe wirtschaftliche Dynamik kann zu Konkurrenzdenken der Teilregionen führen.	▪ Geringe wirtschaftliche Dynamik kann zu Konkurrenzdenken der Teilregionen führen.	▪ Die Zukunftsstrategie Region Trier 2025 strebt in vielfältigen Bereichen eine Verstärkung der Verflechtungen innerhalb der Region an und erhöht so die Summe der gemeinsamen Interessen.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien

Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	Eventual- und Präventivstrategien
2.1	Unsere Alters- und Erwerbsstruktur ist durch aktives Handeln deutlich günstiger als in ähnlichen Regionen.	<ul style="list-style-type: none"> Starke "natürliche Alterung" steht dem Visionselement entgegen und erhöht den nötigen Aufwand oder macht die Erreichung unmöglich. Hohe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erleichtert das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Hohe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erleichtert das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Starke "natürliche Alterung" steht dem Visionselement entgegen und erhöht den nötigen Aufwand oder macht die Erreichung unmöglich. Geringe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erschweren das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Geringe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erschweren das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Starke "natürliche Alterung" steht dem Visionselement entgegen und erhöht den nötigen Aufwand oder macht die Erreichung unmöglich. Hohe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erleichtert das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Hohe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erleichtert das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Geringe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erschweren das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Starke "natürliche Alterung" steht dem Visionselement entgegen und erhöht den nötigen Aufwand oder macht die Erreichung unmöglich. Geringe wirtschaftliche Dynamik und Bedarf an Arbeitskräften erschweren das "Anwerben" junger Bürger. 	<ul style="list-style-type: none"> Eventualstrategie: Wenn Alterung und Bevölkerungsrückgang stärker ausfallen als erwartet, prüfen wir die Möglichkeiten einer stärkeren "Verjüngung von Außen" und verstärken parallel unsere Bemühungen zur bedarfsgerechten Infrastrukturanpassung (siehe 4.1).
2.2 2.3	In der gesamten Region finden die Einwohner gleichwertige Lebensverhältnisse.	<ul style="list-style-type: none"> Hohes Verkehrsaufkommen, kann die Lebensverhältnisse in Teilbereichen vermindern. Starke Alterung kann zu einer Entvölkerung von Teilbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> Hohes Verkehrsaufkommen, kann die Lebensverhältnisse in Teilbereichen vermindern. 	<ul style="list-style-type: none"> Hohes Verkehrsaufkommen, kann die Lebensverhältnisse in Teilbereichen vermindern. Starke Alterung kann zu einer Entvölkerung von Teilbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> Hohes Verkehrsaufkommen, kann die Lebensverhältnisse in Teilbereichen vermindern. 	<ul style="list-style-type: none"> Starke Alterung kann zu einer Entvölkerung von Teilbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Starke Alterung kann zu einer Entvölkerung von Teilbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none">

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien										Eventual- und Präventivstrategien
Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	
2.3 2.5	Wir haben in der Region attraktive, regional koordinierte Kulturangebote von überregionaler Bedeutung.	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung vermindert die Zahl der potentiellen Nutzer und verteuert so, relativ gesehen, die Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung vermindert die Zahl der potentiellen Nutzer und verteuert so, relativ gesehen, die Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung vermindert die Zahl der potentiellen Nutzer und verteuert so, relativ gesehen, die Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung vermindert die Zahl der potentiellen Nutzer und verteuert so, relativ gesehen, die Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> Präventivstrategie: Wir finden alternative Finanzierungsformen für Kulturangebote. Eventualstrategie: Wir stellen wichtige Angebote zentral zur Verfügung.
3.1	Wir sind als Wirtschaftsstandort Region Trier erfolgreich.	<ul style="list-style-type: none"> Eine starke Alterung kann zu sinkender regionaler Dynamik in allen Lebensbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Eine starke Alterung kann zu sinkender regionaler Dynamik in allen Lebensbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Eine starke Alterung kann zu sinkender regionaler Dynamik in allen Lebensbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Eine starke Alterung kann zu sinkender regionaler Dynamik in allen Lebensbereichen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> Eventualstrategie: Im Falle einer übermäßigen Alterung positionieren wir uns gezielt als Region für die neuen Dienstleistungsmärkte rund um die Älteren.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien										Eventual- und Präventivstrategien
Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	
3.1	Wir sind aktiver Partner im Europäischen Wirtschaftsraum SaarLorLux+.									<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eventualstrategie: Für den Fall, dass unsere Partner in SaarLorLux+ aus dem gemeinsamen Wirtschaftsraum ausscheren, entwickeln wir ein Konzept zur stärkeren Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn im Norden und Osten.
3.2	Wir haben eine zukunftsrobuste, weitgehend mittelständische Branchenstruktur.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelständler könnten Nachteile im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte haben. ▪ Die starke Alterung kann diesen Effekt noch verstärken. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelständler könnten Nachteile im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte haben. 			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelständler könnten Nachteile im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte haben. ▪ Die starke Alterung kann diesen Effekt noch verstärken. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelständler könnten Nachteile im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte haben. 			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifikation und Motivation ist bereits ein Kernaspekt der Zukunftsstrategie Region Trier 2025.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien

Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	Eventual- und Präventivstrategien
3.3	Wir sind geprägt durch vorbildliche Qualifikation und Motivation.	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung und der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöhen die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. Aufgrund des geringen Arbeitsplatzangebots drohen qualifizierte Kräfte abzuwandern. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund des geringen Arbeitsplatzangebots drohen qualifizierte Kräfte abzuwandern. 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung und der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöhen die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund des geringen Arbeitsplatzangebots drohen qualifizierte Kräfte abzuwandern. 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. Aufgrund des geringen Arbeitsplatzangebots drohen qualifizierte Kräfte abzuwandern. 	<ul style="list-style-type: none"> Wir haben bereits einen starken Fokus auf die Qualifikation der Menschen in der Region. Bei Bedarf müssen wir zusätzlich die Initiativen zur Vermeidung der Abwanderung hoch qualifizierter verstärken.
3.3 2.4	Wir profitieren von der Lehre und Forschung im Verbund der Hochschulen in Trier und in SaarLor-Lux+.	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung und der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöhen die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung und der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöhen die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> Der hohe Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die starke Alterung erhöht die Wichtigkeit dieses Visionselements. 	<ul style="list-style-type: none">

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien

Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	Eventual- und Präventivstrategien
3.4 3.3	Wir liegen hinsichtlich der Arbeitslosenquote deutlich unter dem Landesdurchschnitt und haben teilräumlich nahezu Vollbeschäftigung erreicht.	<ul style="list-style-type: none"> Die Nachfrage nach Arbeitsplätzen kann durch die Alterung zurückgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Der geringe Bedarf an Arbeitskräften verstärkt den Druck auf die Arbeitslosenquote. Die Nachfrage nach Arbeitsplätzen kann durch die Alterung zurückgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Der geringe Bedarf an Arbeitskräften verstärkt den Druck auf die Arbeitslosenquote. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nachfrage nach Arbeitsplätzen kann durch die Alterung zurückgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Der geringe Bedarf an Arbeitskräften verstärkt den Druck auf die Arbeitslosenquote. 	<ul style="list-style-type: none"> Der geringe Bedarf an Arbeitskräften verstärkt den Druck auf die Arbeitslosenquote. Die Nachfrage nach Arbeitsplätzen kann durch die Alterung zurückgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderung von Gründungen und Selbstständigen ist als Präventivelement gegen den Verlust bestehender Sektoren bereits in der Strategie verankert.
4.1	Wir verfügen über eine bedürfnisgerecht gestufte Infrastrukturausstattung in Ober-, Mittel- und Grundzentren.	<ul style="list-style-type: none"> Die notwendigen Anpassungen sind durch die Alterung wesentlich stärker und schneller nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Die notwendigen Anpassungen sind durch die Alterung wesentlich stärker und schneller nötig. Niedrige wirtschaftliche Dynamik und geringer Bedarf an Arbeitskräften kann zu teilräumlichen Abwanderungen führen und Anpassungen der Infrastrukturausstattung somit nötiger machen. 	<ul style="list-style-type: none"> Niedrige wirtschaftliche Dynamik und geringer Bedarf an Arbeitskräften kann zu teilräumlichen Abwanderungen führen und Anpassungen der Infrastrukturausstattung somit nötiger machen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die notwendigen Anpassungen sind durch die Alterung wesentlich stärker und schneller nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none"> Niedrige wirtschaftliche Dynamik und geringer Bedarf an Arbeitskräften kann zu teilräumlichen Abwanderungen führen und Anpassungen der Infrastrukturausstattung somit nötiger machen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die notwendigen Anpassungen sind wesentlich stärker und schneller nötig. Niedrige wirtschaftliche Dynamik und geringer Bedarf an Arbeitskräften kann zu teilräumlichen Abwanderungen führen und Anpassungen der Infrastrukturausstattung somit nötiger machen. 	<ul style="list-style-type: none"> Präventivstrategie: Wir schaffen bereits jetzt Möglichkeiten das Angebot an Infrastruktureinrichtungen flexibel anzupassen, um auf wechselnden Bedürfnissen vorbereitet zu sein. Der erste Schritt ist hier die Entwicklung von entsprechenden Konzepten.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien

Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	Eventual- und Präventivstrategien
4.2	Der Energiebedarf von privaten Haushalten und Kleinverbrauchern wird überwiegend und der von Großverbrauchern zum Teil über regenerative Energien gedeckt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Bürgern stehen aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Dynamik geringere Mittel für gegebenenfalls teure regenerative Energien zur Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Bürgern stehen aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Dynamik geringere Mittel für gegebenenfalls teure regenerative Energien zur Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein geringerer Anteil des Energieverbrauchs wird durch den Verkehr gebunden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein geringerer Anteil des Energieverbrauchs wird durch den Verkehr gebunden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Bürgern stehen aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Dynamik geringere Mittel für gegebenenfalls teure regenerative Energien zur Verfügung. ▪ Ein geringerer Anteil des Energieverbrauchs wird durch den Verkehr gebunden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Den Bürgern stehen aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Dynamik geringere Mittel für gegebenenfalls teure regenerative Energien zur Verfügung. ▪ Ein geringerer Anteil des Energieverbrauchs wird durch den Verkehr gebunden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
4.3	Wir haben die infrastrukturellen Bedingungen der Region im Straßenverkehr deutlich verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an ausgebauter Straßeninfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an ausgebauter Straßeninfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an ausgebauter Straßeninfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an ausgebauter Straßeninfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einige Projekte könnten sich als unnötig erweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einige Projekte könnten sich als unnötig erweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einige Projekte könnten sich als unnötig erweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einige Projekte könnten sich als unnötig erweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präventivstrategie: Wir beobachten die Verkehrsentwicklung, um unsere Entscheidungen auf eine fundierte Grundlage zu stellen und Engpässe sowie Überkapazitäten zu vermeiden.

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien

Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	Eventual- und Präventivstrategien
4.4 4.6	Wir haben die Infrastruktur für den Luftverkehr wesentlich verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an Luftverkehrsinfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an Luftverkehrsinfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an Luftverkehrsinfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Das hohe Verkehrsaufkommen erhöht den Bedarf an Luftverkehrsinfrastruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Die nötigen Flughafenkapazitäten sind verringert. 	<ul style="list-style-type: none"> Die nötigen Flughafenkapazitäten sind verringert. 	<ul style="list-style-type: none"> Die nötigen Flughafenkapazitäten sind verringert. 	<ul style="list-style-type: none"> Die nötigen Flughafenkapazitäten sind verringert. 	<ul style="list-style-type: none"> Eventualstrategie: Bei unerwartet hohem Bedarf an Flughafenkapazitäten bauen wir den Flugplatz Bitburg stärker aus.
4.5 4.4	Das Verkehrsmittel Bahn wird wesentlich intensiver genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn ist zur Entlastung der übrigen Verkehrsträger dringend nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn ist zur Entlastung der übrigen Verkehrsträger dringend nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn ist zur Entlastung der übrigen Verkehrsträger dringend nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn ist zur Entlastung der übrigen Verkehrsträger dringend nötig. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn könnte weiter zurückgehen. Die Rechtfertigungsgrundlage zur Erhaltung wesentlicher Strecken kann entfallen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn könnte weiter zurückgehen. Die Rechtfertigungsgrundlage zur Erhaltung wesentlicher Strecken kann entfallen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn könnte weiter zurückgehen. Die Rechtfertigungsgrundlage zur Erhaltung wesentlicher Strecken kann entfallen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Nutzung der Bahn könnte weiter zurückgehen. Die Rechtfertigungsgrundlage zur Erhaltung wesentlicher Strecken kann entfallen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die geplanten Aktivitäten wirken auf eine Erhöhung der Attraktivität der Bahn hin, so dass ihr Anteil bei starkem und bei geringem Wachstum des Verkehrsaufkommens zunehmen soll.
4.6 4.5	Es existiert ein Tarifverbund in SaarLorLux+.	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität eines gemeinsamen Tarifverbundes wird erhöht. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität eines gemeinsamen Tarifverbundes wird erhöht. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität eines gemeinsamen Tarifverbundes wird erhöht. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität eines gemeinsamen Tarifverbundes wird erhöht. 					
4.7	Wir haben eine attraktive freizeit- und tourismusrelevante Infrastruktur.					<ul style="list-style-type: none"> Geringes Verkehrsaufkommen erhöht die Attraktivität der Naturräume. 	<ul style="list-style-type: none"> Geringes Verkehrsaufkommen erhöht die Attraktivität der Naturräume. 	<ul style="list-style-type: none"> Geringes Verkehrsaufkommen erhöht die Attraktivität der Naturräume. 	<ul style="list-style-type: none"> Geringes Verkehrsaufkommen erhöht die Attraktivität der Naturräume. 	

Wichtige Auswirkungen überraschender Szenarien										Eventual- und Präventivstrategien
Nr.	Visionselement 2025	Gealterte Technologie-Region	Boomende Wirtschaft	Alte Transit-Region	Junge Transit-Region	In Würde gealtert	Dienstleistungsinsel	Im Abseits	Vergessene Welt	
5.1	Wir sind mit Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau als attraktive Kulturlandschaft wirtschaftlich erfolgreich.	▪ Starkes Verkehrsaufkommen kann die Kulturlandschaft in Teilbereichen gefährden.	▪ Starkes Verkehrsaufkommen kann die Kulturlandschaft in Teilbereichen gefährden.	▪ Starkes Verkehrsaufkommen kann die Kulturlandschaft in Teilbereichen gefährden.	▪ Starkes Verkehrsaufkommen kann die Kulturlandschaft in Teilbereichen gefährden.	▪	▪	▪	▪	▪

A.7 – Weitere Ziel- und Projektvorschläge (Chancen)

Die "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" hat den Anspruch, eine schlanke Entwicklungskonzeption zu sein, um eine hohe Umsetzungseffizienz erreichen zu können. Aus den zahlreichen Ziel- und Projektvorschlägen zu den Visionselementen erfolgte daher durch REK-Arbeits- und -Entscheidergruppe eine Auswahl. – Dieser Anhang sichert als "Ideenspeicher" alle ursprünglichen Ziel- und Projektvorschläge, die keinen Eingang in das Hauptdokument gefunden haben (*kursiv und unterlegt*).

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
1 Identität	Wir sind die Region Trier mit gemeinsamer Identität und Strategie.	Wir sind die Region Trier mit gemeinsamer Identität und Strategie.	<i>Wir transportieren die Identität und die Stärken unserer Region an die Menschen in der Region durch ein Binnenmarketingkonzept.</i>	AP 1
			<i>Wir richten ein Haus der Region ein, in dem IRT, PLG, Entwicklungsabteilungen, Transfereinrichtungen, etc angesiedelt werden.</i>	AP 2
			<i>Wir richten die Begleitung der Arbeit der Regionalinitiativen Eifel, Mosel und Hunsrück und ihre Unterstützung durch Vorschläge im Interesse einer gemeinsamen Entwicklung der Region Trier als permanenten Prozess ein ("Einheit in der Vielfalt").</i>	AP 3
			<i>Wir verbessern die innerregionale Kommunikation, die Koordinierung von Aktivitäten und die Bündelung von Kräften zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der "Region Trier".</i>	AP 4
2 Zur Gesellschaft 2.1 Demografische Struktur	Unsere Alters- und Erwerbsstruktur ist durch aktives Handeln deutlich günstiger als in ähnlichen Regionen.	Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 in der Zahl konstant geblieben. (und) Der Wanderungssaldo des jüngeren Bevölkerungsanteils unter 40 Jahren ist positiv.	<i>Wir entwickeln ein Einwohner-Marketing-Konzept.</i>	AP 5
			<i>Wir richten eine dauernde Beobachtung der regionalen Bevölkerungsentwicklung als Entscheidungsgrundlage für alle kommunalen, wirtschaftlichen und sozialen Vorhaben ein.</i>	AP 6
2.2 Region als soziale Gesellschaft	Die Region Trier ist ein Lebensraum mit intakter Sozial- und Gesellschaftsstruktur, mit hoher Lebensqualität und ist geprägt durch ein hohes Engagement	<i>In der Region bestehen bedarfs- und zielgruppenorientierte Beratungsangebote.</i> <i>Gesundheitsbewusstes Verhalten hat verbreitet zugenommen.</i>	<i>Nach einer entsprechenden Bedarfsermittlung werden mit den Trägern von Beratungsstellen die Angebote abgestimmt.</i>	AP 7
			<i>Wir intensivieren die Zielgruppenarbeit der Gesundheitskonferenzen und verstärken die Beratung.</i>	AP 8

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
	der Bürgerinnen und Bürger.	Für engagementbereite Menschen sind in der Region flächendeckende Anlaufstellen eingerichtet, die beraten, informieren und qualifizieren. Die Anlaufstellen beraten und unterstützen die Verbände, Organisationen, Vereine und Initiativen bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. (und) In der Region Trier wurden Bürgerstiftungen zur Unterstützung des Ehrenamtes gegründet.		
		<i>Die Landkreise und Städte der Region Trier verstehen sich als "Kompetenzzentren für Familien" mit einem breiten Angebot an niedrigschwelligen und präventiven familienunterstützenden Hilfen und Leistungen.</i>	<i>Wir unterstützen die Erziehungsleistungen der Eltern durch das Angebot eines ausreichenden Netzes an Kinderbetreuung in Einrichtungen und der Kindertagespflege und vermitteln Hilfen zur Stärkung von Erziehungskompetenzen (siehe auch Projekte im Handlungsfeld 2.1).</i>	AP 9
		Die Hilfen für pflegebedürftige Menschen sind verbessert und durch neue flexiblere Formen ergänzt.		
2.3 Gleichwertige Lebensverhältnisse	In der gesamten Region Trier finden die Einwohner gleichwertige Lebensverhältnisse.	Die Leitvorstellung der Landes- und Regionalplanung nach gleichwertigen Lebensbedingungen in allen Teilräumen ist erhalten.		
		Wir haben die schnelle Erreichbarkeit von lebensnotwendigen grundzentralen Einrichtungen in allen Bereichen der Region unter Berücksichtigung der strukturellen Gegebenheiten erhalten.	<i>Wir definieren und vereinbaren die Mindestversorgungsausstattung der grundzentralen Orte interkommunal und legen Erreichbarkeitsstandards fest.</i>	AP 10
			<i>Wir definieren die für die Erreichbarkeit der Wohn-, Arbeits-, Ausbildungs- und Versorgungszentren wichtigsten ÖV-Verkehrsachsen mit Bedienungsstandards.</i>	AP 11
2.4 Bildung	Wir verfügen über ein breites, flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot.	Wir bieten Kindern und Jugendlichen eine frühzeitige, neigungs- und begabungsgerechte individuelle Förderung.	<i>Wir setzen uns für eine systematische, frühkindliche Förderung in Kindergärten ein.</i>	AP 12
			<i>Wir bauen das Ganztagsangebot (Grundschul- und Sekundarbereich) systematisch aus.</i>	AP 13
		Wir haben die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss (Sekundarstufe) halbiert und die Voraussetzungen für einen nahtlosen Übergang aus den allgemeinbildenden Schulen in Ausbildung und Beruf geschaffen.	<i>Wir unterstützen die Schulen der Sekundarstufe bei der Hinführung ihrer Schülerinnen und Schüler zur Berufsreife.</i>	AP 14
			<i>Wir unterstützen Hauptschulen darin, dass sie sich als leistungsfähige Einrichtungen etablieren können, die sich durch eine praxisnahe Ausbildung profilieren.</i>	AP 15

Weitere Ziel- und Projektvorschläge

Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.	
			<i>Wir betreiben die modellhafte Entwicklung und Verbreitung von Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs von Schule zu Beruf.</i>	AP 16	
		<i>Wir fördern innovative Ansätze im Bereich der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Grundschul- und Sekundarbereich).</i>	<i>Wir unterstützen Schulen für Hochbegabte (Sekundarstufe).</i>	AP 17	
			<i>Wir fördern eine stärkere Eigenverantwortung der Schulen als "kundenorientierte Dienstleistungszentren" im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten (Sekundarstufe).</i>	AP 18	
			<i>Wir verbessern die Ausstattung der Schulen mit zeitgemäßen Lernmitteln (Grundschul- und Sekundarbereich).</i>	AP 19	
		Wir haben eine höhere Durchlässigkeit im Bildungssystem sowie eine grenzüberschreitende Vernetzung mit Luxemburg und Frankreich erreicht.	<i>Wir setzen uns für die Gleichwertigkeit allgemeiner, beruflicher und hochschulischer Bildung durch eine wechselseitige Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen sowie erleichterte Zugänge insbesondere auch im Hochschulbereich ein.</i>	AP 20	
			<i>Wir erarbeiten Grundlagen für ein Konzept zur grenzüberschreitenden Vernetzung des hiesigen Schulsystems mit den Schulsystemen in Luxemburg und Frankreich.</i>	AP 21	
		Wir haben die Idee des "lebenslangen Lernens" umgesetzt.			
		Wir haben die französische Sprachkompetenz in der Region verbessert.			
		Wir verfügen über eine profilierte und vernetzte Hochschullandschaft im Raum SaarLorLux+.	Fachhochschule und Universität sind unter Berücksichtigung vorhandener und geplanter Kapazitäten in Rheinland-Pfalz und in den Nachbarregionen sinnvoll ausgestattet und weisen ein eigenständiges Profil auf.		
			Die Kooperation der Hochschulen untereinander, auch mit benachbarten Hochschulen im Ausland und mit der Wirtschaft, ist systematisch ausgebaut.	<i>Wir unterstützen die internationale Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal und den Personalaustausch zwischen Hochschulen sowie zwischen Hochschulen und Unternehmen in all seinen Formen (Praktika, Diplomarbeiten, Lehrverträge, systematische Kontakte zwischen den Entscheidungsträgern usw.).</i>	AP 22
<i>Wir unterstützen die Hochschulen bei der Betreuung ausländischer Studierender und steigern damit ihre Attraktivität im Hinblick auf den nationalen Wettbewerb der Hochschulen sowie die Internationalität der Hochschulen.</i>	AP 23				
Alle drei Varianten der dualen Studiengänge (ausbildungintegrierend, praxisintegrierend, berufsintegrierend) sind für unsere Region erfolgversprechend eingeführt worden.					

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
2.5 Kultur	Wir haben in der Region attraktive, regional koordinierte Kulturangebote von überregionaler Bedeutung.	Wir haben das kulturelle Angebot in der Region Trier koordiniert weiterentwickelt.	<i>Die IRT koordiniert und unterstützt professionell das überregionale Kulturmarketing im Rahmen des Regionalmarketings.</i>	AP 24
			<i>Wir positionieren unsere regional herausragenden und überregional bedeutsamen Kulturangebote im Hinblick auf die stark verbesserte Kulturszene in Luxemburg neu.</i>	AP 25
			<i>Wir initiieren einen regionalen Museumsverbund.</i>	AP 26
			<i>Wir richten ein professionelles Kultursponsoring ein.</i>	AP 27
			<i>Wir sichern Freiraum und Förderung für die bewährt etablierte wie auch für die freie Kulturszene mit innovativen Formen in Kunst und Kultur.</i>	AP 28
3 Zur Wirtschaft 3.1 Wirtschaftsstandort	Wir sind als Wirtschaftsstandort Region Trier erfolgreich.	Wir vermarkten professionell die Stärken der Region.	<i>Wir bauen eine regionale Wirtschaftsförderungseinrichtung auf.</i>	AP 29
			<i>Wir entwickeln und bündeln die überregional bedeutsamen Aktivitäten der Wirtschaftsförderung.</i>	AP 30
		Unsere Einrichtungen und Verwaltungen zeichnen sich durch Wirtschaftsfreundlichkeit aus.	<i>Wir bieten in den Kommunen kompetente Ansprechpartner für Unternehmen und verwirklichen die "Lotsenfunktion".</i>	AP 31
			<i>Wir gewährleisten ein privates und/oder öffentliches Angebot themenorientierter Beratung (z.B. zu Gesundheit, Logistik, Telekom).</i>	AP 32
			<i>Wir identifizieren die Möglichkeiten zur Unterstützung der Unternehmen und schöpfen sie aus. Dabei orientieren wir uns im Wege eines Benchmarkings an anderen erfolgreichen Regionen.</i>	AP 33
			<i>Wir optimieren die Tätigkeit der Kammern und Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Region unter dem Dach des IRT-Arbeitskreises Wirtschaftsförderung.</i>	AP 34
	<i>Wir unterziehen uns im Standortmarketing einer kritischen Überprüfung im Sinne eines Benchmarkings.</i>		AP 35	
	Wir sind aktiver Partner im europäischen Wirtschaftsraum SaarLorLux+.	Wir haben die Bedingungen für die wirtschaftliche Kooperation von Seiten der Region Trier deutlich verbessert. (und) Wir profitieren stärker von der Verflechtung im Wirtschaftsraum SaarLorLux+.	<i>Wir bauen eine Kooperation zwischen dem Güterverkehrszentrum Trier und dem Logistikpark Bettembourg-Dudelange auf.</i>	AP 36
			<i>Wir betreiben mit den anderen Akteuren die Umsetzung des Wissenschaftsparks Trier-Luxemburg.</i>	AP 37
			<i>Wir betreiben die Einrichtung einer Freizone in einer für unsere Zwecke geeigneten Form.</i>	AP 38
			<i>Wir erstellen eine Studie zur Einrichtung eines deutsch-luxemburgischen Gewerbegebiets.</i>	AP 39

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
			Wir setzen ein Modellprojekt "Produktion von Bio-Ethanol" um und machen es zu einem SaarLorLux+-Projekt.	AP 40
			Wir testen in der Region Trier best-practice-Wirtschaftsregelungen aus dem benachbarten Ausland.	AP 41
			Wir betreiben mit den anderen Akteuren den Aufbau eines grenzüberschreitenden Technologiezentrums.	AP 42
			Wir betreiben die Verwirklichung des Projektes Aircargo-Railing nach Luxemburg.	AP 43
			Wir etablieren einen "Club der Wirtschaftsförderer" Trier-Luxemburg.	AP 44
		Die grenzüberschreitende Kooperation im Raum SaarLorLux+ auf staatlicher und kommunaler Ebene ist in einer Institution zusammengeführt; mindestens aber ist die Anerkennung der kommunalen Kooperation in der EuRegio SaarLorLux+ durch die Staatsregierungen erreicht.		
	Wir haben einen systematischen Austauschprozess zwischen Wissenschaft und Wirtschaft organisiert.	Der Wissens- und Technologietransfer und die Vernetzung der Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft ist ausgebaut.	Wir unterstützen Partnerschaftsprojekte der Hochschulen mit Bildungsangeboten für Erwachsene und Kinder.	AP 45
3.2 Wirtschaftsstruktur	Wir haben eine zukunftsrobuste, weitgehend mittelständische Branchenstruktur.	Der Anteil der Beschäftigten in inhaberbestimmten Unternehmen ist gegenüber 2007 nicht gesunken. (und) Wir haben die Zahl der erfolgreichen Existenzgründungen und Neuansiedlungen in der Region Trier gemessen an den üblichen Rankings deutlich erhöht.	Wir realisieren ein Wissensmanagement für kleine und mittelständige Unternehmen.	AP 46
			Wir unterstützen Unternehmensgründungen aus Hochschulen.	AP 47
			Wir sensibilisieren, informieren und fördern Existenzgründer durch abgestimmte Maßnahmen unter dem Dach des IRT-Arbeitskreises Wirtschaftsförderung regelmäßig und flächendeckend in der Region Trier.	AP 48
			Wir schaffen eine Kooperationsplattform zur Beratung von Unternehmern zur Nachfolgeregelung.	AP 49
			Wir schaffen neue Betätigungsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen durch die Identifikation auslagerungsfähiger öffentlicher und halböffentlicher Leistungen.	AP 50
			Wir richten in jedem Kreis der Region Trier und in der Stadt Trier mindestens einen "Handwerker- und GewerbePark" ein.	AP 51
			Wir entwickeln einen Logistikpark Region Trier und prüfen bei der Standortwahl insbesondere Konversionsstandorte mit guter verkehrlicher Anbindung.	AP 52

Weitere Ziel- und Projektvorschläge					
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.	
		<i>Für die militärischen Konversionsstandorte liegen konkrete Entwicklungskonzepte für die Schaffung neuer Arbeitsplätze vor. Mit der Umsetzung wurde 1992 begonnen.</i>	<i>Für jüngere militärische Konversionsstandorte werden umfassende Entwicklungskonzepte erstellt.</i>	AP 53	
3.3 Qualifikation, Arbeitsmarkt	Die Region zeichnet sich aus durch vorbildliche Berufsqualifikation, Einsatzbereitschaft und ein flächendeckendes und hochwertiges Angebot betrieblicher und überbetrieblicher Aus- und Weiterbildung.	Alle ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen haben die Möglichkeit, eine den eigenen Neigungen und Begabungen entsprechende Ausbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme zu absolvieren. (und) Wir haben gut erreichbare, leistungsfähige und gut ausgestattete Berufsbildungsstrukturen.	<i>Wir stellen die Erreichbarkeit von Berufsschulen sicher und prüfen alternative Unterrichtsformen, wie beispielsweise Blockunterricht mit Internatsunterbringung und E-Learning.</i>	AP 54	
			<i>Wir realisieren eine neue Finanzierungsstruktur für die Berufsbildungszentren der Kammern.</i>	AP 55	
		Wir haben die Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwerbstätige deutlich verbessert und verfügen über ein bedarfsgerechtes Angebot an Einrichtungen und Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung.	<i>Wir erreichen die grenzüberschreitende Anerkennung von Abschlüssen.</i>	AP 56	
			<i>Wir erreichen die Ergänzung der Weiterbildungsangebote (Kammern, VHS, Hochschulen etc.) um Angebote für die definierten Kompetenzfelder (siehe auch Projekte im Handlungsfeld 3.3).</i>	AP 57	
			<i>Wir erreichen den verstärkten Einsatz von E-Learning, um Kosteneffizienz und individuelle Lerneffizienz zu erreichen.</i>	AP 58	
		Wir haben die Weiterbildungsbereitschaft von Unternehmen (insbesondere KMU) und Beschäftigten deutlich verbessert.	<i>Wir sorgen für eine effiziente Qualifizierungsberatung und -förderung.</i>	AP 59	
			<i>Wir schaffen ein bedarfsgerechtes Qualifizierungsangebot für Beschäftigte, Arbeitslose und BerufsrückkehrerInnen.</i>	AP 60	
		<i>Wir bieten Absolventen der beruflichen Bildung attraktive Aufstiegsperspektiven.</i>	<i>Wir verknüpfen die berufliche Aus- und Weiterbildung durch ein breites Angebot an Zusatzqualifikationen im Rahmen der Erstausbildung.</i>	AP 61	
		Wir haben dauerhaft Vollbeschäftigung erreicht.	Die Arbeitslosenquote in unserer Region liegt durchschnittlich unter 4 % und die Integration von Benachteiligten sowie Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt ist deutlich verbessert.	<i>Wir initiieren den Ausbau der berufsgruppenspezifischen grenzüberschreitenden Arbeitsmarktberatung.</i>	AP 62
			Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist deutlich verbessert.	<i>Wir verstärken die Sensibilisierungskampagne "Vereinbarkeit von Familie und Beruf".</i> <i>Wir verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den kommunalen Verwaltungen durch ein Maßnahmenbündel (flexible Arbeitszeiten, Teilzeitführungspositionen, Telearbeit etc.).</i>	AP 63 AP 64
	Mehr als 60 % der über 55-Jährigen sind in fester Beschäftigung (2007: 45 %).	<i>Wir initiieren einen Senior-Entwicklungsdienst als Unternehmensberatung für Existenzgründer und bestehende Betriebe.</i>	AP 65		

Weitere Ziel- und Projektvorschläge

Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
4 Zur Infrastruktur 4.1 Zentrale Orte und Einrichtungen	Wir verfügen über eine bedürfnisgerecht gestufte Infrastrukturausstattung in Ober-, Mittel- und Grundzentren.	Wir haben die Mindestausstattung unserer zentralen Orte und die Bedürfnisse der Bevölkerung in den ländlichen Bereichen neu definiert, um Qualität und Erreichbarkeit von Einrichtungen als grundlegendes Element für die Wohn- und Lebensqualität der Menschen dauerhaft zu sichern.	<i>Wir betreiben die bewusste Stärkung der zentralen Orte, insbesondere der Mittelzentren und des Oberzentrums.</i>	AP 66
			<i>Wir definieren die ausbaufähigen gewerblich-industriellen und wohnbaulichen Standorte in der Region.</i>	AP 67
			<i>Wir testen die Befriedigung von Infrastruktur-Nachfrage in der Fläche durch angebotsorientierte Modellvorhaben.</i>	AP 68
			<i>Wir richten Städtetzwerke innerhalb der Region ein.</i>	AP 69
			<i>Wir betreiben die Einrichtung eines regionalen Finanzausgleichs zur dauerhaften Finanzierung von überörtlichen Infrastruktureinrichtungen.</i>	AP 70
	Wir haben eine Zersiedlung in der Region verhindert und die Dörfer unserer Region attraktiv gehalten.	<i>Wir erarbeiten eine Raumnutzungskonzeption für den Grenzraum der Region zu Luxemburg zur optimalen Organisation von Wohnen, Arbeiten und Versorgung einschließlich der Verkehrsbeziehungen.</i>	AP 71	
	Das Oberzentrum Trier ist als Regionalhauptstadt anerkannt und ausgebaut.			
4.2 Energien	Der Energiebedarf sinkt deutlich und wird bei privaten Haushalten und Kleinverbrauchern überwiegend und bei Großverbrauchern zum Teil über regenerative Energien gedeckt.	Wir haben das Energiekonzept der Region Trier fortgeschrieben und die Umsetzung organisiert. Es bildet die Grundlage für ein regionales Stoffstrommanagement als Grundlage zur ökonomischen Nutzung der biogenen Ressourcen. (und) Die Region hat einen im Vergleich zu den Nachbarregionen überdurchschnittlichen Anteil regenerativer Energien gemessen am Bedarf privater Haushalte und der Kleinverbraucher.	<i>Wir bauen das Umweltzentrum der HWK Trier zur regionalen Energieagentur aus.</i>	AP 72
			<i>Wir schaffen Anreize zur Energieeinsparung vor allem im älteren Gebäudebestand (z. B. grüne Hausnummer o. ä.).</i>	AP 73
			<i>Wir steigern den Anteil von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft zur energetischen Verwendung deutlich soweit ökologisch und ökonomisch sinnvoll, indem wir Verbünde zur Erzeugung von Biomasse und die Einspeisung von Biogas in die Erdgasnetze unterstützen und fördern.</i>	AP 74
			<i>Wir entwickeln Konzeptionen zur Ausweisung von Sondergebieten für nicht landwirtschaftlich privilegierte Vorhaben zur Nutzung regenerativer Energien.</i>	AP 75
			<i>Zur Nutzung der Solarenergie fördern wir Photovoltaik- und Solaranlagen an bestehenden Gebäuden.</i>	AP 76
	Wir haben ein Leitbild zum Klimaschutz.			
4.3 Straßenverkehr	Wir haben die infrastrukturellen Bedingungen der Region im Straßenverkehr deutlich verbessert.	Das Planungsrecht für die überregional bedeutsame Straßenverkehrsinfrastruktur ist erreicht und die Planungen sind auf den Weg gebracht.		
		Wir haben die innerregionale Straßenverkehrsinfrastruktur in guter Qualität erhalten bzw. wiederhergestellt.		

Weitere Ziel- und Projektvorschläge

Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
4.4 Schienenverkehr	Das Verkehrsmittel Bahn wird wesentlich intensiver genutzt.	Die Schienenstrecken in der Region sind attraktiver und durch Ausbau, bessere Vernetzung der Verbindungen und Verkehrsträger sowie verdichtete Taktzeiten wesentlich schneller befahrbar.	Wir bauen die Kapazitäten der Park&Ride-Plätze weiter aus.	AP 77
			Wir beteiligen uns aktiv an Sicherheits- und Nutzungskonzepten für Eifelquer- und Hunsrückbahn.	AP 78
			Wir realisieren weitere Ausbaustufen des Regionalbahnkonzeptes Trier.	AP 79
			Wir erarbeiten in Kooperation mit Luxemburg eine Machbarkeitsstudie für eine kombinierte Eisenbahn-/Straßenbrücke über die Mosel im Bereich Mertert - Temmels/Oberbillig.	AP 80
			Wir fordern und fördern den Ausbau des Hbf Trier (u. a. Bahnsteige, Parkmöglichkeiten) zu einem leistungsfähigen Knotenpunkt im Schienenverkehr.	AP 81
			Wir fordern und fördern die Modernisierung von weiteren, noch zu definierenden Haltepunkten im SPNV mit besonderer Bedeutung.	AP 82
			Wir erstellen eine Konzeption zur Verbesserung des Bahnumfeldes, insbesondere der Bahnhöfe und Haltepunkte in der Region.	AP 83
		Die Anbindung an die überregionalen Schnell-Bahn-Verbindungen, die im Norden und Süden an der Region vorbeiführen, ist erreicht.	Wir unterstützen die Einrichtung einer TGV-ähnlichen Verbindung Luxemburg-Brüssel.	AP 84
		Die Bedingungen für den Güterverkehr sind wesentlich verbessert.	Wir setzen die Maßnahmen aus dem grenzüberschreitenden Güterverkehrskonzept Trier-Luxemburg und ebenso den Ausbau der FERRMED-Achse nach Metz um.	AP 85
			Wir betreiben die Weiterentwicklung der intermodalen Transportkette "Trimodal".	AP 86
Wir betreiben die Kooperation mit der EuroLuxCargo als Schienengüterverkehrsanbieter.	AP 87			
	Wir haben die Wiedereinführung eines grenzüberschreitenden SPNV nach Frankreich zwischen Trier, Thionville und Metz (Obermoselstrecke, Anbindung TGV) erreicht.			
4.5 ÖPNV	Es existiert ein Tarifverbund in SaarLor-Lux+.	Wir haben ein tarifvereinheitlichtes Regionalbus- und -schienenangebot mit Luxemburg unter Berücksichtigung der zentralen Pendlerachsen geschaffen.	Wir treiben den weiteren Ausbau des Netzes der Regio-Linien (regionale Busverkehre in Ergänzung des regionalen Schienennetzes) voran.	AP 88
			Die ersten Bürgerbusnetze werden durch die Landkreise grenzübergreifend resp. mit Anbindungen an grenzübergreifende ÖV-Angebote eingerichtet.	AP 89
4.6 Luftverkehr	Wir haben die Infrastruktur für den Luftverkehr wesentlich verbessert.	Wir haben die Flughafen-Umnutzung in Bitburg deutlich vorangebracht.		

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
		Die Funktion der regional wichtigen Verkehrsflughäfen und die verkehrliche Anbindung der regionalen Verkehrsflughäfen an das überregionale Straßennetz ist weiter verbessert.	<p><i>Wir fördern die vorhandenen Einrichtungen der allgemeinen Luftfahrt (alle Flugplätze i. w. S.) als wichtigen Teil der Infrastruktur.</i></p> <p><i>Wir fordern und unterstützen die Verbesserung der Straßenanbindung des Bitburger Flughafens für den Frachtverkehr durch den Ausbau der B 51.</i></p>	<p>AP 90</p> <p>AP 91</p>
4.7 Touristische Infrastruktur	Wir haben eine attraktive feizeit- und tourismusrelevante Infrastruktur.	Die Region Trier ist stärker als europäische "Kultur-, Natur- und Genussregion" positioniert.		
		<i>Die tourismusrelevante Infrastruktur hat ein hohes Qualitätsniveau erreicht.</i>	<i>Wir schaffen spezifische landschaftsorientierte Sport- und Erlebnismöglichkeiten in der Region.</i>	AP 92
			<i>Wir entwickeln ein Konzept für einen Regional-/Landschaftspark Mosel-Saar.</i>	AP 93
			<i>Wir entwickeln Konzepte für den zunehmend wichtiger werdenden "Event-Tourismus" und stellen entsprechende Einrichtungen bereit.</i>	AP 94
			<i>Wir passen das Beherbergungsangebot weiter an die freizeit- und tourismusrelevante Infrastruktur an.</i>	AP 95
		Die Tourismusakteure arbeiten verstärkt in Netzwerken gebiets- und grenzüberschreitend zusammen.		
5 Zur Kulturlandschaft 5.1 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau	Wir sind mit Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau als attraktive Kulturlandschaft erfolgreich.	Die in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau bewirtschaftete Fläche ist gegenüber 2007 weitgehend gleichgeblieben (Abnahme < 5 %).	<p><i>Wir bieten für die regionalspezifische Landwirtschaft angepasste berufliche Qualifizierungs- und Beratungsangebote.</i></p> <p><i>Wir unterstützen ökonomisch sinnvollen Energiepflanzenanbau im ökologisch vertretbaren Rahmen.</i></p>	<p>AP 96</p> <p>AP 97</p>
		Wir haben durch teilraumbezogene Regionalmarken die Marktposition von Produkten vor allem aus der Landwirtschaft verbessert.		
		Das Image der Landwirtschaft ist weiter verbessert. Die Landwirtschaft übernimmt Landespflegemaßnahmen.	<i>Das Projekt "Landwirtschaft und Weinbau zum Anfassen" wird dauerhaft fortgesetzt.</i>	AP 98
		<i>Wir haben eine endogene, nachhaltige Versorgung der heimischen Holzindustrie erreicht.</i>	<i>Wir setzen funktionierende forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse ein, um die im Privatwald noch ungenutzten Holzvorräte zu mobilisieren.</i>	AP 99
5.2 Narurraumpotenzial, nachhaltige Landschaftsentwicklung, Umwelt	Wir haben das hervorragende Naturraumpotenzial unserer Region bewahrt.	Wir haben die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Ausgleichsflächenmanagement für kommunale Bauleitplanung, Fach- und Objektplanung geschaffen.		

Weitere Ziel- und Projektvorschläge				
Handlungsfelder	Visionselemente	Ziele 2012/ weitere Zielvorschläge	weitere Projektvorschläge	lfd. Nr.
		Wir haben die Voraussetzungen für die Einrichtung einer modellhaften Siedlungsflächenkreislaufwirtschaft, die insbesondere auf Mobilisierung und Verfügbarmachung noch vorhandener Flächenpotenziale abzielt.		
		Die Durchführung von Landespflegemaßnahmen durch die Landwirtschaft hat sich bewährt.		
		<i>Eine Bestandsaufnahme der Möglichkeiten zu Ergänzung und Vernetzung von Schutzgebieten in der Region ist erfolgt.</i>	<i>Wir erstellen in Zusammenarbeit mit den Fachbehörden und Umweltverbänden eine Bestandsaufnahme der Möglichkeiten zur Ergänzung und Vernetzung von Schutzgebieten in der Region.</i>	AP 100

A.8 – Abwägung zur öffentlichen Anhörung

In der Zeit vom 27. August bis 5. November 2007 wurde eine breite Anhörung zum REK 2025 einschließlich Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Öffentliche Stellen, Kommunen, sonstige Institutionen, gesellschaftliche Gruppen sowie Bürgerinnen und Bürger hatten Gelegenheit, Anregungen und Hinweise zum REK 2025-Entwurf vorzutragen. Den Abschluss der Anhörung bildete eine öffentliche Regionalkonferenz am 16. November 2007. – Prüfung und Abwägung der Eingaben erfolgte durch die REK-Entscheidergruppe nach Vorbereitung der REK-Arbeitsgruppe und wurde im Ergebnis wie nachstehend von der Regionalvertretung der Planungsgemeinschaft Region Trier sowie der Mitgliederversammlung der IRT e. V. am 9. April 2008 beschlossen.

Abkürzungen: "HF": Handlungsfeld(er), "VE": Visionselement(e), "AG": REK-Arbeitsgruppe, "EG": REK-Entscheidergruppe; **Bezugsgrundlage** einschl. Seitenhinweise: REK 2025-Entwurf, Anhörung vom 25.07.2007; **Abwägungsergebnisse nach unmittelbarer Entsprechung von Anregungen, Kritik oder Hinweisen** sind grau unterlegt; Ergänzungen im Konzeptwortlaut sind unterstrichen, Streichungen im Konzeptwortlaut sind ~~durchgestrichen~~.

Zu **Minderheitenvoten** (vgl. Anhang A.2) vorgetragene Anregungen, Kritik oder Hinweise sind aufgrund des unter den Verfassern vereinbarten Dokumentationscharakters dieses Anhangs nicht Gegenstand der Abwägung.

– 63 Einwender, 352 Einzelanregungen –

Ifd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
1	Kreis Ahrweiler (02.11.2007)			
1.1	Kennntnisnahme, keine einzelnen Anregungen / Hinweise.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
2	Landkreis Bernkastel-Wittlich (06.11.2007; "Anregungen aus der Mitte des Kreistags") *)			
2.1	Anregung nach noch größerer Stärkung des Wir-Gefühls in der Region.	<i>Die Wir-Perspektive ist konstitutives Merkmal des REK 2025. Das HF 1 "Identität" (S. 3) steht mit einem zentralen VE zur Identität an erster Stelle des Konzeptes und wird im Rahmen der Umsetzung im Projekt 1 ideell und informell sowie in den Projekten 2 und 3 institutionell konkretisiert und vertieft.</i>	ja	ja
2.2	Anregung nach stärkerer grenzübergreifender Entwicklungsperspektive.	<i>Die grenzübergreifende Entwicklung im Hinblick auf die Großregion SaarLorLux+ und hier wiederum besonders im Hinblick auf Luxemburg nimmt im Konzept als wichtige Perspektive für die Region Trier breiten Raum ein und wird in der Umsetzungsphase in mehreren Projekten aufgegriffen. Daneben setzt das Konzept aber ausdrücklich auf Nutzung und Ausbau der endogenen Entwicklungspotenziale. Es geht also gleichberechtigt darum, die Standortvorteile und positiven unmittelbaren und mittelbaren Folgewirkungen aus der Lage innerhalb der Großregion ebenso zu nutzen wie die eigenen Stärken weiter zu qualifizieren und die endogen begründete Entwicklung auszubauen.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
2.3	Kritik an Nichtberücksichtigung von Ganztagschulen.	Ergänzung HF 2.4 "Bildung", VE 1, Beschreibung 1 (S. 9): "In der Region Trier gibt es ein bedarfsgerechtes Angebot an ... Schulen <u>einschl. entsprechender Ganztagsangebote</u> ...".	ja	ja
2.4	Kritik an unzureichender Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedeutung von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau.	Schon im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau" (S. 30) wird formuliert, dass diese Bereiche 2025 "wirtschaftlich erfolgreich" sind. Dies ist Basis für deren nachhaltigen Beitrag zur Erhaltung einer attraktiven Kulturlandschaft, was wiederum als Standortfaktor in das HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" hineinwirkt.	ja	ja
2.5	Anregung nach stärkerem Ausbau der Region Trier als Logistikstandort.	Im VE 2 zu HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12) ist die Bedeutung der Logistikbranche für die Region Trier insbesondere als aktiver Partner im europäischen Wirtschaftsraum SaarLorLux+ intendiert. Das VE verzichtet aber zugunsten einer konzeptionellen, übergeordneten, integrierenden Sichtweise auf Nennung ausgewählter Branchen. Insoweit ist auf die Umsetzungsphase und die Sammlung von branchenspezifischen Projekten im Anhang zu verweisen.	ja	ja
2.6	Kritik an der Nennung von Fernstraßenprojekten, deren Erforderlichkeit im Hinblick auf den demografischen Wandel und Umweltbelange infrage gestellt wird (Projekt 43 des VE zum HF 4.3 "Straßenverkehr", S. 23).	Verkehrliche Außen- und Innenschließung der Region sind auch zukünftig unverzichtbare Standortfaktoren. Ebenso ist der Individualverkehr zur Erschließung der Fläche und zur Erhaltung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Erholen einzelner (ländlicher) Teilräume unabdingbar. Daneben begründen vermehrte Mobilitätsanforderungen durch räumliche Konzentrationsprozesse von (zentralörtlichen) Einrichtungen infolge des demografischen Wandels auch zukünftig einen hohen Bedarf an (Straßen-) Verkehrsverbindungen. – Die Auswahl der im Projekt benannten einzelnen Straßenvorhaben erfolgte bewusst im Hinblick auf ihre Regionalbedeutsamkeit. Alle Einzelprojekte sind zudem als Ziele der Raumordnung in den Programmen und Plänen auf Landes- und Regionalebene vorgesehen.	ja	ja
2.7	Kritik an der angestrebten Verbesserung der Infrastruktur für den Luftverkehr (VE zu HF 4.6 "Luftverkehr", S. 27).	Der Luftverkehr ist der am schnellsten wachsende Bereich aller Verkehrsträger, und entsprechende Einrichtungen sind wichtige Standortfaktoren. Entsprechend sind aus der Sicht der Verfasser die in der Region oder zu ihr benachbart liegenden luftverkehrlichen Einrichtungen und Anlagen in hohem Maße regionalbedeutsam. Zudem sind die regionalökonomischen Effekte dieser Einrichtungen und Anlagen hoch. Auf entsprechende Beschlusslagen der Regionalvertretung der PLG Region Trier ist ergänzend hinzuweisen.	ja	ja
2.8	Kritik am Fehlen einer Vision zum Klimaschutz.	Ergänzung des VE zum HF 4.2 "Energien" (S. 21), in dem der angestrebte Beitrag der Region Trier zum Klimaschutz durch die Umsetzung des Regionalen Energiekonzeptes bereits thematisiert wird, um ein weiteres Ziel "Wir haben ein Leitbild zum Klimaschutz" und ein weiteres Projekt "Wir entwickeln ein Leitbild zum Klimaschutz unter besonderer Berücksichtigung der energetischen Aspekte".	ja	ja
2.9	Anregung, neben dem Ausbau der B 327 auch die zulaufende Landesstraße ab Autobahnanschluss Mehring aufzunehmen (VE zu HF 4.3 "Straßenverkehr", S. 23).	Ergänzung von Projekt 43 im VE zu HF 4.3 "Straßenverkehr", letzter Spiegelpunkt (S. 23): " <u>150 zwischen BAB 1 und B 327 sowie B 327 (Ausbau)</u> ".	ja	ja
2.10	Anregung, in Bezug auf den Schienenverkehr die Strecke Simmern - Morbach ergänzend aufzunehmen (Anbindung Hahn).	Ist bereits im Projekt 50 "Optimierung der Verkehrsanbindung des Flughafens Frankfurt-Hahn für ÖV und mIV" im VE zu HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27) subsummiert enthalten.	ja	ja
2.11	Kritik an zu defensiven Ausführungen zur Windkraft.	HF 4.2 "Energien" (S. 21) enthält die Beschreibung 3 "Die Windenergienutzung wurde auf die	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
		<i>planungsrechtlich gesicherten Standorte konzentriert", was der Beschlusslage der Regionalvertretung der PLG Region Trier entspricht. Die verbindliche Regionalplanteilfortschreibung "Windenergie" sichert 90 Standorte für die Windenergienutzung, auf denen (rechnerisch) ca. 540 Anlagen der 1,5 - 1,8-MW-Klasse untergebracht werden können. Die Planung ist zu etwa 2/3 umgesetzt. Neben der Neuerrichtung von Anlagen ist an diesen Standorten bei schon vorhandenem Anlagenbestand aus regionalplanerischer Sicht uneingeschränkt Repowering möglich. Die Region Trier leistet mit dieser Angebotsplanung einen im landesweiten Vergleich überproportionalen Beitrag zur Windenergienutzung.</i>		
2.12	Kritik an zu geringem Konkretisierungsgrad der Aussagen im Bereich Umwelt (VE zu HF 5.2 "Naturraumpotenzial ... Umwelt", S. 31).	<i>Konkretisierung erfolgt im Rahmen der Umsetzung des VE in den aufgeführten Projekten.</i>	ja	ja
3	Landkreis Bitburg-Prüm (31.10.2007) *)			
3.1	Anregung, Projekt 14 im VE 1 zu HF 2.4 "Bildung" zu ergänzen (S. 9): "Wir vernetzen ... Bildungsangebote ... zum Erwerb der französischen Sprache <u>durchgängig in allen Schularten</u> ".	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
3.2	Anregung für neues Projekt (nach Projekt 38 im VE zu HF 4.1 "Einrichtungen", S. 20): " <u>Wir erreichen in der Region eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandinfrastruktur</u> ".	<i>Anregung wird entsprochen (Projekt war bislang schon im Anhang enthalten: A 66, S. A 7).</i>	ja	ja
3.3	Anregung, Projekt 43 im VE zu HF 4.3 "Straßenverkehr" zu ergänzen S. 23): "Wir treiben die wichtigen Straßenprojekte voran: ... A 60 / B 50neu ... <u>A 60 (vierstreifiger Ausbau der A 60 zwischen der deutsch-belgischen Grenze und Prüm ... B 51 (vierspüriger Ausbau ...</u> ".	<i>Projekt benennt schon den Ausbau der A 60 in der gesamten Region. Auch für die anderen Straßenprojekte werden Ausbauqualitäten aus strategischen Gründen nicht genannt, um das jeweils Sinnhafte und Machbare in der Konkretisierungsphase zu definieren.</i>	ja	ja
3.4	Anregung, Erläuterung 3 im VE zu HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27) zu aktualisieren: "Die Akteure der Region Trier (die vier Landkreise der Region und die Stadt Trier <u>Bitburg</u>) sind Gesellschafter des Flugplatzes Bitburg ...".	<i>Anregung (redaktionelle Änderung) wird entsprochen.</i>	ja	ja
3.5	Anregung für neue Leitlinie zum VE im HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27): " <u>Wir unterstützen alle Maßnahmen zur Stärkung der Airbase Spangdahlem</u> ".	<i>Anregung steht im Kontext zu Beschreibung 5 des VE "Die Airbase Spangdahlem ist in ihrer regionalökonomischen Bedeutung gestärkt" und wird daher aufgenommen.</i>	ja	ja
3.6	Anregung, Projekt 52 im VE zu HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" zu ergänzen S. 28): "Wir professionalisieren die Vermarktung ... der geologischen <u>und historischen</u> Besonderheiten ...".	<i>Projekt 52 zielt ebenso wie Projekt 51 auf die Professionalisierung der Vermarktung eines spezifischen, konkreten Natur- resp. Kulturlandschaftsmerkmals ab. Die Anregung ist dagegen allgemein formuliert und zielt auf historische Besonderheiten insgesamt ab. Diese umfassende Intention greift Leitlinie 2 zu diesem VE aber bereits im Sinne der Anregung auf: "Wir professionalisieren die Vermarktung und Inwertsetzung der historischen Stätten".</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
4	Frau [REDACTED]; 02.11.2007)			
4.1	Kritik an Beschreibung 6 im VE zu HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19), wonach auch der ÖPNV, der Daseinsvorsorge darstellt, als bislang staatlich getragene Leistung von privaten Anbietern bereitgestellt wird.	<i>Der Konzeptansatz stellt bewusst bisherige staatliche Leistungen der Daseinsvorsorge im Hinblick auf die immer schwieriger werdende Finanzierung durch die öffentliche Hand auf den Prüfstand und setzt u. a. auf zukünftig private (Teil-) Angebote, um Einrichtungen und Funktionen erhalten zu können. Dies schließt auch den ÖPNV mit ein. Damit ist jedoch kein Ausschließlichkeitsanspruch zugunsten von privaten Anbietern verbunden. Insoweit sind nach der Beschreibung private Angebote als 2025 vermehrt zutage tretende Option zu (bisherigen) staatlichen Angeboten anzusehen.</i>	ja	ja
5	BUND, Kreisgruppe Trier-Saarburg (05.11.2007)			
5.1	Anregung, im VE zum HF 2.5 "Kultur" (S. 11) auch eine mögliche Anerkennung des Moseltals als Weltkulturerbe aufzunehmen.	<i>Projekt 53 im VE zum HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28) umfasst bereits die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Welterbe-Anerkennung des Moseltals.</i>	ja	ja
5.2	Befürchtung, dass bei der Frage zukünftiger Ausstattungen mit (zentralörtlichen) Einrichtungen kommunale Egoismen dominieren (VE zu HF 4.1 "Einrichtungen, S. 19).	<i>Um dieser Befürchtung entgegenzusteuern, verfolgt der Konzeptansatz eine angemessene, bedürfnisgerecht gestufte Infrastrukturausstattung in den zentralen Orten, deren Mindestausstattungen und Verflechtungsbereiche im Rahmen der Konzeptumsetzung neu definiert werden. Kommunale Kooperationen sollen dabei ausdrücklich unterstützt werden. Finanzierungserfordernisse von Einrichtungen werden zudem insoweit regulierend wirken, wie einzelne Kommunen Einrichtungen alleine nicht mehr tragen können.</i>	ja	ja
5.3	Grds. Zustimmung zum VE im HF 4.2 "Energien" (S. 21), aber Befürchtung, dass Energiepflanzenanbau Nahrungsmittelproduktion zurückdrängt und zu Intensiv-Monokulturen führt, sowie Befürchtung der Beeinträchtigung freier Landschaften durch PV-Anlagen.	<i>Das VE fußt auf der Umsetzung des (fortzuschreibenden) Regionalen Energiekonzeptes der PLG Region Trier. Die dortigen konservativen Ansätze zur Energiepflanzenproduktion (15 % der derzeitigen Ackerfläche) und zu PV-Anlagen (hauptsächlich auf vorhandenen Dachflächen) einschließlich der Aktivierung der Energieeinsparpotenziale in der Region tragen den geäußerten Befürchtungen bereits Rechnung (dennoch erscheint mit dem aufgezeigten Szenario eine endogene Energieversorgung der privaten Haushalte und Kleinverbraucher in der Region technisch realistisch und ökonomisch tragfähig). Daneben ist in Begründung 2 im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft ..." (S. 30) für die Landwirtschaft klargestellt, dass sie sich auch zukünftig in erster Linie als Nahrungsmittelproduzent sieht und den Energiepflanzenanbau ergänzend betreibt. Weiterhin stellt die Beschreibung 6 im VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31) klar, dass Umwelt und Landschaften in der Region durch zunehmenden Anbau nachwachsender Rohstoffe zum Zeithorizont 2025 nicht nachhaltig verändert sind.</i>	ja	ja
5.4	Kritik an Aus- und Neubauzielen von (Fern-) Straßenprojekten (VE zu HF 4.3 "Straßenverkehr", S. 23).	– wie zu lfd. Nr. 2.6 –	ja	ja
5.5	Anregung nach Ausbau des touristischen Wirtschaftssektors nur bei gleichzeitiger Förderung des Erholungswertes der Landschaft (VE im HF 4.7 "Touristische Infrastruktur", S. 28).	<i>Der Konzeptentwurf sieht die Entwicklung einer attraktiven freizeit- und tourismusrelevanten Infrastruktur ebenso vor wie langfristige Sicherung und Entwicklung der Naturraumpotenziale und Kulturlandschaften – u.a. eben auch als Grundlage der landschaftsgebundenen Erholung.</i>	ja	ja
5.6	Befürchtung, dass v. a. städtebauliche Belange weiterhin zuungunsten der Umwelt überwiegen (VE im HF 5.2 "Naturraumpoten-	<i>Im VE sind hinreichende Ziele, Projekte und Leitlinien benannt, um der Intention nach Bewahrung des hervorragenden Naturraumpotenzials auf der regionalen Ebene zu entsprechen. Der</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	zial ... Umwelt", S. 31).	<i>(kommunale) Städtebau unterliegt entsprechenden planungsrechtlichen Regelungen, die das REK weder verschärfen noch sanktionieren kann.</i>		
6	Landkreis Cochem-Zell (24.10.2007)			
6.1	Kenntnisnahme; dazu Anregung nach vertiefter konzeptioneller und projektorientierter grenzübergreifender Kooperation und Netzwerkaufbau, insbesondere auch auf Kreisebene.	<i>Der Konzeptansatz sieht grenzübergreifende Kooperationen auch i. S. v. Netzwerken an vielen Stellen vor. Zahlreiche einzelne Ziele und Projekte sind ausdrücklich grenzübergreifend angelegt, was in der Umsetzungsphase entsprechend vertieft wird.</i>	ja	ja
7	Verbandsgemeinde Daun (05.11.2007)			
7.1	Kritik, dass alle VE, Ziele und Projekte zwar grds. akzeptiert werden könnten, jedoch unter dem Vorbehalt der Politik stehen.	<i>Der Konzeptentwurf legt einen Schwerpunkt auf HF, die in der regionalen Kompetenz stehen. Die regionalen Akteure als REK-Verfasser gehen bewusst eine Selbstbindung an das Konzept ein und unterstützen dessen Umsetzung im Rahmen ihrer (politischen) Möglichkeiten. Dies schließt auch die Einflussnahme auf (politische) Entscheidungsprozesse oberhalb der regionalen Ebene ein.</i>	ja	ja
7.2	Kritik, dass bei Zielen und insbesondere bei Projekten nicht auf Finanzierungsfragen eingegangen wurde.	<i>Der Konzeptansatz verfolgt in seinen Zielformulierungen und Projektvorschlägen wichtige und prioritäre Erfordernisse der zukünftigen Regionalentwicklung. Dabei steht deren sachliche Begründung im Vordergrund, die zunächst bewusst nicht Finanzierungsfragen untergeordnet wurde. Diese sind im Rahmen des vorgesehenen Ziel- und Projektmanagements in der Umsetzungsphase zu klären. Die Koordinierung hierfür übernimmt zunächst (kostenneutral) die IRT e. V.. Zur Verdeutlichung erfolgt eine <u>Ergänzung des Konzeptentwurfes im Vorwort um einen entsprechenden Ausblick auf Umsetzung, Verantwortlichkeiten, Prioritätensetzung einschl. Finanzierung und Prozessfortgang und damit ggf. verbundenen weiteren Aufwendungen</u> (siehe Entwurf in Anlage 1).</i>	ja	ja
7.3	Anregung nach näherer Erläuterung der Begründung 5 im VE zu HF 1 "Identität" (S. 3): " Wir treten auch Auflösungsbestrebungen von außen und innen entgegen".	<i>Die Erläuterung fußt auf dem zuvor im VE abgegebenen Bekenntnis zur "Region Trier". Sie ist präventiv angelegt und wird deshalb ergänzt: "Wir treten ... <u>möglichen</u> Auflösungsbestrebungen ... entgegen".</i>	ja	ja
7.4	Zweifel, ob die Kommunalisierung und Aufgabenerweiterung der Planungsgemeinschaft politisch so gewollt ist (Projekt 2 im VE zu HF 1 "Identität", S. 3).	<i>Das Projekt entspricht der Beschlusslage der Regionalvertretung der PLG Region Trier. Das auch in anderen rhl.-pfälzischen Planungsregionen verfolgte Anliegen wurde von den Vorsitzenden der PLGen im November 2007 mit dem Land mit dem Ergebnis der Einrichtung einer Arbeitsgruppe erörtert, die die Thematik vertiefen und bis Mitte 2008 Konkretisierungsvorschläge unter Darlegung der jeweils erforderlichen Rahmenbedingungen entwickeln soll. Die Ergebnisse sollen dann ausdrücklich in die Diskussion um die Verwaltungs- und Strukturreform der Landesregierung eingebracht werden.</i>	ja	ja
7.5	Anregung, im Zshg. mit Leitlinie 4 "Wir intensivieren die Dorfentwicklung" (VE zu HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse", S. 8) für eine Modifizierung der VV-Dorf zugunsten neuer Fördertatbestände wie Gebäudeabriss, Grundstücksneuordnung, angepasste Neubebauung sowie für höhere Landeszuschüsse einzutreten.	<i>Die Leitlinie ist durch die begriffliche Verankerung des Entwicklungsaspektes (weg von reiner "Dorferneuerung") so offen angelegt, dass die Intention der Anregung bereits mitgetragen wird. Die Leitlinie gilt als Vereinbarung des gemeinsamen strategischen Verhaltens der regionalen Akteure einschl. der Intention einer möglicher Einflussnahme auf Art, Umfang, Finanzausstattung von in der Festlegungskompetenz des Landes liegenden Fördertatbeständen.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
7.6	Kritik an Leitlinie 5 "Wir schöpfen alle Möglichkeiten aus, um zentralörtliche Einrichtungen in den ländlichen Teilräumen zu erhalten, verschließen uns jedoch nicht unabwiesbaren Zwängen" (VE zu HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse", S. 8). Was sind unabwiesbare Zwänge und wer entscheidet darüber?	<i>Mit der Leitlinie wird anerkannt, dass der demografische Wandel zu (räumlichen) Konzentrationsprozessen von (zentralörtlichen) Infrastruktureinrichtungen und -funktionen führen wird. Entstehen faktisch solche Situationen, kann dies in der Folge Angleichungen der Siedlungsstruktur erfordern, die dann jedoch steuernd zu gestalten sind. Die Leitlinie steht somit für eine Anpassungsstrategie, die ausdrücklich nicht die aktive Wegnahme von Einrichtungen und deren Konzentration an anderer Stelle verfolgt.</i>	ja	ja
7.7	Anregung nach Ausweitung des Wirtschaftsraumbegriffes im VE 2 zu HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 13) um das südliche NRW und das östliche Belgien.	<i>Das VE zielt schwerpunktmäßig auf die Großregion SaarLorLux+ als europäischer Wirtschaftsraum ab, negiert aber auch andere teilregionale (wirtschaftliche) Verflechtungen i. S. d. Anregung nicht, wobei Belgien in "SaarLorLux+" bereits enthalten ist. Zur Klarstellung wird daher Begründung 3 ergänzt: "Die Verflechtungseffekte ... gelten vor allem für den Teil der Region, der nahe an Luxemburg liegt, aber auch in der gesamten Region sind Verflechtungseffekte spürbar, die tlw. über den Raum SaarLorLux+ hinaus, wie nach NRW, reichen. ...".</i>	ja	ja
7.8	Anregung, im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12ff) den "Wir"-Begriff klarzustellen und die Rolle der Teilregionen zu bestimmen.	<i>Die Wir-Perspektive steht im Konzeptansatz durchgängig für die gesamte Region Trier, was eindeutig im VE zu HF 1 "Identität" (S. 3) klargelegt ist. Dort ist auch die angestrebte Ausprägung des Verhältnisses von Gesamtregion zu Teilregionen und des Verhältnisses der Teilregionen untereinander hinreichend beschrieben, was ebenso durchgängig für den gesamten Konzeptentwurf gilt.</i>	ja	ja
7.9	Anregung für neues Projekt im VE zu HF 3.2 "Wirtschaftsstruktur" (S. 16) zur Breitband-Anbindung der ländlichen Teilräume auch als wirtschaftlicher Standortvorteil.	<i>– wie zu lfd. Nr. 3.2 (hier im HF 3.2 entsprechender Querverweis auf HF 4.1 "Einrichtungen") –</i>	ja	ja
7.10	Anregung, den gesamten Landkreis Vulkaneifel als Kulturlandschaft in den VE des HF 5 "Zur Kulturlandschaft" (S. 30f) im Hinblick auf mögliche Förderkulissen zu deklarieren.	<i>Der Konzeptentwurf definiert keine Kulturlandschaftstypen und keine räumlichen Abgrenzungen. Der verwendete Kulturlandschaftsbegriff zielt vielmehr umfassend auf die entsprechenden Eigenarten und Potenziale der Landschaften in der Gesamtregion ab und schließt insoweit alle Regionsteile mit ein. Eine räumliche Konkretisierung der Projekte 55 bis 61 erfolgt, soweit erforderlich, in der Umsetzungsphase.</i>	ja	ja
8	DB Services Immobilien GmbH, Ndl. Frankfurt (22.10.2007)			
8.1	Kenntnisnahme und Zustimmung zu den den Schienenverkehr betreffenden Konzeptaussagen aus der Sicht der Dt. Bahn AG; Bitte um erneute Beteiligung bei diesbzgl. konkreten Planungen.	<i>Keine Abwägung erforderlich (erneute Beteiligung wird sachbegründet im Rahmen des Ziel- und Projektmanagements in der Umsetzungsphase ohnehin erforderlich werden).</i>	–	–
9	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel (14.11.2007)			
9.1	Kenntnisnahme und Unterstützungszusage im Rahmen der Konzeptumsetzung; Hinweise auf strategische und projektbezogene Aktivitäten des DLR, die im Kontext v. a. zum REK 2025-Ansatz der integrierten ländlichen Entwicklung stehen (Projekt 55 im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau", S. 30).	<i>– wie zu lfd. Nr. 8.1 –</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung		
			- Zustimmung -	
			AG	EG
10	Eisenbahn-Bundesamt, Außenstelle Frankfurt / Saarbrücken (14.09.2007)			
10.1	Kenntnisnahme und Zustimmung zu den den Schienenverkehr betreffenden REK-Aussagen	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
11	Verbandsgemeinde Gerolstein (31.10.2007)			
11.1 - 11.5	– wie lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4 und 7.5 –	– wie zu lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4 und 7.5 –	ja	ja
11.6	Anregung nach Hinzuziehung von Fachstellen zur Beurteilung der Konzeptaussagen in den HF 2.4 "Bildung" (S. 9), 2.5 "Kultur" (S. 11), 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12) und 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28).	<i>Der Konzeptentwurf ist in den genannten HF tlw. schon unter Hinzuziehung von Fachstellen und Einrichtungsträgern (bspw. Hochschulen, Straßenbaulasträger, ÖV-Träger etc.) entstanden. Im Rahmen der Anhörung wurden diese Stellen wiederum breit beteiligt. Und schließlich war die Anhörung öffentlich, so dass auch für nicht unmittelbar beteiligte Fachstellen und -institutionen sowie für alle sonstigen Stellen, Einrichtungen und die BürgerInnen die Gelegenheit zur Äußerung bestand.</i>	ja	ja
11.7	– wie lfd. Nr. 7.7 –	– wie zu lfd. Nr. 7.7 –	ja	ja
11.8	– wie lfd. Nr. 7.10 –	– wie zu lfd. Nr. 7.10 –	ja	ja
12	Herr [REDACTED] ; 31.10.2007)			
12.1	Begrüßung des Konsultationsprozesses; es wird allerdings bezweifelt, dass sich daraus wirklich Änderungen des Konzeptentwurfes ergeben.	<i>Alle im Rahmen der öffentlichen Anhörung abgegebenen Stellungnahmen werden ausgewertet und wie vorliegend durch die Verfasser des Konzeptes abgewogen. Bei der Abwägung haben die Verfasser das von der Regionalvertretung der PLG Region Trier und der Mitgliederversammlung der IRT e. V. im März 2006 beschlossene Rahmenkonzept zur REK-Fortschreibung zu beachten, das Vorgaben zu Zielstellungen und Kernelementen des neuen Konzeptes, zur Prozessorganisation sowie zum Zeitablauf trifft.</i>	ja	ja
12.2	Zweifel an Kompetenz und Leistungserfüllung des Moderators, dessen Vorgehensweise zu einem Konsens per Abstraktion führt, was unterschiedliche Sichtweisen eher verdeckt als offenlegt.	<i>Die Beauftragung des Moderators erfolgte auf Beschlussgrundlage des Regionalvorstands der PLG Region Trier und des Vorstands der IRT e. V. nach einer entsprechenden Ausschreibung mit dem Vergleich mehrerer Angebote im Hinblick auf fachliche Referenzen und Preis-/Leistungsverhältnisse. Der Moderator hat die vertraglich eindeutig formulierte Leistung in vollem Umfange erbracht. Der Moderator hat dabei die Prozessverantwortung; die inhaltliche Verantwortung für den Konzeptentwurf liegt bei den verfassenden regionalen Akteuren. Die Konsensorientierung ist einem REK immanent, schließlich sollen die Akteure sich mit dem Konzept identifizieren und ihm durch Selbstbindung Geltung verschaffen. Das setzt eine Akzeptanz der Inhalte voraus. Der vorliegende Konzeptentwurf stellt allerdings auch verbleibende Dissense fest und dokumentiert abweichende Voten.</i>	ja	ja
12.3	Grds. Kritik am REK 2025-Entwurf, der beliebig und insgesamt wenig hilfreich erscheint und Zweifel an der Durchführbarkeit so-	<i>Der Konzeptentwurf stellt die aus der Sicht der Verfasser wichtigen und prioritären, fachlich abgesicherten Erfordernisse der zukünftigen Regionalentwicklung in einem schlanken Ansatz</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	wie dem Erreichen der gewünschten Wirkungen nährt.	<i>dar. Selbstverständliches, wenn auch Wichtiges, wird nicht immer benannt. So ist eine begründete, keinesfalls beliebige Auswahl von Erfordernissen zustande gekommen. In der Umsetzungsphase werden diese einschließlich Finanzierungs-, Zeit- und Arbeitsplänen konkretisiert, und es werden Ziel- und Projektmanager als Kümmerer für die Durchführung eingesetzt. In dieser Phase, die zentral von der IRT e. V. in Abstimmung mit der PLG Region Trier koordiniert werden soll, ist eine ständige Evaluierung des Umsetzungsstandes und der erreichten Wirkungen vorgesehen. Die Kümmerer, die nach Effizienz Gesichtspunkten bei unterschiedlichen Institutionen angesiedelt sein können, sind quasi "berichtspflichtig" gegenüber der fest zu etablierenden REK-Arbeits-/Entscheidergruppe. Diese Umsetzungsphase ist grds. Bestandteil des von den Gremien von PLG Region Trier und IRT e. V. beschlossenen Rahmenkonzeptes für die REK-Fortschreibung, und Projekt 3 "Wir organisieren das Ziel- und Projektmanagement ..." im VE zu HF 1 "Identität" (S. 3) nimmt darauf unmittelbar Bezug (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 7.2).</i>		
12.4	Grds. Kritik, dass der Konzeptentwurf die Gefahren fortschreitender Konzentration und Globalisierung verkennt, anstatt auf endogene Potenziale v. a. in den Bereichen Beschäftigung, Umwelt und Energie für eine zukunftsfähige und ökologisch verantwortungsvolle Regionalentwicklung zu setzen, bspw. in der Umsetzung des Regionalen Energiekonzeptes mit einem Programm zur Sanierung des Baubestands.	<i>Gerade in den genannten Bereichen formuliert der Konzeptentwurf umfängliche VE, die ausdrücklich auf die Nutzung und Weiterentwicklung endogener Ressourcen und Besonderheiten der Region Trier abzielen; auch die Umsetzung des Regionalen Energiekonzeptes ist bereits fester Bestandteil des Konzeptes. Ebensowenig werden aber die Entwicklungsimpulse verkannt, die sich aus Funktion und Lage der Region Trier in der europäischen Großregion Saar-LorLux+ ergeben. Die Verfasser halten es für unverantwortlich, sich daraus für die Region Trier ergebende Vorteile nicht zu nutzen. Die gleichzeitige Verfolgung beider Entwicklungslinien stellt insoweit nicht nur keinen Widerspruch dar, sondern sie ist geradezu notwendig und angezeigt (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 2.2).</i>	ja	ja
12.5	Kritik an der Unverbindlichkeit des Konzeptes.	<i>Regionale Entwicklungskonzepte sind de jure nicht rechtsverbindlich und werden vom Gesetzgeber bewusst den formellen raumordnerischen Instrumenten zur Seite gestellt. Sie wirken über die Selbstbindung der Akteure, die im REK 2025 durch die eigene inhaltliche Verantwortlichkeit, die breite öffentliche Diskussion, die vorgesehene Umsetzungsphase sowie die dauerhafte Anlage als Prozess verstärkt wird.</i>	ja	ja
12.6	Kritik, da der Konzeptentwurf einen Wunschkatalog darstellt.	<i>Der Konzeptentwurf formuliert keine Wünsche, sondern Erfordernisse in regionalbedeutsamen Handlungsfeldern aus Verfassersicht. Die Summe der dort formulierten Visionselemente bildet dabei das Leitbild der zukünftigen Entwicklung. Leitbildern ist es immanent, dass sie anzustrebende (Ideal-) Zustände beschreiben; nur dann erfüllen sie ihre Funktion. Mit dem modularen Aufbau in (zeitliche Zwischen-) Ziele, Projekte und Leitlinien, die im Prozessverlauf weiterentwickelt werden können, wird mit dem REK 2025 eine Strategie der schrittweisen Annäherung an das Leitbild verfolgt. In der Umsetzungsphase vorgesehene Kontrollmechanismen stellen zudem eine ständige Evaluierung des Erfüllungsgrades sicher.</i>	ja	ja
12.7	Kritik am Fehlen einer Zustands- und Ursachenanalyse.	<i>Der REK-Fortschreibungsprozess beinhaltet sc. eine umfangreiche Analysephase u. a. mit Evaluierung des REK 1999 (Was konnte umgesetzt werden? Welche Elemente sind heute noch gültig, was ist zu ergänzen? ...), aktueller Chancen-/Risiken-Analyse einschließlich demografischer Rahmenbedingungen, Ermittlung von Zukunftsannahmen und möglichen überraschenden Szenarien u. a. m.. Diese einzelnen Bausteine werden in der ausführlichen End-</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
		<i>fassung des Konzeptes dokumentiert (Ausweitung des Anhangs, der damit je nach Anforderung an die jeweilige Druckausgabe modularartig zusammengesetzt werden kann). – Für die Anhörung erfolgte im Anschreiben ein Hinweis auf die Analysephase, ohne sie im Einzelnen darzustellen, um die Beitragsunterlagen nicht zu umfangreich werden zu lassen, denn Gegenstand der Anhörung ist im Eigentlichen nicht die Analyse, sondern der Konzeptentwurf als Ableitung daraus (Hauptdokument).</i>		
12.8	Kritik an unpräziser Zielformulierung und nicht möglicher Überprüfbarkeit des Zielerreichungsgrades aufgrund eines fehlenden Monitorings.	<i>Die Ziele sind so präzise formuliert, wie es der konsensorientiert moderierte Diskussionsprozess unter den Verfassern zuließ. Ein umfangreiches Monitoring ist vorgesehen (siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 12.3).</i>	ja	ja
12.9	Kritik an der überwiegend nicht regionsspezifischen Formulierung der Ziele, die so auch anderenorts formuliert werden können.	<i>Die mit der Region Trier gleichzusetzende Wir-Perspektive ist konstitutives Merkmal des REK 2025 und gilt insoweit sc. auch für die Ziele. Wenn einzelne Ziele auch für andere Regionen gelten können, heißt dies nicht, dass sie für die Region Trier unbedeutend und unwichtig wären.</i>	ja	ja
12.10	Kritik am Verweis der Prinzipien der Nachhaltigkeit und des Gender-Mainstreamings sowie von Neben- und Fernwirkungen in das Selbstverständliche.	<i>Gerade mit der Prädikatisierung "selbstverständlich" erkennen die Verfasser die genannten Prinzipien auch für das REK 2025 an. Diese Prinzipien sind gewissermaßen als übergeordnete Leitlinien zur umfassenden Berücksichtigung in der Zukunftsstrategie den einzelnen VE vorangestellt. Dort, wo es angezeigt ist, werden auch schon im Konzeptentwurf entsprechende Bezüge hergestellt (bspw. HF 2.2, 2.4, 3.3, 5.2). Da es sich aber auf Handlungen abzielende Prinzipien handelt, kann ihre konkrete Ausgestaltung erst in der Umsetzungsphase erfolgen.</i>	ja	ja
12.11	Kritik an der Formulierung von Zielen im Vergleich zu anderen Regionen und an daraus erwachsenden Konkurrenzsituationen unter Verzicht auf einen eigenen qualitativen Maßstab.	<i>Vergleichsziele sind kein durchgängiges Merkmal des Konzeptentwurfes. Sie sind aber bewusst dort formuliert, wo die Region Trier der Konkurrenz zu anderen Regionen ausgesetzt ist, bspw. bei unternehmerischen Standortentscheidungen. Die dabei am Ende erfolgreiche Region muss mehr bieten als die Konkurrenz. Seitens der Verfasser steht dabei die Verantwortung gegenüber der eigenen Region im Vordergrund. Vergleichsziele sind auch dann legitim, wenn gegenwärtig noch nicht absehbar ist, was denn zukünftig der qualitativ anzustrebende Maßstab ist, weil er sich erst über die noch ausstehende Entwicklung definiert.</i>	ja	ja
12.12	Kritik an Vernachlässigung der wechselseitigen Abhängigkeit und Vernetzung von Konzeptelementen.	<i>Der auf eindeutige Umsetzbarkeit abzielende modulare Konzeptaufbau erfordert eine klare Strukturierung in den definierten Handlungsfeldern. Bezüge zwischen den Elementen werden im Konzeptentwurf insoweit bereits durch zahlreiche Querverweise insbesondere auf Ziel- und Projektebene dokumentiert.</i>	ja	ja
12.13	Kritik an vielen nichtssagenden Floskeln im Konzeptentwurf, die schadlos weggelassen werden könnten.	<i>Jeder Satz im Konzeptentwurf ist umfassend designt und um die Formulierungen wurde teilweise hart gerungen, bis eine konsensfähige Fassung erreicht war. Insoweit sind die Formulierungen begründet, nicht mit Floskeln gleichzusetzen und können jetzt auch nicht tlw. einfach "weggelassen" werden. Wenn dies aus der Sicht des Einwenders schadlos möglich ist, ist die Beibehaltung ebenso schadlos.</i>	ja	ja
12.14	Kritik an nicht erkennbarer Abstimmung mit dem "Strategischen Stadtkonzept Trier 2020".	<i>Eine gesamtregionale Perspektive ist eine andere als eine städtisch zentrierte. Die Stadt Trier war an der Erarbeitung des REK 2025-Entwurf beteiligt. Der Bezug zum Stadtkonzept wird in <u>Würdigung der Stellungnahme der Stadt Trier</u> unter lfd. Nr. 40 hergestellt.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
12.15	Kritik am Fehlen wichtiger Elemente einer Strategie der Nachhaltigen Regionalentwicklung.	– wie zu lfd. Nrn. 12.3, 12.6 und 12.10 –	ja	ja
12.16	Kritik an der häufigen Voraussetzung von Handlungen Dritter außerhalb der regionalen Kompetenz, die nicht beteiligt wurden.	<i>Die Auswahl der Elemente für den Konzeptansatz ist in erster Linie an den für die zukünftige Regionalentwicklung wichtigen und prioritären Erfordernissen zu messen. In zweiter Linie und im optimalen Fall entstammen sie Handlungsfeldern, die in der eigenen regionalen Kompetenz stehen. Dies ist allerdings nicht immer gegeben. Ein Verzicht auf solche Elemente wäre aber im Hinblick auf ihre gleichwohl gegebene Regionalbedeutsamkeit nicht sachgerecht. Insofern ist aus der Sicht der Verfasser die eigene Kompetenz zur weitestmöglichen Einflussnahme auf verantwortliche Dritte im Sinne der Regionalentwicklung zu nutzen. Dies gilt für die Konzeptphase ebenso wie für die anschließende Umsetzungsphase mit Ziel- und Projektmanagement und die Tätigkeit der noch zu benennenden "Kümmerer" in eben dieser Weise. – Diese Dritten sind an der Konzepterarbeitung insoweit intensiv beteiligt worden; siehe Ausführungen zu lfd.Nr.11.6.</i>	ja	ja
12.17	Kritik, dass die Region bisher kein Akteur ist und der Konzeptentwurf nicht zeigt, wie sie einer werden kann.	– wie zu lfd. Nr. 2.1 –	ja	ja
12.18	Befürchtung einer zentrifugal wirkenden intraregionalen Konkurrenz der Teilregionen.	– wie zu lfd. Nr. 7.8 –	ja	ja
12.19	Anregung, die Einführung einer regionalen Komplementärwährung in das REK 2025 zur Erhöhung des Autonomiegrades aufzunehmen.	<i>Die Anregung schildert nicht die Wirkungen, die mit der Einführung einer regionalen Komplementärwährung verbunden sind; Vorteile außer dem genannten, eher informellen sind nicht erkennbar. Nachteile und zusätzliche Umstände einer separaten Währung liegen dagegen auf der Hand, und übergeordnete Entwicklungen, wie bspw. die Einführung des Euro, weisen genau in die gegensätzliche Richtung. So steht zu befürchten, dass der Wirtschaftsstandort Region Trier im internationalen Markt- und Wettbewerbsgeschehen eher geschwächt als gestärkt würde. Da der Konzeptansatz aber gerade Wirtschaftskraft und damit verbundene Beschäftigung als einen wesentlichen Attraktivitätsfaktor der Region Trier herausstellt, den die Verfasser auch als wichtiges strategisches Element zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels ansehen, wird der Anregung nicht gefolgt.</i>	ja	ja
12.20	Kritik, dass die "im Vergleich jüngere und in stärkerem Maße erwerbstätige Bevölkerung" ein Wunschtraum bleiben und auf dem hier beschriebenen Weg nicht zu erreichen sein wird; "Familienfreundlichkeit" ist keine strategische Variable, sondern Folgeinvestition (Beschreibung 1 im VE zum HF 2.1 "Demografische Struktur", S. 5).	<i>Der Konzeptansatz geht davon aus, dass eine günstigere Bevölkerungssituation erreicht werden kann, in dem zum Einen die Abwanderung der jüngeren, aktiven Bevölkerungsteile verhindert und zum Anderen ein gewisses Maß an Zuzügen generiert werden kann. Voraussetzung dafür ist jeweils eine anhaltend attraktive Region. Die Attraktivität wird durch das gesamte Ziel- und Maßnahmenbündel des REK 2025 erreicht, wobei im Hinblick auf die Kompetenz der verfassenden regionalen Akteure sc. ein Schwergewicht auf entsprechenden öffentlichen (Vor-) Leistungen liegt. Kinder und Familienfreundlichkeit (Projekt 4) ist dabei ein Aspekt mit Anreizwirkung, um die Region nicht zu verlassen oder auch um hierher zu kommen.</i>	ja	ja
12.21	Kritik an unterstellter Ehrenamtsbereitschaft Älterer, die bei unsicherer finanzieller Absicherung nicht gegeben sein dürfte, sowie an öffentlichen Ehrenamtsanlaufstellen, die zwar nützlich sind, aber Geld kosten und Bürokratie hervorrufen (Projekt 6 im VE zu	<i>Der Konzeptansatz will nicht nur für ältere, sondern für alle engagementbereite Menschen Unterstützung anbieten. Das Ziel nach Bürgerstiftungen impliziert auch Ansätze, mit einem Ehrenamt verbundene Aufwendungen, soweit dazu nicht ohnehin schon Regelungen bestehen, zu ersetzen. – Der auch vom Einwender anerkannte Nutzen der Anlaufstellen überwiegt die</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	HF "Region als soziale Gesellschaft", S. 7).	vermuteten Nachteile.		
12.22	Kritik am Visionselement "Gleichwertige Lebensverhältnisse" (HF 2.3, S. 8), das solche nicht definiert, keine Ursachenanalyse vornimmt und offenlässt, wie sie hergestellt werden können.	"Gleichwertige Lebensverhältnisse" resp. "gleichwertige Lebensbedingungen" ist ein anerkannter Begriff, der in Wissenschaft und Praxis der Raumordnung sowie in seiner rechtlichen Dimension hinreichend definiert ist; die Konzeptverfasser maßen sich hier kein höheres Wissen an. Für die Verwendung im Konzept sind zwei relative Parameter des Begriffes entscheidend: Er kann zum Einen nicht losgelöst von der räumlichen Bezugskulisse gesehen werden, und hier geht es vornehmlich um eine Gleichwertigkeit innerhalb der Region Trier. Zum Anderen muss er unterschiedliche Lebenskonzepte mit jeweils individuellen Wertemustern umfassen (Mensch 1 ist mit enger Stadtwohng zufrieden, weil er die Nähe städtischer Einrichtungen höher schätzt; Mensch 2 will ein freistehendes EFH mit großem Garten und nimmt dafür weitere Wege zu zentral(örtlich)en Einrichtungen in Kauf etc.). – Zu den weiteren Kritikpunkten siehe Ausführungen zu den lfd. Nrn. 12.7 und 12.20.	ja	ja
12.23	Kritik an den VE 1 und 2 im HF 2.4 "Bildung" (S. 9f), die bloße Absichtserklärungen darstellen und viele Fragen der Ausgestaltung und Umsetzung offenlassen.	Einem Konzept ist es immanent, "Absichten" zu formulieren. Wenn sie dadurch eine Selbstbindung der Akteure auslösen, ist das schon ein Wert an sich. Die Projekte zeigen Umsetzungswege auf, deren Ausgestaltung im Einzelnen in der Umsetzungsphase erfolgt. Im Übrigen ist das VE 2 in enger Abstimmung mit den Hochschulen entstanden.	ja	ja
12.24	Kritik am VE im HF 2.5 "Kultur" (S. 11) hinsichtlich ungeklärter Fragen zu Förderung und Finanzierung.	– wie zu lfd. Nr. 7.2 –	ja	ja
12.25	Kritik am VE 1 im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12), da hier Standortvoraussetzungen im Vergleich zu europäischen Kernregionen fehlen, soziale und ökologische Folgekosten verkannt werden und bei internationaler Ausrichtung von Unternehmen der Export des Nettonutzens droht.	Der Konzeptansatz in diesem VE 1 zielt ausdrücklich auf eine aktive, eigenständige (wirtschaftliche) Entwicklung der Region Trier unter Ausnutzung aller regionsspezifischen Potenziale und Standortvorteile ab, und insoweit nimmt die Region für sich alleine im Hinblick auf diese endogen begründete Entwicklung nicht das Prädikat einer europäischen Kernregion in Anspruch. Hinsichtlich sozialer und ökologischer Lasten enthält der Konzeptansatz zahlreiche zum Ausgleich geeignete Elemente an anderer Stelle. Internationalität von Unternehmen wertet einen Wirtschaftsstandort unzweifelhaft auf, und ist, auch bei Gewinnexporten, mindestens beschäftigungswirksam: Wo stände die Stadt Trier ohne die Arbeitsplätze bei JTI? Wo die Stadt Konz ohne die Arbeitsplätze bei Volvo? Auch heimische Unternehmen, wie die Bitburger Brauerei, sind international. – Zusammen mit dem VE 2 geht es um Wirtschaftskraft und damit verbundene Beschäftigung als ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor der Region Trier. Insoweit sehen die Verfasser hierin ein wichtiges strategisches Element zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 12.20).	ja	ja
12.26	Kritik am VE 3 im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 15), da die Hochschulen hier nur als Dienstleister für die Wirtschaft verstanden werden und ihr Bildungsauftrag verkannt wird.	Das VE ist auf einen wechselseitigen Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ausgelegt, was in den beiden Leitlinien des VE unmissverständlich dargelegt ist. Der Bildungsauftrag der Hochschulen wird keinesweges verkannt und ist in einem eigenen Element (VE 2 im HF 2.4 "Bildung", S. 10) breit thematisiert.	ja	ja
12.27	Kritik am VE im HF 3.2 "Wirtschaftsstruktur" (S. 16), da breit gefächerte Branchenstruktur nur bei Schutz der inhabergeführten Unternehmen vor Übernahmen gelingen kann, die Akquisition externer Investitionen nur bei einem Nettonutzen für die Region sinn-	Das VE hat ja gerade eine Stärkung v. a. der inhabergeführten Unternehmen zum Gegenstand, soweit hier Einwirkungsmöglichkeiten bestehen. Daneben dringt im Konzept-Entwurf mehrfach die Intention der Nutzung endogener (wirtschafts-) Potenziale durch, was auch regionale Wirtschaftskreisläufe impliziert. – Die Region darf sich allerdings nicht abschotten; in-	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	voll ist. Anregung eines Konzeptelementes für die Schließung regionaler Wirtschaftskreisläufe.	soweit siehe zur Kritik an externen Investitionen Ausführungen zur "Internationalität von Unternehmen" unter lfd. Nr. 12.25.		
12.28	Kritik am VE 2 im HF 3.3 "Qualifikation, Arbeitsmarkt", da die dort genannten Projekte nicht geeignet sind, um dauerhaft Vollbeschäftigung zu erreichen.	Zur Nennung von Projekten in diesem VE beinhaltet der Konzeptentwurf zahlreiche Querverweise zu Maßnahmen in anderen HF. Insoweit wie zu lfd. Nrn. 12.20 und 12.25.	ja	ja
12.29	Kritik am VE im HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19), da zu allgemein und ohne Ursachenanalyse formuliert.	– wie zu lfd. Nrn 12.3, 12.7 und 12.8 –	ja	ja
12.30	Zustimmung zum VE im HF 4.2 Energien (S. 21) mit vertiefenden Einzelhinweisen.	Keine Abwägung erforderlich (die Einzelhinweise sind bereits durch den Bezug des VE auf das Regionale Energiekonzept der PLG RegionTrier weitestgehend abgedeckt; siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 5.3).	–	–
12.31	Kritik an den VE in den HF 4.3 "Straßenverkehr" und 4.4 "Schienenverkehr", da ihre relative Gewichtung und die Verlagerungen von Verkehren zwischen den Verkehrsträgern unangesprochen bleibt; hinsichtlich des Straßenverkehrs sind die vermehrten Mobilitätsanforderungen nicht begründet, und viele Straßenbauprojekte sind unnötig.	Beschreibung und Begründung des VE im HF 4.3 "Straßenverkehr" gehen hinreichend auf das Verhältnis der Verkehrsträger untereinander ein, und die im Konzeptansatz deutlich herausgestellte Stärkung der Schiene impliziert sc. die Verlagerung von Verkehren zugunsten der Schiene. Ausdrücklich fordert das Konzept eine (abgestimmte) Straßenverkehrs-, ÖV- und SPNV-Planung in der Großregion ein. Auch die Begründung der vermehrten Mobilitätsanforderungen erfolgt im Konzeptentwurf hinreichend. Zur Erforderlichkeit der Straßenbauprojekte siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 2.6.	ja	ja
12.32	Kritik am VE im HF "Luftverkehr" (S. 27): Der Flughafen Bitburg ist unnötig und naturschädigend; der Hahn muss besser mit ÖPNV erschlossen werden.	– wie zu lfd. Nrn. 2.7 und 2.10 –	ja	ja
12.33	Anregung zum VE im HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28f) bzgl. eines Ausbaus von Kultur- und Bildungstourismus zur Verlängerung der Aufenthaltsdauern und zugunsten privater Beteiligungen am Tourismus.	Das VE thematisiert den Kultur- (und Bildungs-) Tourismus bereits hinreichend und strebt eine Positionierung der Region Trier insbesondere auch als Kulturregion an. Das VE ist trägerunabhängig formuliert und setzt privaten Beteiligungen am Tourismus keine Schranken.	ja	ja
12.34	Anregung, im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft ..." ein Ziel zum ökologischen Land-, Forst- und Weinbau für das in der Begründung 3 geforderte "Mehr an Qualität" aufzunehmen.	Aus der Sicht der Verfasser kann ein Mehr an Qualität sowohl durch ökologischen Landbau als auch durch Verbesserungen im konventionellen Landbau erreicht werden. Insoweit wird die Formulierung "Landwirtschaft, Fortwirtschaft und Weinbau" umfassend und ohne Ausdifferenzierung von Sparten verwendet.	ja	ja
13	Verbandsgemeinde Hermeskeil (18.10.2007)			
13.1	Anregung nach Ergänzung des Projektes 29 für einen Logistikpark Region Trier (VE zum HF 3.2 "Wirtschaftsstruktur", S. 16): " <u>Bei der Standortwahl ... sollen noch nicht entwickelte Konversionsstandorte mit guter verkehrlicher Anbindung bevorzugt berücksichtigt werden</u> ".	Das Projekt 29 ist ein Anhangprojekt, dessen Verschiebung in den Anhang bei der Erstellung der Anhörungsexemplare des Konzeptentwurfes redaktionell versäumt wurde. – Dort wird das Projekt in der Intention der Anregung wie folgt neu gefasst: "Wir entwickeln einen Logistikpark Region Trier und prüfen bei der Standortwahl insbesondere Konversionsstandorte mit guter verkehrlicher Anbindung".	ja	ja
13.2	Anregung eines neuen Projektes zur Reaktivierung der Hunsrück-	– wie zu lfd. Nr. 2.10 –	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	bahn im VE zu HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24) für eine Schienenanbindung des Flughafens Frankfurt/Hahn von Westen.			
13.3	Kritik an Leitlinie 4 "Wir berücksichtigen ÖV- und insbesondere SPNV-Haltepunkte bei der Siedlungsentwicklung" zum VE im HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 25); Leitlinie ist zu streichen.	<i>Bei der Leitlinie handelt es sich um einen allgemeinen Grundsatz, der die Sinnhaftigkeit der Verknüpfung von Siedlungsentwicklung und ÖV-Netzen würdigt. Die Leitlinie ist aber als Leitlinie und nicht als Ziel oder gar Projekt und ausdrücklich als Abwägungsdirektive und bewusst nicht zwingend formuliert; zudem ist sie im HF "Schienenverkehr" platziert, da prosperierende Siedlungen auch zum Erhalt von SPNV-Angeboten beitragen können. Der Konzeptentwurf macht eine ÖV-Anbindung aber ausdrücklich nicht zur Bedingung von Siedlungsentwicklung und verkennt insoweit nicht die große Bedeutung des mIV gerade in den peripheren ländlichen Teilräumen der Region.</i>	ja	ja
14	Verbandsgemeinde Hillesheim (05.11.2007)			
14.1 - 14.6	– wie lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5 und 7.6 –	– wie zu lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5 und 7.6 –	ja	ja
14.7	– wie lfd. Nr. 11.6 –	– wie zu lfd. Nr. 11.6 –	ja	ja
14.8	– wie lfd. Nr. 7.7 –	– wie zu lfd. Nr. 7.7 –	ja	ja
14.9	– wie lfd. Nr. 7.8 –	– wie zu lfd. Nr. 7.8 –	ja	ja
14.10	– wie lfd. Nr. 7.9 –	– wie zu lfd. Nr. 7.9 –	ja	ja
14.11	– wie lfd. Nr. 7.10 –	– wie zu lfd. Nr. 7.10 –	ja	ja
15	Herr [REDACTED] ; 27.09.2007)			
15.1	Kritik am Fehlen einer Auswertung des REK 1999.	– wie zu lfd. Nr. 12.7 –	ja	ja
15.2	Kritik am Fehlen einer Differenzierung, was realistischerweise im Jahr 2025 sein wird, und was wünschenswert wäre aus der Sicht der handelnden Akteure.	– wie zu lfd. Nr. 12.6; das REK 2025 würde erheblich abgewertet, wenn schon in der Konzeptphase eine Rücknahme auf zukünftig augenscheinlich gesicherte Positionen erfolgte –	ja	ja
15.3	Zweifel an der Eignung des REK 2025-Entwurfs zur Beteiligung der breiten Öffentlichkeit, da die Formulierungen tlw. sehr abstrakt sind.	<i>Die breite öffentliche Anhörung geht auf entsprechende Beschlusslagen der Gremien von PLG Region Trier und IRT e. V. im Zuge des Rahmenkonzeptes zur REK-Fortschreibung zurück (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 12.1). Zugestanden werden muss, dass die Herleitung der einzelnen, in langen Diskussionsprozessen umfangreich designten Formulierungen nicht in jedem Falle selbsterklärend ist. Während der öffentlichen Anhörung bestand aber jederzeit Nachfragemöglichkeit bei den auslegenden Stellen, und mit der öffentlichen Regionalkonferenz am 16.11.2007 bestand ein weiteres Forum zur Information aus erster Hand.</i>	ja	ja
15.4	Kritik am Fehlen einer Umsetzungsstrategie und Anregung nach Abgabe von Kompetenz und Personal an eine zentrale (Umset-	– wie zu lfd. Nr. 12.3; die Perspektive einer möglichen Aufgabenbündelung in einer Institution ist bereits im Projekt 2 "Wir betreiben die Kommunalisierung der PLG ..." im VE zum HF 1 "I-	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	zungs-) Agentur.	dentität" und der zugehörigen Anmerkung 1 im Anhang A.2 (S. 3 und A 10) angelegt –		
15.5	Zustimmung zu dem Ansatz, dass ein REK grds. auch Vorhaben außerhalb der regionalen Kompetenz berücksichtigen muss, aber Befürchtung, dass damit ggf. unerfüllbare Erwartungen geweckt werden (bspw. im Bildungsbereich).	– wie zu lfd. Nr. 12.16 –	ja	ja
15.6	Zweifel daran, dass 2025 noch Familien und Kinder aktuelle gesellschaftspolitische Themen sind, wie im VE zu HF 2.1 "Demografische Struktur" unterstellt wird (S. 5).	<i>Der demografische Wandel mit der grundsätzlichen Zunahme älterer Bevölkerungsgruppen ist langfristig bis 2025 und darüberhinaus wirksam. Das Gegensteuern zugunsten jüngerer, aktiver Bevölkerungsteile ist in der Folge auch eine langfristige regionale Aufgabe. Insoweit ist es aus Verfassersicht notwendig, die Aspekte der Familien- und Kinderfreundlichkeit der Region an zentraler Stelle im REK 2025 und als Daueraufgabe zu verankern. Sie ist wesentlicher Bestandteil des Ziel- und Maßnahmenbündels des REK 2025 für eine gerade für jüngere Bevölkerungsteile als Wohn- und Arbeitsstandort anhaltend attraktive Region Trier (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 12.20).</i>	ja	ja
15.7	Kritik an unzureichender Würdigung des Bereiches Kultur, von dem die (wirtschaftliche) Zukunft der Region in Verbindung mit dem Tourismus in entscheidendem Maße abhängen wird (HF 2.5 "Kultur", S. 11).	<i>Mit den Querverweisen in diesem HF zu den Zielen und Projekten in den HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" und 4.7 "Touristische Infrastruktur" sowie 5 "Zur Kulturlandschaft" (vorgeschlagen, siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 31.1) wird die breite Bedeutung dieses Bereiches bereits verdeutlicht. Im weiteren Prozessverlauf besteht unter Einbeziehung der Fachstellen und Kulturakteure die Möglichkeit zur Ausweitung des HF.</i>	ja	ja
15.8	Kritik am fehlenden Bezug des Bereiches Kultur zur Großregion SaarLorLux+ (HF 2.5 "Kultur", S. 11).	<i>Projekt 19 und Leitlinie 4 im VE zu diesem HF sind bereits überregional und damit durchaus im Maßstab der Großregion angelegt. Aus Verfassersicht ist diese Öffnung aber auch über die Großregion hinaus intendiert, da die Region Trier kulturelle Alleinstellungsmerkmale besitzt, die in einen noch größeren räumlichen Bezugsrahmen ausstrahlen (z. B. "Römer", belegt durch die Besucherherkunft der im November 2007 beendeten "Konstantinaustellung" des Rheinischen Landesmuseums).</i>	ja	ja
15.9	Grds. Zustimmung zu den Aussagen im HF "Zur Infrastruktur" (S. 19 - 29); Zweifel daran, ob Energie als grds. wichtiges Thema auch ein solches auf regionaler Ebene sein kann.	<i>Das energetische Verhalten hängt zweifellos von vielen Rahmenbedingungen ab, die nicht von der Region Trier gestaltet werden können. Wichtig ist aber aus Verfassersicht, die besonderen regionalen Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien und die in der Region mobilisierbaren Einsparmöglichkeiten mindestens konzeptionell zu erfassen und darzustellen. Das Regionale Energiekonzept der PLG Region Trier tut dies in hervorragender Weise. Das Konzept findet Eingang in förmliche Planinstrumente (Regionalplan, bspw. in Gestalt der "Teilfortschreibung Windenergie") und hat v. a. zahlreiche (informelle) Anstoßwirkungen in der Region erzielt. Das HF 4.2 "Energien" basiert deshalb auf dem regionalen Energiekonzept und stellt dessen Umsetzung und Weiterentwicklung in den Mittelpunkt. Dieser Ansatz ist regionalpolitisch legitim und angezeigt.</i>	ja	ja
15.10	Anregung, die besondere Bedeutung der Großregion SaarLorLux+ für die weitere Entwicklung der Region Trier als eigenständigen Themenkomplex im Konzeptentwurf zu thematisieren.	– wie zu lfd. Nrn. 2.2 und 12.4; aufgrund dessen fiel auch die Entscheidung bewusst zugunsten einer Strukturierung des Konzeptentwurfes nach Sachthemen anstelle räumlicher Ordnungskriterien –	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
16	Verbandsgemeinde Kelberg (16.11.2007)			
16.1 - 16.5	– wie lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4 und 7.5 –	– wie zu lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, und 7.5 –	ja	ja
16.6	– wie lfd. Nr. 11.6 –	– wie zu lfd. Nr. 11.6 –	ja	ja
16.7	– wie lfd. Nr. 7.7 –	– wie zu lfd. Nr. 7.7 –	ja	ja
16.8	– wie lfd. Nr. 7.10 –	– wie zu lfd. Nr. 7.10 –	ja	ja
16.9	Anregung wie gegenüber dem LEP IV-Entwurf auch im REK 2025 den Entwicklungsschwerpunkt Nürburgring als Erlebnisregion und Gewerbestandort mit der Verbandsgemeinde Kelberg aufzunehmen	<i>Der Konzeptentwurf benennt konkret keine einzelnen Entwicklungsschwerpunkte. Er stellt vielmehr allgemein auf (die Inwertsetzung) teilräumliche(r) Besonderheiten in der Region ab. Dies schließt insoweit auch die besonderen Aspekte im Umfeld des Nürburgrings mit ein. – Die Regionalvertretung der PLG Region Trier hat im Übrigen zum LEP IV-Entwurf eine Stellungnahme in der Intention der Anregung abgegeben.</i>	ja	ja
17	Verbandsgemeinde Kyllburg (07.11.2007)			
17.1 - 17.6	– wie lfd. Nrn. 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 –	– wie zu lfd. Nrn. 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 –	ja	ja
18	Landesamt für Geologie und Bergbau (23.10.2007)			
18.1	Gegen den Konzeptentwurf bestehen aus der Sicht des Bergbaus, des Bodens, der Hydrogeologie, der Ingenieurgeologie und der Rohstoffgeologie keine Einwände. Soweit erforderlich, werden Stellungnahmen und Beratungsleistungen projektbezogen im Rahmen der Umsetzung gerne zur Verfügung gestellt.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
19	Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), Ndl. Trier (25.10.2007)			
19.1	Kenntnisnahme und Zusage der projektbezogenen Mitwirkung im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes, soweit öffentliche und andere in der Betreuung des LBB stehende Liegenschaften/Gebäude oder Kulturdenkmäler betroffen sind.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
20	Landesbetrieb Mobilität (LBM) Gerolstein (07.11.2007)			
20.1	Zustimmung zu den Planungen und Zielen des Konzeptentwurfes und Zusage die vom LBM zu vertretenden Belange zu unterstützen.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g		
				- Zustimmung - AG EG
21	Landesbetrieb Mobilität (LBM) Rhl.-Pfalz (04.10.2007)			
21.1	Zustimmung zu den Ausführungen des VE im HF 4.3 "Straßenverkehr" (S. 23) und Anregung nach Ausbau der L 150 (Zusatzspuren in Steigungsbereichen) zwischen BAB 1 / AS Mehring und Thalfang / B 327 als weiteres Projekt.	<i>Anregung wird entsprochen (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 2.9).</i>		ja ja
22	Landesjagdverband Rhl.-Pfalz e. V. (19.09.2007)			
22.1	Gegen den Konzeptentwurf bestehen keine grundlegenden Bedenken.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>		- -
23	Lokale Agenda 21 e. V (06.11.2007)			
23.1 - 23.34	- wie lfd. Nrn. 12.1 - 12.34 -	<i>- wie zu lfd. Nrn. 12.1 - 12.34 -</i>		ja ja
23.35	Kritik am Zeithorizont 2025 des REK 2025, da andere Konzepte, wie Trier 2020, Mobilitätskonzept Trier und LEP IV 2020 als Zieljahr haben.	<i>Der Zeithorizont des REK 2025 ist in erster Linie an den eigenen Erfordernissen zum Erreichen der in den regionalen VE beschriebenen Zustände zu messen; aus der Sicht der Verfasser erscheint 2025 sachgerecht. "2025" ist aber eher als Anhalt denn als konstitutives Merkmal des Konzeptes zu verstehen, dessen Weiterentwicklung und Umsetzung ausdrücklich als dauerhafter Prozess angelegt und auch für (begründete) Verschiebungen von Zeithorizonten offen ist. Insoweit kommt es auf eine jahresgenaue Abstimmung von Zieljahren in unterschiedlichen Konzepten nicht an, schon gar nicht ist dies ein Mangel des REK 2025.</i>		ja ja
23.36	Kritik, dass nach dem Konzeptentwurf der demografische Wandel für die Region Trier im Gegensatz zu anderen Regionen eine Verjüngung der Bevölkerung mit sich bringen soll, an anderer Stelle dann aber gegenteilig eine Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen annimmt.	<i>Hier ist richtigzustellen, dass der Konzeptansatz für die Region Trier von "einer im Vergleich (zu anderen Regionen) jüngeren und in stärkerem Maße erwerbstätigen Bevölkerung" ausgeht (Beschreibung 1 im VE zum HF "Demografische Struktur", S. 5). Die jüngeren Bevölkerungsteile sollen also relativ gesehen – mitbedingt durch das gesamte Ziel- und Maßnahmenbündel des REK 2025 für eine anhaltend attraktive Region – weniger stark als anderenorts zurückgehen; von einer Umkehrung des demografischen Wandels zu einer absolut jüngeren Bevölkerung ist keine Rede. Insoweit negiert der Konzeptansatz auch nicht den demografisch bedingten generellen Trend der Zunahme älterer Bevölkerungsgruppen.</i>		ja ja
23.37	Hinweis, dass das regionale kulturelle Angebot in erster Linie ein Angebot an die Bewohner der Region selbst sein muss.	<i>Kein Widerspruch zum Konzeptansatz. Das VE zum HF 2.5 "Kultur" ist konsumentenoffen angelegt.</i>		ja ja
23.38	Kritik an den Aussagen im HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19f) wegen vieler offener Fragen hinsichtlich Bedeutungsüberschuss von MZ, Bedarfsdefinitionen, Bürgerbedürfnisse/Markterwartungen, öffentliche und private Angebote.	<i>Die Fragen werden in der Umsetzungsphase im Rahmen der Projektkonkretisierung/-durchführung aufgegriffen. Der Konzeptansatz unterstreicht, dass eine direkte Einflussnahme auf zentral(örtlich)e Einrichtungen / Funktionen in erster Linie dort möglich ist, wo es sich um (Vor-)Leistungen der öffentlichen Hand handelt. Aber auch bei privaten Einrichtungen ist eine Einflussnahme über planungs-/zulassungsrechtliche Regelungen, Kooperationsunterstützung, alternative Konzeptentwicklung und Anreizsysteme möglich (vgl. Begründung des VE).</i>		ja ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
23.39	Kritik an den VE in den verkehrsrelevanten HF 4.3 bis 4.6, da der Aspekt der Verkehrsvermeidung sowie Fuß- und Radverkehre, auch in ihrer touristischen Bedeutung, zu kurz kommen.	<i>Der Konzeptansatz zielt auf eine Verbesserung der ÖV-Angebote, auf eine Stärkung der Schiene sowie auf eine Verbesserung der Übergänge zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern ab. All dies impliziert sc. auch eine Vermeidung v. a. von Individualverkehren. Die entsprechende Ausgestaltung kann nach der Intention des Konzeptentwurfes jedoch nur so weit gehen, wie wirtschaftliche Aktivitäten und Stabilisierung / Entwicklung auch der ländlichen Teilräume der Region nicht erschwert werden. – Fuß- und Radverkehre sind in ihren regionalbedeutsamen Dimensionen im Projekt 54 (VE im HF 4.7 "Touristische Infrastruktur") hinreichend berücksichtigt.</i>	ja	ja
24	Landesregierung durch das Ministerium des Innern und für Sport (05.11.2007) *)			
24.1	Anregung, im Verfahren den Fokus künftig stärker auf eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit zu legen.	<i>Die Öffentlichkeit wurde im bisherigen Verfahren bereits schon sehr intensiv beteiligt. Der Konzeptentwurf wurde mehrfach in öffentlicher Sitzung in der Regionalvertretung der PLG beraten und im Rahmen der Anhörung in Trier, Bitburg, Daun und Wittlich öffentlich zur Einsichtnahme für jedermann/frau ausgelegt. Daneben erfolgte Einstellung ins Internet mit direkter Möglichkeit zur elektronischen Stellungnahme. Den Schlusspunkt der Anhörung bildete eine öffentliche Regionalkonferenz. Begleitend zu alledem erfolgten mehrere öffentliche Bekanntmachungen, Pressekonferenzen sowie Presseinformationen. "Mehr Öffentlichkeit" geht nicht. – Der Anregung wurde somit in der Konzeptphase bereits hinreichend entsprochen, und auch in der Umsetzungsphase ist die Einbeziehung der Öffentlichkeit soweit wie möglich vorgesehen.</i>	ja	ja
24.2	Anregung, im Verfahren verstärkt Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen hinzuzuziehen.	<i>Experten wurden im bisherigen Verfahren bereits intensiv beteiligt. So wurde schon in der Erarbeitungsphase von Arbeits- und Entscheidergruppe Expertenrat zu ausgewählten Themen eingeholt. Nach Fertigstellung des Gesamtentwurfs wurde zu dessen Validierung eine umfassende Vorabeteiligung von Fachstellen durchgeführt, und schließlich wurde in der öffentlichen Anhörung wiederum ein umfangreicher Fachverteiler beteiligt (mit rd. 300 Fachstellen). – Der Anregung wurde somit in der Konzeptphase bereits hinreichend entsprochen. Der Umsetzungsphase ist eine enge Experteneinbeziehung ohnehin immanent.</i>	ja	ja
24.3	Anregung nach stärkerer Konkretisierung und Umsetzungsorientierung im Verfahren.	<i>Konkretisierung, Ausgestaltung und Realisierung von Zielen und Projekten erfolgen in der Umsetzungsphase im Anschluss an die hier anhörungsgegenständliche Konzeptphase. – Näheres siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 12.3.</i>	ja	ja
24.4	Anregung nach Ergänzung des Konzeptentwurfs um eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie um für die Region prognostizierte Entwicklungen.	<i>– wie zu lfd. Nr. 12.7 –</i>	ja	ja
24.5	Hinweis zu Projekt 2 im VE des HF 1 "Identität", dass Funktion, Aufgaben und Funktion der Regionalplanung im Zshg. mit der vorgesehenen Verwaltungs- und Strukturreform zu diskutieren und die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Realisierung des Projektes noch darzulegen sind.	<i>– wie zu lfd. Nr. 7.4 –</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
24.6	Begrüßung der Integration teilregionaler Initiativen in die Gesamtstrategie. Kritik am Fehlen von Querverweisen und Bezügen zur "Regionalinitiative Mosel". Anregung nach Beteiligung der regionalen LEADER-Aktionsgruppen.	<i>Der Konzeptentwurf macht sich ausdrücklich eine integrative Sichtweise von teilregionalen Initiativen aus der gesamtregionalen Position zu eigen und akzeptiert deren eigenständige und grds. gleichgewichtige Berechtigung. Die konzeptionelle Betrachtung bleibt dabei bewusst auf einem allgemeinen, abstrakten Niveau, um auch zukünftige, heute erst im Ansatz diskutierte und mögliche andere, heute noch gar nicht absehbare teilregionale Initiativen nicht von vorneherein auszugrenzen. Alleine Querverweise zur "Regionalinitiative Mosel" würden dem nicht gerecht und würden einen augenscheinlichen, aber im Konzeptansatz keineswegs intendierten Fokus vermitteln (Regionalinitiativen Eifel, Hunsrück ...). Die Umsetzungsphase bietet hinreichend Raum zur Abstimmung und ggf. Koordinierung von Zielen und Projekten mit Vorhaben von teilregionalen Initiativen (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 25.2). – Alle derzeit existierenden LEADER-Aktionsgruppen sowie teilregionale Initiativen wurden im Rahmen der Anhörung zum REK 2025-Entwurf unmittelbar beteiligt.</i>	ja	ja
24.7	Kritik am fehlenden Bezug auf die durch das LEP IV als Standard definierte mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des StaLa RLP, wonach sich die Aussagen zur 2025 erwarteten Bevölkerungsstruktur im HF 2.1 "Demografische Struktur" (S. 5f) relativieren.	– wie zu lfd. Nr. 12.20 –	ja	ja
24.8	Hinweis auf die in der Region Trier im landesweiten Vergleich geringere Frauenerwerbstätigkeit und Kritik am Fehlen geschlechterspezifischer Erfordernisse.	<i>Das Prinzip des Gender-Mainstreamings ist zum Einen als übergeordnete Leitlinie den einzelnen VE vorangestellt; zum Anderen heben Ziele und die Projekte 4, 35 und 36 in den HF 2.1 "Demografische Struktur" (S. 5f) sowie 3.3 "Qualifikation, Arbeitsmarkt" (S. 18) auf erhöhte Familienfreundlichkeit, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie letztlich auf Erhöhung der Frauenerwerbsquote ab.</i>	ja	ja
24.9	Anregung nach näherer Betrachtung der intensiven Verflechtungen der Region Trier zu Luxemburg und der daraus abzuleitenden demografischen Implikationen.	– wie zu lfd. Nrn. 2.2 und 36.2 –	ja	ja
24.10	Anregung nach Aufnahme eines übergeordneten Ziels "Verbesserung der Kinder- und Familienfreundlichkeit" als Querschnittsaufgabe sowie als Strategie für die Akquise von Wanderungsgewinnen.	<i>Die Anregung hat eher formalen Charakter und ist inhaltlich längst erfüllt, denn die Verbesserung der Kinder- und Familienfreundlichkeit ist als ein zentrales Anliegen des Konzeptentwurfes an mehreren Stellen niedergelegt, worin der Querschnittscharakter hinreichend zum Ausdruck kommt. Auch ist klar, dass entsprechende Verbesserungen in diesem Bereich sc. nach außen wirken und Zuzugsargumente sein können und wollen (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 12.20). – Entsprechende Ziele und Projekte sind im Konzeptentwurf tlw. zugegebenermaßen umfassend angelegt und bedürfen der Konkretisierung, doch dies kann dann gerade in breitem Umfange und mit der gebotenen Vielschichtigkeit in der Umsetzungsphase erfolgen.</i>	ja	ja
24.11	Anregung nach Dokumentation der demografischen Rahmenbedingungen für das REK 2025.	– wie zu lfd. Nr. 12.7 –	ja	ja
24.12	Anregung nach Aufnahme eines übergeordneten Ziels "Berücksichtigung des demografischen Faktors in allen VE" sowie einer Vertiefung Querschnittsaufgabe Bewältigung der Folgen demogra-	<i>Die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels ist im Konzeptansatz den einzelnen VE bereits als übergeordnete Handlungsmaxime vorangestellt, und die Thematik nimmt im Konzeptentwurf selbst breiten Raum ein. Das angeregte übergeordnete Ziel ist per definitonem eine Leitlinie (Vereinbarung für das gemeinsame strategische Verhalten) und als solche</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	fischer Veränderungsprozesse".	an Nr. 5 im VE zum HF "Demografische Struktur" (S. 6) bereits angelegt: "Wir berücksichtigen bei allen Planungen und Maßnahmen den demografischen Faktor". Die Intention der Anregung ist damit schon hinreichend berücksichtigt.		
24.13	Hinweis auf den derzeitigen Entwurfsstatus des LEP IV zu Projekt 8 im VE des HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse" (S. 8).	Das Projekt zielt auf die Kategorien der Raumordnungspläne mit landesweiter resp. regionsweiter Verbindlichkeit ab. Der jeweils aktuelle Verfahrensstatus ist dabei unbeachtlich.	ja	ja
24.14	Hinweis zu Begründung 4 im VE des HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse" (S. 8), dass das LEP IV zum ländlichen Raum in Rhl.-Pfalz abweichende Flächen- und Bevölkerungsanteile benennt.	Der Beschreibung liegt das noch verbindliche LEP III mit der dortigen Raumstrukturtypengliederung zugrunde. – Um Diskussionen hierüber zu vermeiden, wird die Beschreibung in eine qualitative Form gebracht: " 70 % der rheinland-pfälzischen Landesfläche Rheinland-Pfalz und die Region Trier in besonderem Maße sind dem vom ländlichen Raum zuzuordnen geprägt und mehr als die Hälfte ein Großteil der Einwohner wohnt auch dort. Darüber hinaus ist der ländliche Raum ... ".	ja	ja
24.15	Anregung nach Klarstellung zum HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse" (S. 8): "gleichwertig" ist nicht gleichzusetzen mit "gleichartig", es kommt für die Daseinsvorsorge auf das Verhältnis von Nachfrage- und Auslastungssituation an, interkommunale Kooperation gewinnt an Bedeutung. Es soll die entsprechende Definition des LEP IV eingesetzt werden.	Der Konzeptansatz spricht ausschließlich von "gleichwertigen Lebensverhältnissen" und vermeidet den Begriff der "gleichartigen Lebensverhältnisse". Im HF kommt die regionale Dimension und das regionale Verständnis der Verfasser bzgl. "gleichwertiger Lebensverhältnisse" hinreichend zum Ausdruck. Dabei gibt es keine Widersprüche zur Verwendung des Begriffs der "gleichwertigen Lebensbedingungen" im LEP IV. Auch die im REK 2025-Entwurf von den Verfassern bewusst gewählte Terminologie "Lebensverhältnisse" anstelle "Lebensbedingungen" lässt diese inhaltlich begründete Feststellung unberührt.	ja	ja
24.16	Kritik an Leitlinie 2 "... wir wollen keine einseitige Unterstützung von Metropolregionen" im VE zum HF 2.3 "Gleichwertige Lebensverhältnisse" (S. 8) und der damit aufgebauten Konkurrenz zum ländlichen Raum, für die keine Anhaltspunkte gesehen werden.	Die Leitlinie ist aus der Sicht des ländlichen Raumes formuliert und tritt nicht generell der Unterstützung von Metropolregionen entgegen, trägt aber der Besorgnis einer möglicherweise einseitigen Förderung dieser Regionen ohne entsprechende Beihilfen für die ländlichen Regionen Rechnung; die Intention liegt also in der Forderung nach einem gleichrangigen und gerechten Unterstützungsansatz. – Die Leitlinie wird geändert: " ... wir wollen keine einseitige ei- <u>ne gleichberechtigte Unterstützung der ländlichen Räume neben den von Metropolregionen</u> ".	ja	ja
24.17	Anregung nach Ergänzung der Beschreibung 1 im VE 1 zu HF 2.4 "Bildung" (S. 9): "... (Schulen der Sekundarstufe <u>I und II</u> ...)".	Anregung wird entsprochen.	ja	ja
24.18	Anregung nach Ergänzung des Projektes 11 im VE 1 zu HF 2.4 "Bildung" (S. 9): "Wir fördern ... und , <u>wir intensivieren ... und wir fördern Möglichkeiten zum Nachholen von Grundbildung (Alphabetisierung, Schulabschlüsse)</u> ".	Anregung wird entsprochen.	ja	ja
24.19	Anregung nach Ergänzung des Projektes 12 im VE 1 zu HF 2.4 "Bildung" (S. 9): "Wir unterstützen im Rahmen der <u>gesetzlichen Regelungen</u> die Entwicklung modularer ... Bildungsangebote".	Anregung wird entsprochen.	ja	ja
24.20	Anregung nach Änderung des letzten Satzes der Beschreibung 1 im VE 2 zu HF 2.4 "Bildung" (S. 10): "... Die Defizite Vorhandene Stärken in der Region <u>sind behoben, die Stärken wurden weiter ausgebaut</u> ".	Das VE wurde in enger Abstimmung mit den Hochschulen erarbeitet und formuliert. Dabei wurde auf vorhandene Defizite hingewiesen und deren Abbau ausdrücklich als notwendig erachtet. Insoweit ist eine Fokussierung alleine auf den Ausbau der Stärken nicht hinreichend.	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
24.21	Anregung nach Änderung der Beschreibung 2 im VE 2 zu HF 2.4 "Bildung" (S. 10): " Wir haben Die Trierer Hochschulen <u>haben sich den wandelnden Anforderungen erfolgreich angepasst</u> zu- <u>kunftssträhig umgestaltet, und bestehende</u> Kooperationsverbünde in der Großregion SaarLorLux+ und darüber hinaus hergestellt <u>vertieft und erweitert. Soweit es sinnvoll erscheint, arbeiten</u> die Hochschulen in SaarLorLux+ arbeiten in einem arbeitsteiligen Netzwerk zusammen".	Anregung wird entsprochen.	ja	ja
24.22	Kritik an der Verwendung des Begriffes "Großregion SaarLorLux+", da nicht erkennbar ist, ob jeweils die Großregion insgesamt oder nur Teile daraus, wie der Grenzraum Trier-Luxemburg, gemeint ist.	Die Verwendung des Begriffes der "(Großregion) SaarLorLux+" ist eindeutig und klar: Soweit nichts Näheres bestimmt ist, gilt immer die Gebietskulisse der gesamten Großregion. – Siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 39.1.	ja	ja
24.23	Anregung nach Berücksichtigung der Chancen des Ausbaus des Technologiezentrums Trier (TZT) im Hinblick auf die Schaffung technologieorientierter, innovativer Arbeitsplätze im HF 3 "Zur Wirtschaft" (S. 12ff).	Der Ideenspeicher enthält im Anhang A.1 zum VE 2 im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" entsprechende Projektvorschläge zum Technologiezenrum sowie zum Wissenschaftspark Trier mit der Intention des Ausbaus und möglichst einer grenzübergreifenden Aufstellung (S. A 4). Die Anregung kann insoweit in der Umsetzungsphase ggf. weiterverfolgt werden.	ja	ja
24.24	Kritik am Fehlen einer Thematisierung der allgemeinen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als gesellschaftlich bedeutendes Zukunftsfeld.	Die Kritik ist berechtigt. – Im VE des HF 2.2 "Region als soziale Gesellschaft" wird daher eine neue Begründung 2 ergänzt: " <u>Damit Migrantinnen und Migranten zu BürgerInnen und Bürgern der Region werden, ist ihre gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen, die Intensivierung des gesellschaftlichen Dialogs und die Partizipation an politischen Entscheidungen erforderlich</u> ". Damit wird das Integrationserfordernis klargestellt; Migrantinnen und Migranten nehmen als Bürgerinnen und Bürger der Region an allen REK 2025-Zielen und -Projekten teil.	ja	ja
24.25	Anregung nach Aufnahme der Projektvorschläge A.28 und A.29 zur regionalen Wirtschaftsförderung (S. A 4) in das Hauptdokument.	Die Projektvorschläge sind im Ideenspeicher des Anhangs A.1 gesichert und können insoweit in der Umsetzungsphase ggf. wieder aufgegriffen werden. Die Verfasser haben diese Projektvorschläge in einem aufwendigen Bewertungsverfahren aber zunächst bewusst in den Anhang verwiesen. Die Projekte des Hauptdokumentes sind aus Verfassersicht vorrangig.	ja	ja
24.26	Anregung nach Beteiligung des gemeinsamen Beirats der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg an den Projekten 31 und 32 im VE 1 zum HF "Qualifikation, Arbeitsmarkt" (S. 17).	Ziele und Projekte sind im Konzeptentwurf bewusst aus der Wir-Perspektive ohne nähere Spezifizierung der konkret Beteiligten formuliert. Die Festlegung der spezifischen Akteurskreise ist ausdrücklich dem nach der Konzeptphase zu installierenden Ziel- und Projektmanagement überlassen. Insoweit kann die Anregung in der Umsetzungsphase aufgegriffen werden.	ja	ja
24.27	Anregung nach Berücksichtigung auch von Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung neben solchen der speziellen Weiterbildung in Beschreibung 2 im VE zum HF 4.1 "Einrichtungen", letzter Spiegel punkt (S. 19).	Die Beschreibung zielt tatsächlich auf spezielle Weiterbildungsmöglichkeiten in hochspezialisierten Infrastruktureinrichtungen ab, die regelmäßig dem Oberzentrum vorbehalten sind. Selbstverständlich hält das Oberzentrum auch Einrichtungen der niedrigeren Zentralitätsstufen und damit auch allgemeine Weiterbildungseinrichtungen bereit, was aber keiner gesonderten Erwähnung bedarf.	ja	ja
24.28	Hinweis zu Beschreibung 6 im VE zum HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19), dass mit der DB Regio AG gerade im ÖV nach wie vor staatliche Anbieter entsprechende Leistungen bereitstellen.	– wie zu lfd. Nr. 4.1 –	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
24.29	Hinweis zu Projekt 38 im VE zum HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 20), dass Ober- und Mittelzentren durch das LEP und nur die Grundzentren auf der regionalen Ebene definiert werden.	<i>Das hier in Rede stehende Projekt lässt mit dem zugehörigen Ziel, wie im Übrigen alle REK 2025-Aussagen, gesetzliche Regelungen und anderweitige rechtlich verbindliche Normierungen einschließlich Prüf- und Zulassungserfordernissen unberührt. – Zur Vermeidung von Missverständnissen wird hier in Ziel und Projekt jeweils ergänzt "... grundzentrale Orte ...".</i>	ja	ja
24.30	Anregung, in Beschreibung 3 im VE zum HF 4.2 "Energien" auch die Möglichkeiten des Repowerings (Ersatz von älteren Windenergieanlagen durch neue, leistungstärkere Maschinen) zu berücksichtigen.	<i>Die Beschreibung gilt in gleichem Maße für Neuerrichtungen von Windenergieanlagen ebenso wie für Repowering-Vorhaben.</i>	ja	ja
24.31	Befürchtung, dass die Beschreibungen 1 und 2 zu Streckengeschwindigkeiten und Steigerungen des Zugverkehrs im VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24) zu optimistisch sind.	<i>Die technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen sind im Hinblick auf den langfristigen zeitlichen Zielhorizont 2025 heute sicher noch nicht verlässlich vorauszuschätzen, so dass günstigere als heute zu erwartende Entwicklungen durchaus nicht ausgeschlossen sind. Davon abgesehen ist aber die visionäre Zustandsbeschreibung für das Jahr 2025 hier gerechtfertigt, denn dieser Zustand ist in jedem Falle erstrebenswert und daher auch anzustreben.</i>	ja	ja
24.32	Anregung nach Klarstellung der Beschreibung 4 im VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24), dass die Regiolinien auch an den SPNV-Haltepunkten halten sollen.	<i>Anregung wird entsprochen. – Satz 2 der Beschreibung 4 erhält folgende präzierte Fassung: "Die SPNV-Haltepunkte <u>werden enthalten</u> auch <u>durch</u> die Regiolinien <u>bedient</u>".</i>	ja	ja
24.33	Hinweis zu Begründung 7 im VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24), dass die Umsteigezeiten bereits mit der Erarbeitung des RLP-Taktes 2015 verringert werden.	<i>Der Hinweis wird aufgenommen und die Begründung erhält folgende Fassung: "Die Umsteigezeiten können durch <u>optimierte Vertaktung sowie</u> eine bessere Vernetzung verringert werden ...".</i>	ja	ja
24.34	Kritik an den Anhang-Projekten A 79 (Studie Straßen-/Eisenbahnbrücke im Bereich Mertert) und A 83 (Umsetzung Güterverkehrskonzept Trier-Luxemburg) zum HF "Schienenverkehr" (S. A 8), die dem MWVLW nicht bekannt sind: Für A 79 wird eine Konkurrenz zum Streckenausbau Trier-Igel-Wasserbillig-Luxemburg gesehen; es wird daher abgelehnt. A 83 kann nicht durch die Region umgesetzt werden, da für die Schieneninfrastruktur der Bund und für Güterverkehrsangebote die Eisenbahnunternehmen zuständig sind.	<i>Vorweg Ausführungen wie zu lfd. Nr. 24.25. – Das Projekt A 79 ist mehrfach bspw. in der Unterarbeitsgruppe "Straßenverbindungen – Großregion" unter Vorsitz des MWVLW RLP der Regionalkommission diskutiert worden. Das Vorhaben ist als leistungsfähige Alternative/Ergänzung zur nur begrenzt möglichen Ertüchtigung der vorhandenen Bahnstrecke Trier-Wasserbillig anzusehen. Der Projektvorschlag zielt zunächst nur auf eine Machbarkeitsstudie ab. – Die Umsetzung des vorliegenden Güterverkehrskonzeptes kann in Teilen durchaus auf regionaler und kommunaler Ebene erfolgen. Für Umsetzungsaspekte oberhalb der regionalen Kompetenz ist "Umsetzung", wie im Übrigen an zahlreichen anderen Stellen des Konzeptentwurfes auch, im Sinne von "wir setzen uns ein für" zu verstehen.</i>	ja	ja
24.35	Hinweise zum VE "Es existiert ein Tarifverbund in SaarLorLux+" im HF 4.5 "ÖPNV" (S. 26), dass hier zwar ein Vorschlag des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion (WSAG) aufgenommen wird, die Entscheidungskompetenz hierüber auf rh. -pf. Seite aber den in dieser Frage noch nicht positionierten Kommunen obliegt. Die Erfüllung des VE hängt zudem von unterschiedlichen nationalen Rahmenbedingungen ab. Empfehlung nach bilateralen grenzübergreifenden Tarifkooperationen vor einer Unterstützung des VE.	<i>Der Konzeptansatz zielt exakt auf den Vorschlag des WSAG ab. Das REK 2025 ist über die PLG Region Trier als kommunal verfasste Gebietskörperschaft kommunal verankert. Der Konzeptentwurf verfolgt den Ansatz der "kleinen Schritte": Dem großen VE sind Teilziele untergeordnet und diesen wiederum konkrete Projekte, die genau wie empfohlen zunächst auf die Herstellung einzelner grenzübergreifend koordinierter ÖV-Angebote abzielen.</i>	ja	ja
24.36	Hinweis auf die Verwendung eine ganzheitlichen Kulturland-	<i>Auch der Konzeptansatz verwendet einen umfassenden Kulturlandschaftsbegriff, der nicht im</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
	schaftsbegriffes im Rahmen des LEP IV. – Anregung nach Übernahme des LEP IV-Auftrags an die Regionalplanung nach Konkretisierung der landesweit bedeutsamen Kulturlandschaften und ggf. Festlegung weiterer regional bedeutsamer Kulturlandschaften als REK 2025-Ziel oder Projekt im HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau" (S. 30).	<i>Widerspruch zur Intention des LEP IV steht. Auch die im REK 2025-Entwurf vorgenommene Abgrenzung zum Naturraumpotenzial lässt dies unberührt. – Ebenso unberührt bleibt der genannte LEP IV-Auftrag an die Regionalplanung, der ohnehin abzuarbeiten ist und mit einer Grundlage für die Realisierung der VE im HF 5 darstellen kann. Hinsichtlich deren Intention wird darin aber kein als Ziel oder Projekt im REK zu benennendes Schlüsselvorhaben gesehen.</i>		
24.37	Kritik am Fehlen von Hinweisen auf Arbeit und Instrumente des DLR Mosel im VE des HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau" (S. 30).	<i>Der Konzeptansatz stellt das moderne Instrumentarium der ILEK und des ILE-RM als innovative Umsetzungsmöglichkeiten für die verfolgten Ziele in den Mittelpunkt. Das heißt aber nicht, dass zukünftig auf die bewährten und etablierten Instrumente zur ländlichen Entwicklung verzichtet werden soll, und entgegen der Kritik ist in Leitlinie 3 im HF 5.1 ausdrücklich auf die auch zukünftig hohe Bedeutung der Bodenordnung hingewiesen. Seitens des DLR Mosel liegt zudem eine dem REK 2025-Entwurf insgesamt zustimmende Stellungnahme vor (siehe lfd. Nr. 9).</i>	ja	ja
24.38	Hinweis auf die erforderlichen förderrechtlichen Prüfungen im Zshg. mit den im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau" (S. 30) benannten Zielen und Projekten.	<i>– im übertragenden Sinne wie zu lfd. Nr. 24.29 –</i>	ja	ja
24.39	Bedenken zur Schaffung von teilraumbezogenen Regionalmarken aufgrund ggf. fehlender Substanz für die Marktdurchdringung (zweites Ziel im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau", S. 30).	<i>Die "Zukunftsinitiative Eifel" und zahlreiche außerregionale Beispiele zeigen, wie es gehen kann. Die Intention des Konzeptentwurfes ist es zunächst nicht, direkt solche Marken aktiv einzurichten, sondern im Vordergrund soll zunächst die Grundlagenbereitung u. a. durch ein produktbezogenes Qualitätsmanagement stehen (Projekt 57).</i>	ja	ja
24.40	Anregung nach Ersatz des Begriffes "Flächenverbrauch" durch "Flächenneuinanspruchnahme", da Fläche nicht im engeren Sinne verbraucht, sondern durch eine neue Nutzung in anderen Funktionen beeinträchtigt wird (Begründung 2 im VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ... Umwelt", S. 31).	<i>Anregung wird entsprochen. – Im gesamten Konzeptpapier wird einheitlich "Flächenneuinanspruchnahme" anstelle "Flächenverbrauch", "Flächeninanspruchnahme" o. ä. verwendet.</i>	ja	ja
24.41	Anregung, bei der Vernetzung von Schutzgebieten nicht nur Fachbehörden und Umweltverbände sondern auch die Betroffenen zu beteiligen (Beschreibung 4 im VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ... Umwelt", S. 31).	<i>Der Konzeptentwurf benennt in der Sache keinen Beteiligtenkreis, schon gar nicht grenzt er einzelne Gruppen aus. Die projektbezogene Festlegung der Akteurskreise erfolgt erst im Rahmen der Umsetzungsphase. Und auch dort bleiben selbstverständlich rechtlich normierte Verfahrensstandards unberührt.</i>	ja	ja
24.42	Anregung nach Prüfung einer möglichen Thematisierung des Aspektes der Gesundheitswirtschaft im REK 2025.	<i>Anregung wird entsprochen. – Die Stadt Trier wird unter dem Eindruck der "Regionalkonferenz Gesundheitswirtschaft" am 07.02.2008 den Aspekt der <u>Gesundheitswirtschaft</u> in seiner gesamtregionalen Bedeutung <u>als mögliche Ergänzung für das REK 2025 kurzfristig aufarbeiten</u> (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 40.3).</i>	ja	ja
24.43	Hinweis auf den Wunsch einzelner Landesressorts nach erneuter Beteiligung bei Konzeptänderungen zugunsten von Anhang-Projekten.	<i>Das ISM RLP / oberste Landesplanungsbehörde ist und bleibt in den Fortschreibungsprozess eng eingebunden. Insoweit kann eine entsprechende Ressortbeteiligung auch zukünftig sichergestellt werden.</i>	ja	ja
24.44	Anregung nach Ergänzung des Vorworts im Absatz 3, Satz 3: "... Grundsatz der Gleichbehandlung der Geschlechter <u>einschließlich</u>	<i>Anregung wird entsprochen, wobei allerdings "auf allen Planungsebenen" entsprechend der</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	
		- Zustimmung - AG	EG
	<u>des Prinzips des Gender Mainstreamings, damit der Gleichstellungsgedanke systematisch und von Anfang an auf allen Planungsebenen integriert wird.</u> "	<i>Systematisierung des Konzeptentwurfes ersetzt wird durch "in allen Handlungsfeldern".</i>	
24.45	Anregung nach Ergänzung des Vorwortes zur generellen Berücksichtigung des übergreifenden Prinzips der Barrierefreiheit, das grundsätzlich alle in der Mobilität eingeschränkte Menschen umfasst, wie bspw. ältere Personen oder Familien mit Kindern, was im Hinblick auf den demografischen Wandel nicht bedeutungslos ist.	<i>Anregung wird entsprochen; Absatz 3, Satz 3 des Vorwortes wird entsprechend ergänzt.</i>	
25	Regierung des Saarlandes durch das Ministerium für Umwelt des Saarlandes (31.10.2007)		
25.1	Hinweis auf das vom Gipfel der Großregion 2003 angenommene "Zukunftsbild 2020" als Entwicklungsperspektive der Großregion SaarLorLux+; der Bezug zur Großregion sollte auch im REK 2025 der Region Trier nicht außer Acht gelassen werden.	<i>– wie lfd. Nr. 2.2; der Entwurf des REK 2025 steht nicht im Widerspruch zum Zukunftsbild 2020 der Großregion –</i>	
25.2	Anregung nach näherer Erläuterung der Aussage "... was besser ist und bevorzugt wird und sich im Wettbewerb der Ideen gezeigt hat ..." in Beschreibung 2 des VE im HF 1 "Identität" (S. 3).	<i>Der Konzeptansatz verfolgt eine Wir-Perspektive als Region Trier in Ergänzung zu teilsräumlichen Identitäten und Strategien und will die Vielfalt der Teilregionen erhalten. Für deren letztendliche Ausgestaltung bis 2025 erfolgen aber keine Vorgaben, sondern dies soll unter dem Eindruck der aktuellen Diskussion und Profilierungsbemühungen dem Wettbewerb der Ideen überlassen bleiben. – Beschreibung 3 "Die Teilstrategien sind zu einer Gesamtstrategie integriert" bleibt davon unberührt.</i>	
25.3	Anregung nach namentlicher Nennung der Mittelzentren in Beschreibung 4 "Das OZ Trier und die MZ sind wichtige Impulsgeber der regionalen Entwicklung" des VE im HF 1 "Identität" (S. 3).	<i>Anregung wird entsprochen. – Gemeint sind alle MZ in der Region. Die Beschreibung wird ergänzt um "... die MZ <u>in der Region</u> ...".</i>	
25.4	Anregung nach näherer Erläuterung der Aussage "... eine weitergehende handlungsfähige Organisation der Kooperation ..." in Begründung 2 des VE im HF 1 "Identität" (S. 3).	<i>Die nähere Erläuterung erfolgt bereits durch Projekt 2.</i>	
25.5	Anregung nach Prüfung einer allgemein stärkeren Orientierung der Aussagen zu Wirtschaftsverflechtungen auch auf das Saarland (VE 2 im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort", S. 13).	<i>– wie lfd. Nr. 7.7 –</i>	
25.6	Anregung nach Prüfung der Einbeziehung des Saarlandes in Projekt 23 des VE 2 im HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 13).	<i>Der Schwerpunkt des projektgegenständlichen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes soll aufgrund der drängenden Erforderlichkeit auf dem staatsgrenzenübergreifenden Verflechtungsbereich liegen. Das schließt jedoch mögliche weitergehende Betrachtungen in der Intention der Ausführungen zu lfd. Nr. 25.5 nicht aus. Insoweit kann die Anregung bei der Projektkonkretisierung in der Umsetzungsphase aufgegriffen werden.</i>	
25.7	Anregung nach Einbeziehung des Saarlandes in die in Leitlinie 5 des VE im HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 20) beschriebene Abstimmung	<i>Die Leitlinie zielt als Verhaltensregel für die Akteure in der Region Trier auf staatsgrenzenübergreifende Abstimmungen bei Infrastrukturinvestitionen auch im kommunalen Bereich ab,</i>	

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	mung.	<i>die bislang nicht institutionalisiert und auch im Wege freiwilliger Konsultationen noch defizitär sind. Im nationalen Bereich sind die Abstimmungen eingeführt und geregelt und müssen hier nicht mehr thematisiert werden.</i>		
25.8	Anregung nach Prüfung der Einbeziehung des Saarlandes in Anhang-Projekt 70 (S. A 7).	<i>Anregung kann bei Projektkonkretisierung analog der Ausführungen zu lfd. Nr. 25.6 aufgegriffen werden, soweit es zu einer Projektdurchführung kommt (Anhang-Projekt!).</i>	ja	ja
25.9	Hinweis zu Projekt A 91 (S. A 9), dass zu dem dort genannten Konzept für einen Regional-/Landschaftspark Mosel-Saar keine Informationen vorliegen.	<i>Das Projekt greift eine mit der Landschaftsrahmenplanung für die Regionalplanung und auf die Region Trier begrenzte, 2005 vorgelegte Vorstudie zur "Nachhaltigen Entwicklung des Verdichtungsraumes Mosel-Saar durch Freiraumentwicklung" auf. Sofern das Projekt weitergeführt wird (Anhang-Projekt!), erfolgt nähere Konkretisierung und sc. grenzübergreifende Abstimmung.</i>	ja	ja
26	Gemeinde Morbach (16.11.2007)			
26.1	Insgesamt zustimmende Kenntnisnahme.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
26.2	Anregung eines neuen Projektes zur Reaktivierung der Hunsrückbahn im VE zu HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24) und im VE zu HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27) für eine Schienenanbindung des Flughafens Frankfurt/Hahn von Westen.	<i>– wie zu lfd. Nr. 2.10 –</i>	ja	ja
27	Naturpark Saar-Hunsrück e. V. (30.10.2007)			
27.1	Hinweis auf die vielfältigen Umweltbildungs- und -informationsangebote des Naturparks und Anregung nach Aufnahme in VE 1 zum HF 2.4 "Bildung" (S. 2.4), insbesondere hinsichtlich der danach angestrebten Entwicklung modularer, aufeinander aufbauender und in der Region vernetzter Bildungsangebote.	<i>Der Anregung wird durch eine neue Leitlinie 4 entsprochen: "<u>Wir verstehen die Bildungsangebote einschließlich der von Dritten, bspw. Naturparke, Kammern und Volkshochschulen, bereitgestellten Umweltbildungsangebote</u>". Damit wird die Einbeziehung der Umweltbildung bei der Konkretisierung der verschiedenen Projekte zu diesem VE im Rahmen der Umsetzungsphase ermöglicht; zugleich wird deutlich, dass neben den Naturparks auch noch andere Träger Umweltbildung anbieten.</i>	ja	ja
27.2	Hinweis auf die vielfältigen kulturellen Angebote des Naturparks und Anregung nach Aufnahme in das VE zum HF 2. "Kultur" (S. 11).	<i>Das VE ist hinsichtlich der Träger und der Art resp. Inhalte der Kulturangebote bewusst offen angelegt. Für den Konzeptansatz entscheidend sind vielmehr überregionale Bedeutung oder eben regionaler Bezug der Angebote. Insoweit sind Angebote der Naturparke miteinbeziehend. Ihre Einbeziehung in die Konkretisierung der verschiedenen Projekte zu diesem VE im Rahmen der Umsetzungsphase ist damit bereits hinreichend möglich, insbesondere auch in Anbetracht der zu lfd. Nr. 31.1 vorgeschlagenen Öffnung des Kulturbegriffes um "Kulturlandschaften".</i>	ja	ja
27.3	Hinweis auf die Förderung der touristischen Wertschöpfung durch die Maßnahmen und Aktivitäten des Naturparks und Anregung nach Aufnahme in VE 1 zum HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12).	<i>Das VE zum HF 4.7. "Touristische Infrastruktur" (S. 28f) berücksichtigt bereits mit Querverweisen in das HF 3.1 die Bedeutung der Naturraumpotenziale in der Region als Standort- und als touristischer Wirtschaftsfaktor und damit auch die regionalwirtschaftliche Dimension i. S. einer integrativen Entwicklung zur sinnvollen Ergänzung wirtschaftlicher Interessen und der Belange des Freiraumschutzes. In dieser Intention kann der Anregung durch Aufnahme einer neuen Leitlinie entsprochen werden "<u>Wir verstärken den regionalwirtschaftlichen Nutzen der</u></i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
		<i>Naturparke". Ihr Beitrag zum Freiraumschutz ist in Beschreibung 2 zu diesem VE sowie v. a. in den Aussagen im HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31f) bereits hinreichend belegt..</i>		
27.4	Hinweis auf die Aktivitäten des Naturparks in Projekten zum Stoffstrommanagement und zur Bioenergie und Anregung nach Berücksichtigung als (Netzwerk-) Kümmerer für Projekte im VE zum HF 4.2 "Energien" (S. 21f).	<i>Hinsichtlich der bewussten trägeroffenen Anlage des VE wie zu lfd. Nr. 27.2. Eine Berücksichtigung bei der Konkretisierung der verschiedenen Projekte zu diesem VE im Rahmen der Umsetzungsphase ist damit bereits hinreichend möglich.</i>	ja	ja
27.5	Hinweis auf die Maßnahmen und Aktivitäten des Naturparks im Bereich touristische Infrastruktur und Anregung nach Aufnahme in das VE zum HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28f).	– wie zu lfd. Nr. 27.3 –	ja	ja
27.6	Hinweis auf die Aktivitäten des Naturparks in Projekten zur Förderung der Direktvermarktung und regionalspezifischer Küche sowie Gastronomie und Anregung nach Berücksichtigung im VE zum HF 5.1 "Landwirtschaft ..." (S. 21f).	– wie zu lfd. Nr. 27.4 –	ja	ja
27.7	Hinweis auf die besondere Bedeutung des Naturparks für die Bewahrung der Naturraumpotenziale und Entwicklung der Kulturlandschaften und Anregung, den Naturpark selbst als Potenzial zu verstehen und eng in die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Kommunen und Landwirtschaft einzubinden (zum VE im HF 5.2 "Naturraumpotenzial ...", S. 31f)..	<i>Der Beitrag der Naturparke als naturschutzrechtliche Kategorie zum Freiraumschutz ist v. a. in den Aussagen zu diesem VE wie auch in Beschreibung 2 zum VE im HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28f) bereits hinreichend belegt. Den weiteren angeregten Funktionen im Rahmen einer integrierten Regionalentwicklung wird bereits wie vorstehend vorgeschlagen Rechnung getragen. Die Umsetzung in der Projektphase eröffnet zahlreiche weitere Möglichkeiten der vertiefenden Einbindung der Naturparke in der Intention der Anregung.</i>	ja	ja
28	Verbandsgemeinde Neuerburg (05.11.2007)			
28.1 - 28.6	– wie lfd. Nrn. 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 –	– wie zu lfd. Nrn. 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 –	ja	ja
29	Verbandsgemeinde Obere Kyll (08.11.2007)			
29.1 - 29.5	– wie lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, und 7.5 –	– wie zu lfd. Nrn. 7.1, 7.2, 7.3, 7.4 und 7.5 –	ja	ja
29.6	– wie lfd. Nr. 11.6 –	– wie zu lfd. Nr. 11.6 –	ja	ja
29.7	– wie lfd. Nr. 7.7 –	– wie zu lfd. Nr. 7.7 –	ja	ja
29.8	– wie lfd. Nr. 7.10 –	– wie zu lfd. Nr. 7.10 –	ja	ja
30	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (29.10.2007)			
30.1	Hinweis zu Projekt 2 im VE zum HF 1 "Identität" (S. 13), dass das Themenfeld "Kommunalisierung der Planungsgemeinschaften" ak-	<i>Keine Abwägung erforderlich (zwischenzeitlich Beschlusslage in der PLG MRW hierzu wie Regionalvertretung der PLG Region Trier).</i>	–	–

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
	tuell zur Beratung in den Gremien der PLG MRW vorgesehen ist.			
30.2	Grds. Begrüßung von Zielen und Projekten in den VE zu den HF 4.3 "Straßenverkehr" und 4.4 "Schienenverkehr", die (in ihrer Fortführung) auch die Region MRW betreffen; allerdings Hinweis auf noch in den Planungs- und Zulassungsverfahren vorzunehmende Abstimmungen hinsichtlich der Belange der Region MRW.	<i>Der Konzeptentwurf benennt Ziele und Projekte, die aus der Sicht der Verfasser wichtige und prioritäre Erfordernisse für die zukünftige Entwicklung der Region Trier darstellen. Er greift damit aber den konkreten Planungs- und Zulassungsverfahren und den dort im Einzelnen zu treffenden Abstimmungen und Abwägungen nicht vor.</i>	ja	ja
30.3	Anregung nach grds. Berücksichtigung der Region MRW im Projekt 53 "Machbarkeitsstudie Welterbe-Anerkennung Moseltal" im VE zum HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28).	<i>Das Projekt ist sc. auf das ganze Moseltal angelegt. Die Formulierung wird zur Klarstellung ergänzt "Wir erarbeiten in Kooperation mit <u>der Region MRW</u>, dem Saarland, Luxemburg und Frankreich eine Machbarkeitsstudie ...".</i>	ja	ja
31	Pollichia e. V. (05.11.2007)			
31.1	Anregung nach einem Verweis im HF 2.5 "Kultur" (S. 11) auf das HF 5 "Zur Kulturlandschaft" (S. 30ff) für einen erweiterten, neben geistigen und künstlerischen Schöpfungen ausdrücklich auch "Kulturlandschaften" umfassenden Kultur-Begriff.	<i>Anregung wird entsprochen. – Der zu Zielen und Projekten im HF 2.5 enthaltene Querverweis wird ergänzt: "(Siehe auch ... in den Handlungsfeldern 3.1 und 4.7 und 5.)", und es wird eine entsprechende Leitlinie ergänzt (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 34.2).</i>	ja	ja
31.2	Befürchtung, dass die Zielstellung nach einer hinsichtlich des demografischen Wandels angemessenen Infrastrukturausstattung aufgrund Kirchtumpolitik und kommunaler Egoismen nicht erfüllt werden kann (VE zu HF 4.1 "Einrichtungen", S. 19).	– wie zu lfd. Nrn. 5.2 und 23.38 –	ja	ja
31.3	– wie lfd. Nr. 5.3 –	– wie zu lfd. Nr. 5.3 –	ja	ja
31.4	Kritik am VE im HF "Straßenverkehr" (S. 23) und insbesondere an den dort genannten Straßenbauprojekten.	– wie zu lfd. Nrn. 2.6, 12.31 und 23.39 –	ja	ja
31.5	Inhaltliche Zustimmung zu den VE in den HF 4.4 "Schienenverkehr" und 4.5 "ÖPNV" (S. 23ff), aber grds. Zweifel an der Realisierbarkeit.	– wie zu lfd. Nr. 12.3 und 12.5 –	ja	ja
31.6	Kritik an der im VE zum HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27) angestrebten Ausweitung des Luftverkehrs v. a. im Hinblick auf die Klimaänderung.	– wie zu lfd. Nr. 2.7 –	ja	ja
31.7	– wie lfd. Nr. 5.6 –	– wie zu lfd. Nr. 5.6 –	ja	ja
32	Raillion DB Logistics Deutschland AG RMI (06.09.2007)			
32.1	Kenntnisnahme und Angebot nach Zusammenarbeit in Umsetzungsphase.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
33	Landkreis Rhein-Hunsrück (30.10.2007)			
33.1	Kenntnisnahme, keine einzelnen Anregungen / Hinweise.	Keine Abwägung erforderlich.	–	–
34	Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V. (05.11.2007)			
34.1	Grds. Kritik, dass im Mittelpunkt des Konzeptentwurfs nicht der Mensch und seine Bedürfnisse stehen, sondern wirtschaftliche Belange und Entwicklungen.	<i>Das Konzept ist von Menschen für Menschen: Der Konzeptansatz ist aus der Perspektive der für die Region Verantwortung tragenden Akteure verfasst. Dies impliziert eine Handlungsorientierung der einzelnen Konzeptelemente in unterschiedlichen, für die zukünftige regionale Entwicklung als bedeutsam angesehenen Sachbereichen. Die insgesamt mit dem Ziel- und Maßnahmenbündel verfolgte Attraktivität der Region soll dabei in ihren Wohlfahrtswirkungen natürlich in erster Linie den Bewohnern zugute kommen. Diese Wirkungen stellen gleichsam die entscheidende Motivation für die Konzepterarbeitung und die daraus erwachsende Selbstbindung der Akteure dar. <u>Das Vorwort wird um eine entsprechende Aussage ergänzt.</u></i>	ja	ja
34.2	Anregung nach Aufnahme einer weiteren Leitlinie 5 zum VE im HF 2.5 "Kultur" (S. 11): " <u>Das bauhistorische Erbe ist Teil des kulturellen Erbes der Region Trier</u> ".	<i>Anregung wird entsprochen und folgende Leitlinie ergänzt: "<u>Wir verstehen historische Kulturlandschaften und das bauhistorische Erbe einschließlich archäologischer und kulturhistorischer Denkmäler als Teil des kulturellen Erbes der Region Trier, für dessen Bewahrung und weitere Erschließung wir Verantwortung übernehmen</u>" (siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 31.1).</i>	ja	ja
34.3	Anregung nach Ergänzung des Projektes 39, letzter Spiegel punkt, im VE des HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 20): "... • die Zentren revitalisieren mit einem Moratorium, <u>das – zeitlich begrenzt – keine Neubaugebiete in Dörfern mit einer größeren Zahl leerstehender Gebäude zulässt</u> ".	<i>Die Intention der Anregung ist in der Projektformulierung bereits angelegt und wird im LEP IV durch verschärfte, für die Gemeinden verbindliche Zielvorgaben zur Innenentwicklung vor Außenentwicklung mit deutlich erhöhten Anforderungen an die Inanspruchnahme bisher unbebauter Außenbereichsflächen aufgegriffen werden. Ein Moratorium i. S. eines Verbotes außerhalb dieser Rechtsbindung geriete allerdings in Konflikt mit der Planungshoheit der Gemeinden. – Um das Projekt auch für andere, ggf. offensivere Ansätze zur Förderung der Innenentwicklung zu öffnen, wird vor dem ersten Spiegel punkt ergänzt: "<u>... in dem wir u. a. • den sparsamen Umgang ...</u>".</i>	ja	ja
34.4	Anregung nach Ergänzung der Begründung 2 im VE des HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28): "... die ... bei Mobilitätsüberlegungen von Arbeitskräften <u>und anderen potenziellen Zuzüglern ... wichtig sind</u> ".	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
34.5	Anregung nach Ersatz des Begriffes "Wintersportlandschaft" durch "Erholungslandschaft" in Begründung 5 im VE des HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28).	<i>Anregung wird entsprochen. – Auch im Hinblick auf die – im Zeithorizont der Strategie voraussichtlich noch stärker – spürbaren regionalklimatischen Veränderungen wird der Begriff "<u>Wintersportlandschaft</u>" durch "<u>Sport- und Erholungslandschaft</u>" ersetzt.</i>	ja	ja
34.6	Anregung nach Ergänzung des ersten Ziels im VE des HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28): "Die Region Trier ist stärker als europäische 'Kultur-, Natur-, <u>Erholungs-</u> und Genussregion' positioniert".	<i>Erholung ist bereits ein traditionell ausgeprägter Schwerpunkt des Tourismus in der Region und zudem als landschaftsgebundene Erholung in der Positionierung als "Naturregion" erfasst.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
34.7	Kritik an unzureichender Berücksichtigung der Bedeutung der "Region als Kulturräum" in der touristischen Dimension des HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28).	<i>Der Konzeptansatz verfolgt mit dem ersten Ziel des HF ja gerade eine stärkere Positionierung der Region Trier als "Kulturregion". Darüber hinaus sind die Bezüge zwischen "Kultur" und "Tourismus" durch entsprechende Querverweise in den jeweiligen HF herausgestellt, und die Basis wird durch die Aufweitung des Kulturbegriffes um Landschaften und Bauwerke verbreitert (siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 31.1 und 34.2).</i>	ja	ja
34.8	Anregung nach Ergänzung der fünften Leitlinie im VE des HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau" (S. 30): "Wir setzen Flächenneuanspruhen möglichst nur über Vereinbarungen mit der landwirtschaft <u>und im Benehmen mit den Umwelt-schutzverbänden als den Trägern öffentlicher Belange</u> um".	<i>Die Leitlinie ist wie das gesamte VE auf eine stärkende Entwicklung der Landwirtschaft angelegt und thematisiert daher hier die Problematik des Flächenentzugs aus landwirtschaftlicher Sicht. Die Leitlinie erhebt in dieser Aussage nicht den Anspruch einer Vereinbarung zum Umgang mit der Problematik der Flächenneuanspruhen insgesamt. Im Übrigen ist die Möglichkeit der Mitwirkung der Träger öffentlicher Belange in den etablierten Verfahren si- chergestellt.</i>	ja	ja
34.9	Anregung nach Ersatz des Begriffes "Naturlandschaft" durch "naturnahe Kulturlandschaft" in Beschreibung 5 im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31).	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
34.10	Anregung nach Streichung der Beschreibung 7 im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial..." (S. 31) mindestens aber dessen Änderung: "Die Nutzung der einheimischen mineralischen Bodenschätze <u>stärkt nach wie vor die regionalen Wirtschaftskreisläufe ist am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert und erfolgt in landschaftsverträglicher und grundsätzlich umweltschonender Weise</u> ".	<i>Die Bodenschätze gehören zur natürlichen Ausstattung der Region Trier, und ihre Gewinnung ist (teilräumlich) von hoher regionalökonomischer Bedeutung, worauf die Beschreibung als auch zukünftig gültige Situation abhebt. Dass dies nachhaltig, landschaftsverträglich und umweltschonend erfolgen soll, ist in der Intention des VE hinreichend angelegt und gilt für alle Nutzungen des Freiraums.</i>	ja	ja
34.11	Anregung nach Ersatz des Begriffes "natürliche Umwelt" durch "naturnahe Umwelt" in erster Leitlinie im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 32).	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
34.12	Anregung nach Änderung der zweiten Leitlinie im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 32): "Die Inanspruchnahme der natürlichen Ressourcen erfolgt nur in dem <u>nachgewiesenen unbedingt erforderlichen Umfang</u> . Eingriffe werden <u>umweltmedienorientiert umweltgerecht</u> im Sinne der Bewahrung des Naturraumpotenzials ausgeglichen".	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
34.13	Anregung nach Änderung der sechsten Leitlinie im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 32): "Wir unterstützen Land- und Forstwirtschaft <u>sowie die Naturschutzverbände</u> bei der Pflege ökologisch wertvoller Flächen".	<i>Auch hier liegt der Fokus des Konzeptansatzes auf der Land- und Forstwirtschaft und ihrem (ausbaufähigen) Pflegebeitrag; insoweit wie zu lfd. Nr. 34.8.</i>	ja	ja
35	Rheinisches Landesmuseum Trier (10.09.2007)			
35.1	Anregung nach Berücksichtigung des Aspektes der Unterschutzstellung von archäologischen Denkmälern als Teil des kulturellen	<i>– wie zu lfd. Nr. 34.2 –</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	Erbes sowie nach Ergänzung eines Bekenntnisses zur Verantwortungs- (und Kosten-) übernahme für dessen Bewahrung und Erschließung im HF 2.5 "Kultur (S. 11).			
35.2	Anregung nach Ergänzung der zweiten Leitlinie im VE des HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 32): "... <u>Dabei wird auch das archäologische Potenzial mit sichtbaren und unsichtbaren Bodendenkmälern berücksichtigt</u> ".	Anregung wird entsprochen.	ja	ja
36	Verbandsgemeinde Saarburg (08.11.2007)			
36.1	Insgesamt grds. zustimmende Kenntnisnahme.	Keine Abwägung erforderlich.	–	–
36.2	Hinweis auf die Erforderlichkeit einer differenzierten Betrachtungsweise hinsichtlich der demografischen Entwicklung und der besonders dynamischen Situation im Grenzraum zu Luxemburg mit entsprechenden Implikationen für die Siedlungsentwicklung.	Die Grenzraumsituation der Region Trier insgesamt wird im Konzeptansatz umfassend gewürdigt, und gerade die daraus erzielbaren Vorteile hinsichtlich der Nähe des luxemburgischen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsraumes werden als ein Attraktivitätsfaktor der Region und als ein strategisches Teilelement zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels angesehen. Soweit dieser Faktor teilräumlich besonders ausgeprägt ist, wird dies vom Konzeptansatz mitgetragen.	ja	ja
36.3	Anregung nach Aufnahme der Ortsumgebung Ayl im Zuge der B 51 in Projekt 43 zum VE des HF 4.3 "Straßenverkehr" (S. 23).	Die im Projekt 43 benannten Maßnahmen stellen wichtige, d. h. regionalbedeutsame Straßenneu- und -ausbauvorhaben dar, insbesondere Lückenschlüsse im Fernstraßennetz und Ertüchtigungen überregional bedeutsamer Relationen. Diese Wertigkeit erreichen einzelne Ortsumgehungen nicht. Daraus ist aber nicht abzuleiten, dass deren in der teilregionalen und örtlichen Bedeutung hinreichend begründete Realisierung hintanzustellen wäre.	ja	ja
37	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Rhl.-Pfalz e. V. (30.10.2007)			
37.1	Grundsätzlich zustimmende Kenntnisnahme.	Keine Abwägung erforderlich.	–	–
37.2	Unterstützung des Projektes 6 zur Einrichtung von Ehrenamts-Anlaufstellen im VE zum HF 2.2 "Region als soziale Gesellschaft" (S. 7) und Anregung nach Unkostenabgeltung sowie Berichtspflicht für die ehrenamtlich Tätigen.	Die Anregung zielt auf die konkrete Ausgestaltung des Projektes ab und kann bei der an die Konzeptphase anschließenden Umsetzungsphase entsprechend berücksichtigt werden.	ja	ja
37.3	Befürchtung, dass die Vision nach "Gleichwertigen Lebensverhältnissen" (S. 8) nicht überall und nicht in vollem Umfange realisiert werden kann.	– wie zu lfd. Nr. 12.22 (siehe ergänzend auch Ausführungen zu lfd. Nr. 7.6) –	ja	ja
37.4	Anregung zum VE 2 im HF 2.4 "Bildung" (S. 10) nach Aufklärungsarbeit, damit die Studenten sich für die Studienfächer entscheiden, deren Absolventen tatsächlich gebraucht werden.	Die letzte Leitlinie des VE greift die Anregung bereits auf: "Das Hochschulangebot wird ... modernen Erfordernissen angepasst". – In der weiteren Konkretisierung zielt die Anregung auf das Werbeverhalten der Hochschulen ebenso wie der Unternehmen ab und kann entsprechend in der Umsetzungsphase in den Projekten 15 (Hochschulprofile) und 17 (Absolventenbindung an Region und Unternehmen) hinreichend berücksichtigt werden.	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
37.5	Anregung zu Projekt 17 im VE 2 zum HF 2.4 "Bildung" (S. 10), dass die Studierenden nicht nur in der eigenen Region bleiben sondern auch andere, auswärtige Ausbildungsstätten besuchen sollten.	<i>Zu der Anregung ist klarzustellen, dass Projekt 17 auf die Bindung der Absolventen an die Region nach Studienabschluss abhebt. Eine breit aufgestellte, möglichst sogar internationale Ausbildung während der Studienphase ist ansonsten im VE hinreichend verankert.</i>	ja	ja
37.6	Anregung nach Ergänzung der zweiten Leitlinie im VE zum HF 3.2 "Wirtschaftsstruktur" (S. 16): "Wir sehen in einer großen Branchenvielfalt einen erhaltenswerten <u>und zu verstärkenden</u> Faktor".	<i>Anregung wird entsprochen.</i>	ja	ja
37.7	Hinweis, dass die nach dem VE zum HF 4.2 "Energien" (S. 21) verfolgte verstärkte Nutzung von Energiepflanzen nicht zu Maismonokulturen und Forstplantagen führen darf.	<i>– wie zu lfd. Nr. 5.3 –</i>	ja	ja
37.8	Anregung nach Ergänzung des Projektes 43 im VE zum HF 4.3 "Straßenverkehr" (S. 23) um Landes- und Kreisstraßen-(Aus-)Bauvorhaben.	<i>– wie zu lfd. Nr. 36.3 –</i>	ja	ja
37.9	Anregung nach Aufnahme des Erhalts der Hunsrückbahn in das VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24f).	<i>– wie zu lfd. Nr. 2.10 –</i>	ja	ja
37.10	Anregung, im VE zum HF 4.7 "Touristische Infrastruktur" (S. 28f) den Ausbau von Hotellerie, von Ferienwohnungen, von guten Zimmern mit Frühstück sowie der Wander- und ortsnahen Spazierwege zu benennen.	<i>Das VE ist umfassend angelegt und schließt in seiner Intention alle vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen mit ein. Die Anregung ist aber eben maßnahmenorientiert und ist insoweit in die an die Konzeptphase anschließende Umsetzungsphase zu verweisen.</i>	ja	ja
37.11	Anregung, Begründung 3 im VE zum HF "Naturraumpotenzial ..." (S. 31) hinsichtlich der Forstwirtschaft und ihres Beitrages zur Kulturlandschaftserhaltung um die Aspekte Artenvielfalt, hoher Altholzanteil und lange Umtriebszeiten im Wald zu ergänzen.	<i>Die Formulierung der Begründung "Verträgliche Bewirtschaftung ..." schließt zusammenfassend die genannten Einzelaspekte bereits mit ein.</i>	ja	ja
38	Verbandsgemeinde Schweich a. d. röm. Weinstr. (18.10.2007)			
38.1	Insgesamt grds. zustimmende Kenntnisnahme.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
38.2	Hinweis auf die Umsetzungsphase mit Ziel- und Projektmanagement, die nicht zulasten der Planungshoheit der Kommunen gehen darf, und für die ein Mitteleinsatz nur mit kommunaler Zustimmung erfolgen soll.	<i>Der Konzeptentwurf lässt mit seinen Zielen und Projekten die kommunale Planungshoheit im rechtlichen Sinne unberührt. Die konkrete Ausgestaltung von Ziel- und Projektmanagement ist noch nicht erfolgt und ist als eigenes Projekt sc. unter kommunaler Mitwirkung formuliert (Nr. 3 im VE zu HF 1 "Identität", S. 3). – Siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 7.2.</i>	ja	ja
39	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (05.11.2007) *)			
39.1	Anregung nach durchgängiger Verwendung des Begriffs "Großregion" anstelle "SaarLorLux+".	<i>"Großregion" entspricht zwar der Bezeichnung der staatlichen grenzübergreifenden Kooperationsinstitute (Regionalkommission, Gipfel). Sie ist aber abstrakt, und Großregionen gibt es viele. Ein Außenstehender verbindet damit keine Gebietskulisse. "SaarLorLux+" ist dagegen plakativ und greift die Bezeichnung der kommunalen grenzübergreifenden EuRegio auf. Die Bezeichnung wurde zudem in einem Bürgerwettbewerb gefunden. Die Gebietskulissen sind</i>	Verweis in die EG	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
		<i>jeweils identisch. – Insoweit bleibt es im REK 2025 bei der Bezeichnung "SaarLorLux+", die in einer zu ergänzenden Fußnote auch in ihrer Abgrenzung zum Begriff der "Großregion" entsprechend erläutert wird.</i>		
39.2	Mit Verweis auf vermehrt auftretende Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Landwirtschaft, gewerblicher Entwicklung sowie Windkraft insbesondere in der Eifel Anregung nach Aufnahme eines Ziels zur Minimierung gegenseitiger Beeinträchtigungen von unterschiedlichen Nutzungen durch angepasste Flächennutzungsplanungen und ggf. Siedlungsbeschränkungen.	<i>Die etablierten planungsrechtlichen Instrumente der Raumordnung und des Städtebaus sowie das Immissionsschutzrecht sind hinreichend, um die angeregte Minimierung von Nutzungskonflikten zu erreichen. Zudem ist das REK als informelles Planinstrument weder geeignet, die dort festgelegten nachbarschaftlichen Anforderungen zugunsten einer erhöhten Nutzungsverträglichkeit zu verschärfen, noch die gemeindliche Planungshoheit einzuschränken.</i>	ja	ja
39.3	Anregung nach Berücksichtigung des Grundwasserschutzes im Hinblick auf den zunehmenden Anbau von nachwachsenden Rohstoffen, insbesondere Energiepflanzen (VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ...", S. 31f).	<i>Anregung wird entsprochen. – Beschreibung 6 des VE wird wie folgt gefasst: "Die verstärkte Umwandlung ... hat dank ... Kooperationen zwischen den Landnutzern, Kommunen und sowie Natur- und Gewässerschutz ... nicht nachhaltig verändert". – Die fünfte Leitlinie des VE wird wie folgt gefasst: "Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Gewässerschutz, Kommunen und Landwirtschaft".</i>	ja	ja
39.4	Kritik am Fehlen einer ganzheitlichen Betrachtung der (negativen) Auswirkungen des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen, insbesondere Energiepflanzen, in den VE zu den HF 4.2 "Energien" S. 21f), 5.1 "Landwirtschaft ..." (S. 30) und 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31f).	– wie zu lfd. Nr. 5.3 und zu lfd. Nr. 39.3 –	ja	ja
40	Stadt Trier (10.12.2007: 40.1, 40.2; 08.02.2008: 40.3; 25.02.2008: 40.4) *)			
40.1	Anregung nach Ergänzung des Vorwortes um Aussagen zur REK-Umsetzung, Prioritäten, Finanzierung und Fortschreibung.	<i>Anregung wird entsprochen; siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 7.2.</i>	ja	
40.2	Anregung eines neuen Visionselementes zur Bedeutung des Oberzentrums Trier für die Regionalentwicklung zum HF 4.1 "Infrastruktur, Einrichtungen" (S. 19) mit konkretem Textvorschlag.	– siehe Anlage 2 –	Kenntnisnahme	ja
40.3	Anregung nach Aufnahme (Zielaussagen und Projekte) des zukünftig gesamtregional an Bedeutung gewinnenden Handlungsaspektes "Gesundheitswirtschaft", vorzugsweise in den HF 2 "Zur Gesellschaft" (S. 5ff) oder 3 "Zur Wirtschaft" (S. 12ff).	<i>Anregung wird entsprochen (Textvorschlag wird von Stadt Trier nachgereicht; siehe auch Ausführungen zu lfd. Nr. 24.42).</i>	ja	ja
40.4	Anregung nach je einem spezifischen Visionselement für die 4 Kreise in der Region vorzugsweise im HF 4.1 "Infrastruktur, Einrichtungen" (S. 19f), um den positiven Beitrag der Kreise zur zukünftigen Regionalentwicklung aufzuzeigen und um das Visionselement für die Stadt Trier (siehe lfd. Nr. 40.2) unverändert stehen lassen zu können.	<i>Der Konzeptentwurf enthält in seinen Aussagen bereits die einheitliche Auffassung der beteiligten Kreise; insoweit ist ein Bedarf für jeweils eigene Kreis-VE nicht erkennbar. Im Hinblick auf Infrastruktur und Einrichtungen, orientiert am Zentrale-Orte-System, unterscheiden sich die Kreise grds. untereinander nicht, wohl aber von der Stadt Trier mit ihrer exklusiven oberzentralen Funktion. Dies ist jedoch systemimmanent und somit ohne Weiteres zu verkraften, und auch die "Einheit der Region" wird dadurch nicht infrage gestellt. Separat formulierte Kreisziele und -projekte bergen dagegen die Gefahr, die regionale Einheit zu beschädigen.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g		
		- Zustimmung - AG	EG	
41	Landkreis Trier - Saarburg (13.11.2007) *)			
41.1	Anregung nach Herausstellung der besonderen Bedeutung des Projektes 2 zur Kommunalisierung der Planungsgemeinschaft im VE zum HF 1 "Identität" (S. 3).	<i>Die besondere Bedeutung des Projektes wird bereits durch die vordere Platzierung im VE des ersten Handlungsfeldes sowie die zugehörige Anmerkung im Anhang A.2 (S. A 10) unterstrichen. Die Anmerkung wird im Sinne der Anregung um den aktuellen Diskussionsstand mit dem Land <u>ergänzt</u> (siehe auch Ausführungen zu den lfd. Nrn. 7.2 und 7.4). Bei einer Priorisierung der Projekte zu Beginn der an die Konzeptphase anschließenden Umsetzungsphase kann das Projekt zudem weit nach vorne gestellt werden.</i>	ja	ja
41.2	Anregung zum ersten Ziel des VE im HF 2.2 "Region als soziale Gesellschaft", den dort verwendeten Begriff "flächendeckend" zu erklären und ebenso zu klären, inwieweit für die benannten Anlaufstellen Mittel der Verbandsgemeinden erforderlich werden.	<i>Das zugehörige Projekt 6 enthält bereits die angeregten Erklärungen: Danach heißt "flächendeckend" in jedem Kreis und in der Stadt Trier mindestens je eine Anlaufstelle, bereitgestellt von den Kreisen und der Stadt und damit kostenmäßig zu deren Lasten. – Die Projektkonkretisierung im Rahmen der Umsetzungsphase eröffnet aber noch die Möglichkeit nach abweichender Gestaltung.</i>	ja	ja
41.3	Anregung nach Ergänzung des dritten Ziels zur höheren Durchlässigkeit im Bildungssystem des VE im HF 2.4 "Bildung" (S. 9) um die Nachbarländer Luxemburg und Frankreich sowie eines zusätzlichen Projektes zu diesem Ziel für die grenzüberschreitende Vernetzung der Schulsysteme Deutschland, Luxemburg und Frankreich.	<i>Die Anregung ist in ihrer Intention und im Hinblick auf die Lage der Region Trier in der Großregion SaarLorLux+ sicher zu unterstützen. Allerdings sollte das REK 2025 zunächst nicht überfordert und in einem ersten Schritt auf die genannten Veränderungen im nationalen Bildungssystem beschränkt bleiben, um in einem zweiten Schritt die grenzübergreifenden Aspekte in den Blick zu nehmen. – Der Anregung wird insoweit entsprochen, als sie <u>in den Ideenspeicher des Anhangs A.1 an entsprechender Stelle (S. A 2f) aufgenommen wird.</u></i>	ja	ja
41.4	Anregung nach Aufnahme des zusätzlichen Ziels " <u>Intensivierung der Zusammenarbeit mit und zwischen den Wirtschaftsförderern der Region</u> " im VE 1 zum HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 12).	<i>Die Anregung ist bereits auf Projektebene im Ideenspeicher des Anhangs A.1 enthalten. – Im Weiteren siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 24.25.</i>	ja	ja
41.5	Anregung nach Aufnahme eines zusätzlichen Projektes im VE 2 zum HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 13) zur externen Moderation zwischen Beteiligten an WiFö-Vorhaben mit dem Schwerpunkt der gezielten Steuerung und Nutzung des Potenzials im Grenzraum.	<i>Die Anregung ist im Projekt 22 "Instrumentenkasten" des VE subsummiert enthalten und kann in der Projektkonkretisierung im Rahmen der Umsetzungsphase wieder aufgegriffen werden.</i>	ja	ja
41.6	Anregung nach Aufnahme eines zusätzlichen Projektes im VE 2 zum HF 3.1 "Wirtschaftsstandort" (S. 13) zur Einrichtung einer Leitstelle/Anlaufstelle zur Beratung für die Umsetzung von grenzüberschreitenden Vorhaben öffentlicher und privater Träger.	– wie zu lfd. Nr. 41.5 –	ja	ja
41.7	– wie lfd. Nr. 13.1 –	– wie zu lfd. Nr. 13.1 –	ja	ja
41.8	Anregung nach Herausstellung einer Stärkung der Mittel- und Grundzentren im VE zum HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19).	<i>Der Konzeptentwurf betont hinreichend an mehreren Stellen die Bedeutung des Zentrale-Orte-Systems für die Zukunftsstrategie 2025 im Hinblick auf die Raumstruktur, die Bereitstellung zentraler Einrichtungen und Dienste sowie als Impulsgeber resp. Kristallisationspunkte der zukünftigen Regionalentwicklung. Wichtig ist den Verfassern dabei eine ausgewogene Struktur und eine jeweils angemessene Funktion der Ober-, Mittel- und Grundzentren ohne Über- oder Untergewichte in der hierarchischen Ordnung.</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
41.9	Anregung nach näherer Erläuterung der Formulierung "... eines geldwerten Ausgleichs für nicht kostendeckende Angebote ..." in Begründung 5 des VE zum HF 4.1 "Einrichtungen" (S. 19).	Hier ist eine bewusst allgemeine Formulierung gewählt, denn gemeint sind alle Träger, die Einrichtungen zur Erfüllung der Daseinsgrundfunktionen bereitzustellen haben. Eine weitere Konkretisierung im Einzelnen kann im Rahmen der an die Konzeptphase anschließenden Umsetzungsphase erfolgen.	ja	ja
41.10	Anregung nach Streichung der ersten Leitlinie "Wir legen bei finanziellen Engpässen die Priorität vorrangig auf die Verkehrswegen zwischen den zentralen Orten" des VE im HF 4.3 "Straßenverkehr" (S. 23), denn es wird immer eine Einzelfallbetrachtung notwendig sein, dessen Abwägung nicht grds. vom Aspekt "zentraler Ort" determiniert werden kann.	Anregung wird tlw. entsprochen. Die Leitlinie wird wie folgt abgeändert: "Wir legen bemessen bei finanziellen Engpässen die Priorität von Baumaßnahmen an vorrangig auf die Verkehrswegen nach Verkehrsbelastung und -bedeutung zwischen den zentralen Orten".	ja	ja
41.11	– wie lfd. Nr. 36.3 –	– wie zu lfd. Nr. 36.3 –	ja	ja
41.12	– wie lfd. Nr. 13.2 –	– wie zu lfd. Nr. 13.2 –	ja	ja
41.13	Anregung nach einem zusätzlichen Projekt im VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24) zur Erstellung einer Konzeption für das Bahnumfeld, insbesondere der Bahnhöfe und Haltepunkte in der Region.	Der Anregung fehlt die unmittelbare Anknüpfung an die Ziele des VE. – Der Anregung wird aber insoweit entsprochen, als sie in den Ideenspeicher des Anhangs A.1 an entsprechender Stelle (S. A 7f) aufgenommen wird.	ja	ja
41.14	– wie lfd. Nr. 13.3 –	– wie zu lfd. Nr. 13.3 –	ja	ja
41.15	Anregung nach Ergänzung des VE im HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31f) um die stärkere und zeitnahe Unterstützung durch bodenordnende Maßnahmen bzgl. der Steuerung naturschutzfachlicher Ausgleichsmaßnahmen.	Die zukünftig nach wie vor umfassende Bedeutung der Bodenordnung auch für die umweltbezogenen Aspekte der ländlichen Entwicklung ist bereits in der dritten Leitlinie zum vorausgehenden VE des HF 5.1 "Landwirtschaft ..." (S. 30) in der Intention der Anregung zum Ausdruck gebracht.	ja	ja
42	Vereinigung Bürger für Bürger e. V., VG-Ratsfraktion Bernkastel-Kues (06.11.2007)			
42.1	Kritik, dass der Nachhaltigkeitsgedanke (nur eine intakte Natur ist auch für die Menschen Voraussetzung für das Leben auf der Erde) insgesamt etwas zu kurz kommt.	– wie zu lfd. Nr. 12.10 –	ja	ja
42.2	Begrüßung des Projektes 2 zur Kommunalisierung der Planungsgemeinschaft im VE des HF 1 "Identität" (S. 3).	Keine Abwägung erforderlich.	–	–
42.3	Begrüßung des Projektes 40 zur Fortschreibung des regionalen Energiekonzeptes im VE des HF 4.2 "Energien" (S. 21). Zahlreiche Einzelanregungen zur Ausgestaltung der Fortschreibung (u. a. zu ganzheitlicher Betrachtung, dezentralen Versorgungszielen, Arbeitsplatzeffekten, Berücksichtigung aller regenerativer Energieträger, städtebaulichen Regularien, Finanzierungsformen ...).	Keine Abwägung erforderlich (Satz 1). – Die Einzelanregungen (Satz 2) sind in die an die Konzeptphase anschließende Umsetzungsphase und die Projektkonkretisierung / -durchführung zu verweisen und können dann berücksichtigt werden.	ja	ja
42.4	Anregung zum zweiten Ziel im VE des HF 4.2 "Energien" (S. 22),	Die Verfasser haben sich bei der Entwurfserarbeitung nach langer Diskussion dafür entschie-	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
	für das Jahr 2025 das Ziel 100 % erneuerbare Energien zu formulieren.	<i>den, hier kein absolutes, sondern ein relatives Ziel zu formulieren, das die Region mit einem im Vergleich höheren Anteil genutzter regenerativer Energien auszeichnet. Das schließt eine Annäherung an das in der Anregung formulierte Ziel nicht aus, zumal im regionalen Energiekonzept schon in der vorliegenden Fassung 2001 ein entsprechendes, technisch realistisches und ökonomisch tragfähiges Szenario gezeichnet wird.</i>		
42.5	Kritik an der Nennung der Maßnahme "B 50neu mit Hochmoselübergang" im Projekt 43 des VE zum HF 4.3 "Straßenverkehr", S. 23. Anregung zur Streichung, mindestens aber bei grds. Beibehaltung der Relation Erarbeitung von Alternativen mit Verbindungsführung durch das Moseltal.	– wie zu lfd. Nr. 2.6 –	ja	ja
42.6	Begrüßung des VE im HF 4.5 "ÖPNV" (S. 26). Allerdings Befürchtung, dass durch den grenzüberschreitenden Fokus die Entwicklung des innerregionalen ÖPNV, insbesondere in den ländlichen Teilbereichen, vernachlässigt werden könnte.	<i>Der Konzeptansatz setzt voraus, dass alle hier, im vorausgehenden VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24f) und im Ideenspeicher des Anhangs A.1 (S. A 7f) grenzübergreifend angestrebten ÖV-Verbesserung hinsichtlich Taktverkehr, Umsteigesituationen, Beförderungskomfort sowie alternativen Verkehrsformen wie Bürgerbussen und Mitfahrzentralen etc. innerregional ebenso greifen rsp. dort schon realisiert sein werden (siehe auch Vorwort: Das REK 2025 verfolgt einen schlanken Visionsansatz, ist in der Folge nicht allumfassend angelegt und benennt nicht immer das Selbstverständliche, auch wenn es wichtig ist).</i>	ja	ja
42.7	Bedenken, auf die Steigerung des Flugverkehrs zu setzen (VE zum HF 4.6 "Luftverkehr", S. 27).	– wie zu lfd. Nr. 2.7 –	ja	ja
43	Verband Region Rhein-Neckar (11.09.2007)			
43.1	Kenntnisnahme des Konzeptentwurfs, der im Vergleich mit eigenen Strategiepapieren des Verbandes die richtigen strategischen Akzente setzt und sich durch die durchdachte mehrstufige Methodik (langfristige Vision → mittelfristiges Ziel → kurzfristiges Projekt) auszeichnet.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
43.2	Hinweis auf die tlw. eingeschränkten Handlungsspielräume zur Ziel- und Projektrealisierung, soweit die operationellen Kompetenzen nicht bei den regionalen Akteuren liegen.	– wie zu lfd. Nr. 12.16 –	ja	ja
43.3	Unterstützung des Projektes 2 zur Kommunalisierung der Planungsgemeinschaft im VE des HF 1 "Identität" (S. 3) im Hinblick auf die eigenen Erfahrungen als vollkommunaler Verband.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
44	VSE-Industrieverband Steine und Erden e. V. (18.09.2007)			
44.1	Kritik an Projekt 2 zur Kommunalisierung der Planungsgemeinschaft im VE des HF 1 "Identität" (S. 3)	– wie zu lfd. Nr. 7.4 –	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
44.2	Anregung, die auch zukünftige Bedeutung der Rohstoffgewinnung nicht nur in der Beschreibung 7 des VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31), sondern auch in Zielen, Projekten und Leitlinien herauszustellen.	<i>Aus der Sicht der Verfasser ist die auch zukünftig gesehene regionale Bedeutung der Rohstoffgewinnung mit der Beschreibung als Konkretisierung des VE gegenwärtig hinreichend (siehe auch Vorwort: Das REK 2025 verfolgt einen schlanken Visionsansatz, ist in der Folge nicht allumfassend angelegt und benennt nicht immer das Selbstverständliche, auch wenn es wichtig ist). Das schließt nicht aus, im Wege der prozesshaften Weiterentwicklung des REK später ggf. Ziele und Projekte im Sinne der Anregung aufzunehmen.</i>	ja	ja
44.3	Kritik an der zweiten Leitlinie des VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 32) zur Inanspruchnahme der natürlichen Ressourcen nur in dem nachgewiesenen Umfang und zum umweltmedienorientierten Ausgleich, da Rohstoffsicherung nicht bedarfsorientiert betrieben werden darf, sondern entsprechend der Vorgaben des Raumordnungsgesetzes und des LEP langfristig zu schützen sind.	<i>Die Leitlinie zielt auf die unmittelbare Ressourcennutzung ab und umfasst somit auch die aktive Rohstoffgewinnung, die wie andere Nutzungen auch den Rechtsgrundsätzen der Nachhaltigkeit, des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden sowie der naturschutzfachlichen Kompensation unterliegt. Die langfristige Rohstoffsicherung im Rahmen der Regionalplanung unter den raumordnungsrechtlichen Vorgaben bleibt davon unberührt.</i>	ja	ja
45	Landkreis Vulkaneifel (13.11.2007) *			
45.1	Zustimmende Kenntnisnahme des Konzeptentwurfs, da die für den Landkreis entscheidenden und prägenden strukturpolitischen Ansätze aufgenommen sind.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
45.2	– wie lfd. Nr. 3.2 –	– wie zu lfd. Nr. 3.2 –	ja	ja
46	Wasser- und Schifffahrtsamt Trier (19.10.2007)			
46.1	Zustimmende Kenntnisnahme des Konzeptentwurfs, der insgesamt als gelungen bezeichnet wird, um die Region langfristig weiter zu entwickeln.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
46.2	Anregung nach Thematisierung der Bedeutung der Flussläufe von Mosel und Saar als die Großregion von alters her verbindende Hauptelemente mit erheblicher Verkehrsbedeutung und darüber hinausgehendem Potenzial für die wirtschaftliche, touristische und landschaftliche Entwicklung.	<i>Die hohe Bedeutung der Flussläufe verkennen auch die Verfasser nicht. Deren Inwertsetzung ist jedoch bereits auf einem guten Weg: Die Saar ist ausgebaut, der Schleusenausbau auf der Mosel ist beschlossene Sache und wird schon umgesetzt, die touristische Vermarktung "läuft" und auch naturschutzfachliche Schutz- und Entwicklungsinstrumente greifen. Insoweit wird für den aktuellen Konzeptentwurf kein Thematisierungserfordernis gesehen (siehe auch Vorwort: Das REK 2025 verfolgt einen schlanken Visionsansatz, ist in der Folge nicht allumfassend angelegt und benennt nicht immer das Selbstverständliche, auch wenn es wichtig ist). Das schließt jedoch nicht aus, im Wege der prozesshaften Weiterentwicklung des REK die Anregung später wieder aufzugreifen.</i>	ja	ja
47	Verbandsgemeinde Wittlich-Land (29.10.2007)			
47.1	Grds. Begrüßung des Konzeptentwurfs.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
47.2	– wie lfd. Nr. 41.10 –	– wie zu lfd. Nr. 41.10 –	ja	ja
48	Zentralstelle der Forstverwaltung bei der SGD Süd (02.11.2007)			
48.1	Hinweis zum VE im HF 4.2 "Energien" (S. 21), dass die grds. zu begrüßende energetische Nutzung von Holz durchaus auch ihre Grenzen hat: Zum Einen ist die regionale Wertschöpfung begrenzt, denn sie ist bei der energetischen Holznutzung geringer als bei dessen stofflicher Verwendung, zum Anderen ist bei einer übermäßigen Nutzungsintensität im Energieholzbereich eine Verarmung der natürlichen Standorte zu befürchten.	<i>Das VE fußt auf der Umsetzung des (fortzuschreibenden) Regionalen Energiekonzeptes der PLG Region Trier mit konservativen Ansätzen zur Nutzung regenerativer Energieträger einschl. der Biomasse. Eine übermäßige Energieholznutzung entspricht nicht der Intention dieses Ansatzes (siehe auch Ausführungen zu den lfd. Nrn. 5.3).</i>	ja	ja
48.2	Anregung nach Aufnahme folgender Aussage: " <u>Wir optimieren und intensivieren die regionale stoffliche Holz-Wertschöpfungskette</u> ".	<i>Anregung wird entsprochen. – Die Aussage wird <u>als dritte Leitlinie</u> zum VE des HF 5.1 "Landwirtschaft, Forstwirtschaft ..." <u>aufgenommen</u> (S. 30).</i>	ja	ja
48.3	Anregung nach Aufnahme der Anhang-Projekte 74 und 95 (S. A 7f) in das Hauptdokument und nach Ergänzung eines Ziels zur nachhaltigen Versorgung der heimischen Holzindustrie sowie eines Projektes zur Mobilisierung der im Privatwald tlw. noch ungenutzten Holzvorräte durch funktionierende forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse.	<i>Siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 24.25. – Der Anregung wird insoweit entsprochen, als Ziel- und Projektvorschlag <u>in den Ideenspeicher des Anhangs A.1 an entsprechender Stelle (S. A 9) aufgenommen</u> werden.</i>	ja	ja
48.4	Bedenken gegen Nutzung und Ausbau des Flughafens Bitburg für den Frachtflugverkehr (VE zum HF 4.6 "Luftverkehr", S. 27) vor dem Hintergrund des ohnehin schon unterdurchschnittlichen Waldanteils im Stadtgebiet Bitburg, der dadurch weiter zurückgedrängt werden könnte.	– wie zu lfd. Nr. 2.7 –	ja	ja
49	Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rhl.-Pfalz Nord (19.09.2007)			
49.1	Hinweis auf die in der Erarbeitungsphase erfolgte Abstimmung der ÖV-relevanten Aussagen des Konzeptentwurfs, der in der Folge keine Bedenken hervorruft.	<i>Keine Abwägung erforderlich.</i>	–	–
49.2	Anregung nach Klarstellung der Beschreibung 4 "SPNV-Haltepunkte enthalten auch die Regio-Linien" im VE zum HF 4.4 "Schienenverkehr" (S. 24).	– wie zu lfd. Nr. 24.32 –	ja	ja
50	Regionalkonferenz, verschiedene Teilnehmer (16.11.2007)			
50.1	[Herr ██████████] – Kritik an fehlenden Aussagen zu der Frage, wo die "Kümmerer" in der Umsetzungsphase ange-	– wie zu lfd. Nr. 12.3 –	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	Abwägung	- Zustimmung -	
			AG	EG
	siedelt werden sollen.			
50.2	[wie vor] – Kritik an fehlenden Aussagen zu der Frage, wie das Umsetzungs- und Projektmanagement finanziert werden soll.	– wie zu lfd. Nr. 7.2 –	ja	ja
50.3	[Frau ██████████] – Anregung nach Einbeziehung des Gutachtens der Dt. Bank zur Zukunftsfähigkeit von Regionalflughäfen im Hinblick auf das VE zum HF 4.6 "Luftverkehr" (S. 27).	<i>Für die Konzeptphase und die grds. Beibehaltung des VE siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 2.7. – Die anschließende Umsetzungsphase bietet hinreichend Möglichkeiten zur vertiefenden Informationssammlung und -auswertung.</i>	ja	ja
50.4	[wie vor] – Anregung nach stärkerer Vernetzung der Einzelkapitel zur Infrastruktur (HF 4) entlang des Themas Mobilität.	<i>Die gewählte Methodik der Konzepterarbeitung nach dem "Eltviller Modell" (erläutert im Anhang A.3, S. A 11ff des Konzeptentwurfs) erfordert eine systematische Gliederung und hierarchische Strukturierung der Zukunftsvision. Den unzweifelhaft vorhandenen Querbezügen zwischen vielen Einzelaussagen wird durch entsprechende Querverweise im Dokument Rechnung getragen. – Gegen eine Vernetzung i. S. d. Anregung spricht auch, dass mit dem Thema "Mobilität" nicht alle Infrastruktur-Aspekte erfasst werden können.</i>	ja	ja
50.5	[Herr ██████████] – Hinweis auf den Widerspruch, einerseits die landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche konstant zu halten (VE zum HF "Landwirtschaft ...", S. 30) und andererseits an vielen anderen Stellen im Konzeptentwurf wiederum flächenverbrauchende Vorhaben zu formulieren.	<i>Intention der Verfasser war es, die Landwirtschaft aus ihrer Rolle des zwangsläufigen "Grund- und Boden-Bereitstellers" in der Vergangenheit herauszunehmen. Dies impliziert sc. die Betroffenheit anderer Funktionen und Nutzungen bei Flächenneuanspruchnahmen, und insoweit besteht der aufgezeigte augenscheinliche Widerspruch nicht. – Im Konzept ist u. a. im VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." (S. 31f) belegt, dass sich die Verfasser für eine grds. zu reduzierende und verbleibend eine nur sehr maßvolle und (umwelt-) verträgliche Flächenneuanspruchnahme einsetzen.</i>	ja	ja
50.6	[Herr ██████████] – Anregung von Übertragung von Kompetenzen auf die Region, die dadurch stärker zum Akteur werden und eine gefestigte regionale Struktur erreichen kann; dabei sollte dann auch das demokratische Prinzip der Beteiligung der Bürger berücksichtigt werden.	<i>Stärkung der Region und Verbesserung der regionalpolitischen Handlungsfähigkeit entsprechen in vollem Umfange der Intention der Verfasser. Der Konzeptentwurf trägt dem in seiner Gesamtanlage und im Einzelnen im VE zum HF 1 "Identität" und hier insbesondere in den Projekten 2 und 3 bereits Rechnung.</i>	ja	ja
50.7	[Herr ██████████] – Anregung nach stärkerer Berücksichtigung des Themenbereiches "(öffentliche) Sicherheit" im REK 2025.	<i>Die Sicherheitsthematik ist vor Ort und an konkreten Personen resp. Objekten wichtig. Sie ist jedoch inhaltlich und maßstäblich nicht ohne weiteres in die Leitlinienfunktion eines REK für die zukünftige regionale Entwicklung einzupassen. Zudem handelt es sich hierbei um eine Landesaufgabe weitgehend ohne regionale Institute.</i>	ja	ja
50.8	[Herr ██████████] – Hinweis auf die vorhandene und im Konzeptentwurf abgebildete Identifikation der Landkreise mit dem Oberzentrum Stadt Trier, der eine ausbaunotwendige Identifikation der Stadt mit der Region gegenübersteht.	– siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 40.2 –	ja	ja
50.9	[Herr ██████████] – Hinweis auf die Verknappung qualifizierter Arbeitskräfte in der Region und das Erfordernis nach verstärkter (betrieblicher) Qualifizierung der Beschäftigten sowie nach Hilfenbereitstellung für ins gesellschaftli-	<i>Der Konzeptentwurf trägt den vorgetragenen Erfordernissen mit entsprechenden Zielen und Projekten in den VE zu den HF 2.4 "Bildung" (S. 9f) sowie 3.3 "Qualifikation, Arbeitsmarkt" (S. 17f) bereits Rechnung. Zudem beinhaltet der Ideenspeicher im Anhang A.1 zahlreiche weitere Vorschläge für Projekte in diesem Kontext, auf die später ggf. zurückgegriffen werden kann</i>	ja	ja

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	che Abseits abgleiten zu drohende Jugendliche.	(S. A 2, A 3 und A 6).		
50.10	[Herr ██████████] – Hinweis auf die Frage nach einem möglichen Planungshorizont der Region mit Luxemburg (siehe auch lfd. Nr. 50.10).	Siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 2.2. – Für eine abgestimmte, gemeinsame Entwicklung der Region und Luxemburgs enthält der Konzeptentwurf konkrete Projekte, die sowohl inhaltliche als auch organisatorische Schwerpunkte aufweisen (Projekte 23 und 24 im VE 2 zum HF "Wirtschaftsstandort", S. 13). Da die Verfasser die Region Trier als kommunale Einheit ansehen, wird dabei u. a. die institutionelle Stärkung der kommunalen grenzübergreifenden Zusammenarbeit verfolgt.	ja	ja
50.11	[Herr ██████████] – Hinweis darauf, dass die territoriale Zusammenarbeit innerhalb der Großregion bereits in der "Regionalkommission" bzw. dem "Gipfel der Großregion" staatlich organisiert ist und dabei jeweils die Landesregierung Ansprechpartner für Luxemburg ist. Anregung nach darüberhinausgehender, auch kommunalbasierter Zusammenarbeit in einem "Städtenetz" der Großregion oder durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Naturparke in der Großregion.	Siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 50.10. – Die Anregung nach einem Städtenetz wird in der Form einer anzustrebenden kommunalen Interessenvereinigung auf der Ebene der Großregion aufgegriffen (siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 40.2); im VE zum HF 5.2 "Naturraumpotenzial ..." wird die Leitlinie ergänzt: "Wir fördern die Zusammenarbeit der Naturparke in der Großregion".	ja	ja
50.12	[Herr ██████████] – Hinweis auf die identitätsstiftende Wirkung des baukulturellen Erbes der Region und Anregung, dieses ebenso wie archäologische und kulturhistorische Denkmäler in einen erweiterten regionalen Kulturbegriff einzubeziehen.	– wie zu lfd. Nr. 34.2 –	ja	ja
50.13	[Herr ██████████] – Hinweis auf den zunehmenden Wert der Ressource Boden und Anregung nach dauerhafter Sicherung hochwertiger Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung.	Siehe Ausführungen zu lfd. Nr. 50.5, wonach der Konzeptansatz der Anregung bereits Rechnung trägt.	ja	ja
50.14	[Frau ██████████] – Kritik an der Beliebigkeit der Konzeptinhalte.	– wie zu lfd. Nr. 12.3 –	ja	ja
50.15	[wie vor] – Anregung nach Veröffentlichung von der Konzepterarbeitung vorausgehenden Analysen.	– wie zu lfd. Nr. 12.7 –	ja	ja
50.16	[wie vor] – Anregung nach einer stärkeren Berücksichtigung der strukturellen regionalen Veränderungen der Region, die zu einer Wohn- und Schlafregion für Luxemburg-Pendler geworden ist und heute ganz andere Arbeitsplätze aufweist als vor 20 Jahren.	– wie zu lfd. Nr. 2.2 –	ja	ja
50.17	[wie vor] – Hinweis auf die zu starke geisteswissenschaftliche Ausrichtung der regionalen Hochschulen, die ein Einwerben von Drittmitteln erschwert.	Mit dem in enger Abstimmung mit den Hochschulen erarbeiteten VE 2 im HF 2.4 "Bildung" (S. 10) wird eine moderne Entwicklung und zukunftsichere Aufstellung der Hochschulen verfolgt, womit dem aufgezeigten Defizit bereits entgegengewirkt wird.	ja	ja
50.18	[Herr ██████████] – Hinweis auf die Bedeutung der Regionalprojekte und eines wirkungsvollen Projektmanagements, um die	Keine Abwägung erforderlich (der Hinweis greift die Intention des Konzeptentwurfs, insbesondere das VE zum HF 1 "Identität", S. 3 und damit die Verfassersicht in vollem Umfange auf).	–	–

lfd. Nr.	Anregungen / Kritik / Hinweise (sinngemäße Wiedergabe)	A b w ä g u n g	- Zustimmung -	
			AG	EG
	Position der Region durch Vernetzung zu optimieren, ohne vor dem Hintergrund der bestehenden Strukturen einen "neuen Regionalstaat" aufzubauen.			
50.19	[wie vor] – Anregung nach einer klaren Einteilung der Region in "Hauptregion" und "Unterregionen"; Hinweis auf das Problem der (stadtbezogenen) Regionsbezeichnung.	Wie zu lfd. Nr. 24.6. – Mit den dort dargestellten klaren Aussagen des Konzeptentwurfs zu teilregionalen Initiativen und des Verhältnisses zur Gesamtregion beugen die Verfasser möglichen, alleine auf die Regionsbezeichnung gegründeten Fehlinterpretationen hinreichend vor.	ja	ja

Redaktioneller Vorschlag: In Konzept-Endfassung werden <u>Ziele</u> , <u>Projekte</u> und <u>Leitlinien</u> sowie die <u>Anhang-Projektvorschläge</u> <u>fortlaufend durchnummeriert</u> (Z#, P#, L#, AP#). Im Vorwort wird zum Ausdruck gebracht, dass die Nummerierung nur ein Gliederungsmerkmal darstellt und keine Rangfolge zum Ausdruck bringt.	ja	ja
Vorschlag zum weiteren Verfahren: Alle Einwender werden nach abschließender Beratung des REK 2025 durch Überlassung dieser Vorlage in der dann aktuellen Fassung (anonymisiert) über den Umgang mit ihren Anregungen und Hinweisen unterrichtet.	ja	ja

Hinweis: Die mit *) gekennzeichneten Stellen waren in REK-Arbeits- und -Entscheidergruppe vertreten und sind zusätzlich als Körperschaften bzw. Institutionen an der Anhörung beteiligt.

Anlagen: 1. Überarbeitung Vorwort; 2. Ergänzung Visionselement OZ

Vorwort

– Entwurf einer überarbeiteten, ergänzten Fassung –

" Konzeptentwicklung, Methodik

Regionale Entwicklungskonzepte (REK) gewinnen als informelle Instrumente für die Regionalentwicklung neben den förmlichen Programmen und Plänen der Raumordnung zunehmend an Bedeutung. Bereits 1999 wurde ein erstes REK für die Region Trier verabschiedet. Auf umfassend aktueller Grundlage wird das REK nunmehr unter gemeinsamer Federführung von Planungsgemeinschaft Region Trier (PLG) sowie Initiative Region Trier e. V. (IRT) fortgeschrieben (REK 2025) und als Zukunftsstrategie, erarbeitet durch regionale Akteure in einem moderierten Prozess, vorgelegt.

Die "Zukunftsstrategie Region Trier 2025" stellt nach der Terminologie des Moderators (FMG – Future Management Group, Eltville) als Vision das langfristige Zielbild der Regionalentwicklung für das Jahr 2025 dar, das über einzelne Visionselemente, mittelfristige Ziele (2012) und kurzfristig anzugehende Projekte verwirklicht werden soll. Es bildet vorliegend das Hauptdokument (zu Grundlagen, Prozessablauf, Begriffen und Methodik siehe Anhang 2).

Das REK 2025 verfolgt einen strategischen und deshalb schlanken Visionsansatz. Ziele und Projekte sind in der Folge nicht allumfassend angelegt und umfassen keineswegs die Gesamtheit aller künftig notwendigen Schritte (weitere Ziel- und Projekt-Ideen siehe Anhang 7, Einzelanmerkungen im Anhang 1). Ebenso wird das Selbstverständliche, auch wenn es wichtig ist, nicht immer ausdrücklich benannt. Das gilt z. B. auch für das Prinzip der Nachhaltigkeit, die Beachtung von Neben- und Fernwirkungen sowie den Grundsatz der Gleichbehandlung der Geschlechter einschließlich des Prinzips des Gender Mainstreamings, damit der Gleichstellungsgedanke systematisch und von Anfang an in alle Handlungsfelder integriert wird, und es gilt ebenso für das Prinzip der Barrierefreiheit, das grundsätzlich alle in der Mobilität eingeschränkte Menschen umfasst. Die ausgewählten Ziele und Projekte stellen aus der Sicht der Verfasser wichtige und prioritäre Erfordernisse dar und repräsentieren Handlungsfelder mit regionaler Kompetenz und hohem Handlungsbedarf, um insbesondere die Folgen des demografischen Wandels erfolgreich bewältigen und auch zukünftig gleichwertige Lebensverhältnisse in der Region sicherstellen zu können. Insoweit stehen die Bürgerinnen und Bürger der Region im Mittelpunkt des REK 2025, denen die Wohlfahrtswirkungen der mit dem Ziel- und Maßnahmenbündel verfolgten Attraktivität der Region zugute kommen werden.

Umsetzung, Prioritäten, Fortschreibung

Zur Umsetzung des REK bedarf es grundsätzlich keiner neuen Einrichtungen. Sie ist in erster Linie Aufgabe der nach Gesetz und Satzung jeweils zuständigen Stellen (insbesondere Kommunen, Kammern usw.). Der Umsetzungsprozess wird durch die Initiative Region Trier e. V. im Einvernehmen mit der Regionalen Planungsgemeinschaft koordiniert und durch die in der Konzeptentwicklung bewährte Arbeits- und Entscheidergruppe begleitet und kontrolliert. Deren Aufgabe wird auch sein, im Rahmen der jeweils erreichbaren finanziellen Möglichkeiten Prioritäten zu setzen und außerdem über die Aufnahme neuer Ideen und Entwicklungsansätze in das REK zu entscheiden. Aus dem Kreis der Beteiligten werden zudem Ziel- und Projektverantwortliche bestimmt, die sich um die Umsetzung im Einzelnen kümmern und hierüber regelmäßig Bericht erstatten. Für eine anhaltend attraktive Region mit einer und im Vergleich zu anderen Regionen günstigen Entwicklung bedarf es eines ständig zu evaluierenden und fortzuschreibenden Maßnahmenbündels. Dazu gehören mindestens zu Beginn der Umsetzungsphase auch noch Projekte mit weitreichenden Planungs- und Konzeptinhalten. So z. B. Projekt 1 "Entwicklung eines eigenständigen Regionalprofils" oder Projekt 23 "Erarbeitung eines gemeinsamen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für den Raum Trier-Luxemburg ...". Das vorliegende REK 2025 soll für die Umsetzung wie auch für etwa notwendig werdende weitere Planungsschritte in einer als dauerhafter Prozess angelegten regionalen Entwicklungsstrategie die Grundlage bieten.

Das REK 2025 soll auch Orientierung für die Erarbeitung neuer und die Umsetzung bestehender Stadt- und Kreisentwicklungskonzepte bieten. Es betont insbesondere Ziele und Projekte unter der Flagge der gesamten Region. Das schließt nicht aus, dass beispielsweise die Stadt Trier als Oberzentrum der Region und Mittelzentren mit 5.000 Einwohnern bzw. Kreise bei der Gestaltung ihrer Eigenentwicklung unterschiedliche Projekte und Schwerpunkte verfolgen bzw. verfolgen müssen. Das REK kann und will nicht in Gesetz und Sat-

zung festgelegte Kompetenzen der beteiligten Akteure aufheben oder gar förmliche Sanktionen bei „Verstößen“ vorsehen. Insoweit muss die Zusammenarbeit im Interesse der Region auch in der Eigenentwicklung begründete Unterschiede aushalten. Über den großen Wert freiwilliger Kooperationsbereitschaft, aber auch über ihre Notwendigkeit für die weitere Entwicklung der Region Trier im Wettbewerb der Regionen haben sich alle Beteiligten ausdrücklich verständigt.

Dabei nehmen die Verfasser keineswegs für sich in Anspruch, alleine die Region Trier zu repräsentieren und deren Entwicklung in den nächsten Jahren zu bestimmen. Vielmehr erfolgte die Visionserarbeitung in dem steten Bewusstsein der Betroffenheit und des Mitwirkungserfordernisses vieler weiterer Akteure und Institutionen innerhalb und außerhalb der Region Trier.

Dies gilt vor allem für die Verwirklichung der einzelnen Visionselemente. Die Verfasser und die von Ihnen repräsentierten Institutionen können die Umsetzung nur soweit voranbringen, wie ihre Kenntnisse, Kompetenzen und Mittel reichen. Aber auch der Einsatz für außerhalb der eigenen Kompetenz liegende Ziele und Projekte ist als wichtiges, aktives Handeln im Sinne der Regionalentwicklung notwendig. Darüber hinaus ist anzustreben, dass viele weitere Akteure und Institutionen sich die Inhalte des REK 2025 zu eigen machen, in ihrem Wirkungskreis alle Umsetzungsmöglichkeiten nutzen und sich aktiv in die Weiterentwicklung des Prozesses einbringen. – Die verwendete "Wir"-Formulierung ist ausdrücklich in diesem, offenen Sinne als wesentliches operatives Element der Zukunftsstrategie zu verstehen. Außerdem steht sie für die gemeinsame Verantwortung und eine zielgerichtete Zusammenarbeit in der Region Trier.

Die Verfasser wollen dafür werben und die Koordinierungsfunktion übernehmen.

REK-Arbeitsgruppe
REK-Entscheidergruppe "

4 Zur Infrastruktur

4.1 Zentrale Orte und Einrichtungen

1. Visionselement 2025: Wir verfügen über eine bedürfnisgerecht gestufte Infrastrukturausstattung in Ober-, Mittel- und Grundzentren.

...

" 2. Visionselement 2025: Das Oberzentrum Trier ist als Regionalhauptstadt anerkannt und ausgebaut.

<p>Beschreibung 2025</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die regionale wirtschaftliche Entwicklung konnte auch mit Hilfe der Regionalhauptstadt in ausgewiesenen Branchen gegenüber 2007 weiter positiv gestaltet werden. Dies sind vorrangig: <ul style="list-style-type: none"> – private Dienstleistungen, insbesondere im Bereich der Gesundheitswirtschaft, – öffentliche Dienstleistungen, insbesondere im Bereich Wissenschaft und Forschung, – Einzelhandel, – Logistik (siehe auch Handlungsfeld 3.1). 2. Die Regionalhauptstadt ist Schwerpunkt für kulturelle und soziale Einrichtungen, von denen die Gesamtregion zunehmend profitiert hat. 3. Für überregionale und europäische Verkehre (sowohl ÖV als auch IV) hat sich die Regionalhauptstadt Trier zu einer europäischen Drehscheibe entwickelt. 4. In den v. g. wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und verkehrlichen Bereichen ist die Regionalhauptstadt Trier verlässlicher Partner in der europäischen Metropolitanregion TriLux. Sie vertritt in dieser Kooperation auch Interessen der Gesamtregion Trier. 5. Es ist eine räumliche Strategie der dezentralen Konzentration umgesetzt, mit der die Regionalhauptstadt, die Mittelzentren der Kreise sowie ausgewiesene Grundzentren in verkehrsgünstiger Lage ausgebaut sind (siehe auch vorstehendes Handlungsfeld).
<p>Erläuterung und Begründung</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Am 30.07.2007 lebten von insgesamt 514.450 Einwohnern in der Region Trier 211.599 Einwohner (= 41,1 %) in Städten. 2. Mit den absehbaren zukünftigen demografischen Entwicklungen in der Region Trier werden die Städte für die Entwicklung der Gesamtregion und der sie umgebenden ländlichen Räume insbesondere als Konzentrationspunkte zentralörtlicher Einrichtungen in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.
<p>Ziel 2012</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die regionale Kooperation ist auf der Grundlage eines fortgeschrittenen regionalen Entwicklungskonzeptes institutionell neu strukturiert worden. 	<p>Projekt zum Ziel</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Für regional bedeutsame Projekte ist eine passende Umsetzungsstruktur eingerichtet worden.

<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Die Bedeutung der Städte für die Regionalentwicklung wird im Rahmen einer Strategie der dezentralen Konzentration gestärkt.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Die Kooperation der zentralen Orte Konz - Schweich - Trier ist für ausgewiesene Kooperationsbereiche umgesetzt. Die Stärkung dieser Entwicklungsachse ist für die gesamte Region und die Kooperation mit Luxemburg von großer Bedeutung.</i> ■ <i>Es ist eine kommunale Interessenvereinigung auf der Ebene des Raumes SaarLorLux+ eingerichtet worden.</i>
<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Das Regionale Entwicklungskonzept wird durch sektorale Fachkonzepte konkretisiert.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Erarbeitung eines regionalen Raum- und Wirtschaftsentwicklungskonzeptes (unter Einbeziehung des Arbeits- und Wirtschaftsraumes Luxemburg).</i> ■ <i>Erarbeitung eines regionalen Einzelhandelskonzeptes, mit dem die zentralen Versorgungsbereiche bei der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben festgelegt sind.</i> ■ <i>Abstimmung der Schulentwicklungskonzepte in der Region.</i>
<p><i>(Siehe auch Ziele in den Handlungsfeldern 1, 2.4, 3.1 und 4.1.)</i></p>	<p><i>(Siehe auch Projekte in den Handlungsfeldern 1, 2.4, 3.1 und 4.1.)</i></p>

Leitlinien

- *Für die eigene Entwicklung der Stadt Trier ist das strategische Konzept "Zukunft Trier 2020" die Leitlinie der zukünftigen Entwicklung.*
- *Die Positionierung der Stadt Trier in der Region wird so ausgerichtet, dass die Umsetzung des räumlichen Ansatzes der dezentralen Konzentration möglich wird.*
- *Die zukünftige Ausweisung von neuen Flächen für Siedlungs- und Gewerbeentwicklung wird unter Beachtung von Konversionsflächen im weitesten Sinne auf Zentrale Orte, insbesondere Oberzentrum und Mittelzentren sowie Grundzentren in verkehrsgünstiger Lage, konzentriert. "*

A.9 – Region, Planungsgemeinschaft und Initiative Region Trier

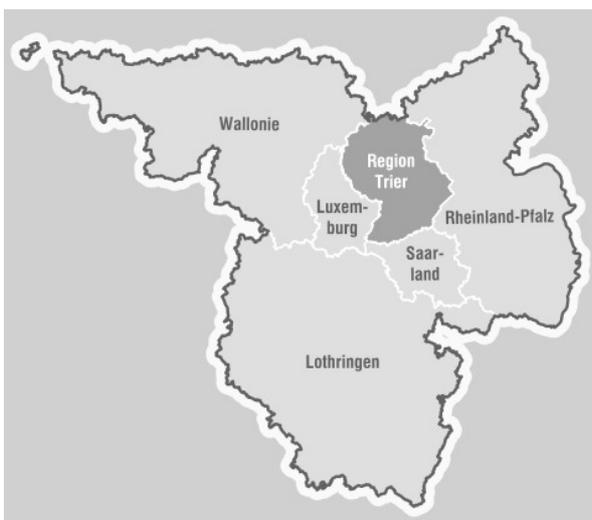
Die **Region Trier** markiert mit den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg, Vulkaneifel, dem Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Stadt Trier den westlichen Bereich von Rheinland-Pfalz. Sie umfasst knapp 5.000 km² Fläche und eine gute halbe Million Einwohner. Mit dem Oberzentrum Stadt Trier stellt die Region einen eigenständigen Verflechtungsbereich dar und weist aufgrund der zentralen Lage in der "Großregion SaarLorLux+" starke europäische Beziehungen auf, hier insbesondere zu Luxemburg als benachbartem starken und expandierenden Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt.

Das Stadtgebiet von Trier ist aus raumordnerischer Sicht als Verdichtungsraum zu klassifizieren; der übrige Regionsbereich mit den mittelzentrale Funktionen wahrnehmenden Städten Bernkastel-Kues, Bitburg, Daun, Gerolstein, Hermeskeil, Konz, Neuerburg, Prüm, Saarburg, Traben-Trarbach und Wittlich ist dem ländlichen Raum zuzuordnen¹. Mosel- und Saartal stellen zusammen mit den Korridoren der BAB 1 und der BAB 60 die Schwerpunkträume der Siedlungsentwicklung dar. Sie bilden auch die Hauptachsen der inneren und äußeren Verkehrserschließung der Region. Mit den nahen Flughäfen Frankfurt-Hahn und Luxemburg ist die Region an den internationalen Luftverkehr angebunden.

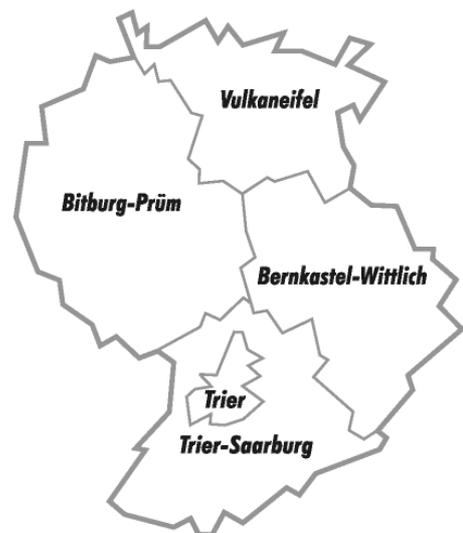
Die Region verfügt über ein hochwertiges Naturraumpotenzial mit charakteristischen Kulturlandschaftstypen. Neben die großen Tallandschaften treten die Hochflächen von Hunsrück und Eifel mit besonderen Ausprägungen wie der Vulkaneifel im Nordosten oder der Schneifel im Nordwesten der Region. Mehrere Naturparke und großflächige Landschaftsschutzgebiete dienen der Erhaltung und Entwicklung dieser Landschaften. Vulkanische Erscheinungen, Zeugnisse römischer Siedlungstätigkeit und der Weinbau sind dabei herausragende Elemente in den Landschafts- und Ortsbildern.

Die regionale Wirtschaft wird vom Dienstleistungssektor bestimmt, der etwa 2/3 zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, gefolgt vom produzierenden Gewerbe. Die Branchenstruktur ist breit gefächert, und zahlreiche inhabergeführte Unternehmen sind ebenso wie Konzern-Betriebsstätten vertreten. Weinbau, Land- und Forstwirtschaft sind wirtschaftlich weitaus bedeutender als ihr nomineller Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt und leisten einen maßgeblichen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Im landesweiten Vergleich besonders ausgeprägt ist die Tourismuswirtschaft. Für landschaftsgebundene Erholung ebenso wie für Städte-, Kultur- und zunehmend auch Eventtourismus bietet die Region günstige Voraussetzungen.

Weitere Informationen zur Region Trier hält das Internetportal www.region-trier.de bereit.



Lage der Region Trier in der Großregion SLL+ ²



Innere Differenzierung der Region Trier

¹ Vgl. STAATSKANZLEI RHEINLAND-PFALZ [Hrsg.] (1995): Landesentwicklungsprogramm (LEP) III, Mainz sowie MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT RHEINLAND-PFALZ [Hrsg.] (2008): LEP IV, Entwurf, überarbeitete Fassung, Mainz.

² Darstellung © 11/2006 Planungsgemeinschaft Region Trier nach www.granderegion.net.

Die **Planungsgemeinschaft Region Trier** hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Aufgabe der Regionalplanung in der Region Trier und erbringt wichtige Beiträge zur Regionalentwicklung. Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Erholen, Kommunizieren – in all diesen Bereichen beansprucht der Mensch Raum, verändert und gestaltet ihn. Diese Raumannsprüche müssen unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten mit dem Ziel aufeinander abgestimmt werden, nachhaltig wertgleiche Lebensverhältnisse für die Bevölkerung zu gestalten. Dies ist Aufgabe der Raumordnung. Dabei werden die landesweit gültigen Erfordernisse der Raumordnung durch die Landesplanung für Rheinland-Pfalz festgelegt. Die Regionalplanung hat im Gegenstromprinzip die Landesplanung räumlich und sachlich zu konkretisieren, wobei die städtebaulichen Planungen der Kommunen (Bauleitplanung) zu berücksichtigen sind.

Wichtigstes Instrument ist dabei der Regionale Raumordnungsplan (ROP), dessen Aufstellung und Fortschreibung der Planungsgemeinschaft als Pflichtaufgabe der kommunalen Selbstverwaltung obliegt. Der Regionalplan legt behördenverbindlich Ziele und Grundsätze zur Entwicklung und Ordnung des Raumes fest. Um auf die Verwirklichung des Regionalplans hinzuwirken, erarbeitet die Planungsgemeinschaft Region Trier regionale Entwicklungskonzeptionen (REK, wie hier vorliegend) und greift aktuelle Themen der Regionalentwicklung, bspw. zur Konversion, zur Einzelhandelsentwicklung oder zur regionalen Energiewirtschaft, auf. Sie übernimmt zudem moderierende Aufgaben und verständigt sich mit Kreisen, Städten, Gemeinden und Institutionen in der Region auf die Schwerpunkte der Regionalentwicklung. Dabei hat die Beratung von Kommunen, Fachplanungs- und anderen Vorhabenträgern im Tagesgeschäft einen hohen Stellenwert, um die regionalplanerischen Erfordernisse möglichst frühzeitig in deren raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen einzubringen und um Planungshilfen aufzuzeigen.

Nach den Regelungen des Landesplanungsgesetzes (LPIG, Abschnitt 2 "Regionalplanung", §§ 12 - 15) ist die Planungsgemeinschaft Region Trier als Gebietskörperschaft kommunal verfasst. Die Kreise Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel sowie die Stadt Trier sind geborene Mitglieder und markieren zugleich den Planungsraum. Darüber hinaus sind Kammern und Verbände vertreten. Entscheidungsgremium ist die Regionalvertretung. Ihre Beschlüsse werden durch den Regionalvorstand und vier Fachausschüsse vorbereitet. Die Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft mit dem Leitenden Planer und einer kleinen Stabsstelle mit Sitz in Trier ist der oberen Landesplanungsbehörde bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Koblenz, angegliedert.

Die Regionalvertretung hat in der Wahlzeit 2004/09 54 Mitglieder (CDU: 27 Sitze, SPD: 10 Sitze, Bd.90/Die Grünen: 4 Sitze, FWG: 3 Sitze, UBM und F.D.P.: jeweils 1 Sitz, dazu 5 weitere Sitze für Kammern und Verbände). Regionalpolitische Initiativen in der jüngeren Vergangenheit zielten insbesondere auf die Stärkung der Planungsgemeinschaft und Weiterentwicklung der Region zur Verbesserung der regionalpolitischen Handlungsfähigkeit ab (vgl. Info-Heft 26 [2006] "Die Planungsgemeinschaft Region Trier 1990 - 2005"; download-Möglichkeit unter www.plg-region-trier.de → *Materialien*). Daneben stehen Initiativen, den Wirtschaftsstandort Region Trier als aktiven Partner im europäischen Wirtschaftsraum SaarLorLux+ zu stärken. In einer auch zukünftig (wirtschaftlich) attraktiven Region Trier wird ein wesentliches Strategieelement zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels gesehen.

Weitere Informationen zur Planungsgemeinschaft Region Trier sowie zu aktuellen regionalpolitischen Entscheidungen finden sich unter www.plg-region-trier.de.

Die **Initiative Region Trier e. V. (IRT)** wurde 1994 von den vier Landkreisen der Region, der Stadt Trier, der Industrie- und Handelskammer Trier, der Handwerkskammer Trier sowie der Bitburger Brauerei gegründet.

Heute ist die IRT eine erfolgreiche und breit in der Region verankerte Public-Private-Partnerschaft, in der öffentliche Institutionen, Verwaltungen, Hochschulen, Unternehmen, Banken und engagierte Einzelpersonen eine effektive Basis zur Zusammenarbeit finden. Die IRT ist eine neutrale Plattform der Koordination, Diskussion, Moderation, Projektentwicklung und Umsetzung regionaler Maßnahmen.

Die IRT hat sich zum Ziel gesetzt, die Zukunft der Region Trier als

- wirtschaftlich attraktiven
- kulturell bedeutsamen

- ökologisch intakten
- europäisch ausgerichteten

Raum mit hoher Lebensqualität bekannt zu machen, zu sichern und aktiv zu fördern: 5*Sterne-Region Trier – Stolze Herkunft. Starke Zukunft.

Zentrale Aufgabe der IRT ist es, im Verbund mit ihren Mitgliedern die Bekanntheit und das Image der Region Trier weiter zu verbessern und die Region als modernen Wirtschaftsstandort sowie attraktiven Lebens- und Kulturraum nachhaltig zu profilieren:

- Standortfaktoren stärken
- Standortmarketing forcieren
- Akteure vernetzen.

Institutionalisiert ist der Vernetzungsauftrag im Vorstand (bestehend aus Vertretern von Gründungsmitgliedern und einem Vertreter der Verbandsgemeinden), einem Beirat, in 9 Arbeitskreisen, in einem "Runden Tisch" mit den Abgeordneten der Region und jährlichen Regionalkonferenzen. Die Arbeitskreise, besetzt mit ausgewiesenen Fachleuten aus der Region, haben Initiativ- und Beratungsaufgaben zu aktuell folgenden Themen:

- Bildung & Weiterbildung
- Familienfreundliche Region Trier
- Forschung & Technologie
- Gesundheit
- IT / Medien
- Kultur
- Landwirtschaft
- Regionales Marketing
- Wirtschaftförderung

Arbeitsschwerpunkte 2007-2009 der IRT-Gremien und ihrer schlanken Geschäftsstelle (mit Sitz in der IHK Trier) sind neben den "Daueraufträgen":

- Organisation des Ziel- und Projektmanagements für das Regionale Entwicklungskonzept "Zukunftsstrategie Region Trier 2025"
- Erarbeitung und Umsetzung einer einheitlichen Regionalmarketing-Strategie (Wirtschaft, Kultur, Lebensqualität, Europa)
- Einstieg in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Saar-Lor-Lux+
- Verbreiterung der Mitgliederbasis (von derzeit 90 auf 120 Unternehmen, Verwaltungen, Einzelpersonen).

Aktuelles Motto: **"Attraktivität schlägt Demografie!"**

Weitere Informationen zur Initiative Region Trier e. V. finden sich unter www.initiative-region-trier.de.
